

paxi

Drei Fronten und ein Erbe

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die Geschichte beginnt am Anfang des fünften Buches. Harry kommt am Grimmauldplace an, ab dann verläuft die Geschichte in eigene Bahnen. Was würde wohl passieren wenn Dumbledore dem Ministerium noch mehr die Stirn bietet als im Original? Wer ergreift im Kampf gegen Voldemort welches Seite und wie wird es enden? Und was haben die Gründer damit zu tun? Pairings: HP/GW, HG/RW, und vermutlich noch ein paar mehr

Vorwort

Hallo zusammen, da dies meine erste FF ist und ich sie schon auf einer anderen Seite veröffentlicht habe, wollte ich sie auch hier veröffentlichen, ich hoffe es passt alles soweit und ich habe nichts falsch gemacht :)!

Diese FF handelt von Beginn des fünften Bandes, allerdings ist Harry schon von den Dementoren angegriffen worden, hat eine Einladung zum Verhör bekommen und wurde schon abgeholt. Er steht gerademit Lupin, Mad-Eye und den anderen auf dem Grimmauldplace und hat erfahren wo sich das Hauptquartier des Ordens befindet. Ab dort wird sich die Geschichte anders entwickeln.

Disclaimer: Die gesamte Harry-Potter Welt gehört Joanne K. Rowling, ich leihe mir sie nur aus und verdiene daran nichts!

Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen oder Gegenbenheiten sind rein zufällig!

Das ist meine erste FF ich bin für jegliche konstruktive Kritik dankbar, ich versuche möglichst häufig zu Updaten, allerdings studiere und arbeite ich noch und daher kann es manchmal ein wenig dauern :)!

Inhaltsverzeichnis

1. Ankunft und Gerüchte
2. Die Schlagzeile und Dumbledores Geheimniss
3. Drei Ringe – Zwei Träger
4. Schlechte Nachrichten und eine Entdeckung
5. Briefe, Gespräche und eine Idee
6. Widerstand und Lehrstunde
7. Zaubern für Experten und eine Warnung
8. Pläne und heilen.
9. Familie und Freunde
10. Zukunft und Tränen
11. Schach spielen und Versammlungen abhalten.
12. Eine Überraschung und die Liebe
13. Freund oder Feind?
14. Von Artikeln, Wappen und der Liebe
15. Gedanken
16. Kämpfe
17. Verlust oder Erfolg?
18. Rückzug!
19. Gespräche
20. Briefe und Hogwarts
21. Das Dunkle Mal
22. Ein ereignisreicher Morgen
23. 30 Minuten
24. Entführt
25. Streiche
26. Flammen
27. Der Morgen danach
28. Schutzzauber
29. Feuer
30. Zusammenhalt
31. Kämpfe
32. Die mächtigste Kraft von allen
33. Epilog

Ankunft und Gerüchte

Kapitel 1:

Nachdem Harry den Zettel gelesen hatte, tauchte vor ihm ein Haus auf, größer und breiter als die anderen Häuser im Umkreis. Die Fassade war schwarz und voller Dreck, über der Eingangstür war ein Wappen auf dem eine Schlange abgebildet war, angebracht, unter dem stand: „Das Haus der Familie Black“. Harry drehte sich zur Seite und fragte Lupin: „Wieso konnte ich es vorher nicht sehen? Ist Sirius da?“. Lupin nickte nur und sagte: „Lass uns den Rest im Inneren klären!“. Mad-Eye und die anderen gingen zusammen mit Harry Lupin hinterher, welcher schon die Tür erreicht hatte und diese für sie öffnete. Als Harry das Haus betrat blieb er vor Staunen stehen, er stand in einer riesigen Eingangshalle, die in den Farben Slytherins Silber und Grün eingerichtet war. Auf den Seiten ging jeweils eine Treppe nach oben und führte in die oberen Stockwerke. Zudem gingen von allen Seiten Flure ab und aus dem vor ihm liegenden Flur kam Harry ein Mann mit längeren, dunklen Haaren entgegen den Harry sofort als seinen Paten erkannte.

„Harry! Endlich sehen wir uns wieder! Willkommen im Haus meiner slytherinliebenden, verstorbenen Eltern. Hat Mad-Eye das Ziel trotz Umwegen vor Mitternacht erreicht!“ begrüßte dieser ihn. Harry und Lupin mussten schmunzeln und Harry nahm seinen Paten zur Begrüßung fest in den Arm während Mad-Eye grummelte: „Macht euch nur lustig, seid nur einen Moment nicht wachsam und ihr seid es nie wieder.“. Sirius schüttelte nur den Kopf und meinte: „Nun genug der Reisegeschichten ausgetauscht, lasst uns in die Küche gehen die anderen warten schon auf euch.“

Harry und seine Leibgarde nickten und folgten Sirius den Flur entlang den er auch schon zu ihnen gegangen war. Auf dem Weg musterte Harry den Teil des Gebäudes den er sehen konnte und musste feststellen, dass er die Familie Black einst wohl eine sehr reiche und adlige Familie gewesen war, die wohl mit Ausnahme von Sirius, größtenteils im Hause Slytherin war, da die Einrichtung größtenteils in den Farben Silber und Grün war. Als Sirius dann endlich eine Tür öffnete und sie einen Raum betraten der größer als das Wohnzimmer der Dursleys war und von den Ausmaßen fast schon dem Gryffindorgemeinschaftsraum Konkurrenz machte, sah Harry mehrere ihm bekannte Gesichter bis sein Blick an seinen beiden besten Freunden hängen blieb, die auf einer von mehreren Sofas saßen. Harry wusste nicht wie er reagieren sollte, einerseits waren es seine besten Freunde, andererseits hatten sie ihm in den letzten Wochen keine Informationen zukommen lassen. Die Entscheidung wurde ihm abgenommen, als Hermine, die aufgesprungen war kurz nachdem er den Raum betreten hatte, ihn zur Begrüßung umarmte und Ron ihm freundschaftlich auf die Schulter klopfte. „Harry es tut uns so leid, aber wir konnte dir nichts sagen, wir wussten auch nicht viel mehr als du, ich bin auch erst vor einigen Stunden abgeholt worden und Ron ist mit Ginny, Fred, George, Percy, Mr. und Mrs Weasley gestern Nacht eingetroffen.“ Während Hermine sie aufzählte, standen sie auf und begrüßten ihn mit einer Umarmung beziehungsweise einem freundschaftlichen Schulterklopfen. Als Harry Ginny umarmte spürte er ein Kribbeln im Bauch, bevor er sich aber weiter Gedanken um dieses Gefühl machen konnte fuhr Hermine fort. „Dumbledore hat uns nicht viel erzählt und das was wir erfahren haben, durften wir nicht weiter erzählen. Ich hoffe du bist nicht zu wütend auf uns, aber die Sommerferien waren bei uns allen nicht sehr gut.“ Zur Bestätigung ihrer Worte nickten Ginny, Ron und Mr. Weasley. Mrs. Weasley nahm Harry nun wieder in eine ihrer berühmten Umarmungen nahm, um ihn dann kurz darauf wieder loszulassen: „Nun genug der wichtigen Dinge, du hast schon wieder abgenommen mein Junge du bist ja schon fast so dünn wie ein Skelett, das werden wir in den nächsten Wochen ändern!“ „Das ist ein gutes Stichwort Molly, ich denke es ist Zeit für das Abendessen und danach werden wir hoffentlich ein paar Informationen bekommen, Dumbledore wollte nämlich heute Abend kommen!“ meinte Sirius.

Nachdem sie sich in den Speisesaal, der sich direkt gegenüber vom Wohnraum befand, begeben hatten und alle mitgeholfen das Chaos, welches von Fred und George verursacht wurde, welche versucht hatten den Tisch magisch zu decken, zu beseitigen fingen alle an das von Mrs. Weasley bereitete Abendessen zu genießen.

„Sagt mal Tonks, Kingsley wieso seid ihr hier und was macht ihr?“ fragte Harry die beiden während des Essens. „Kingsley und ich sind Auroren des Ministeriums, allerdings glauben wir beide, dass das Ministerium zurzeit nicht auf dem richtigen Pfad ist was die Bekämpfung von Du-Weiß-Schon-Wem angeht! Daher haben wir uns Dumbledore angeschlossen, aber was das ganze mit dem Phönixorden bedeutet sollte er dir lieber

selbst erzählen.“ „Und wo sind wir hier?“ wollte Harry weiter wissen. „Nun Harry, das ist mein Haus was ich von meinen Eltern geerbt habe, ich kann mir vorstellen das es sie jetzt noch stören würde, schließlich war ich der einzige der mit der Tradition gebrochen hat als ich nach Gryffindor gegangen bin. Sie hätten wohl alles meinem jüngeren Bruder Regulus vererbt wäre er nicht so früh gestorben. Aber das ist seine eigene Schuld, Slytherin durch und durch, war aber wohl Du-weißt-schon-wem nicht genug, schließlich hat er ihn dann ein Jahr nach Hogwarts ermordet, Todesser war wohl doch nicht sein Traumberuf“ meinte Sirius schulterzuckend.

„Dein Bruder war ein Todesser?“ Harrys Augen weiteten sich ein wenig vor Überraschung. „Ja, meine Eltern fanden das ganze auch ganz toll, sie waren der gleichen Meinung wie so viele alte Zaubererfamilien. Reines Blut sollte nur noch gelten, Muggelgeborene waren in ihren Augen nichts mehr wert.“ „Und du wurdest nie gezwungen auch Todesser zu werden?“ „Nicht direkt, natürlich fanden meine Eltern es nicht toll, allerdings waren sie ziemlich wütend auf mich das einer meiner besten Freunde ein Werwolf ist“, er nickte Remus zu „allerdings war es mir ziemlich egal, die Strafen meines Vaters konnte ich recht lange aushalten, und irgendwann bin ich abgehauen und bei deinem Dad untergekommen. Nach der Schule hab ich mir dann was eigenes gesucht.“ Daraufhin schwieg Harry der nach Sirius Worten ein neues Gefühl der Vertrautheit mit Sirius spürte, so hatte sein Pate doch auch in den Ferien den Druck und die Missachtung seiner Familie spüren müssen. Sirius und die anderen am Tisch merkten wie Harry nach diesen Worten stiller wurde und daraufhin meinte Sirius: „Mach dir keine Sorgen um mich Harry, es war nicht so schlimm wie es sich anhört, ich hab in den Ferien immer versucht meinen Eltern den aalglatten Slytherin vorzuspielen und sie denken lassen, dass der Hut sich einfach vertan hatte, am Anfang glaubten sie mir dieses Theater noch, aber jedes Jahr wurde es schwieriger bis ich dann in meinen letzten Sommerferien zu deinem Dad geflüchtet bin.“ Harry nickte und Ron fragte: „Nun da wir ja noch ein wenig Zeit haben bis die Schule wieder anfängt, was machen wir in den letzten Tagen und Hermine sag jetzt bitte nicht etwas wie ‚Wir könnten versuchen noch so viele Bücher wie möglich lesen‘?“ Die anderen mussten lachen, spürten aber auch wie Harry bei dieser Frage nervös wurde, so ergriff Kingsley das Wort und versuchte das Thema auf etwas anderes als die Anhörung zu lenken: „Ich denke wir könnten doch etwas in Richtung Schule machen, aber natürlich etwas fortgeschrittener, Tonks und ich hatten überlegt euch allen etwas Nachhilfe in Verteidigung zu geben. Naja es war nicht nur unsere Idee, auch Dumbledore war der Meinung das euch etwas zusätzlicher Unterricht und ein erhöhter Kenntnisstand in Verteidigung helfe könnte.“ Daraufhin zog Molly die Augenbrauen zusammen und fragte: „Wen meinst du mit ihr? Ihr wollt doch nicht etwa unseren Kindern ihre Ferien stehlen? Sie werden doch eh nicht im Krieg kämpfen!“ „Molly, eure Kinder zum Großteil erwachsen und werden vermutlich mitkämpfen und Ron und Ginny werden wohl nicht zu Hause sitzen bleiben wenn Harry und Hermine kämpfen wollen und den beiden kannst du es nicht verbieten. So wie ich Harry einschätze wird er sowieso gegen die Todesser und Voldemort kämpfen wollen und Hermine und Ron werden ihm wie bisher beistehen. Zudem plant Dumbledore sowieso auch die Jüngeren, natürlich nur die es wollen, auszubilden und ihnen beizubringen, wie man sich im Ernstfall wehrt. Ab morgen wird es zwar schwieriger, wenn man den Gerüchten trauen kann die ich heute im Ministerium gehört habe.“

Molly, die während Kingsley sprach immer röter wurde, fing mit lauter Stimme an auf Kingsley einzureden: „Wie kannst du es nur gutheißen das noch Kinder gegen Todesser kämpfen sollen? Es sind schon im ersten Krieg zu viele Menschen gestorben und jetzt willst du das ich meinen Kindern erlaube gegen Todesser zu kämpfen? Wie kommst du nur auf diesen bescheuerten Gedanken?“

Mit schlichtem Tonfall meinte Kingsley nur: „Wir sind zu wenige und wir haben ab morgen vermutlich nicht nur einen Gegner, sondern auch noch einen zweiten! Aber genug davon, lasst uns zu Bett gehen, noch sind es Gerüchte die sich nicht bewahrheitet haben, nur der morgige Tag kann Gewissheit schaffen.“ „Wie kannst du...?“ wollte Molly anfangen ihre Schimpftirade fortzusetzen, aber Mr. Weasley unterbrach sie mit müder Stimme: „Es reicht Molly, lass uns den morgigen Tag abwarten, wer weiß was Kingsley meint!“ Daraufhin erhoben sich Ginny, Fred, George, Ron, Hermine und Harry schnell, bevor Mrs. Weasley wieder anfangen konnte. „Kommt ich zeig euch die Zimmer und vertraut mir, morgen werdet ihr alles erfahren.“ Daraufhin ging Sirius aus dem Wohnraum hinaus und zu einer Treppe am Ende des Flures. Eine Etage höher deutete Sirius auf die sechs Türen die an den Flur grenzten. „Ich hab die Hauselfen angewiesen für jeden von euch ein Zimmer fertig zu machen, sucht euch aus wer welches Zimmer nimmer. Gute Nacht zusammen!“ danach umarmte Sirius noch seinen Patensohn und ging wieder hinunter. Nun, dann gute Nacht“ sagte Fred und er ging mit George auf die beiden hintersten Zimmer zu. Auch Harry, Hermine, Ron und Ginny

wünschten einander gute Nacht und gingen in ihre Zimmer die erstaunlicherweise in den Gryffindorfarben gestrichen waren.

Bevor Harry ins Reich der Träume sank überlegte er noch über das was er erfahren hatte, seine Freunde wussten auch nicht mehr als er, Dumbledore möchte das sie besser in Verteidigung werden um gegen Todesser kämpfen zu können, sie würden morgen mehr über den mysteriösen Orden erfahren und eventuell würden sich einige Gerüchte bestätigen...

Die Schlagzeile und Dumbledores Geheimnis

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte hatte er so gut wie noch nie in diesen Sommerferien geschlafen, im Halbschlaf merkte er, dass er im Haus von Sirius war. Da er sich erinnern konnte das Kingsley meinte, dass heute einige Gerüchte bestätigt werden könnten und er spürte wie sein Magen nach Nahrung verlangte, stand er auf um sich fertig zu machen. Da er sich nicht erinnern konnte, dass auf dem Flur ein Badezimmer gewesen wäre, öffnete er die zweite Türe die in sein Zimmer führte und stand in einem Badezimmer. Kaum hatte er die Tür geöffnet sah er wie Ginny sich im Spiegel die Haare büstete. Harrys Wangen färbten sich rot als er bemerkte das Ginny nur ein Handtuch um sich gewickelt hatte. „Morgen Harry“ grinste Ginny, als sie bemerkte, dass sich seine Wangen rot färbten. „Die Badezimmer sind immer für drei Leute gedacht, Fred war vor mir duschen, ich bin auch in zwei Minuten weg, dann kannst du dich unter die Dusche stellen.“ „In Ordnung“ stotterte Harry. „Dir muss das doch nicht peinlich sein“ sagte Ginny als sie auf Harry zuging und ihm dann in die Augen sah. „Mir macht das nichts aus wenn du dir ein Badezimmer mit mir teilst“ lächelte sie in an. Dann drehte sie sich um und war ganz schnell verschwunden. „Was war das denn?“ überlegte Harry, während in die heiße Dusche aus seinem Trancezustand von eben holte. Nachdem er ein wenig klarer im Kopf denken konnte und sich fertig gemacht hatte, ging er in den Speisesaal.

Noch bevor er die Tür öffnen konnte hörte er schon wie sich Stimmen lautstark über etwas aufregten, als er dann die Tür öffnete sah er wie Ron und Ginny einen Tagespropheten lasen. Währenddessen ereiferte sich Hermine mit Mrs. Weasley über dessen Inhalt, den sie als `Schande für die Zauberergemeinschaft` titulierte. Harry ging um den Tisch herum um den Propheten zu lesen. Die Schlagzeile die er dort las, verschlug ihm die Sprache und er fühlte sich als ob er vom Besen fallen würde.

„Dumbledore als Schulleiter von Hogwarts entlassen – Zwangseinweisung in das St. Mungo konnte aber nicht vollstreckt werden“

„Ließ dir den Artikel durch und deine Stimmung ist so gut wie nie“ meinte Ron ironisch. Daraufhin begann Harry den Artikel zu lesen.

von Rita Kimmkorn

Albus Dumbledore wurde gestern vom Schulrat der Hogwartsschule entlassen. Zudem ordnete Zaubereiminister Cornelius Fudge die Zwangseinweisung Dumbledores in das St. Mungo an, da Dumbledore „nicht mehr im Besitz seiner vollen geistigen Kraft sei“ wie er gestern dem Tagespropheten mitteilte. Als jedoch einige Beamte des Ministeriums Dumbledore in das St. Mungo einliefern wollten, wurde diese von Dumbledore in einem Kampf geschlagen, an dessen Ende Dumbledore disapparierte und sich zurzeit an einem unbekanntem Ort aufhält. Unklar ist, welche Folgen dieser Schritt des Ministeriums noch haben könnte, bereits einige Stunden nach Dumbledores Flucht legten die Professoren McGonagall, Flitwick, Sprout und Snape ihre Ämter an der Hogwartsschule nieder. Auch der Wächter der Ländereien Rubeus Hagrid gab seine Verantwortung ab. Alle fünf Personen gaben allerdings an, dass sie bei der Wiedereinsetzung von Professor Dumbledore als Schulleiter von Hogwarts, ihre Lehrposten wieder antreten würden. Unklar ist, welche Reaktionen Fudge mit diesem Schritt in der Zaubereigemeinschaft verursachen wird. „Natürlich wird ein Großteil der Zaubereigemeinschaft hinter dem Ministerium stehen und nicht hinter diesem Wahnsinnigen!“ kommentierte Dolores Umbridge, erste Untersekretärin des Ministers, diesen Schritt. Unklar bleibt, wie das Ministerium Dumbledore nun verhaften möchte, da dieser neben einem gewissen Dunklen Magier wohl einer der mächtigsten Zauberer der heutigen Zeit ist. Natürlich wird ihr Tagesprophet über weitere Schritte berichten.

Harrys Finger ballten sich zu einer Faust und die Zeitung die er in der Hand hielt landete als Papierkugel vor ihm. „Wie können diese Vollidioten es nur wagen? Wie können sie die Augen vor den Ereignissen verschließen? Warum zum Teufel glauben sie uns nicht? Sind die im Ministerium zu feige zu kämpfen? Dumbledore ist der einzige vor dem Voldemort sich fürchtet und den Krieg organisieren kann.“ schrie Harry den Klumpen Papier vor ihn an. Seine Wut auf Dumbledore war seit dem Artikel abgeflaut.

„Harry, dein Vertrauen ehrt mich, aber wäre es dir möglich ein wenig leiser zu sein?“ Harry drehte sich um und sah einen lächelnden Dumbledore durch die Tür kommen, der sich nun zu ihnen an den Esstisch setzte. Nachdem er sich gesetzt hatte meinte er: „Nun ich denke es ist an der Zeit euch Jugendliche über den Orden und unsere Tätigkeit aufzuklären und ein rund fünfzig Jahre altes Geheimnis zu lüften. Zuvor allerdings

sollten wir die Herren Fred, George und Percy herbeirufen.“ „Natürlich Professor, ich werde meine Brüder holen.“ meinte Ginny und sprang auf um die drei aus ihren Zimmern zu holen.

„Professor was meinen sie mit diesem Geheimnis? Hat es etwas mit Rons Familie zu tun?“ fragte Harry. „Nur Geduld Harry, lass uns auf die anderen warten. Zitronenbonbon?“ fragte Dumbledore und bot den Anwesenden ein Bonbon an. Harry und Ron nahmen eins dankend an, während Mrs. Weasley und Hermine ablehnten.

Ein paar Minuten später hörten sie die Schritte von fünf Personen auf der Treppe und ein paar Sekunden später ging die Tür auf und Ginny, Percy, Fred und George aber auch Sirius kamen herein. „Sie wollen uns etwas erzählen Professor?“ fragte Fred mit erstaunlich ernsthaftem Gesichtsausdruck. „Da haben sie vollkommen Recht Mr. Weasley, aber zuerst setzt euch doch erstmal ihr fünf.“

Nachdem sich alle gesetzt hatten und bereit waren zuzuhören begann Dumbledore. „Nun der Orden des Phönixes ist eine von mir gegründete Organisation. Das erste Mal haben wir uns beim ersten Aufstieg Voldemorts...“ während er diesen Namen aussprach zuckten einige am Tisch zusammen was ihnen einen strengen Blick von Dumbledore einbrachte. „... gegründet. Da Harry uns vor einigen Wochen lebhaft berichten konnte das Voldemort wieder auferstanden ist, habe ich in den letzten Wochen den Orden wieder versammelt. Unser Hauptquartier ist dieses Haus hier was uns Sirius freundlicherweise zur Verfügung stellt. Wir können hier mehrere Dutzend Leute unterbringen und versorgen. Da ihr ja alle schon die Zeitung gelesen habt, wisst ihr, dass man mich im Ministerium zurzeit lieber irgendwo eingesperrt als angebliche Hetze verbreitend sehen würde. Daher werde ich euch in der nächsten Zeit Gesellschaft leisten. Aber genug von mir. Der Orden besteht aus vielen verschiedenen Mitgliedern die alle das Ziel haben Voldemort abseits der Wege des Ministeriums zu bekämpfen. Wenn ihr euch uns anschließen wollt, ja das meine ich ernst Molly“ meinte Dumbledore an Mrs. Weasley gewandt, die ihre Augen zusammengezogen hatte und ihren zuvor geöffneten Mund nun wieder schloss. „werdet ihr nach und nach viele der Mitglieder kennenlernen. Einige von ihnen dürftet ihr schon kennen. Da wären einmal Arthur und Molly, Sirius, Lupin, Tonks, Kingsley, Mad-Eye, die Professoren McGonagall, Flitwick, Snape und Sprout.“ „Snape?“ fragte Harry ungläubig. „Ja Harry auch Professor Snape kämpft gegen Voldemort. Außerdem haben wir noch die Unterstützung vieler Eltern von Hogwarts Schülern und es haben sich auch einige magische Wesen uns angeschlossen. Eines von ihnen ist Dobby der Hauself der hier im Grimmauldplace sich um alles kümmert und sich bestimmt über einen Besuch von euch freuen würde.“ meinte Dumbledore und nickte Harry zu. „In der nächsten Zeit werden wir aber nicht nur Dobby besuchen, sondern ich werde euch, solltet ihr euch entscheiden nicht mehr nach Hogwarts, wo nun leider das Ministerium herrscht, zu gehen, mit den anderen Professoren für das Überleben ausbilden. Wir möchten nicht, dass ihr an vorderster Front steht, doch brauchen wir eure Hilfe, da wir nicht genug sind, die gegen Voldemort kämpfen können. Ihr könnt euch dazu in den nächsten zwei Tagen Gedanken machen. Bevor ich nun zu einem Geheimnis komme, welches außer mir und Professor McGonagall kein Mensch auf dieser Welt mehr weiß und ich der einzige bin der es erzählen kann, bitte ich euch das ihr euch an den Namen Voldemort gewöhnt. Sagt nicht mehr Du-weißt-schon-wer.“ Daraufhin machte sich Schweigen breit und nach einigen Momenten nickte Ginny und kurz darauf ihre Brüder.

„Gut dann kommen wir zum Geheimnis. Ihr wisst ja alle das Hogwarts vor vielen Jahrhunderten von Gryffindor, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin gegründet wurde. Laut der Geschichte hat sich die Spur ihrer Nachfahren vor mehreren hundert Jahren verloren. Das ganze ist allerdings die veränderte Version der Geschichte. Vor 51 Jahren war noch bekannt welche Familie von welchen Gründern abstammt, die Nachfahren der Gründer besaßen die Macht die Erinnerung an sie aus allen Köpfen zu löschen, sogar aus den eigenen Köpfen. Allerdings brauchten sie wie beim Fidelius Zauber einen Geheimniswahrer und da ich damals großes Vertrauen bei dreien der Familien besaß, wurde ich zum Geheimniswahrer erwählt. Sobald das Ministerium die Gefahr von Voldemort verleugnen sollte, sollte ich das Schweigen brechen. Sie hatten sich entschlossen ihre Existenz zu verbergen, da sie nicht mehr mit ansehen wollten, wie sich die gesamte Zaubereigemeinschaft immer auf sie verließ und selber nichts mehr in die Hand nahm. Nur ihn der größten Not sollte ich ihren Erben diese Geschichte erzählen.“ Nach dieser Offenbarung saß Dumbledore vor sieben Menschen die ihn mit kugelrunden Augen ansahen und kein Wort mehr über die Lippen brachten.

„Das heißt es gibt noch Gründererben? Und einer ist unter uns?“ fragte Sirius. „Beide Fragen kann ich mit Ja beantworten Sirius, allerdings muss ich die zweite leicht ändern, es sind mehrere Erben unter uns!“ Bumm! „MUM!“ rief Fred. „Enervate“ sagte Dumbledore und erweckte Mrs. Weasley wieder aus ihrer Ohnmacht. Fred half seiner Mutter noch auf ihren Platz bevor Hermine fortfuhr. „Professor, können sie uns sagen wer von

den Gründern abstammt?“ „Ja Ms. Granger das kann ich, allerdings kann ich den Zauber nicht aufheben, das ist nur möglich, wenn mindestens zwei Erben zusammenfinden und den entsprechenden Zauber wirken. Da wir aber mit Sirius, Harry und Ginny drei Erben unter uns haben, sollte dies kein Problem sein, sobald sie ihre Siegelringe besitzen.“ Nach diesen Worten hörte man nur noch Schweigen bevor Ginny, Harry und Sirius gleichzeitig fragten: „Ich soll ein Erbe sein?“ Die anderen sahen sich nur entgeistert an und Mrs. Weasley musste sich an der Tischplatte festhalten, um nicht wieder ohnmächtig zu werden und nach hinten zu fallen.

„Ja ihr drei seid Erben. Genaugenommen führt Sirius als einziger, lebender, männlicher Black die Linie Slytherins, Ginny als einziges Mädchen die Linie Hufflepuffs und Harry führt die Linie Gryffindors weiter. Zum Glück hat Sirius andere Ansichten als seine Eltern, die waren die einzigen die dem Vorschlag der anderen drei nicht sofort zugestimmt haben. Letztendlich konnten sie aber überzeugt werden. Das einzige Problem ist, dass die Siegelringe, mit denen ihr den Vergessenzauber wirken könnt, in den Verließen bei Gringotts liegen, wobei Ginnys und der von der Erbin Ravenclaws, das ist übrigens Ms. Lovegood, in Harrys Verließ liegen. Sirius Ring liegt im Verließ der Blacks nur als Verurteilter kommt er dort nicht rein. Da ich vermute das die Hetzkampagne des Ministeriums auch bald gegen Harry startet, solltet ihr heute Nachmittag nach Gringotts gehen. Die Eile ist geboten, da die Gründer zu ihren Lebzeiten das Ministerium ersetzen und somit Gesetze und Vorschriften erlassen können. Allerdings benötigt man für jeden Beschluss drei Stimmen die dafür stimmen. Das heißt sobald Harry, Ginny und Luna ihre Ringe haben, können sie das Ministerium überstimmen und Sirius von allen Vorwürfen freisprechen, sodass er auch sein Erbe antreten kann. Euer Erbe umfasst nicht nur verschiedene Pflichten und Privilegien, sondern ihr erhaltet auch Wissen über alte Zweige der Magie. Zusammen könntet ihr also gegen Voldemort bestehen und ihn endlich besiegen.“

Während Sirius, Harry und Ginny nach Dumbledores Worten erstmal das gehörte verdauen mussten, schauten die anderen ehrfürchtig zwischen den vieren hin und her. Schließlich brach Rons Magen das Schweigen und machte damit schon auf die fortgeschrittene Uhrzeit aufmerksam. „Sie haben eindeutig Recht Mr. Weasley“ gluckste Dumbledore „Wir sollten zuerst einige von Dobbys Spezialitäten genießen und danach den Ausflug in die Winkelgasse planen.“

Drei Ringe – Zwei Träger

„Nein wir werden euch nicht begleiten Leute.“ meinte Fred zu den anderen. „Da wir keinen Ring bekommen beschäftigen wir uns in der Zeit mit etwas anderen. Mit Glück können wir euch heute Abend wenn ihr wiederkommt etwas vorführen und glaubt mir, es wird diesmal kein Streich sein.“ ergänzte George. „Naja zumindest kein normaler mein lieber Bruder“ sagte Fred, während ein fieses Grinsen um seinen Mundwinkel zuckte.

„Na gut wie ihr meint“ erwiderte Harry. „Dann gehen also Mrs. Weasley, Ginny, Ron, Hermine, Percy und ich in die Winkelgasse!“ „Exakt und geht direkt zu Gringotts Harry, euch sollten möglichst wenig Menschen sehen. Ich könnte mir vorstellen, dass Fudge dich auch bald versucht aus dem Weg zu räumen. Dann könnte er sich seinen Traum von einer heilen Welt nämlich verwirklichen.“ warf Dumbledore ein. Harry nickte nur, zu gut hatte er in den letzten Wochen die Artikel im Tagespropheten gelesen. „Dann los! Nicht das ihr noch mehr Zeit verliert.“ sagte Sirius und hielt der Gruppe um Harry eine Schale mit Flohpulver entgegen. Bevor Harry eine Prise nahm, sah er die Traurigkeit in den Zügen seines Patenonkels. Er musste daran denken, dass dieser seit 14 Jahren sich nicht mehr frei bewegen konnte. Ausflüge oder sich auch nur für ein paar Momente an einen belebten Ort in der Zauberergesellschaft aufzuhalten waren für ihn undenkbar. Und, wie schon so häufig, spürte Harry ein Schuldgefühl im Magen. Er schwor sich das der heutige Tage einer der letzten Tage sein würde an dem sein Pate eingesperrt war.

Während Harry einige Augenblicke nachdachte, waren die anderen nach und nach durch den Kamin verschwunden. „Harry? Alles klar?“ fragte Sirius besorgt. „Natürlich Sirius, ich habe nur an meine erste Reise mit Flohpulver gedacht. Da bin ich in der Nokturgasse gelandet und zum Glück hat mich Hagrid gefunden und gerettet.“ Daraufhin musste Sirius lachen und Harry sah wie sich ein Funkeln in seine Augen schlich. „Das hört sich ganz nach meinem Patensohn an, immer dahin wo man nicht hingehen soll. Nun aber los“ Harry musste grinsen und warf das Flohpulver ins Feuer und sagte, diesmal deutlicher: „Winkelgasse!“

„Wo bleibt denn Harry? Meint ihr er ist wieder woanders gelandet?“ fragte Ginny die anderen. „Natürlich nicht, er kommt bestimmt jeden Moment, vielleicht gibt es wieder einen Stau im Flohnetzwerk oder etwas ist...“ „Halt die Klappe Perce, spar dir deine Vorträge fürs Ministerium!“ unterbrach nun Ron Percys Redeschwall. „Nun aber bitte, ich werde im Ministerium, ah da kommt Harry, nun das mit den Vorträgen hat Zeit bis heute Abend.“ tatsächlich in diesem Moment loderte das Feuer grün auf und Harry erschien im tropfenden Kessel. „Sorry Leute, ich hab noch einen Moment gebraucht.“ „Schon gut, schon gut du bist ja jetzt da mein Lieber. Nun wir sollten dann schnell los.“ Meinte Mrs. Weasley und scheuchte die fünf Richtung Ausgang. Draußen tippte Hermine den Stein an und die Mauer gab ihnen den Eingang zur Winkelgasse frei.

Im Gegensatz zu Harrys ersten und auch einigen anderen Besuchen in der Winkelgasse war heute sie regelrecht verlassen. „Seht mal!“ meinte Hermine und deutete auf ein Plakat an einem der Schaufenster. „Dumbledore gesucht! 1000 Galleonen für jeden Hinweis, der zur Ergreifung dieses Zauberers führen. Wie dreist ist das denn? Sie behandeln ihn wie einen dahergelaufenen Verbrecher.“ empörte sie sich. „Sei leiser Hermine. Sonst wirst du gleich auch eingesperrt.“ meinte Ron zu ihr und erntete damit einen überraschten Blick von Percy. „Nun ist aber gut Kinder. Schnell zur Bank und dann wieder zurück.“ unterbrach Mrs. Weasley die drei bevor Percy einen Kommentar aussprechen konnte.

Die sechs machten sich auf den Weg zu Gringotts, unterwegs sahen sie, dass wohl viele Läden, trotz der Versicherungen des Ministeriums, das alles in bester Ordnung sei, ihre Ware besser sicherten. So lag in Qualität für Quidditsch kein neuer Besen aus, sondern es hing nur ein Schild aus auf dem stand: „Aktuelle Topmodelle nur im Innenraum zu bestaunen!“ Bei Ollivander sah es ähnlich aus: „Bitte eulen Sie mir für einen Termin um einen Zauberstab zu erwerben!“

„Ganz schön leer hier.“ „Was erwartest du Ron? Nicht jeder ist so dumm wie gewisse Ministeriumsbeamte.“ wies Hermine ihn leise zurecht. „Leute jetzt hört auf euch zu streiten. Wir sind da“ meinte Harry und stieg die Marmortreppe zur Bank hinauf. „Wir streiten doch gar nicht!“ meinten Hermine und Ron gleichzeitig. Beide wurden darauf rosa auf den Wangen und blickten in verschiedene Richtungen während die anderen grinnten.

„Mr. Potter was kann ich für sie tun?“ fragte ein Kobold Harry ein paar Minuten später. „Ich wünsche das Familienverließ der Potters zu betreten. Professor Dumbledore hat mir bereits am Anfang des letzten

Schuljahres die Vollmacht dafür erteilt.“ log Harry den Kobold an. In Wahrheit hatte Dumbledore ihm vor zwei Stunden mitgeteilt, dass die Potters ein Familienverließ besaßen und Dumbledore dieses verwalten sollte bis Harry volljährig wäre. Aufgrund der aktuellen Situation hatte er gemeint, dass es wohl sinnvoll wäre, wenn er ihm eine Vollmacht geben würde und diese so fälschen würde, als ob sie kein „vom Ministerium als Irrer titulierter“, wie er selbst meinte, erstellt hätte. Diese Vollmacht reichte Harry nun dem Kobold, der sie genauer musterte. „Mr. Potter eigentlich sollten sie und Professor Dumbledore es besser wissen. Einen Kobold kann man nicht mit einem einfachen Zauber hier fälschen. Diese Vollmacht ist nicht älter als ein Tag, vielleicht zwei.“

Als der Kobold diese Worte sprach gefror Harry das Blut in den Adern und seine Begleiter drehten sich schnell herum, ihre Hände gingen zu ihren Zauberstäben.

„Aber kein Grund beunruhigt zu sein Mr. Potter, wir Kobolde sind der Meinung das man Ihnen und Professor Dumbledore weit mehr Vertrauen entgegenbringen kann als dem Ministerium was die aktuelle Situation betrifft. Natürlich können sie ihr Familienverließ betreten. Wenn sie mir nun folgen würden?“ meinte der Kobold. Harry drehte sich um und sah wie ihn erleichtert dreinblickende Gesichter ansahen. „Glück gehabt Harry.“ meinte Ron leise. Die anderen nickten und bekräftigten damit wohl den Gedanken den sie alle gehabt hatten.

Der Kobold führte sie zu einem der Karren mit denen Gringotts seine Kunden zu ihren Verließen brachte. Nachdem alle eingestiegen waren und sich mehr oder weniger gesichert hatten, fuhr der Kobold los. Harry wusste das er zu seinem Verließ nur wenige Minuten frage wurde nach zehn Minuten langsam unruhig und seinen Begleitern erging es ähnlich. „Sagen Sie wann sind wir denn endlich da?“ meinte Harry mit leicht schmerzverzerrten Gesicht, da Ginny ihn seit ein paar Minuten Arm hielt, da sie solch lange Fahrten auf dieser Achterbahn wohl nicht kannte. Auch Hermine und Mrs. Weasley schien die Fahrt nicht zu bekommen. So hielt sich Hermine bei Ron am Arm fest dessen rosa Wangen wohl daher rührten. Mrs. Weasley hingegen war leicht blass im Gesicht. „Nicht mehr lange Mr. Potter, es sind wohl noch ein, zwei Minuten, ihr Familienverließ ist eines der ältesten Verließe in unserem Haus, woher das wohl kommt?“ meinte der Kobold mit einem wissenden Gesichtsausdruck, der Harry ein unwohles Gefühl in der Magengegend verursachte.

Nach zwei Minuten bremste der Kobold den Wagen dann auch ab und hielt vor einer Doppeltür die rund drei Meter hoch und zwei Meter breit war. Über dem Türbogen hing ein goldenes Wappen, welches einen Zauberstab und einen Greifen enthielt. Harry tauschte mit Ron und Hermine einen Blick und er las in ihren die gleiche Aufregung, die sie in den letzten Jahren auf all ihren Abenteuern begleitet hatte. „Sie müssen ihre Hand auf das Schloss legen Mr. Potter.“ Meinte der Kobold nur. So ging Harry auf die Tür zu und legte seine Hand auf das Schloss. Kaum hatte er das Schloss berührt, erklang ein knarzendes Geräusch und die Doppeltür öffnete sich nach innen. Harry konnte kaum glauben was er sah. Es waren nicht die goldenen Münzen und die silbernen Kelche die ihn entgegenstrahlten und die Blicke der anderen auf sich zogen, sondern die drei Ringe die mittig im Raum auf einem Tisch lagen. „Es gibt sie also wirklich“ flüsterte Harry und ging auf den Tisch zu und nahm den mittigen Ring von Gryffindor in Augenschein. Der Ring war in einem Gold und den Stempel zierte ein Wappen. Auf dem Wappen sah man einen Greifen der über dem Hogwartswappen in erhobener Position stand. Im Hintergrund war noch ein großes G zu erkennen, welches teilweise durch den Greifen und das Hogwartswappen verdeckt war. Das komplette Wappen war in Gold gearbeitet. Nun nahm Harry die anderen Ringe in Betracht. Der Ringe war auch golden, aber der Stempel war anders. So waren beide in Silber gefertigt, die restliche Gestaltung aber dem Wappen Gryffindors sehr ähnlich. Auf beiden war noch das Hogwartswappen zu erkennen und auch die bekannten Wappentiere und die Anfangsbuchstaben waren eingearbeitet.

Während die anderen nun auch nähertraten nahm Harry den Ring Gryffindors in die Hand und streifte ihn über den mittleren Finger seiner rechten Hand. Kaum hatte er das getan, fühlte er wie sich eine Wärme in seinem Körper ausbreitete und er sich stärker fühlte als zuvor. „Kumpel. Ich will dich ja nicht erschrecken, aber du leuchtest ein wenig golden.“ brachte Ron als erster nach ein paar Minuten heraus. Als Harry an sich herunterschaute bemerkte er es auch. `Das mein lieber Enkel ist das Zeichen das du es wirklich bist` hörte Harry eine tiefe, vergnügt klingende Stimme in seinem Kopf bevor er Ron antworten konnte. `Keine Sorge mein Junge, du wirst nicht verrückt, das ist einer der Vorteile des Ringes, darf ich mich vorstellen? Godric Gryffindor, dein Urururur ach was weiß ich wie viele Urs., nenn mich einfach Großvater, sofern es dich nicht stört. Du musst deine Antwort auch nur denken.` „Natürlich macht es mir nichts aus dich Großvater zu nennen“ meinte Harry nur. „Öhm was?“ „Alles in Ordnung Harry?“ bekam dieser von Ron und Ginny als

Antwort. „Was meinstest du gerade Harry?“ fragte Hermine. „Ich habe gerade die Stimme von Godric Gryffindor in meinem Kopf gehört, der Ring ermöglicht mir mit ihm zu sprechen, allerdings hätte eine gedachte Antwort wohl gereicht. So habe ich euch erschrocken. Tut mir Leid!“ `Allerdings hätte eine gedachte Antwort gereicht, aber macht dir nichts draus, fast all deine Vorfahren haben diesen Fehler gemacht` hörte Harry in seinem Kopf als Antwort. Nachdem die Stimme verklungen war, meinte Harry grinsend: „Ich denke ich werde den Ring von Ravenclaw mitnehmen, aber will nicht jemand anders den anderen Ring nehmen und vielleicht mit Helga Hufflepuff reden?“ Ginny wurde bei diesen Worten rot und fragte: „Mum soll ich oder möchtest du?“ „Nimm du ruhig Liebes, Dumbledore meinte du bist die Erbin.“ Ginny nickte und setzt sich den Ring wie Harry an den mittleren Finger der rechten Hand. Kaum hatte sie das getan strahlte auch sie, nicht wie Harry in einem warmen Gold, sondern in einem glitzernden Silber. „Du bist es Liebes“ fing Mrs. Weasley an und umarmte ihre Tochter, als diese nicht antwortete wurde sie unruhig: „Alles in Ordnung Liebes?“ „Mrs. Weasley, ich glaube sie spricht mit Mrs. Hufflepuff, geben sie ihr ein paar Augenblick.“ Kaum hatte Harry ausgesprochen meinte Ginny aufgeregt: „Harry hatte Recht, Mum wir stammen von Hufflepuff ab, ich hab gerade mit ihr gesprochen.“

„Nicht zu fassen“ meinte Percy, anscheinend ging es ihm gehörig gegen den Strich das er etwas gelernt hatte, was sich nun als falsch herausstellte. „Das ist ja...“ wollte Mrs. Weasley anfangen, allerdings klopfte der Kobold, der vor der Tür gewartet hatte, nun deutlich gegen die Tür. „Entschuldigt My Lady, My Lord, werte Freunde der Lady und des Lords, aber ich halte es für sinnvoll Ihnen zu sagen, dass das Ministerium mit einigen Auroren in unsere Geschäftsräume eingedrungen ist und versucht zu ihnen zu gelangen. Wir halten es daher für sinnvoll, dass sie so schnell es geht von hier verschwinden, da wir befürchten, dass die Auroren sich im Zweifelsfalle mit Gewalt einen Weg bahnen. Dieser würde zwar auf dem Rückweg tödlich für diese enden, allerdings besteht die Gefahr, dass sie verletzt werden. Gringotts tut dies außerordentlich leid, aber wir möchten sie lieber in Sicherheit wissen. Ich möchte sie darauf hinweisen, dass dieses Verließ an ein privates und dem Ministerium nicht bekanntes Flohnetzwerk angeschlossen ist. Sie sollten von hier direkt zu ihren verschiedenen Ländereien kommen. Anschließend möchte ich noch hinzufügen, dass der Inhalt dieses Verlieses nicht komplett Mr. Potter gehört, es wurde vor vielen Jahren nur so genannt um Fragen zu vermeiden. Gringotts wird dieses Verließ in drei Abschnitte unterteilen und die Besitztümer wieder auf die Familien Potter, Weasley und Lovegood verteilen.“ Als der Kobold die erstaunten Gesichter seiner Kunden sah fügte er hinzu: „Ja wir Koblode wussten Bescheid, allerdings haben wir geschworen niemanden davon zu erzählen. Und nun sollten sie wirklich gehen.“ „Gehen? Wir sollen uns vor diesen aufgeblasenen Ministeriumszaubern verstecken? Nur weil ich der Erbe Gryffindors bin? Ich denke als dieser sollte ich doch so einiges an Magie beherrschen was denen Verstand in die Köpfe füllt?“ „Harry bitte lass uns gehen.“ „Ja Kumpel, denen den Hintern versohlen können wir immer noch.“ Grinste Ron. `Junge du solltest gehen, glaub mir du wirst Magie beherrschen, aber noch nicht jetzt, ein Ring macht einen nicht zum Zauberer, nur Arbeit und Übung macht das!` erklang nun auch Godrics Stimme in Harrys Kopf. Widerwillig ließ sich Harry von Ginny und Mrs. Weasley zum Kamin führen. „Und wohin?“ meinte er dann nur als alle stehen blieben und ihn anguckten. `Na zum Grimmauldplace, es ist nicht nur das Haus mit der Nummer zwölf versteckt, es sind auch noch die Häuser 24,36,48 und 60 versteckt. Zwölf ist doch nur der Gästeflügel.` hörte Harry eine Stimme in seinem Kopf lachend. `Such dir aus wohin du gehst, seid aber vor der 60 gewarnt, das ist das Haus Slytherins. Dir gehört 24, deiner Freundin 36 und Ms. Lovegood 48.` „Godric meint das wir zum Grimmauldplace sollen, dort sind auch noch die Häuser der Gründer versteckt und 12 ist wohl der Gästeflügel.“ Sagte Harry nachdem Godrics Worte verklungen waren und wie schon so häufig an diesem Tag staunten sie alle über diese Nachricht. Schließlich griff Hermine nach dem Flohpulver und sagte: „Grimmauldplace 12“ und verschwand in den Flammen. Nach und nach folgten ihr alle. Harry packte noch schnell den Ring von Ravenclaw ein. Als Harry und Ginny dann im Grimmauldplace ankamen wurden sie auch schon von Professor Dumbledore und Sirius erwartet. „Professor sie hatten Recht, wir sind die Erben und wir haben die Ringe.“ Meinte Ginny während Harry zu seinem Paten ging: „Sirius es tut mir Leid, alle Ringe sind da nur deiner nicht.“ „Aber Harry, das hatten wir doch schon, meiner wartet noch auf mich.“ Grinste Sirius. „Es tut mir Leid wenn ich euch unterbrechen muss Sirius, Harry, aber während eurer Abwesenheit habe ich nach Luna schicken lassen. Leider habe ich schlechte Nachrichten für uns alle.“ Unterbrach Dumbledore sie.

Schlechte Nachrichten und eine Entdeckung

„Es tut mir Leid wenn ich euch unterbrechen muss Sirius, Harry, aber während eurer Abwesenheit habe ich nach Luna schicken lassen. Leider habe ich schlechte Nachrichten für uns alle.“ Unterbrach Dumbledore sie.

„Ich denke es wäre gut wenn wir uns vorher setzen. Der Wohnraum sollte Platz genug bieten. Jemand sollte noch Mr. Weasley und die Herren Fred und George holen. Mr. Weasley?“ „Natürlich Professor“ meinte Ron.

Nachdem sich nun alle nach einigen Minuten im Wohnraum zusammengefunden hatten fing Dumbledore an: „Nun auch wenn das Ministerium es verschweigt und nicht veröffentlicht wird, weiß der Orden das es heute Morgen einen Ausbruch aus Askaban gab. Ein weiteres Zeichen das Voldemort seine Anhänger um sich schert, schon damals konnte er die Dementoren um sich versammeln. Die Auroren die euch vorhin gesucht haben, zeigen dass das Ministerium die Gefahr nicht sehen will. Unter den Flüchtigen Todessern befinden sich einige der gefährlichsten Gefolgsleute Voldemort. Unter anderem sind die Carrow Geschwister Amycus und Alecto und die Lestrange Familie ausgebrochen.“ Sirius zuckte bei diesen Worten zusammen und fragte: „Bellatrix ist geflohen?“ „Ja leider...“ „Professor, wer ist Bellatrix?“ „Harry, Bellatrix ist eine Cousine von Sirius und ist im innersten Zirkel um Voldemort und leicht wahnsinnig.“ „Leicht ist untertrieben“ lachte Mr. Weasley trocken auf. „Sie hat dem Ministerium fast so viele Probleme bereitet wie Voldemort. Sie foltert genauso gerne und das nicht nur dem Cruciatusfluch.“ „Und da ist das Problem. Ich habe heute Mittag die Professoren McGonagall und Flitwick, die übrigens auch, aufgrund ihrer Kündigung, heute hier eingezogen sind, zum Haus der Lovegoods geschickt. Das einzige was sie fanden war ein verwüstetes Haus und auf einer Wand stand geschrieben: `Ein Geschenk an den Dunklen Lord. Vielleicht tue ich ihnen vorher nichts. B.L.`.“ „Das heißt Luna und ihr Vater sind bei Voldemort?“ fragte Harry erschüttert. „Mit großer Wahrscheinlichkeit ja. Leider. Ich lasse den Orden nach ihr suchen, auch Fawkes versucht alles in seiner Macht stehende zu tun. Außerdem versucht Professor Snape sie zu finden. Sollte er Erfolg haben wird er seine Tarnung notfalls auffliegen lassen und sie retten. Ich hoffe, dass wir sie in den nächsten Tagen finden können.“ Daraufhin konnten die Anwesenden nur nickten und hofften für sich, dass es Luna und ihrem Vater gut ginge.

„Nun zu einem anderen Thema, das Ministerium hat vor rund einer Stunde verkündet, dass die Leitung der Hogwartsschule ab nächstem Jahr Dolores Umbridge inne hat, eine treue Anhängerin Fudges. Ich denke, dass wir davon ausgehen können, dass Fudge diese Kontrolle auch nicht so schnell mehr hergeben wird. Er wird wohl einige Lehrposten mit Ministeriumsbeamten besetzen. Ich bitte euch, dass ihr euch überlegt, ob ihr weiter nach Hogwarts gehen wollt oder ob ihr hier bleiben wollt. Ich denke sogar in Anbetracht der Umstände ist Molly damit einverstanden?“ meinte Dumbledore und blickte Mrs. Weasley fragend an. „Ich denke ja Professor“ antwortete sie auf seinen Blick und Mr. Weasley nickte zustimmend.

„Nun ich muss nicht weiter überlegen Professor, ich werde hier bei ihnen und Sirius bleiben, auch weil ich wissen möchte, was Godric mir noch beibringen kann.“ „Ich auch“ „Geht mir genauso“ „Ich bleibe auch“ „Wir auch“ hörte man von Ron, Hermine, Ginny und den Zwillingen hören. Nach diesen Worten begann Dumbledore zu strahlen und wollte anfangen etwas zu sagen, bevor ihn ein Räuspern unterbrach. „Ja Mr. Weasley?“ „Nun Professor, auch wenn ich schon mit der Schule fertig bin, so würde ich doch gerne Unterricht bei ihnen nehmen um meine Zauberkünste in Verteidigung aufzufrischen.“ Nach diesen Worten von Percy war allen die Überraschung ins Gesicht geschrieben, schließlich war er es der so schnell ins Ministerium wollte. In Dumbledores Gesicht war nach wenigen Augenblicken wieder ein Lächeln zu sehen und er nickte und meinte: „Ich bin froh das sie erkennen was wichtig ist Percy. Ich habe mir Sorgen gemacht, dass sie zu lange zweifeln.“ Percy nickte nach diesen Worten nur und meinte dann: „Ich muss auch noch etwas gestehen, ich habe, auch wenn wir immer knapp bei Kasse sind, meinen Job im Ministerium heute Mittag hingeworfen und eine Eule mit meiner Kündigung abgeschickt.“

Nach diesen Worten war es eine Sekunde lang komplett Still bis Mrs. Weasley ihren drittältesten in eine Umarmung zog und schluchzte: „Percy, wieso machst du dir wegen dem Geld Sorgen, wir werden das schon hinbekommen, außerdem überleg doch mal was wir gerade im Verließ gesehen haben, davon gehört ein bisschen uns.“ Lächelnd umarmten nun auch alle anderen Weasleys Percy.

Nachdem sich alle beruhigt hatten fuhr Dumbledore fort: „Dann erzählt doch mal von heute Mittag, ich habe vorhin schon etwas von wegen Godric und Unterricht gehört?“

„Das stimmt Professor, nachdem wir im Verließ, welches übrigens nicht komplett der Familie Potter gehört, sondern zu Gryffindor, Hufflepuff und Ravenclaw gehört, die Ringe gefunden und angesteckt hatten, hörten sowohl Ginny als auch ich die Stimme des jeweiligen Gründers in unserem Kopf. Als dann die Koblode uns warnten und ich aber kämpfen wollte, meinte Godric, dass ich zwar mächtig wäre, aber erst nach viel Übung. Daher vermute ich mal, dass ich noch einiges üben muss. Ich hoffe ja, dass er mir dabei irgendwie helfen kann.“ `Keine Sorge mein Junge, natürlich werde ich dir helfen, dieser Irre da draußen muss ja schließlich aufgehoben werden.` Harry nickte und meinte zu den andern: „Godric teilte mir gerade mit, dass er mir dabei helfen wird.“ „Das habe ich auch von Helga erfahren.“ warf Ginny ein. Daraufhin musterten die anderen die zwei mit verschiedenen Gesichtsausdrücken. Bei Hermine sah man eindeutig den Neid, dass die beiden etwas lernen würden, was sie nicht lernen könnte. Sirius wirkte, trotz der Tatsache, dass er selber vermutlich so einiges lernen würde, sobald sie seinen Ring finden würden, stolz auf seinen Patensohn. Die männlichen Weasleys blickten größtenteils auf Ginny und wirkten sowohl stolz auch beeindruckt von ihrer Tochter beziehungsweise Schwester. In Dumbledores Gesicht war ein Lächeln erschienen, so als ob sich einige seiner Sorgen verflüchtigt hätten.

„Auf jeden Fall werden Ginny und ich wohl einige Zeit benötigen damit wir ein paar neue Sprüche und Fertigkeiten beherrschen. Ich denke, dass wir alle in den nächsten Tagen viel üben sollten.“ „Da hast du völlig Recht und sofern du nichts dagegen hast wird auch dein Professor bei euren Trainingseinheiten mitmachen?“ fragte Dumbledore. Nachdem Harry sich von seiner Verblüffung erholt hatte, meinte er nur: „Natürlich Professor. Was mich aber auch interessiert sind die Häuser von denen Godric sprach. Ich würde gerne Grimmauldplace Nummer 24 suchen und ich denke auch, dass für euch anderen Haus Nummer 36 interessant sein könnte?“ fragte Harry. „Klar“ erwiderte Ginny und Fred meinte mit einem Grinsen: „Ich denke wir sollten eine kleine Besichtigungstour machen, George und ich würden euch übrigens gerne morgen Mittag eine kleine Erfindung vorführen, heute haben alle schon genug gestaunt.“ „In Ordnung, jetzt stellt sich nur die Frage, wie wir in die Häuser kommen sollen.“ meinte Sirius. `Harry, nimm die anderen und geh in die Eingangshalle und spreche den Zauber: atrium vero. Dann sollte euch einiges klar werden` hörte Harry. „Kommt mal mit, Godric hat mir gerade gesagt, wie wir in die Häuser kommen können.“

Nachdem sich alle in der Eingangshalle eingefunden hatten sprach Harry laut und deutlich: „Atrium Vero!“ „Harry was tust du da? Du darfst doch nicht zaubern!“ rief Hermine nach seinem Zauber. „Wir sind in einem Zaubererhaus, welches unter dem Fideliuszauber liegt, für dieses eine Mal können wir hoffen, dass es keiner bemerkt hat.“ Meinte Sirius. Hermine wollte noch weiter diskutieren doch auf einmal begann der Zauber zu wirken. An den beiden Seitenwänden erschienen jeweils zwei große Doppeltüren über denen jeweils ein Wappen hing. Zusätzlich dehnte sich die Halle aus und ein Hauself erschien. „My Lady, My Lord, werte Gäste, willkommen in Domus Magister, dem Haus der Meister. Mein Name ist Liber und verwalte die Häuser der Gründer während ihrer Abwesenheit.“ Verblüfft starteten die Anwesenden auf den Hauselfen, der wohl älter war als jeder andere Hauself den sie bisher gesehen hatten. Seine Haut war faltig und sein Handtuch, welches er umgelegt hatte, wirkte uralte, dennoch strahlten seine Augen als er die Zauberer vor ihm sah.

„Nun...ähm... danke Liber“ meinte Harry, da sich keiner regte. „Meinst du es wäre möglich die Häuser zu betreten? Und wo sind wir gerade?“ „Natürlich My Lord! Wir sind hier im Eingangs- und Gästehaus, sobald wir dürfen, werden die Hauselfen der Gründer anfangen es wieder in seinen Ursprungszustand versetzen, es sollte vor dem Verschwinden der Gründer nämlich unkenntlich gemacht werden und diente seitdem den Nachkommen Lord Slytherins als Familiensitz. In welches der Häuser möchten sie zuerst?“ Harry blickte die anderen an, die ihn ansahen und auf seine Entscheidung warteten bis Mrs. Weasley meinte: „Lass uns in dein Haus gehen Harry!“ „Ist dies der Wunsch des Lords?“ fragte Liber. „Ich denke ja.“ „Gut, dann folgt mir“ meinte Liber und ging auf die Tür auf der linken Seite zu über der das Wappen Gryffindors hing. Liber hielt die Tür auf und alle traten nach Reihe ein.

Allen die eingetreten waren verschlug es den Atem. Der Raum in dem sie nun standen war bestimmt so groß wie die Große Halle von Hogwarts, von den Seiten ging jeweils eine Doppeltüre ab und an der Decke hingen zwei Kristallleuchter. Kaum waren sie eingetreten entflamten die Kerzen im Raum und ein lauter Gong erklang der durch den gesamten Raum klang. Neben dem dicken und dunkelroten Wollteppich der vom Eingang bis zur Tür gegenüber führte erschienen fünf Hauselfen, in einer Art Uniform in den Farben Rot und Gold, die sich zu Harry hin verbeugten. Selbst nach einigen Augenblicken konnte sich immer noch keiner vom Anblick des ihnen hier offenbarten Geheimnisses losreißen, selbst Dumbledore der der Geheimniswahrer war, wirkte überrascht und brach das Schweigen: „Bei Merlin, daran konnte selbst ich mich nicht mehr erinnern.“

Bevor ein anderer etwas erwidern konnte, kam einer der Elfen auf Harry zu, verbeugte sich und meinte: „Mein Lord, mein Name ist Sollertia und der Vorsteher der Elfen Gryffindors. Wir begrüßen eure Lordschaft herzlich in ihrem Schloss. Darf ich My Lord eine Führung durch sein Schloss anbieten?“ Harry schüttelte seine Überraschung nun endgültig ab und meinte: „Natürlich, aber tut mir alle einen Gefallen und nennt mich nur Harry, dieses Lordspielchen muss ich nicht vor meinen Freunden spielen, ja?“ Sollertia entglitten kurz ihre Gesichtszüge und auch die anderen Hauselfen wirkten kurz vor dem Rande eines Zusammenbruches, Sollertia fing sich aber und meinte feierlich: „Ihr erweist uns eine große Ehre Harry, wir hoffen, wir können euren Forderungen entsprechen! Nun sollten sie, My Lady und ihre Begleiter bereit sein, so würde ich anfangen!“ „Stop! Nennt mich doch bitte Ginny, mir geht es da wie Harry!“ warf Ginny schnell ein. Nun fiel doch noch eine Elfe um und in Ohnmacht, zwei Gründer die wünschten mit ihrem Vornamen angesprochen zu werden war wohl doch zu viel. Bevor jedoch einer der Menschen etwas unternehmen konnte, war die Elfe, dank einer Handbewegung ihres Artgenossen wieder wach und stand. Die Elfen nickten danach nur ergriffen und mit ungläubigem Blick zu Ginny hin. „Wollen wir dann?“ meinte Harry schnell bevor noch etwas passieren konnte. „Natürlich, nun dann folgt mir doch bitte!“ meinte Sollertia und ging auf Tür auf der linken Seite zu. Hinter dieser verbarg sich ein Raum, ungefähr so groß wie ein Klassenzimmer in Hogwarts, in dem nur ein Kamin war. „Dies ist der Raum den ihre Gäste, ihre Erlaubnis vorausgesetzt, per Flohnetzwerk oder Apparieren erreichen können. Die Tür lässt sich magisch so verschließen das nur ein mächtiger Zauberer mit Gewalt eindringen kann. Zudem löst jede Ankunft einen Alarm bei uns Hauselfen bei, sodass wir geeignete Maßnahmen treffen können einen Gast zu empfangen oder des Hauses zu verweisen.“ „Sehr nützlich“ meinte Dumbledore und die anderen nickten. Nachdem sich alle den sonst recht kargen Raum angeschaut hatten gingen sie wieder heraus und Sollertia deutete auf die gegenüberliegende Tür: „Dahinter liegt die Garderobe, ich vermute sie möchten lieber die anderen Räume sehen Harry?“ fragte sie vorsichtig. „Gerne, eine Garderobe kenne ich.“ meinte Harry grinsend. Nach diesen Worten wandte sich Sollertia zur Tür die am Ende des Teppichs stand und führte die Gruppe in diesen Raum. Der Raum den sie nun betraten war ein Vorraum von dem drei Türen abgingen. „Hinter diesen Türen befinden sich ein Speisesaal, ein Wohnraum, eine Küche und die Treppe die nach oben führt, führt in die privaten Zimmer. Mehrere Schlaf- und Badezimmer und ein Kaminraum, zudem noch eine private Bibliothek, ein Trainingsraum, eine Waffenkammer und noch ein paar Räume die nach Bedarf eingerichtet werden können.“ erklärte Sollertia. „Danke, aber ehrlich gesagt wäre ich froh, wenn wir die Führung hier abrechnen können und wieder zurück in das sogenannte Gästehaus. Ich weiß nicht wie es euch geht, aber ich bekomme Hunger und würde gerne schlafen auch wenn es sehr spannend ist.“ Meinte Harry und deutete auf die Standuhr die schon halb zehn zeigte. „Gute Idee Harry.“ Meinte Mrs. Weasley, während der Rest nickte. „Dann werde wir Elfen alles vorbereiten, dass sie dann ab morgen hier wohnen können Harry.“ Meinte Sollertia. „Brauchen sie Hilfe beim Weg zurück?“ fragte sie weiter. „Nein, nein, macht ihr ruhig.“ Erwiderte Harry.

Während sie kurz darauf im Speisesaal saßen, rief Ginny auf einmal: „Liber hättest du kurz Zeit um zu kommen?“ Keine Sekunde später stand Liber vor und meinte: „Natürlich habe ich Zeit. Wie kann ich Ihnen behilflich sein?“ „Danke, sag mal, wie unterscheidet sich das Haus von Hufflepuff von dem von Gryffindor? Dann brauchen wir dieses nicht mehr so genau unter die Augen nehmen.“ „Nun, das Haus unterscheidet sich nicht sehr viel, so gibt es bei Hufflepuff keine Waffenkammer, aber dafür einen Raum den Helga Hufflepuff als Garten genutzt hat. Zudem ist alles nicht ganz so groß, da bei Gryffindor immer die verschiedenen Anlässe und Feiern ausgerichtet wurden. Wenn ihr wünscht kann Liber euren zwei Elfen mitteilen das sie ebenfalls anfangen sollen das Haus für euch herzurichten!“ „Das wäre sehr freundlich Liber!“ Dieser nickte kurz und verschwand wieder. Nachdem sich Ginny umgedreht hatte, fragte sie ihre Familie: „Meint ihr wir sollen dort einziehen? Der Fuchsbau ist ja sehr bekannt und hier wären wir sicher.“ „Das hatte ich vor dich zu fragen liebes Töchterchen, würdest du etwas dagegen haben, wenn die gesamte Familie hier einziehen würde?“ meinte Mr. Weasley mit einem Lächeln im Gesicht. „Natürlich nicht Dad.“ Erwiderte Ginny und umarmte ihn. „Gut dann werde ich morgen Bill und Charlie eulen.“ „Nun aber genug, es ist kurz vor elf, alle ab ins Bett“ unterbrach Mrs. Weasley alle restlichen Gespräche die am Tisch geführt worden.

Nachdem sich alle eine gute Nacht gewünscht hatten, verschwanden Harry, Ron, Hermine, Ginny, Percy und die Zwillinge nach oben um sich hinzulegen. „Ich bin eben schnell im Bad“ meinte Harry zu Fred und Ginny gewandt. „Klar kein Ding, ich wollte eh noch zu George“ meinte Fred mit einem Lächeln im Gesicht. Als alle in den verschiedenen Zimmern verschwunden waren, waren Ron und Hermine noch auf dem Gang und sahen sich an, dann nahm Hermine Ron fest in den Arm meinte „Gute Nacht Ron.“ und verschwand dann

mit sich rot färbenden Wangen in ihrem Zimmer. Ähnliches passierte in einem Bad. Während Harry sich gerade die Hände abtrocknete um dann ins Bett zu gehen, kam auf einmal Ginny aus ihrem Zimmer und umarmte Harry. „Bitte sieh in mir nicht immer nur die Schwester von Ron.“ Flüsterte sie dem völlig überraschten Harry ins Ohr und verschwand dann schnell wieder in ihrem Zimmer.

So lagen dann am Abend Harry und Ron noch lange wach und grübelten über das Verhalten von Ginny und Hermine nach. Schließlich schliefen alle am Grimmauldplace Nr. 12 ein, erschöpft vom Tage und mit Sorgen was der nächste Tag wohl bringen würde, denn eins war klar, Voldemort würde sich nicht mehr lange bedeckt halten!

Briefe, Gespräche und eine Idee

Am nächsten Morgen wurde im Grimmauldplace Nummer 12 lange geschlafen, zumindest schliefen die meisten sehr lange. Hermine und Ginny hatten die Nacht nicht gut schlafen können und waren vor allen bereits im Wohnraum. „Hermine meinst du Harry wird mich mal als was anderes als Rons Schwester sehen?“ „Bestimmt Ginny, du musst Geduld haben, Ron hat mich ja auch erst letztes Jahr nach drei Monaten Vorbereitung auf den Weihnachtsball gemerkt das ich ein Mädchen bin!“ „Wir müssen den beiden wohl mein ein eindeutiges Zeichen geben“ meinte Ginny mit einem Grinsen im Gesicht. „Wie meinst du das? Länger umarmen?“ „Och Hermine, komm aus deinen Büchern raus. Drück Ron doch mal deine Lippen auf seine Wangen.“ Grinste Ginny. Hermine wurde bei diesen Worten rot, wie Ginnys Haare und blickte verlegen auf den Boden. „Na habe ich da eine Idee in dir geweckt?“ neckte Ginny sie. „Nun ja, ich glaube du hast.“ „Guten Morgen ihr beiden Hübschen“ unterbrach Sirius das Gespräch, als er mit Schwung in den Wohnraum trat.

„Guten Morgen.“ „Hallo Sirius!“ wurde er von beiden begrüßt. „Na schon so früh wach?“ „Ja, sag mal kannst du uns etwas zu essen besorgen? Wir können ja mal den Rest wecken, halb zehn ist genug für unsere Jungs.“ Meinte Ginny. „Unsere Jungs?“ bemerkte Sirius mit einem frechen Grinsen im Gesicht. Ginny wurde daraufhin so rot wie ihre Haare und eilte mit Hermine schnell aus dem Raum und ließ einen grinsenden Sirius zurück.

Nach einer halben Stunde waren alle anderen auch im Speisesaal versammelt. „Es gibt Neuigkeiten Leute“ meinte ein Lupin der gerade angekommen war und sich nun zum Rest setzte. „Was ist denn passiert Remus?“ fragte Dumbledore der seit langer Zeit mal wieder kurz entspannt wirkte. „Seht selbst!“ erwiderte Lupin und legte einen Tagespropheten auf den Tisch.

„Orden des Phönix gewaltsam? Harry Potter gesucht!“

„Jetzt wird’s lustig!“ sagte Ron mit Sarkasmus in der Stimme. „Hermine ließ doch mal vor!“ „Gerne!“ meinte Hermine und fing an:

„Lucius Malfoy angesehenes Mitglied der Zaubereigesellschaft wurde gestern in Hogsmeade tot aufgefunden. Alle Hinweise deuten auf einen Mord hin, vermutlich durch zu viele Schockzauber. Das Ministerium bestätigte heute Nacht die Vermutung, dass man ein Anschlag durch den Orden des Phönixes vermutet. „Tatsächlich vermuten wir den Orden des Phönixes hinter diesem grausamen Mord, bereits in der Vergangenheit haben Mitglieder dieses Ordens ihre Ablehnung zu Mr. Malfoy kundgetan!“ meinte gestern Dolores Umbridge zu einem Reporter des Tagespropheten. Kurz nach Bekanntgabe dieser Informationen versprach das Ministerium eine umfangreiche Ermittlung. Zusätzlich wurden gestern Ermittlungen gegen Harry Potter begonnen. „Mr. Potter hat in den Ferien unerlaubt gezaubert und hat sich dem Ministerium entzogen, da er seinen aktuellen Aufenthaltsort nicht mitteilt und auf keinerlei Briefe reagiert. Zusätzlich vermuten wir Mitgliedschaft im Orden des Phönixes und auch gestern floh er aus Gringotts vor dem Ministerium! Wir bitten alle Personen die Hinweise zu seinem Aufenthalt haben diese dem Ministerium zu melden. Das gleiche gilt natürlich auch bezüglich des Mordfalles“ gab Dolores Umbridge gestern weiter bekannt.“ las Hermine den anderen vor.

Einige Minuten hörte man im Speisesaal kaum Geräusche, fast alle starrten Harry besorgt an, dieser starrte auf die Zeitung und er spürte, wie sich die Wut die er in den letzten Tagen nicht mehr gespürt hatte wieder in seinem Inneren aufkam. „Was erlauben die sich? Hat Voldemort jetzt das Ministerium und den Propheten unter seiner kompletten Kontrolle? Was soll denn der Mist? Kann dieser Prophet nicht einfach verbrennen?“ schrie Harry. Kaum hatte er es ausgesprochen, fing der Prophet an zu brennen. „Aquamenti“ meinte Hermine schnell, und löschte das Feuer bevor es sich ausbreiten konnte. „Gut gemacht mein Junge, der Ring entfaltet seine Macht, du kannst stablose Magie beherrschen, zwar nur durch Gefühle, aber es ist ein wichtiger Schritt!“ „Was war das?“ fragte Mrs. Weasley erschüttert. „Ich würde behaupten Harry hat gerade stablose Magie vollbracht.“ Meinte Dumbledore. Harry konnte nach Godrics Worten nur Nicken und meinte nach ein paar Sekunden: „Sie haben Recht Professor, Godric meinte gerade zu mir das wäre stablose Magie durch Gefühle gesteuert. Ich kann das wohl trainieren und später richtig beherrschen.“ „Nicht zu fassen, dabei dachte ich immer, dass dieser Zweig der Magie ausgestorben wäre“ erwiderte Dumbledore. „Damit wirst du mit genug Übung mächtiger als jeder anderer Zauberer in Großbritannien. Ich denke, dass du in nächster Zeit viel üben solltest. Nur Ginny, Sirius und Luna können gleich mächtig werden.“ Harry nickte nur. Die anderen starrten

ihn, Sirius und Ginny an, bis Fred und George das Schweigen brachen: „Na toll, unsere Schwester steckt demnächst jeden in die Tasche.“ Meinten sie gespielt beleidigt zu Ginny. „Das könnte durchaus in einigen Wochen so sein Mr. und Mr. Weasley“ meinte Dumbledore vergnügt. Daraufhin guckten diese ihn bedröppelt an, hatten sie wohl gedacht, dass sie ihrer Schwester noch ein paar Jahre Streiche spielen können ohne, dass sie sich rächen könnte.

Bevor sich das Gespräch weiterentwickeln konnte trat Liber in den Raum ein und meldete sich: „Harry, heute Morgen traf ein Brief für sie ein, darf ich Ihnen den Brief jetzt übergeben?“ fragte er. „Natürlich darfst du.“ Meinte Harry und nahm den Brief entgegen. Als Absender war N. Longbottom angegeben. „Von Neville? Warum schreibt mir Neville?“ fragte verwundert Harry und öffnete den Brief.

„Lieber Harry,

ich hab heute Morgen das im Tagespropheten gelesen und glaube nicht, dass du Mr. Malfoy getötet haben sollst oder sonst einer von eurem Orden. Da das Ministerium aber nichts unternimmt und ich dir glaube, dass Voldemort wieder lebt. Ich wollte dich fragen, ob ich eurem Orden auch beitreten kann und gegen Voldemort kämpfen kann. Meine Eltern wurden vor einigen Jahren von Todessern getötet und ich möchte sie rächen. Ich weiß, dass ich kein guter Zauberer bin, aber ich hoffe, ihr könnt mir helfen. Auch meine Oma sagt, dass mir die Rache vielleicht helfen könnte selbstbewusster zu werden und hat mir erlaubt mit euch zu kämpfen. Ich weiß auch von mehreren anderen Klassenkameraden, dass sie mitkämpfen wollen und dir glauben. Wenn du möchtest kann ich ihnen schreiben.

Ich hoffe du meldest dich,

Gruß

Dein Neville. ✓

Nachdem Harry den Brief gelesen hatte, gab er ihn mit einem Lächeln an Dumbledore weiter. Während dieser ihn las, beobachteten die anderen mit gespannten Mienen Harry und Dumbledore. Als Dumbledore den Brief sinken ließ, fragte Harry: „Ich denke, er kann hier einziehen, wenn er möchte oder?“ „Ich denke auch, seine Oma hat es ihm ja auch erlaubt und wir wollen ja sowieso Unterricht machen.“ „Ich denke auch.“ „Könnte einer von euch mir sagen was hier los ist, es macht keinen Spaß mehr zu raten worum es geht.“ Meinte Sirius. „Natürlich Sirius, Mr. Longbottom möchte uns im Kampf gegen Voldemort unterstützen und glaubt dem Ministerium nicht mehr. Zudem kennt er wohl einige Schüler aus Hogwarts, die uns im Kampf unterstützen wollen. Ich weiß nicht, was ich davon halten soll. Ich denke, dass ich das mit einigen anderen Ordensmitgliedern absprechen sollte. Allerdings würde es sich anbieten eine Art Hogwarts hier einzurichten. Allein mit den Mitteln die uns die Gründer hinterlassen haben und der Tatsache, dass viele Lehrer gekündigt haben und auf meine Wiedereinstellung warten, sollte es möglich sein hier die wichtigsten Fächer zu unterrichten und zu trainieren.“ Meinte Dumbledore. „Meinst du nicht du bist da ein bisschen zu optimistisch Albus?“ fragte Remus. „Das könnte sein, allerdings sollten wir die Idee überdenken, es würde sich lohnen, wenn wir 10 oder 20 neue Kämpfer haben, die uns im Hintergrund unterstützen. Wir können uns nicht mehr leisten nur erwachsene, voll ausgebildete Zauberer und Hexen in den Kampf zu bringen. Wir brauchen mehr Leute und wenn es nur im Hintergrund ist. Denkst du, mit dieser Idee könntet ihr leben Remus, Molly, Arthur, Sirius?“ „Du kennst meine Meinung zum Thema Jugendliche und Kämpfe.“ meinte Mrs. Weasley mit säuerlicher Miene. „Ich wäre dafür, Krone, Moony und ich haben früher auch schon mit 18 mitgekämpft.“ erwiderte Sirius. „Ich bin eher dagegen, aber du hast leider Recht und wenn wir sie gut ausbilden, sollte es in Ordnung sein.“ Antwortete Remus. „Ich stimme Remus da zu, wir können sie nicht ewig vom Krieg fernhalten und mit ihren Kräften könnten wir einen Vorteil erlangen.“ Meinte auch Mr. Weasley.

Dumbledore nickte „Ich werde wohl mal die Professoren McGonagall, Sprout, Flitwick und Snape anschreiben und anbieten hier zu wohnen. Allgemein sollten wir möglichst viele Menschen hier in Sicherheit bringen. Harry, Ginny, Sirius, wäret ihr damit einverstanden? Es ist ja euer Erbe.“ Fragte Dumbledore. Alle drei nickten und Ginny meinte: „Natürlich, besser es sind alle in Sicherheit, als dass jemand entführt wird. Haben Sie schon Neuigkeiten von Luna gehört?“

„Leider nein, wir vermuten, dass sie im Haus der Lestranges gefangen gehalten wird, Ordensleute beschatten es unauffällig und wir wollen es in einigen Tagen durchsuchen.“ Ginny nickte. „Verstehe, wir sollten vielleicht ab heute Nachmittag anfangen zu trainieren, dann können wir vielleicht schon mitkommen und helfen.“ „Vielleicht.“ Meinte Dumbledore zögerlich.

„Professor, was soll ich Neville denn nun antworten?“ fragte Harry. „Schreib ihm, dass er gerne zu uns stoßen soll und sich mit Arthur?“ er warf einen fragenden Blick zu Mr. Weasley, der mit dem Kopf nickte „

morgen gegen neun Uhr morgens in Hogsmeade treffen soll, er wird ihn dann zu uns führen.“ „In Ordnung, ich gehe dann eben nach oben, schreibe den Brief und schicke Hedwig los.“ „Nimm bitte nicht Hedwig, auf dem Dachboden sind zwei Hogwartseulen, nimm eine von ihnen, sie sind wesentlich unauffälliger.“ Sagte Dumbledore. „Danach sollten wir mit dem Training anfangen, daher würde ich sagen, dass wir uns in einer halben Stunde im Übungsraum treffen!“ Harry und die anderen nickten. Nachdem fast alle verschwunden waren, zog Sirius Hermine und Ginny zum Sofa und deutete ihnen sich zu setzen. Nachdem sie sich gesetzt hatten und Mr. Weasley den Raum als letzter verlassen hatte, setzte er sich ihnen in einen Sessel gegenüber und meinte: „So, ihr beiden empfindet also etwas für Harry und Ron?“ „Wie meinst du das?“ fragte Hermine ein wenig zu schnell. „Na komm schon, ich hab doch genau gesehen, wie ihr heute Morgen zusammengesessen habt und auch Ginnys Worte habe ich genau verstanden.“ meinte Sirius mit einem Grinsen im Gesicht. „Zudem hab ich ja James und Lily vielleicht den einen oder anderen Stupser in die richtige Richtung gegeben. Also sagt was mit euch los ist.“ „Aber schwör uns, dass du es keinem anderen erzählst außer wir erlauben es dir.“ Sagte Ginny. „Na gut, ich schwöre es euch“ erwiderte Sirius leichthin. Nachdem er Ginnys kritischen Blick bemerkte, schwor er es nochmal mit ersterem Unterton.

„Also Hermine ist in Ron verliebt, angefangen hat es letztes Jahr, als sie merkte, wie eifersüchtig er am Weihnachtsball war, als sie mit Krum gegangen ist. Danach fühlte sie sich immer mehr zu ihm hingezogen.“ Meinte Ginny. „Und Ginny ist in Harry verliebt, klar sie himmelt ihn schon ewig an, aber im letzten Jahr hat es wohl zugenommen, da er wohl ein wenig mehr Zeit mit ihr verbracht hat.“ Sagte nun Hermine. „Und die beiden erkennen es nicht?“ grinste Sirius sie an. „Genau!“ „Habt ihr denn schon mal versucht ihnen zu zeigen, dass da mehr ist?“ „Natürlich, ich habe Ron gestern Abend als alle schon auf ihren Zimmern noch lange umarmt und Ginny hat Harry schon zweimal gesagt, dass er sie als Mädchen mal wahrnehmen soll und nicht als Schwester von Ron.“ Meinte Hermine, wo und wie es geschehen war, nämlich im Badezimmer, verschwieg sie ihm aber sicherheitshalber. Nach Hermines Erwiderung musste Sirius lachen und meinte nur: „Mädels, ihr glaubt doch wohl nicht, dass die beiden das so schnell verstehen? Beide sind schüchtern und mögen euch viel zu sehr um an sowas zu denken und euch nachher zu verletzen. Drückt ihnen doch mal einen Kuss auf den Mund und schaut wie sie reagieren.“ Darauf meinte Ginny nur: „Ich sagte dir das doch Hermine, du solltest Ron einfach mal küssen.“ „Dich meine ich damit auch Ginny.“ Nahm Sirius Hermine in Schutz. Darauf schwiegen die beiden und wurden rot. Schließlich brach Sirius das Schweigen und meinte nur: „Wie gesagt, schaut mal wie die beiden reagieren, wir sollten jetzt zu Dumbledore und den anderen in den Übungsraum gehen.“ Daraufhin gingen die drei, zwei davon tief in Gedanken versunken in Harrys Teil des Hauses und zum Übungsraum. Als sie eintraten, erwarteten sie dort einige Personen mit denen sie nicht rechneten.

Widerstand und Lehrstunde

Wie in den letzten Stunde schon so oft, wünschte sich Luna nichts mehr, als apparieren zu können, war sie doch in den letzten Stunden in einer dunklen Zelle in der nur eine kleine, fast abgebrannte Kerze eingesperrt. `Was wollen die Todesser von mir? Warum wurde ich nicht getötet? Wo sind meine Eltern?` waren die einzigen Fragen, die sich in ihrem Kopf abwechselten.

Nach mehreren Minuten die Luna wie Stunden vorkamen, hörte sie Schritte und ein irres Lachen. Nach ein paar Augenblicken wurde die Zellentür aufgeschlossen und Bellatrix Lestrange trat in die Zelle. Die Jahre die die Todesserin in Askaban in Gesellschaft der Dementoren verbracht hatte, waren ihr nicht gut bekommen. Ihre Haare waren noch immer dreckig und fielen in wilden Locken von ihrem Kopf herunter, die Augen schienen zu glühen und man sah ein wahnsinniges glühen in ihnen. „Na wen haben wir denn da?“ meinte sie in einer viel zu hohen Stimme. „Die kleine Lovegood, na vermisst die kleine schon ihre Mummy und ihren Daddy?“ verspottete sie Luna weiter. „Ich hab da ein Geschenk für dich.“ Meinte sie, grinste hämisch und winkte einen der Todesser herbei der einen Körper in, die schon für Luna viel zu kleine, Zelle legte. „Guck mal, da ist deine Mummy. Sogar noch lebend, zwar nicht mehr lang, aber trotzdem noch lebend. Dein Vater durfte sogar zugucken, wie ich sie gefoltert habe. Vielleicht weißt du, wie du sie retten kannst.“ Lachte sie höhnisch auf und ging wieder aus der Zelle hinaus. Kaum hatte sie die Zelle verlassen fiel die schwere Eisentür mit einem lauten Knall wieder zusammen, der vermutlich durch das ganze Haus hallen würde.

Kaum war Bellatrix und ihr Kumpan verschwunden, brach Luna zusammen und weinte über dem Körper ihrer Mutter: „Mum, was haben sie dir nur angetan? Bitte bitte bleib bei mir, schlaf nicht ein!“ hickste sie zwischen ihren Schluchzern und einige Tränen fielen auf den Körper ihrer Mutter.

„Luna, meine Liebe, mach dir bitte keine Sorgen um mich, ich bleibe bei dir, egal was kommt, man wird uns schon retten.“ „Warum bist du dir da so sicher? Wer kümmert sich denn schon um uns?“ „Dumbledore.“ Meinte ihre Mutter mit solchem Vertrauen in der Stimme das sich Luna in dieser Situation nur darüber wundern konnte, woher ihre Mutter diese Zuversicht nahm, sogar ihre Tränen versiegten. „Aber wieso? Warum?“ wollte sie anfangen. „Luna, liebes, vertraue mir, versuch zu schlafen und versprich mir, dass du das überlebst.“ „Wir werden das zusammen durchstehen Mum und dann werden wir mit Dad entkommen.“ Meinte Luna mit neuer Zuversicht in der Stimme.

~~~~~

„Und du willst wirklich kämpfen mein Junge?“ fragte Mrs. Longbottom ihren Enkel. „Ja Oma, ich werde morgen früh zu den anderen stoßen, Mum und Dad sollen gerächt werden, zumindest werde ich es versuchen.“ „Ach Junge, ich kann dich verstehen, ich hoffe nur, dass du nichts dagegen hast, wenn Arthur morgen zwei Personen mitnehmen wird?“ „Wen soll er denn noch mitnehmen? Ich gehe doch jetzt gleich erst zu den anderen und versuche sie zu überreden?“ meinte Neville verdattert. „Na mich mein Lieber, du glaubst doch wohl nicht, dass ich alleine zurückbleiben werden und zugucke, wie meine Familie kämpft. Außerdem kann ich doch nicht zulassen, dass du deine Mutter und deinen Vater alleine rächst.“ „Du willst mitkommen Oma?“ „Natürlich mein Junge, glaub mir, ich habe zwar körperlich nachgelassen, aber zaubern kann ich noch immer. Ich werde jetzt packen, du gehst zu deinen Freunden und überredest gefälligst ein paar.“ Den letzten Satz sprach sie mit solcher Entschlossenheit, dass Neville nur Nicken konnte und aus dem Haus ging. Im Flur kontrollierte er noch schnell seine Friseur, er hatte sich vor kurzem die Haare schneiden lassen, war regelmäßig laufen gewesen und man sah, dass er langsam älter wurde. Nicht mehr viel erinnerte an den schwächlichen Jungen aus der ersten Klasse. `Was der Krieg bloß aus einem Menschen machen kann und dabei er hat noch nicht einmal richtig angefangen` dachte sich seine Großmutter, als sie ihren Enkel aus dem Haus und Richtung Tropfender Kessel gehen sah.

Wenige Minuten später traf sich Neville mit mehreren Hogwartsschülern, von denen die meisten genau seiner Meinung waren, nämlich das sich das Ministerium nicht auf den Krieg konzentriere, sondern auf eine Hetze gegen Dumbledore und Harry und den Krieg versuche zu vertuschen. So saß Neville mit Dean, Seamus, den Patil Zwillingen, den Creevey Brüdern, Katie Bell, Angelina Johnsson, Alicia Spinnet, Hannah Abbot, Oliver Wood und Lee Jordan in einem Hinterzimmer vom tropfenden Kessel.

„Du willst also wirklich im Krieg mitkämpfen Neville? In einem Krieg der nicht wirklich existiert? Das einzige was ich merkwürdiges gehört habe, ist der Tod von Malfoy.“ Meinte Wood. „Natürlich, siehst du denn

nicht, wie der Tagesprophet nur über irgendwelche unwichtigen Beschlüsse aus dem Ministerium berichtet? Und Harry und Dumbledore, die einzigen die schon immer gegen Voldemort gekämpft haben, werden niedergemacht und die Glaubwürdigkeit wird völlig zerstört, indem man über sie als Verrückte und Verbrecher berichtet. Glaubt ihr wirklich Dumbledore ist verrückt oder Harry meinte aus Spaß das Ihr-Wisst-schon-wer noch lebt?“ meinte Neville und blickte herausfordernd in die Runde.

„Natürlich nicht. Harry mochte es noch nie im Rampenlicht zu stehen“ meinte Colin. Einige aus der Runde nickten und auch Wood wirkte nachdenklich. „Was willst du jetzt von uns hören?“ meinte er nach ein paar Augenblicken. „Nichts, ich für meinen Teil weiß was ich machen werde, ich werde zu diesem Orden stoßen und im Krieg mitkämpfen.“ „Sag mal Neville, wann hast du dich so verändert?“ fragte Alicia. Angeline nickte und meinte: „Du hast dich stark verändert. Sag mal, wen hast du an die Todesser verloren?“ „Ist es so öffentlich?“ „Ja, du bist selbstbewusster und kannst auf einmal Reden wie ein Quidditschkapitän schwingen“ meinte sie mit einem Seitenblick auf Wood, der sie angrinste. „Meine Eltern wurden von Todessern getötet, ich werde sie rächen, meine Oma zieht auch mit in den Krieg, zudem, könntet ihr mit ruhigem Gewissen schlafen und leben, während andere für euch gegen die Todesser und Ihr-wisst-schon-Wen kämpfen?“ Nach diesen Worten schien durch einige ein Ruck zu gehen und Dean meinte: „Ich möchte mitkämpfen, frag bitte morgen für mich, ob ich mitkämpfen kann.“ Nach Deans Worten nickten alle anderen, selbst Wood nickte zustimmend. „In Ordnung, ich werde morgen fragen. Ich hoffe ihr seid euch bewusst, dass ihr dann eventuell nicht mehr nach Hogwarts könnt?“ „Besser im Krieg kämpfen und etwas beitragen, als als Muggelgeborener ermordet oder verstoßen zu werden.“ Meinte Dean und die Creevey Brüder nickten zustimmend. „Gut dann werde ich euch schreiben, sobald ich mehr weiß.“ „Gut und vergiss nicht, den Brief zu verschlüsseln!“ meinte Wood. Neville meinte: „Du hast recht, was wäre denn ein gutes Passwort, an dem ihr erkennt, das wir dabei sind?“ „Dumbledores Angriff?“ „Nein zu auffällig!“ „Was haltet ihr von Mission Hogwarts?“ warf Dennis schüchtern ein. „Gute Idee, das verräte nicht zu viel! Also ich schreibe euch, sollte Mission Hogwarts im Brief stehen, dann sind wir dabei, als Treffpunkt sollten wir die Muggelseite vom tropfenden Kesseln nehmen!“ meinte Neville und sah in zustimmende Gesichter.

Nachdem sie noch ein wenig zusammengesessen hatten, gingen alle am Abend nach Hause. Nevilles Großmutter wartete noch und fragte: „Wie ist es gelaufen? Konntest du ein oder zwei überreden?“ Neville strahlte glücklich und meinte „Nicht nur ein oder zwei, alle die da waren, also 12 Personen konnte ich überreden.“ „Das ist ja wunderbar mein Junge, deine Mum und dein Dad wären sehr stolz auf dich!“ „Danke, ich geh jetzt schlafen, wir müssen morgen ja früh los!“ „In Ordnung, gepackt habe ich bereits, auch wertvollere Gegenstände und Dokumente sind in Grigotts verwahrt.“ Neville nickte und wünschte seiner Oma noch eine gute Nacht, bevor er ins Bett ging.

~~~~~

Als Ginny und Hermine den Übungsraum betraten, wurden sie von einer dunkelgrauen Katze, einem großen, schwarzen Hund, einem schwarzen Fuchs und den Professoren Sprout, Flitwick und Hagrid erwartet. „Hallo Ms. Weasley, Ms. Granger.“ „Hallo Professor Flitwick.“ Meinte Hermine bevor Hagrid sie und Ginny in eine Umarmung zog: „Na alles kla‘ ihr beiden?“ „Natürlich Hagrid“ grinste Ginny. „Auch mir ist es eine Freude sie gesund und wohlauf zu sehen.“ Meinte nun Professor McGonagall, die vor ihnen auftauchte, wo zuvor noch eine Katze saß. Während Hermine und Ginny die stellvertretende Schulleiterin begrüßten, tauchten neben dieser Sirius und Professor Snape auf. „Guten Tag Professor Snape.“ Begrüßten Hermine und Ginny diesen schnell, da er sie betrachtete, als ob sie in seinem Unterricht einen Trank falsch gebraut hatten und er ihnen deswegen Strafarbeiten geben wollte. „Guten Tag Ms. Granger, guten Tag Ms. Weasley“ meinte er daraufhin und entfernte sich einige Schritte von der Gruppe.

„Nun bevor wir fortfahren, sollten wir auf die anderen warten und dann mit dem Unterricht beginnen.“ Meinte Professor McGonagall. „Professor, sagen sie, was für Unterricht meinen sie?“ meinte Hermine eifrig. „Nun Ms. Granger, da wir alle im Krieg kämpfen wollen, müssen wir uns gut vorbereiten, daher werden wir unsere Fähigkeiten untereinander austauschen, diejenigen die unter uns Animagi werden können, werden versuchen diese überaus nützliche Fähigkeit den anderen beizubringen. Aber auch Ms. Weasley, Mr. Potter und Sirius werden ihre Fähigkeiten, die sie vermutlich bald, aufgrund ihres Erbes beherrschen, hoffentlich mit uns teilen.“ Ginny nickte, da die Professorin ihr einen fragenden Blick zuwarf. „Wir hoffen, dass wir so am meisten Nutzen für alle bekommen können. Natürlich wird auch Mr. Longbottom in diesen Unterricht eingebunden, wenn er morgen eintrifft. Allerdings werden wir in diesem Unterricht nur eine Bewertung vergeben, diejenigen, die am wenigsten verletzt werden, werden den Stoff am meisten verstanden haben. Mein

Ziel ist es, dass sich keiner mehr als einen kleinen Riss einfängt.“ Hermine nickte und verstand allmählich, dass sie nicht mehr in der Schule war, sondern mit beiden Füßen nun in der Realität stand.

Bevor sie jedoch weiter grübeln konnte, wurde die Tür geöffnet und nach und nach traten die Weasleys und Harry ein. Nachdem sich alle versammelt hatten und die Gespräche und Begrüßungen nach und nach verstummten, begrüßte Professor McGonagall die Anwesenden und wiederholte die Absprache, die sie zuvor auch an Hermine gerichtet hatte. „Professor Dumbledore lässt sich entschuldigen ebenso wie Lupin, sie sind beide in der Nähe vom Haus der Lestranges und versuchen näheres zu Ms. Lovegoods Situation und der ihrer Eltern zu erfahren. Vermutlich sehen wir die beiden morgen beim Frühstück wieder.“

„Nun wollen wir beginnen, bevor wir jedoch mit dem Unterricht beginnen, möchte ich fragen, ob es allen Recht ist, wenn ich sie mit Vornamen anrede und wir dies auch untereinander so handhaben. Ich denke im Krieg bringt ein Titel mir nicht mehr als ein Becher voll Luft.“ Nach diesen Worten sahen die Jugendlichen Professor McGonagall erstaunt an, während die anderen Professoren mit einem Nicken zustimmten, alle bis auf Snape. Dieser wirkte überrascht und schien innerlich mit sich zu kämpfen, zwang sich aber zu einem knappen „in Ordnung, aber wehe jemand erzählt das rum“ durch, als er merkte, wie sich immer mehr Blicke auf ihm versammelten.

„Nun denn, das wichtigste bei der Verwandlung in einen Animagus ist die Konzentration auf das Tier in das man sich verwandelt. Man muss spüren, wie die Magie einen durchdringt und sich der Körper verformt. Wichtig ist dabei, dass man sich am Anfang auf einzelne Körperteile beschränkt, da man sich so besser verwandeln kann. Zusätzlich muss man, ja Harry?“ meinte Professor McGonagall erstaunt, als sie Harrys erhobene Hand sah. „Ich möchte sie ja nicht belehren Professor“ „Minerva bitte, wie bereits gesagt.“ Mit einem komischen Gefühl im Bauch meinte Harry: „Nun gut, ich möchte dich ja nicht belehren Minerva, aber Godric meinte gerade zu mir, dass man mit dem Zauberspruch „Transformatio animalis“ sich ohne große Anstrengung in einen Animagie verwandeln kann, zudem meinte er auch, dass der Spruch wohl während der letzten Jahrhunderte verschollen ist, daher gibt es wohl heutzutage kaum noch Animagi. Zu der Zeit der Gründer war wohl jeder in der Lage sich in einen Animagi zu verwandeln und auch die magischen Kräfte dieser Gestalt zu nutzen, eine weitere Fähigkeit, die wohl verschollen ist und wir trainieren sollten.“ „Nun Harry, ich denke, bevor jemand von euch das probiert, werde ich das ganze mal testen, Transformatio animalis!“ Vor ihren Augen verwandelte sich ihre Verwandlungslehrerin in eine Katze. Kaum hatte sie die komplette Gestalt erreicht, verwandelte sie sich wieder zurück und meinte: „Beeindruckend, ich habe während der Verwandlung mich nicht konzentrieren müssen und konnte mich sogar auf die Noten eines klassischen schottischen Stückes konzentrieren. Trotzdem war die Verwandlung so einfach wie noch nie. Ich denke ihr alle könnt dies probieren.“

Nachdem sie dies gesagt hatte, erklangen im Raum mehrere „Transformatio animalis“ Rufe und nach einigen Augenblicken fühlte sie sich, als ob sie in einem Tierpark wäre. Am meisten jedoch verwunderten sie die vier Animagi die nun da standen, wo zuvor Harry, Ginny, Mrs. Weasley und Sirius standen.

~~~~~

Luna wachte am Abend auf und merkte, dass ihre Mutter zusammengekauert neben ihr lag. Sie brauchte einige Augenblicke bis sie sich fragte, warum sie überhaupt wach geworden war, dann erklang im Haus ein furchtbarer Knall und ein Schrei folgte diesem Knall. Nach einigen weiteren, leiseren Explosionen legte sich eine Stille über das Haus, in der Luna nicht mehr hören konnte, als ihren und den Atem ihrer Mutter.

Nach einigen Minuten, die ihr endlos lang erschienen, wurde die Tür zu ihrer Zelle aus der Wand gerissen und sie blickte in das schrecklich vertraute Gesicht von Bellatrix LeStrange, die sie mit leeren Augen ansah.

## Zaubern für Experten und eine Warnung

Professor McGonagall bestaunte mit den anderen die vier Animagi, die in der Mitte des Raumes standen. Statt Harry war ein Greif wie auf dem Gryffindor Wappen zu erkennen, neben ihm standen zwei Dachse. Das erstaunlichste allerdings war die große Schlange, die neben ihnen lag, zehn Meter breit und mit einem Umfang von fast einem Meter an der größten Stelle. `Der Gegensatz ist übrigens „Transformatio homo. Es reicht, wenn du daran denkst` hörte Harry in seinem Kopf Godrics erstaunte Stimme. Nachdem er einige Schritte in seiner Greifenform getan und die Flügel ausgebreitet hatte, verwandelte Harry sich zurück. Zu den anderen, die immer noch in ihren Formen waren, meinte er: „Ihr müsst an die Worte Transformatio homo denken.“. Nachdem er dies gesagt hatte, sah er, wie sich alle zurückverwandeln. So wurde aus einer Eule Hermine, aus zwei Füchsen wurden Fred und George, aus einem Luchs wurde Mr. Weasley, aus einem Raben Percy, aus einem Hund Professor Sprout und aus einem weiteren Fuchs wurde Professor Flitwick.

Nachdem sich alle zurückverwandelt hatten, starrten alle Sirius an und Professor McGonagall ergriff das Wort: „Sirius, wie kann das sein? Du warst doch immer ein Hund? Warum bist du auf einmal eine Schlange? Kannst du dich auf dem alten Wege in einen Hund verwandeln?“ Als Antwort stand ein schwarzer, zotteliger Hund vor ihr. „Unmöglich.“ Murmelte sie. `Harry, ich glaube, dass liegt daran, dass Sirius einen anderen Weg benutzt, den wir früher nicht kannten. Vielleicht hat sein Unterbewusstsein bei seiner ersten Verwandlung seine Animagusform mit einem Hund verknüpft. Dein Vater war ja auch ein Hirsch, obwohl er das gleiche Erbe wie du hatte. Anders kann ich es mir nicht erklären.` `Danke Godric` „Leute? Godric meint, es könnte daran liegen, dass Sirius einen anderen Verwandlungsweg nutzt, als der Spruch und sein Unterbewusstsein bei seiner ersten Verwandlung seine Form als Hund gefunden hatte. Sicher ist er sicher aber auch leider nicht.“ „Das könnte eine mögliche Erklärung sein, nützlich ist es auf jeden Fall.“ Erwiderte Professor McGonagall. „Cool ist es auf jeden Fall“ grinste Sirius. „Naja, ich denke wir können dann wesentlich schneller mit dem Unterricht fortfahren, ich hatte eigentlich gedacht, dass wir die nächste Woche größtenteils damit verbringen würden.“ `Harry? Wenn ihr Voldemort überraschen wollt, dann solltest du mal in meine Bibliothek gehen und ein Buch namens „Verteidigung und Angriff für Experten“ suchen und allen hier zeigen. Ich denke, dass einige der Sprüche euch nicht mehr bekannt sein dürften` `Gerne und danke Godric` „Ihr entschuldigt mich mal eben? Godric meinte, ich sollte ein Buch holen, welches uns einige vergessene Zaubersprüche zeigen könnte, es liegt in der Bibliothek oben.“ Die anderen nickten ihm zu und Harry verschwand.

Nach einigen Minuten betrat er wieder den Übungsraum mit einem ziemlich alt wirkenden Buch unter der Hand. „Verteidigung und Angriff für Experten?“ fragte Sirius. „Das könnte interessant sein, es wirkt zumindest sehr alt, aber noch nicht sehr vergriffen. Auch in der Bibliothek ist kein Exemplar soweit ich mich erinnern kann.“ Meinte Professor Flitwick. „Ich denke, wir sollten einfach mal mit dem ersten Zauber anfangen.“ Meinte Professor McGonagall. Harry legte das Buch auf einen kleinen Tisch am Rande des Übungsraumes und schlug die erste Seite auf.

„` Orbis Protectum – Gebietsschutz

Der Orbis Proctectum Zauber ist ein Zauber, der ein Schild in Form einer Halbkugel mit einem Radius von zwei Metern um die Zauberende Person beschwört. Der Stab muss einmal um die zaubernde Person geführt werden. Die Stärke und Dauer hängen vom Zaubernden ab. Erfahrungswerte zeigen allerdings eine durchschnittliche Dauer von rund einer Minute auf. Zudem hält er schwächere und mittlere Zauberer durchaus ab. Gefährliche Zauber wie den Dormitio, flammus gladius oder auch den Avada Kedavra hält er aber nicht auf.“ An diesem Zeitpunkt stockte Harry mit dem Vorlesen. „Zwei Zauber die mit dem Avada Kadavra in einem Satz genannt werden? Was bei Merlin sind das für Zauber?“ fragte er die anderen. `Tiefe, dunkelste Magie Harry. Dormitio lässt den Getroffenen in einen Schlaf fallen, aus dem ihn keiner erwecken kann, der einzige der den Gegenfluch wusste war Salazar persönlich. Sollte der Gegensatz nicht gesprochen werden, stirbt der Getroffene irgendwann an Austrocknung oder anderen körperlichen Beschwerden. Flammus gladius ist ein Spruch der auf der Haut deines Gegners eine Flammenspur hinterlässt, die sich tief in das Fleisch brennt, der Spruch tötet nicht direkt, kann allerdings recht schnell zum Tode führen und ist äußerst schmerzhaft. Der schlimmste Folterfluch, noch vor dem Cruciatus.` antwortete ihm Godric mit Sorge und auch Schmerz in der Stimme. Harry bemerkte dies in seinem Schock kaum. Nach einigen Minuten, in denen ihn die anderen beobachteten, gab er wieder was Godric ihm gesagt hatte. Der Schock den auch Harry

bekommen hatte, aufgrund der heftigen Gewalt, war auch in den Gesichtern der anderen zu erkennen.

„Sirius, sobald du dein Erbe vollständig antrittst, möchte ich, dass du den Gegenfluch aus deinem Vorfahren bekommst. Im Notfall könnte uns dieser Zauber Leben retten. Er ist wirksamer als jeder Stupor, wenn nur wir in der Lage sind, ihn aufzuheben.“ Meinte Professor McGonagall. „Aber Minerva, das ist dunkelste Magie“ meinte Mrs. Weasley. Daraufhin lachte Professor Snape kurz: „Entschuldige, aber glaubst du wirklich, dass die Todesser auch nur sogenannte helle oder gute Magie nutzen? Wenn wir wirklich den Gegenfluch kennen ist es nur ein Betäubungszauber den sie nicht aufheben können und somit einen Todesser aus dem Kampf ziehen kann.“ „Das stimmt natürlich, aber ich werde ihn, wenn überhaupt, nur im Notfall nutzen.“ Entgegnete Mrs. Weasley. „Es gibt übrigens noch einen Haken an der Sache Harry, der Zauber ist nicht nur aufgrund der Folgen dunkel, angeblich kann er auch an deiner Seele bzw. und an dir selbst etwas zerstören, da ich den Zauber selber nie verwendet habe, weiß ich es allerdings nicht aus Gewissheit, ich habe nur mitbekommen, wie Salazar einmal den Zauber verwendet hat und er danach einen Riss am Arm hatte, der wohl einige Millimeter tief war und aus dem Blut tropfte. Nutzt ihn bloß nicht leichtfertig! Selbiges gilt für den Flammus Gladus.“ Als Harry das hörte unterbrach er die Diskussionen, die inzwischen untereinander geführt wurden, und erzählte mal wieder von Godrics Ausführungen.

„Damit wäre das wohl geklärt, keiner nutzt einen dieser beiden neuen Zauber einfach so. Ich würde wetten, dass der andere ähnliche Nebenwirkungen hat.“ Meinte Professor McGonagall daraufhin. „Ich denke es ist Zeit, dass wir den Orbis Protectum üben. Wie wäre es, wenn einer den Schild beschwört und wir nacheinander und später auch gleichzeitig den Schild mit Flüchen testen?“ Sie erhielt zustimmendes Nicken von den Anwesenden und trat danach in die Mitte des Raumes. „Orbis Protectum“ donnerte ihre Stimme durch den Raum, während sie sich elegant um sich selbst drehte. Um sie herum erschien eine Kuppel aus einem dunklen Blau, welche runde 4 Meter Durchmesser und 3 Meter Höhe umfasste. Von diesem Anblick fasziniert vergaßen einige zu zaubern, bis man ein „Stupor“ von Professor Snape hörte und ein roter Strahl auf den Schild zuschoss. Kaum traf der Strahl auf das Schild, verschwand er. In den nächsten Sekunden folgten einige andere Sprüche bis ein „Imperio“ Professor Snapes Mund verließ. Während sich alle zu Snape umdrehten und ihn fassungslos ansahen, immerhin galt die ungeschriebene Regel, dass während einer Übung alle unverzeihlichen Flüche verboten waren, erklang ein Gong und auch der erste der Unverzeihlichen verschwand im Nichts. „Nicht zu fassen, kein gedankliches Auflehnen mehr. Ein simpler Zauber.“ Meinte dieser nur und ignorierte die Gesichter um ihn herum. „Entschuldigt bitte, aber ich musste es testen, ich würde auch gerne den Cruciatas Fluch testen Minerva. Darf ich diesen auf sie schicken? Ich denke, dass es bei diesem Spruch sinnvoll wäre, wenn sie darauf vorbereitet wären.“ Professor McGonagall, die den Schock noch nicht ganz überwunden hatte, nickte und nahm wieder Kampfposition ein. „Crucio!“ hörte man Snapes Stimme rufen. Daraufhin sah man einen orangenen Strahl seinen Strahl verlassen, der den Schild berührte, einen lauten Knall verursachte und das Schild in sich zusammenfallen ließ. „Nun. Ich denke, dass der Spruch durchaus nützlich sein könnte.“ Meinte Snape mit ein wenig Überraschung in der Stimme. „Ich glaube, dass sie gerade die Gedanken von uns allen ausgesprochen haben.“ Meinte Professor McGonagall zustimmend. „Ich denke, wir sollten uns in Zweiergruppen aufteilen und den Spruch üben.“ Nach ihren Worten bildeten sich im ganzen Raum Zweiergruppen: Mr. und Mrs. Weasley, die Zwillinge, Sirius ging zu Percy, die Professoren Flitwick und Sprout fanden sich in unterschiedlichen Ecken.

Hermine zog Ron von Harry weg und meinte mit entschlossener Stimme: „Nichts da Ron, du und Harry, das kann doch nicht viel bringen, ihr macht mehr Unsinn als alle anderen. Ginny, kannst du mit Harry statt mit mir trainieren?“ fragte Hermine ihre Freundin mit einem Zwickern in den Augen. „Natürlich, geht in Ordnung.“ Erwiderte diese und zwinkerte zurück. „Wenn niemand was dagegen hat, würd' ich schon mal den nächsten, nützlichen Spruch angucken. Zaubern darf ich ja nicht.“ Meinte Hagrid und erhielt ein zustimmendes Nicken von Professor McGonagall.

Die nächste Zeit konnte man im Raum die verschiedensten Zaubersprüche hören. Nach fünf Stunden meinte dann Professor McGonagall: „Ich denke, dass es genug für heute ist. Ich würde vorschlagen, wir machen uns frisch und treffen uns in einer dreiviertel Stunde zum Essen?“ Die anderen nickten zustimmend, schließlich hatten sie in den letzten Stunden nicht nur den Orbis Protectum gelernt, sondern auch einen anderen Zauber den Hagrid gefunden hatte den fides murus, der eine unsichtbare Schutzmauer vor der Person beschwor. Vom Prinzip waren sich beide sehr ähnlich, waren aber beide für ihre Zwecke nützlich, auch wenn der fides murus nicht so viel abhielt, wie der Orbis Protectum, aber immerhin länger hielt als der gewöhnliche Protego.

~~~~~

Dumbledore und Lupin beobachteten das Haus der Lestranges aus sicherer Entfernung und sahen, wie Voldemort auf der Türschwelle erschien und das Haus betrat.

„Albus, was meinst du sollen wir machen? Ich könnte mir vorstellen, dass Voldemort Luna foltern wird, während ihre Eltern zuschauen müssen, schließlich glaubt Mr. Lovegood dir und verbreitet es auch im Klitterer.“ „Ich denke, dass wir eingreifen sollten, allein, weil es vermutlich der letzte Ort sein wird, wo wir sicher sein können, dass Luna hier ist. Du versuchst Luna und ihre Eltern hier rauszubringen. Ich kümmere mich um Voldemort und seine Todesser.“ Lupin nickte zustimmend. Gerade als sie auf das Haus zugehen wollten, erschien jedoch ein weiterer Mann rund fünf Meter vor dem Haus. „Bei Merlin, was tut Rufus Scrimgeour hier?“ meinte Lupin erstaunt. „Das würde mich auch interessieren, als Leiter der Auroren ist es zwar seine Pflicht alle beschlagnahmten Häuser des Ministeriums zu kontrollieren, aber dafür hat er doch seine Auroren.“ Erwiderte Dumbledore. Anscheinend schien Scrimgeour aber tatsächlich nur kontrollieren zu wollen, in welchem Zustand das Haus war. Nachdem er sich Notizen auf einem Stück Pergament gemacht hatte und dieses in seinen Mantel gesteckt hatte und vermutlich apparieren wollte, hörte man einen Schrei aus dem Haus, der einem das Blut in den Adern gefrieren ließ. „Wir müssen da rein Albus, sieh nur Scrimgeour betritt das Haus, wenn wir ihm nicht helfen, sind gleich alle tot.“ Dumbledore nickte Lupin zu und zusammen eilten sie auf das Haus zu und betraten es.

In der Eingangshalle erwartete sie ein Voldemort, der seinen Zauberstab auf den Leiter der Auroren gerichtet hatte. Scrimgeours Gesicht war kalkweiß und er hatte schon einige Kratzer im Gesicht. Neben Voldemort stand Bellatrix, die ihn verhöhnte: „Ohhh hat das kleine Aurorenleiterkind Angst? Will es zu seiner Mami?“ „Genug Bella, wir haben noch mehr Besuch.“ Unterbach Voldemort sie und deutete auf Dumbledore und Lupin. „Ich denke, dass wir den hier nicht mehr brauchen. Avada Kedrava.“ Meinte Voldemort und tötete Scrimgeour. „Und nun zu dir Dumbledore. Immernoch so ein großer Narr? Willst du wirklich kämpfen? Ich kenne mehr Flüche, die mächtiger sind als alle, die du bisher kennst.“ „Ich denke, dass du dich überschätzt Tom.“ „Oh ja natürlich, ich überschätze mich. Pah! Dumbledore du solltest es besser wissen, ich bin nicht mehr der Schuljunge Tom. Ich bin Lord Voldemort und du wirst merken, dass ich mächtiger bin. Crucio!“ Der Spruch flog auf Dumbledore zu, im letzten Moment flog jedoch ein Bild von der Wand vor Dumbledore und fing den Spruch ab. Die Menschen auf dem Bild schrien, als ihr Bild anfang zu brennen. „Nun gut Dumbledore du willst es so.“ meinte Voldemort und schickte mehrere Cruciatusflüche auf ihn. Dieser blockte die Salve mit den verschiedensten Gegenständen aus dem Haus ab. Während die beiden sich duellierten, hatten auch Bellatrix und Lupin angefangen sich zu duellieren. „Na Bella, wie war es in Askaban? Zelle mit Blick aufs Meer gerichtet gehabt?“ „Halt dein Maul, dreckiger Werwolf. Crucio!“ Lupin konnte nicht mehr schnell genug ausweichen und schrie unter den Qualen des Fluches.

Dumbledore, der die Schreie Lupins hörte, drehte sich um und erweckte eine Steinstatue hinter Bellatrix zum Leben, die sie von hinten fest hielt. Voldemort versuchte Dumbledores Unaufmerksamkeit zu nutzen und schickte einen Fluch, der einen dunklen Lichtblitz hatte, auf Dumbledore. Kaum traf der Fluch Dumbledore, griff dieser sich mit einem Schrei an seine linke Hand. Lupin hatte sich von den Auswirkungen des Cruciatusfluches erholt und sah mit Schrecken, wie Dumbledores linke Hand von dessen Arm hing, anscheinend hatte der Fluch fast das komplette Handgelenk durchgeschnitten. Er hörte noch Voldemorts höhnisches Rufen: „Bei unserem nächsten Duell erwarte ich besseres Dumbledore. Ich will doch endlich mal etwas Gegenwehr haben, bevor ich jemanden töte.“ Lachte er kalt und verschwand. Lupin eilte schnell zu Dumbledore und wollte die Hand verarzten, dieser aber meinte: „Kümmere dich um Bellatrix, wir brauchen sie um Luna zu finden.“ „In Ordnung. Ich denke, dass sie uns eh nicht freiwillig sagen wird, wo sie gefangen gehalten wird. Imperio!“ hörte Dumbledore Lupins Stimme, die wohl zum ersten Mal in dessen Leben den Klang eines unverzeihlichen Fluches erzeugte. Sofort hörte Bellatrix auf gegen die Steinstatue, die einen männlichen Zauberer darstellte, zu kämpfen und blickte Lupin mit leeren Augen an. „So Bellatrix, führ mich zu den Lovegoods. Albus, komm her ich stütze dich, ich lasse dich nicht hier liegen.“ Kaum hatte Lupin Dumbledore gestützt, ging Bellatrix eine Treppe herunter und die beiden folgten ihr. Schließlich blieb Bellatrix im Keller vor zwei massiven Eisentüren stehen. „Bombarda“ meinte Lupin und die Türen flogen auf. „Hol die drei heraus.“ Meinte er zu Bellatrix, die daraufhin zuerst in das Verließ von Luna und ihrer Mutter ging und die beiden herausholte, danach holte sie einen blutenden Mr. Lovegood aus dem zweiten Verließ. Da keiner der drei richtig stehen konnte, stütze Lupin Luna ab, während er Bellatrix befahl, die Eltern von Luna zu stützen. Mit Sorge stellte Lupin fest, dass die drei wohl so gefoltert worden waren, dass ihnen egal war, was

mit ihnen geschah.

Kaum hatten alle eine halbwegs sichere Position zum Apparieren eingenommen, hörte man eine Stimme rufen: „Bella, wo steckst du Schwester? Wir sind wieder da, haben was zu futtern organisiert.“ Lupin blickte mit sorgenvollem Blick zu Dumbledore, dieser meinte: „Versuchen wir, von hier zu apparieren, die Schutzzauber schützen vermutlich nur vor eindringen, nicht vom Fliehen. Selbst Voldemort konnte nicht hereinapparieren, heraus kam er aber.“ Lupin nickte und meinte zu Bellatrix: „Apparier mit den beiden zum Grimmauldplace. Sieh aber zu das kein Muggel dich sieht.“ Lupin war zum Glück eingefallen, dass die Lestranges eng mit den Blacks verwandt waren, daher sollte Bellatrix in der Lage sein, den Grimmauldplace zu kennen, auch wenn sie aufgrund des Fidelius Zaubers nicht das Haus sehen oder gar betreten konnte.

Kaum war sie verschwunden, folgte Lupin ihr mit Luna und Dumbledore. Kurz bevor sie verschwanden, sah Lupin noch, wie Rodolphus LeStrange die Treppe herunter kam und sie erkannte. Bevor er einen Fluch sprechen konnte, war Lupin aber mit den beiden verschwunden.

Wenige Augenblicke später fand er sich mit den beiden auf dem verwahrlosten Rasen wieder und sah einige Meter Bellatrix stehen, die wohl gerade den Imperius Fluch versuchte abzuschütteln. Bevor sie sich komplett befreien konnte, meinte Lupin kalt: „Imperio!“ und Bellatrixs Augen wurden wieder leer und teilnahmslos. „So und nun auf ins Haus.“ drängte Lupin die fünf zum Haus, betrachtete mit Sorge, die Wunden seiner Begleitung, die nicht aufhören wollten zu bluten.

Nachdem sie endlich die Tür erreicht hatten und im Haus waren, empfing sich auch Liber. Sobald er allerdings sah in welchem Zustand die Gäste waren, verschwand er mit den Worten: „Liber geht Hilfe holen, bleibt hier!“ Lupin fesselte zur Sicherheit Bellatrix und nahm auch ihren Zauberstab, schimpfte sich in Gedanken einen Idioten, da er das Wichtigste vergessen hatte, er hatte einer der gefährlichsten Todesserinnen ihren Stab gelassen. Nach wenigen Augenblicken hörte Lupin viele Schritte auf ihn zukommen, anscheinend waren sie beim Essen. Kurz nachdem er die Schritte vernommen hatte, sah er auch schon wie die Professoren McGonagall, Snape, Flitwick und Sprout, gefolgt von den Weasleys, Hermine, Harry und Sirius auf ihn zukamen. Als sie näher kamen und Lupin wusste, dass er in Sicherheit war, würden sie ihm und den anderen helfen, wurde ihm schwarz vor Augen und er fiel in Ohnmacht.

Pläne und heilen.

„Wingardium Leviosa.“ rief Professor Flitwick, als er sah, dass Lupin zusammenbrach. Durch den Zauber wurde sein Sturz gestoppt, und er schwebte einige Zentimeter über dem Boden. Auch die anderen wirkten nicht stabil auf den Beinen, Harry, Hermine, Ron, Ginny und die Zwillinge stützten die Lovegoods und Dumbledore daher schnell. „Sirius, Pomona, bringt bitte Bellatrix ist einen sicheren Raum. Der Rest bringt die anderen mit mir nach oben in die leeren Zimmer, aber lasst sie schweben, ich will nicht, dass sie noch mehr Blut verlieren.“ Befehl Professor McGonagall.

Nachdem alle Verwundeten in verschiedene Zimmer gebracht worden waren, gingen Professor McGonagall und Professor Snape zu Albus, da sie hofften, dass sie die Hand noch retten könnten. Die anderen versorgten in der Zeit die Lovegoods und Lupin. Lupin ging es vergleichsweise gut, er war nach einem Enervate und ein paar Minuten im Bett wieder einigermaßen fit und ging zu den anderen. Bei den Lovegoods hatte es Mr. Lovegood am schlimmsten erwischt, er war wohl nicht nur mit dem Cruciatusfluch gefoltert worden, sondern auch mit Schnittflüchen, die ihm tiefe Wunden beschert hatten. Auch Mrs. Lovegood war in einem kritischen Zustand, man hatte sie ebenfalls mit dem Cruciatusfluch mehrere Minuten am Stück belegt. Luna hatte den kurzen Aufenthalt in der Zelle auch nicht ohne Schäden überstanden, sie hatte Risse am gesamten Körper und hatte sich komplett in sich selbst zurückgezogen. Die Bewohner des Grimmauldplace versuchten ihnen so gut wie möglich zu helfen, allerdings war bereits Professor Flitwick zu Madam Promfrey nach Hause geeilt, um sie zum Grimmauldplace zu holen. Das St. Mungo schien ihn allen nicht vertrauenswürdig genug.

„Kannst du die Blutung stoppen?“ fragte Dumbledore mit schwacher Stimme Professor Snape. „Ich kenne den Zauber nicht, der den Schnitt verursacht hat, selbst während meiner Spionageaktionen hat der Dunkle Lord niemals diesen Zauber verwendet, normalerweise hat er direkt getötet. Ich vermute, dass dieser Schnitt nicht zu heilen ist.“ „Das heißt, du wirst die Hand abnehmen müssen, die neue Wunde verschließen und ich mit einer Hand weiterleben.“ Analyisierte Dumbledore, woraufhin Professor McGonagall ihn erschrocken anstarrte: „Das kann doch nicht dein Ernst sein Albus? Es gibt bestimmt eine Möglichkeit diesen Fluch umzukehren.“ „Ich fürchte nein.“ Erwiderte Professor Snape. „Ich glaube nicht, dass der Dunkle Lord einen einfachen Schneidezauber verwendet hat, das wäre nicht sein Stil.“ „Das denke ich auch, also Severus, würdest du bitte die Hand abnehmen, rumjammern bringt mir jetzt auch nichts mehr.“ Unterbrach Dumbledore seine Kollegen. „Wenn du das so möchtest, dann werde ich das machen.“ Meinte Professor Snape zögerlich.

Während Professor Snape und McGonagall Dumbledore behandelten, eilte Madam Pomfrey durch die anderen drei Zimmer und versorgte die Lovegoods, nachdem sie bestätigt hatte, dass Lupin soweit in Ordnung wäre. Mit Ausnahme der Professoren und Mrs. Weasley versammelten sich alle anderen im Wohnraum und warteten bis die Verwundeten versorgt waren. Da als einziger Lupin erzählen konnte, was passiert war, erzählte er alleine den anderen was passiert war. Am Ende meinte Hermine: „Ich kann nur hoffen, dass Professor Dumbledore nicht ernsthaft verletzt ist.“ „Ich denke, dass wir alle so denken Hermine.“ Erwiderte Lupin. Hermine nickte und lehnte sich an Rons Schulter an, Fred und George, die das ganze sofort verstanden, grinsten Ron an und Fred reckte den Daumen in die Höhe. Ron wurde rot, sah aber, dass nun alle Augen auf ihn gerichtet waren. Hermine merkte nun auch, dass alle zu ihnen guckten und richtete sich schnell wieder auf. Bevor jemand irgendetwas sagen konnte, öffnete sich die Tür und Madam Pomfrey betrat, gefolgt von Mrs. Weasley und den Professoren Flitwick und Sprout den Raum. Den Lovegoods geht es besser, Mrs. und Mr. Lovegood werden wohl noch einige Tage im Bett ruhen müssen, Ms. Lovegood geht es körperlich besser und sollte morgen wieder einigermaßen gesund sein. Wie ihre seelische Verfassung ist, lässt sich erst morgen sagen. Zu Albus konnte ich nicht kommen, aber Minerva und Severus würden sich nicht einschließen, wenn sie Schwierigkeiten hätten. Könnte mir jemand erklären, was denn hier los ist?“ Madam Pomfreys Frage wurde von Sirius beantwortet, der zusammenfassend erklärte, was in der letzten Zeit passiert war. Als er seinen Bericht mit dem Kommentar schloss, dass das natürlich nicht die erste Verletzung wäre, zog Madam Pomfrey ihre Augenbrauen hoch. „Sie wollen mir also erzählen, dass hier regelmäßig Leute solche Verletzungen haben und nicht vernünftig behandelt werden?“ Nachdem Sirius und Lupin die Frage mit einem Nicken beantworteten, seufzte sie auf und meinte: „Warum haben sie nicht eher gefragt? Ich glaube, dass Dumbledore und auch Harry.“ Dabei nickte sie ihm zu. „Sofern es erwünscht ist, bleibe ich natürlich hier und

kümmere mich um alle Verletzten, so wie ich das sehe wird sich Hogwarts sowieso verändern. Da bleibe ich lieber hier und unterstütze lieber den Kampf gegen Ihr-wisst-schon-wen.“ Nach ihren Worten hellten sich die Mienen von den Anwesenden auf und Lupin stand auf und reichte ihr die Hand und meinte: „Dann herzlich Willkommen im Orden des Phönix.“

„Wie ich sehe, haben wir ein neues Mitglied?“ hörte man Dumbledores Stimme von der Tür. Als sich alle umdrehten, sahen sie Dumbledore mit einem Lächeln auf dem Gesicht ins Zimmer kommen, hinter ihm die Professoren Snape und McGonagall. Um seinen Arm hatte er einen Verband gebunden, auf den sich alle Augen richteten. „Ah ja, nun, da ihr es alle wissen, was passiert ist, Da wir nicht wussten, wie dieser Fluch aufzuhalten war, haben wir meine linke Hand abgetrennt. Immerhin habe ich ja noch die rechte.“ Meinte Dumbledore und versuchte ein Lächeln. Voller Schock starrten die anderen auf den Stumpf am Ende seines Armes. „Professor, das ist ja schrecklich.“ Meinte Ginny. „Nun Ms. Weasley, ich denke es gibt schlimmeres, hätte es zum Beispiel dich oder jemand anderen getroffen. Aber nun genug der schlechten Gedanken. Ich sehe du hast dich entschieden bei uns mitzumachen Poppy?“ Aus ihrer Schockstarre geholt, meinte diese: „Natürlich, warum habt ihr nicht eher gefragt?“ „Das ist eine gute Frage, ich kann es dir gar nicht genau sagen.“ „Verstehe. Naja so lange ihr in Zukunft zu mir kommt, bin ich zufrieden.“ Erwiderte sie mit einem strengen Blick in die Runde.

Nachdem sich die Aufregung gelegt hatte, saßen sie noch zusammen im Wohnraum und unterhielten sich in verschiedenen kleineren Grüppchen.

„Ihr habt also neue Sprüche geübt?“ fragte Dumbledore Harry, der zusammen mit Ron Lupin und Dumbledore vom Nachmittag berichtete. „Ja, sowohl den Orbis Protectum als auch den Fides Murus. Wir haben auch von zwei neuen Flüchen erfahren, die man ebenfalls als unverzeihlich einordnen würde. Einmal den Dormitio und dann den Flammus Gladus.“ berichtete Harry. Während Harry seinen Zuhörern vom Nachmittag berichtete, saßen in einer anderen Ecke Ginny und Hermine zusammen. „Was meinst du Hermine? Denkst du wir sollten den beiden heute Abend mal eindeutig auf die Sprünge helfen?“ „Was hast du da im Sinne?“ „Na wir machen einfach das, was uns schon öfters geraten wurde. Du küsst Ron und ich Harry. Am besten bevor wir zu Bett gehen. Was sagst du bist du dabei?“ Hermine starrte sie mit offenen Augen an, allerdings wurde ihr klar, dass es der einzige Weg sei. Ron würde niemals auf sie zukommen, dazu war er zu schüchtern und Harry würde niemals mit der Schwester seines besten Freundes etwas anfangen, sofern diese nicht auf ihn zuginge. „Na gut, aber wie gesagt gleichzeitig.“ „Natürlich.“ Grinste Ginny und schlug ihn ihre Hand ein. Kaum wollten sie sich wieder unter die anderen mischen, kam Sirius mit einem Grinsen auf sie zu und hielt sie auf. „Na habt ihr einen Plan geschmiedet? Lasst mich raten, es geht um meinen Patensohn und seinen besten Freund?“ „Ganz genau, aber erfahren wirst DU“ „ihn nicht, lass dich einfach überraschen.“ „Und nun entschuldige uns bitte.“ Meinten Hermine und Ginny abwechselnd und ließen einen verdutzten Sirius zwischen sich stehen, warfen ihm aber beim Vorbeigehen ein Grinsen zu. „Typisch Frauen.“ Meinte dieser nur und schüttelte grinsend seinen Kopf.

Nach einiger Zeit kam Liber in den Raum und bat Ginny, Harry und Sirius zu sich. „Verzeiht meine Störung, aber vor der Tür ist ein gewisser Mad-Eye Moody und möchte eingelassen werden, wir können ihn aber auch gerne abwimmeln sollte dies euer Wunsch sein.“ „Nein, lasst ihn herein, er ist ein Mitglied des Ordens.“ Meinte Sirius schnell. Daraufhin nickten auch Harry und Ginny und Liber machte sich auf den Weg zur Tür um ihn herein zu lassen. Nach ein paar Augenblicken hörte man das markante Auftreten eines Holzbeines und kurz darauf erschien Mad-Eye Moody in der Tür. „Alastor, schön dich zu sehen, ich hoffe du hast gute Nachrichten?“ Moody schüttelte nur den Kopf und meinte: „Ich freu mich auch dich zu sehen Albus, aber die Nachrichten die ich bringe sind keinesfalls schön. Vor einer Stunde sind mehrere Mitglieder in ihren Häusern angegriffen worden, auch bei Leuten, von denen man weiß, dass sie nicht im Orden sind, aber mit ihm sympathisieren, wurde angegriffen. Insgesamt wurden heute die Häuser der Familien Longbottom, Bones, Lovegood, Diggory, Tonks angegriffen und zerstört. Auch bei mir waren die Typen. Fast alle konnten sich retten, nur die Diggorys wurden getötet, vermutlich haben sie aufgegeben, da Cedric ja auch gestorben ist. Die anderen guckten noch bei anderen Leuten vorbei, ob dort noch zu helfen ist, ansonsten würden sie in ein paar Stunden hier einziehen, sofern noch Platz besteht?“

Dumbledore nickte und meinte zu Moody: „Schick die Leute alle hierher, wir haben mehr als genug Platz.“ Auf Moodys fragenden Blick berichtete ihm Dumbledore ihm von den Ereignissen der letzten zwei Tage. „Also willst du mir Konkurrenz mit den Verletzungen machen?“ meinte er am Ende mit einem schiefen Grinsen auf dem Gesicht. Dumbledore lächelte schwach und meinte: „Ich denke, dass ihr jungen Leute jetzt

ins Bett gehen sollten. Morgen werden wir mit Luna sprechen und Sirius sein Erbe zurückgeben. Außerdem wird noch Neville zu uns stoßen und ich werde mir mal dieses Buch anschauen. Mal gucken, was wir da noch nützliches finden können.“

Auf seine Worte hin nickten Harry, Ron, Hermine, Ginny und die Zwillinge, war der Tag doch anstrengend genug gewesen. Auf dem Weg nach oben verständigten sich Hermine und Ginny mit einem Blick darauf, dass sie ihren Plan durchziehen würden. Als sie oben waren, meinten die Zwillinge nur: „Gute Nacht zusammen.“ Und verschwanden in einem Zimmer, in dem sie wohl Experimente machten, man hörte immer mal wieder leisere Explosionen, zudem hatten sie ihre Erfindung noch immer nicht vorführen wollen. Auch Harry meinte: „Nun gute Nacht zusammen, wir sehen uns..“ weiter kam er nicht, hatte sich Ginny vor ihm auf die Zehenspitzen gestellt und ihn mitten auf den Mund geküsst. Für Harry war es, als ob er Achterbahn fahren würden und in seinem Bauch fühlte er ein Flattern und er fühlte sich, trotz des Tages, auf einmal furchtbar leicht. Als Ginny mit dem Kuss aufhörte und wieder einen Schritt zurückging, sah er, dass Hermine wohl auch Ron geküsst hatte. Beide Mädchen sahen sich kurz an, dann meinten sie gleichzeitig: „Gute Nacht Jungs.“ Und verschwanden mit einem Grinsen und einem Augenzwinkern für den jeweils geküsst in ihren Zimmern.

Ron und Harry sahen sich im gleichen Moment an und meinten: „Wenn du ihr jemals wehtun solltest, dann werde ich...“ länger konnten sie sich nicht ernst in die Augen sehen und lachten drauflos. „Nun ich kann nicht sagen, dass es mich stören würde. Allerdings hätte ich nie gedacht, dass Hermine jemals solche Gefühle für mich hegen würde.“ „Ach komm schon, das war doch jedem schon letztes Jahr nach dem Weihnachtsball klar. Ich hätte aber auch nicht gedacht, dass Ginny was für mich empfindet. Klar, sie ist schön und witzig, aber ich hätte mich nicht getraut, sie jemals irgendwann zu fragen, allein wegen dir.“ „Mach dir da mal keine Sorgen, besser du, als sonst jemand.“ Grinste Ron Harry an. „Ich denke wir sollten jetzt zu Bett gehen, morgen wird ein anstrengender Tag und ich glaube wir haben das mit einer gewissen Person etwas zu bereden.“ Ergänzte er.

In dieser Nacht schliefen im Grimmauldplace alle Personen ein wenig unruhig, da die Nachtruhe durch die immer wieder ankommenden Personen gestört wurde.

Familie und Freunde

Am nächsten Morgen wurde Harry von einem Gefühl geweckt, von dem er schon lange nicht mehr geweckt wurde. Als Ginny schließlich ihre Lippen von seiner Wange löste, schlug er die Augen auf und sah in ihr lächelndes Gesicht. „Ginny, sag, bist du dir sicher, was du da machst? Ich werde immer gegen Voldemort kämpfen, er hat meine Eltern getötet und ich werde immer ein Ziel von ihm sein.“ „Natürlich Harry, meinst du wirklich, ich hätte dich sonst gestern geküsst?“ „Naja ich war mir nicht sicher.“ „Hört mal zu, ich liebe dich, auch wenn es erst nur die Geschichten war, aber ich liebe dich als Person und ich glaube, du magst mich auch sehr gerne, kann das sein?“ grinste sie ihn an. „Was? Ja klar, ich meine doch nur...“ Stotterte Harry. „Dann ist doch alles gut.“ Meinte Ginny und küsste ihn nochmal sanft auf den Mund. „Und nun komm, Hermine und Ron wollten gleich auch zum Frühstück, wir haben schon acht Uhr.“ Meinte sie. „Natürlich, ich mach mich nur schnell fertig.“ „Ist gut, ich warte.“ Während Harry ins Bad ging, trat Ginny auf den Flur und traf dort auf eine lächelnde Hermine. „Ich sehe, er mag dich auch sehr gerne?“ grinste sie Hermine an. Diese nickte und meinte. „Er war zwar sehr überrascht von meiner Weckaktion, aber ich glaube, wir haben ihnen mal ihre Gefühle gezeigt.“ Ginny nickte daraufhin.

Während Ginny auf ihn wartete, machte Harry sich im Bad fertig und dachte dabei an Ginny und ihre Worte. Tatsächlich konnte eine Person ihn nicht nur als Freund gern haben oder als Adoptivsohn, wie Mrs. Weasley ihn wahrscheinlich ansah, sondern liebte ihn als Person und wollte seine Freundin sein. Dieser Gedanke ließ Harry mit einem lange nicht gefühlten Glücksgefühl durchströmen und er trat nach zehn Minuten auf den Flur, wo Ginny und Hermine auf ihn warteten. „Morgen Harry.“ Meinte Hermine mit einem Grinsen auf dem Gesicht. Kaum hatte Ginny seine Hand mit ihrer Hand gefasst, trat auch Ron mit einem Lächeln auf dem Gesicht auf den Flur. Als dann Hermine seine Hand genommen hatte, machten die vier sich auf den Weg nach unten, um mit den anderen zu frühstücken. Als sie immer noch Hand in Hand in das Speisezimmer traten wurden sie mit einem „Guten Morgen“ begrüßt. Erst als Fred und George ihre verschränkten Hände bemerkten und laut riefen: „Na dann mal alles Gute Hermine, Harry.“ Bemerkten auch die anderen, was sich zwischen den vieren geändert hatte. Nacheinander wurden sie von den Anwesenden Mr. Weasley und Mrs. Weasley, Sirius und Lupin umarmt, während sich der Rest auf gesprochene Glückwünsche beschränkte. Snape bildete die Ausnahme, nickte ihnen jedoch steif zu. „Oh Harry, ich freue mich ja so für euch. Ich hätte mir keinen besseren Freund für Ginny wünschen können.“ Meinte Mrs. Weasley und lächelte die beiden an. „Und das gut auf Hermine aufpasst mein Junge.“ Ergänzte sie mit einem lächelnden Blick auf Ron. Nachdem sich die Aufregung gelegt hatte, fragte Harry dann: „Wer ist denn jetzt über Nacht eingetroffen?“ „Nun über Nacht sind die Bones von denen ihr bestimmt Susan aus Hufflepuff kennt, die Familie Tonks, von denen die Tochter Nymphadora bereits im Orden ist, und die Longbottoms etwas verfrüht eingezogen. Zudem ist nun auch Moody im Hauptquartier eingezogen. Mr. Longbottom hat gestern uns noch erzählt, dass er mit einigen Schülern abgesprochen, dass er für sie fragen würde, ob sie auch im Orden kämpfen dürften. Die meisten von ihnen dürften dir bekannt sein, diejenigen die gefragt haben waren Dean, Seamus, den Patil Zwillingen, den Creevey Brüdern, Katie Bell, Angelina Johnson, Alicia Spinnet, Hannah Abbot, Oliver Wood und Lee Jordan. Da einige von ihnen muggelstämmig bzw. Halbbluts sind, würde ich auch sie mit ihren Eltern gerne hier unterbringen, im Gästehaus und in deinem Haus sind ja zum Glück noch viele Zimmer frei. Allerdings wollte ich zuerst noch deine und Ginnys Zustimmung, damit zumindest drei der Erben zustimmen, Ms. Lovegood wollte ich erst in ein oder zwei Stunden zusammen mit euch wecken und ihr die Geschichte erzählen.“ „Natürlich können sie hier einziehen, vielleicht sollten wir einige Zimmer in Zweier oder Familienzimmer umfunktionieren, keiner braucht 30qm große Zimmer, wir haben noch mehrere größere Wohnräume, das sollte reichen. Ich möchte so viele Unterstützer unserer Seite vor Voldemort und dem Ministerium in Sicherheit wissen.“ „Ich stimme Harry da zu.“ „Danke, dann werde ich Moody Bescheid sagen, dass er die Betreffenden aufsucht und wenn möglich direkt abholt. Wir haben nämlich noch eine unangenehmere Nachricht.“ Meinte Dumbledore abschließend und gab Harry den Tagespropheten.

„Ministerium verhängt Notstand – Dumbledore und Harry Potter gesucht – Aurorenleiter getötet“

„Wie bitte?“ rief Harry. „Ließ dir den Artikel durch und du willst das öfter rufen.“ Meinte Sirius düster. Während die vier anfangen zu lesen, verließ Lupin den Saal, um mit Moody die anderen ins Hauptquartier zu holen.

^ Gestern Abend wurde Rufus Scrimgeour, Leiter der Aurorenabteilung, bei einer Routinekontrolle von Gebäuden tot aufgefunden. Am Tatort wurde festgestellt, dass Albus Dumbledore und einige Mitglieder einer Vereinigung die den Namen „Orden des Phönix“ tragen, zur gleichen Zeit wie Mr. Scrimgeour anwesend waren. Unklar ist, wer von Dumbledores Anhängern getötet hat, oder ob Dumbledore sogar selbst getötet hat. „Wir werden diese Anschläge nicht länger hinnehmen, da Gefahr für die gesamte Zauberergesellschaft besteht, hat der Gamot den Notstand verhängt.“ Meinte gestern Abend Zaubereiminister Fudge dem Tagespropheten gegenüber. Mit dem nun verhängten Notstand können die Auroren Personen auch ohne eine bewiesene Tat festnehmen und aufgrund eines Verdachtsfalles länger festhalten. Näheres dazu lesen sie auf Seite 3.

Wütend schlug Harry mit der Hand auf das Gesicht von Fudge, welches auf der Titelseite abgebildet war. „Dieser Wichtigtuere, er sieht wohl die Gefahr nicht oder?“ sagte er mit bebender Stimme. „Nein Harry und das können wir auch nicht ändern, leider.“ Meinte Dumbledore. „Dann wird es höchste Zeit, dass die vier Erben der Gründer in Erscheinung treten. Ich denke, dass wir direkt nach dem Essen zu Luna gehen sollten.“ Dumbledore nickte zustimmend, allerdings unterbrach eine Stimme Harry, der gerade anfangen wollte, wieder zu sprechen. „Einen Moment noch Potter und auch der Rest, ich denke ich habe das was Nützliches im Buch gefunden. Gehe ich richtig, dass man dieses hässliche Bild nicht mehr braucht?“ fragte Moody, der in den Saal kam und deutete auf ein Bild an der Wand, welches außer einer Landschaft, vermutlich in Schottland, nicht viel zeigte. Harry, Ginny und Sirius nickten gleichzeitig. Daraufhin rief Moody: „Ictus Maxima.“ Kaum hatte der Strahl das Bild getroffen, flog dieses in hohem Bogen und in mehreren Teilen durch den Raum und an der Wand war ein kreisförmiger Abdruck. Selbstzufrieden meinte Moody „Hätte ich den doch nur eher gekannt, das wäre spaßig geworden.“ „Was war das Alastor?“ „Das, lieber Albus, war ein Zauber aus eurem Buch, man muss nur den Zauberstab auf die gewünschte Person oder das gewünschte Objekt richten und den Spruch sagen und schon wird die Person oder das Objekt von einer heftigen Stoßwelle davon geschleudert. Hier wurde das dünne Bild zerrissen und aufgrund der Wand ist es dann noch davon geflogen. Sehr nützlich.“ Daraufhin nickten die anderen und Sirius rief, den Stab auf eines der Teile gerichtet, ebenfalls: „Ictus Maxima“. Diesmal schlitterte das Teil über den Boden und zerbrach an der Wand, an die es schlussendlich krachte. „Wirklich einfach.“ Meinte er nur. „Nun gut, Lupin und ich gehen dann mal die gewünschten Personen holen. Bis nachher und drückt uns die Daumen.“

Nachdem Moody und Lupin gegangen waren und alle aufgeessen hatten, holte Harry den Ring von Ravenclaw aus seinem Zimmer. Schlussendlich standen Harry, Ginny, Dumbledore und Professor McGonagall um Lunas Bett herum und Dumbledore erzählte Luna was sie in den letzten Tagen erlebt hatten und welche Rolle Luna in diesem Gefüge einnahm. Während der Geschichte wechselten sich in Lunas Gesicht Ungläubigkeit und Verwunderung ab. Schlussendlich meinte sie: „Das kann ich nicht glauben.“ „Doch kannst du, Harry hat deinen Ring.“ Meinte Dumbledore und Harry reichte Luna den Ring. Als Luna den Ring aufsetzte, blickte sie ins Leere und nach einigen Augenblicken meinte sie nur: „Ich bin also Rowena Ravenclaws Erbin. Sie hat es gerade selber zu mir gesagt. Ich kann es nicht fassen. Aber Professor bevor ich mich mit etwas anderem beschäftige, wo sind meine Eltern und wie geht es ihnen?“ Dumbledore seufzte und meinte. „Sie leben, wir konnten sie und ihre Eltern retten, allerdings waren ihre Eltern wesentlich schwerer verletzt. Madam Pomfrey hat sich um sie gekümmert. Sie liegen in den Nachbarzimmern und schlafen seit gestern, wie es ihnen seelisch geht wissen wir aber noch nicht.“ Luna nickte und meinte dann mit kalter Stimme, die nicht zu ihr passte: „Es war Bellatrix Lestrange, was ist mit ihr passiert?“ Dumbledore tauschte einen beunruhigten Blick mit Professor McGonagall und meinte dann: „Wir konnten sie mitnehmen, sie ist jetzt hier in einem Raum eingesperrt.“ Luna nickte wieder und meinte dann. „Ich will sie demnächst sehen. Nun zu etwas anderem, sie sagten etwas von einem Erben Slytherins, haben da aber die Details weggelassen.“ „Das stimmt vollkommen Ms. Lovegood. Der Erbe Slytherins ist ein zu Unrecht verurteilter und zudem noch Harrys Patenonkel, ich denke sie haben bereits von Sirius Black gehört?“ „Da haben sie Recht, allerdings hat mein Vater schon früher behauptet, dass er unschuldig wäre.“ „Da hatte er auch Recht, es war aber ein wenig anders. Vielleicht erzählt er es ihnen selbst, zur Zeit ist mit den anderen aber neue Zauber üben. Allerdings muss ich noch sagen, dass er sein Erbe nicht antreten kann, da er verurteilt wurde und sein Verließ, in dem der Ring liegt, vom Ministerium gesperrt wurde. Die Koblode brauchen aber drei Stimmen der Erben, um das Verließ ohne die Zustimmung des Ministeriums freizugeben. Daher bitten wir sie, dass sie mit uns nach Gringotts kommen und endlich die vier Erben wieder vereinigt sind und mit Hilfe des Ordens gegen Voldemort antreten können.“ Luna sah ihre Freundin an, die darauf nur meinte: „Dumbledore kannst du

glauben, wenn nicht das Wissen der vier Erben zusammengetragen wird, kann nicht ergründet werden, warum Voldemort wiedergeboren werden konnte. Professor Dumbledore hat gestern eine Hand verloren und er war der einzige vor dem Voldemort je Angst hatte.“ „Ich verstehe euch ja, natürlich komme ich mit nach Gringotts und danach helfe ich euch soweit ich kann, ich denke, dass ich mit einigen Todessern noch eine Rechnung offen habe.“ Meinte Luna und sprach die Worte nicht auf ihre übliche, etwas verträumte Art, sondern mit einem harten, kalten Unterton. „Das freut mich, ich denke, dass wir zu den anderen gehen sollten, dann sehen Sie noch ein wenig vom Haus und nach dem Mittagessen werden wir versuchen den Ring von Sirius zu bekommen.“

„Da stimme ich ihnen zu Professor, wollen wir dann los?“ fragte Luna. Als sie aufstand, wurde sie von Professor McGonagall und Ginny gestützt. Auf dem Weg in den Übungsraum wollte Luna noch zu ihren Eltern, allerdings wollte Madam Pomfrey sie nicht hereinlassen, da sie ihre Verbände wechseln wollte und die Wunden sehr empfindlich wären. Sie versicherte ihnen aber, dass sie am Abend oder am nächsten Tag zu ihren Eltern gehen könnte. Während sie nun zum Übungsraum gingen, berichtete Dumbledore Luna mehr über die Zauber die sie geübt hatten und erzählte auch von Buch. Als sie in den Raum eintraten sahen sie mehrere Zweier- und Dreierpaare die gegeneinander kämpften. Als Harry einmal pfiff hörten die Kämpfe auf und er stellte Luna allen vor. Nachdem sich alle vorgestellt hatten, erzählte Dumbledore vom Plan am Nachmittag nach Gringotts zu gehen. „Harry ich habe gerade mitbekommen, was ihr heute Nachmittag vorhabt. Ich denke, dass du, Ginny und Luna mal in euren privaten Räumen in euren Häusern in den Kleiderschrank gucken solltet. Da sind Gewänder vorhanden, die euch eindeutig als Erben ausweisen, zudem solltet ihr nicht vergessen stabile Magie zu üben.“ hörte Harry Godrics Stimme in seinem Kopf. Nachdem Dumbledore den Plan vollständig erklärt hatte, er wollte einfach kurz vor die Stufen Gringotts apparieren, berichtete Harry ihm von dem gerade gehörten und Dumbledore nickte ihm daraufhin zustimmend zu.

Bevor sie jedoch näheres besprechen konnten, baten die Zwillinge um die Aufmerksamkeit aller. Als sie diese inne hatten, begann Fred zu sprechen: „Nun wie viele bereits mitbekommen haben, entwickeln George und ich Scherzartikel, auch wenn es nicht allen passt, allerdings haben wir jetzt noch etwas erfunden.“ Daraufhin zog George einen Gegenstand aus einer Tüte und Fred sprach weiter: „Wir haben einen Zauberstabtauschung entwickelt, die nicht nur wie ein Stab aussieht, sondern auch Lichtblitze ausschickt, die Farbe lässt sich jederzeit ändern. Wir denken, dass wir damit im Kampf die Todesser überraschen und verwirren können.“ Fassungslos starrten die Anwesenden nun auf den Stab, der in George Ärmel geklemmt war und nun verschieden farbige Blitze aussandte. Nach ein paar Augenblicken begann Professor McGonagall zu klatschen und kurz darauf fielen die anderen in den Applaus mit ein, während Mrs. Weasley die beiden umarmte und sich bei den beiden entschuldigte, dass sie ihren Arbeitseifer kritisiert hatte. Dumbledore fragte schließlich: „Wie viele von diesen Stäben haben sie und wie schnell kann man so circa 100 Exemplare herstellen?“ „Wir haben zur Zeit 75 fertige Stäbe und die restlichen 25 könnten wir in 2 Tagen fertig haben.“ Meinte Fred stolz. „Das klingt wunderbar, ich denke, dass wir diese Erfindungen in den Kämpfen tatsächlich nutzen sollten.“ Daraufhin erhielt Dumbledore einige zustimmende Rufe und Kopfnicken. „Das freut uns.“ Grinsten Fred und George. „Nun ich denke, dass wir jetzt etwas essen sollten und dann alle die können und wollen nach Gringotts aufbrechen.“ Meinte Dumbledore abschließend. Nach und nach verließen alle den Übungsraum, Fred und George zeigten einander den Daumen nach oben, während ihre Mutter ihre Erfindung in höchsten Tönen lobte.

Zukunft und Tränen

Nachdem sie ein umfangreiches Mittagessen, welches durch viele bunte Zauberblitze unterbrochen wurde, verspeist hatte, versammelten sie sich alle im Wohnraum.

„Ich denke, dass es das beste ist, wenn Luna, Harry, Ginny und Sirius mit Remus und Minerva gehen. Lupin und Minerva können jeweils zwei Personen beim apparieren mitnehmen.“ „Professor, warum dürfen Ron und ich nicht mit?“ fragte Hermine. „Ganz einfach, ich erwarte Schwierigkeiten, Fudge wird Gringotts bewachen lassen, auch wenn sie sich nicht trauen werden, in der Bank einen Streit anzuzetteln. Streit mit den Kobolden wäre fürs Fudge Karriere tödlich. Zudem dürftet ihr nicht zaubern oder das Ministerium wird euch genauso im Visier haben, wie Harry.“ Hermine nickte nur und Mrs. Weasley wirkte ein wenig erleichtert, ihr gefiel die Vorstellung Ginny gehen zu lassen definitiv nicht. „Nun denn, ich denke, dass sie am besten direkt vor Gringotts apparieren sollten, auch wenn es sich nicht gehört. Dann geht ihr in die Bank und ich vermute mal, aber ich denke, dass ihr zum Direktor geschickt werdet. Dort sprecht ihr Sirius von seinen Verbrechen frei und ihr solltet theoretisch ins Verließ kommen können.“ „Hört sich leichter an als es vermutlich ist.“ Meinte Lupin grimmig. „Nun, am besten starten wir sofort oder Albus?“ „Ich denke ja.“ „Einen Moment noch!“ unterbrach Harry die beiden. „Ginny, Luna und ich sollten in unseren Privatzimmern nach Kleidern für offizielle Anlässe schauen meinte Godric zu mir. Das würde uns wohl einigen Respekt verschaffen.“ „Natürlich, geht und zieht euch um, aber beeilt euch. Ms. Lovegood ich bin überzeugt, dass Hermine ihnen ihr Haus zeigen wird, ich würde wetten, dass es dem von Ginny sehr ähnlich ist. Ich vermute mal, dass sie Ginnys Haus, besonders die Bibliothek, schon gut kennt.“ Meinte Dumbledore mit einem Funkeln in den Augen. Hermine wurde leicht rot, musste aber lächeln und zog Luna aus dem Wohnraum, als sich jedoch Ron ihnen anschließen wollte, zog sie die Augenbrauen hoch und meinte nur: „Ron, ich glaube nicht, dass dich das etwas angeht. Bis später!“ meinte sie grinsend und küsste ihn auf die Wange. Ron stand bedröppelt da und guckte verwirrt in die Runde, die sich mehr oder weniger offensichtlich amüsierte.

Eine halbe Stunde später waren dann auch alle fertig, Ginny und Luna hatten etwas länger gebraucht, dafür standen sie in prunkvollen Kleidern abreisefertig in der Eingangshalle. Ihre Kleider waren fast identisch geschnitten, die Farben waren in den Hausfarben ihrer Vorkommen gehalten, wirkten zwar prachtvoll, waren aber nicht so ausladend, dass sie nicht auch in diesen kämpfen könnten. Harry hatte einen goldfarbenen, mit roten Akzenten versehenen Anzug an, der an eine Duellrobe, wie man sie manchmal in Hogwarts auf Bildern sieht, geschnitten war. Lag der Anzug nah am Körper an, der Umhang verlieh dem ganzen jedoch ein Aussehen von Macht, wenn er hinter ihm aufbauschte. Auf allen drei Kleidungsstücken waren an den verschiedensten Stellen ihre Wappen eingearbeitet, die in einem unheimlichen, dunklem Licht ein wenig in den Farben blau bzw. gelb oder rot glühten.

Die anderen starteten die drei beeindruckt an und Dumbledore meinte schließlich. „Nun ich denke, dass ihr nicht noch mehr Zeit verlieren solltet.“ Daraufhin kamen Sirius, Minerva und Remus zu den drei und nach ein paar Sekunden waren die sechs verschwunden.

~~~~~

„Sie sind tatsächlich gerade in Gringotts angekommen?“ fragte ein aufgebracht Fudge. „Ja Minister, drei von ihnen hatten Kleider bzw. Anzüge an, die mit den Wappen der Gründer versehen waren. Nur Slytherin fehlte. Allerdings war einer vermutlich Sirius Black.“ Meinte ein Auror namens Dawlish zu Fudge. „Das kann nicht sein, Dawlish, ich möchte, dass sie mit 25 Auroren diese 6 Personen ergreifen. Nehmen sie 30 Auroren mit, ich werde mich auch auf den Weg machen.“ „Natürlich Minister.“ Nickte Dawlish und verschwand.

~~~~~

„Willkommen in Gringotts verehrte Lady, werte Lords und deren Begleiter.“ wurden Harry und seine Begleitung von einem Kobold in Gringotts begrüßt. „Ich darf sie bitten unseren Direktor Aviditas zu besuchen, er hat geschäftliches mit ihnen zu besprechen.“ „Natürlich, wir kommen mit ihnen.“ Antwortete Harry für sie.

Nachdem sie in ein Büro, welches einige Gänge vom Schalterraum entfernt war, betreten hatten, wurden sie von einem sehr alt wirkenden Kobold empfangen, der sich ihnen vorstellte: „Guten Tag meine Herrschaften, meine Name ist Aviditas, Leiter Gringotts seit 97 Jahren. Ich vermute, ich weiß, womit ich ihnen dienen kann.“ Meinte er mit einem Blick auf Sirius. „Guten Tag, Herr Aviditas.“ Meinte Harry, während

die anderen diesen freundlich zunickten. „Ich würde gerne als Erbe Gryffindor meinen Paten und den Erben Slytherins Sirius Black von den angeblichen Verbrechen, die er begangen haben soll, freisprechen.“ „Das freut mich für ihn mein Lord, allerdings ist es nur dem Ministerium gestattet, Schuldsprüche aufzuheben.“ Meinte Aviditas.

„Allerdings gibt es ein viel älteres Gesetz als jedes Gesetz des Ministeriums, nämlich das jedes Verbrechen, jede Schuld getilgt ist, wenn mindestens drei Gründer von Hogwarts bzw. die Leiter der Zauberergesellschaft dafür stimmen. Können sie zwei weitere Erben dazu bewegen, Sirius Black, vollständiger Erbe der Familie Black, von seinen Verbrechen freizusprechen.“ Nach diesen Satz traten Ginny und Luna, die sich bei Professor McGonagall und Lupin, verdeckt gehalten hatten, neben Harry, wobei Ginny, wie automatisch nach dessen Hand griff und er ihre glücklich drückte. „Ich, Ginny Weasley, Erbin Helga Hufflepuffs, spreche Sirius Black von jeglicher Schuld frei.“ „Ich, Luna Lovegood, Erbin Rowena Ravenclaws, spreche Sirius Black von jeglicher Schuld frei.“ Nach diesen Sätzen ging ein goldenes Band von den dreien aus, welches sich verband und sich mit Sirius Hand verband. Kaum hatte es sich verbunden, ging von diesem ein leichtes, goldenes Leuchten aus. Aviditas betrachtete das ganze so, als ob es etwas alltägliches wäre und holte, kaum hatte das Leuchten aufgehört, über das die sechs Menschen noch staunten, eine Pergamentrolle aus einem Wandschrank und übergab sie Sirius. „Ihr Testament werter Lord.“ Sirius, dem zwei Freudentränen aus den Augen getreten waren, nickte nur und entrollte das Pergament.

„Hiermit wird Sirius Black als alleiniger Erbe der Familie Black anerkannt, da er der letzte verbleibende, männliche Nachkomme ist. Ihm gehört der komplette Inhalt des Familienverlieses.“

„Endlich Sirius, endlich bist du frei.“ Meinte Harry und drückte seinen Paten fest. „Danke, ich kann es nicht glauben, dass ich diesen Tag tatsächlich erlebe.“ Meinte Sirius und drückte Harry fest an sich. Danach drückte er Ginny genauso fest und flüsterte ihr mit einem schelmischen Grinsen in ihr Ohr: „Danke liebe Patentochter.“ Während Ginny rot wurde und ihn halb wütend, halb lächelnd ansah, drückte er auch Luna und meinte zu ihr: „Danke, du hast einen lange verbitterten Menschen glücklich gemacht.“ Kaum hatte er Luna losgelassen, war auch Lupin dran. „Moony, danke, das du bei mir gewesen bist. Jetzt bekommt Wurmchwanz und sein Meister das zurück, was er uns angetan hat.“ Lupin nickte nur gerührt, abschließend umarmte Sirius auch kurz seine ehemalige Verwandlungslehrerin. Diese erwiderte die Umarmung mit wenigen Tränen in den Augen, zwar hatten er und James sie häufig zur Weißglut getrieben, hatte sie sie aber immer versucht zu schützen.

„Nun Herr Direktor, wäre es möglich in mein Verließ zu kommen?“ „Natürlich eure Lordschaft. Wenn sie möchten, können wir sofort los.“ „Gern.“ Während sich die Gruppe aufmachte um zu den Wagen zu gelangen, die sie zu dem Verließ bringen würde, fragte Luna Harry und Ginny. „Sagt mal, hat euch auch euer Vorfahr in Gedanken gesagt, was ihr sagen solltet?“ „Ja, ich glaube, ich hätte sonst gar nicht gewusst, was ich sagen sollte.“ Meinte Harry, während Ginny nickte. „Gut, ich dachte schon, dass ich etwas verpasst hätte. Ihr passt übrigens gut zusammen.“ Meinte Luna in ihrer üblichen verträumten Stimme. „Woher weißt du es?“ fragte Harry erstaunt. „Harry, ich bin mit Ginny schon etwas länger befreundet, zudem verhaltet ihr euch einfach so, wie du immer strahlend zu ihr guckst und Ginny einfach dauerhaft mit einem Lächeln durch die Gegend läuft. Glaub mir, irgendwann erkennt ihr, dass jeder sich so verhält.“ Meinte sie abschließend, bevor sie zu Lupin aufschloss, der sich mit Professor McGonagall und Sirius unterhielten, anscheinend ging es um ihre Schulzeit, hörte Harry doch, wie er sagte: „Und als sie in unserer ersten Stunde direkt Sirius und James ermahnten.“ und daraufhin lachen von Sirius zu hören war und ein Lächeln Professor McGonagalls Mund umspielte.

„Sag mal, was hat eigentlich Sirius vorhin zu dir geflüstert?“ fragte Harry Ginny leise. „Nun er meinte nur, dass er sich bei seiner Patentochter bedankt.“ Meinte Ginny mit einem Grinsen im Gesicht. Harry wurde rot und meinte. „Was? Heiraten? Ich meine, ich mag dich Ginny, sogar sehr, aber überstürzt er da nicht etwas?“ „Harry, bleib auf dem Teppich. Natürlich meinte er damit nicht, dass wir sofort heiraten oder sonst was, er hat einfach einen Scherz gemacht.“ „Wie meinst du das? Würdest du das nicht in vielleicht zehn Jahren in Betracht ziehen? Sollte dieser Krieg jemals zu Ende sein.“ Ginny sah ihn erschrocken an. „Natürlich ziehe ich es in Betracht, du Dummerchen. Meinst du ich lasse dich je gehen?“ meinte sie und zog seinen Kopf auf die Höhe ihres Kopfes und küsste ihn. Während des Kusses fühlten die beiden nicht, was um sich herum geschah und merkten nicht, dass die anderen bereits im Wagen nach unten saßen, bis Sirius rief: „Hey ihr Turteltäubchen, ich freu mich ja wahnsinnig für euch, aber ist das nicht ein etwas unpassender Zeitpunkt?“ und grinste sie breit an. Harry und Ginny trennten sich ruckartig voneinander und kamen hastig in den Wagen. Während der Fahrt mussten sie die beiden sich das breite Grinsen von drei Leuten gefallen lassen, sogar

Professor McGonagall hatte ein Lächeln um den Mund.

Nach einer langen Fahrt, für Harry und Ginny viel zu lang, hielt der Wagen endlich an und Aviditas trat an eine Tür. Sirius legte seine Hand auf das Schloss und genau wie schon bei Harry, öffnete sich eine doppelte Tür. Was sie hinter dieser Tür erwartete, sah dem Verließ von Harry, Luna und Ginny verblüffend ähnlich, allerdings fiel in diesem Verließ eine etwas dunklere Ecke auf in der verschiedene Gegenstände lagen, bei denen allen schon von weitem klar war, dass es nur etwas mit dunkler Magie zu tun haben müsste. Wie auch bei Harry stand in der Mitte des Raumes eine kleine Säule. Um die Säule herum wanden sich zwei Schlangen, die oberhalb der Säule zusammenfanden und zwischen deren Mäulern ein Ring festgemacht war. Sirius ging auf den Ring zu und steckte sich diesen an. Kaum hatte er ihn angesteckt, ging ein dunkles, grünes Schimmern von ihm aus. Auch er wirkte abwesend, allerdings dauerte diese Phase bei ihm länger, als bei den dreien zuvor. Die fünf warfen sich schon mehr oder weniger beunruhigte Blicke zu, bis Sirius nach einer gefühlten Ewigkeit auf einmal anfang zu sprechen. „Na toll, da hat man sofort mit seinen Vorfahren eine hitzige Diskussion über Reinblüter und Halbblüter bzw. Muggelgeborene. Immerhin konnte ich ihm befehlen, aufzuhören mit Schimpfwörtern meine Gedanken zu stören.“ Meinte er schief grinsend. Die anderen starrten ihn darauf nur entsetzt an, daher fühlte er sich genötigt zu sagen: „Harry, du hast doch in vier Tagen Geburtstag, überleg mal, was dein Pate dir schenken könnte.“ Durch den Themenwechsel völlig überrascht blickten nun alle zu Harry, der nun zögerlich nickte. „Nun, da wir den Ring haben, können wir nun auch wieder nach oben, ich nehme unterwegs noch ein wenig Gold mit.“ Die anderen nickten und machten sich auf den Rückweg zum Wagen, nach ein paar Augenblicken stieg auch Sirius dazu und so fuhren sie nach oben.

Als sich die Türen zur Schalterhalle öffneten, erwartete sie eine Überraschung.

Schach spielen und Versammlungen abhalten.

Als sich die Türen zur Schalterhalle öffneten, erwartete sie eine Überraschung.

Kaum hatten sich die Türen einen Spalt geöffnet, sahen sie rund 30 Männer, fast alle zwischen 20 und 30 Jahre alt, in roten Aurorenumhängen, die auf etwas zu warten schienen. Beim Geräusch das die Türen beim Öffnen machten drehten sie sich um und ihre Augen weiteten sich. „Da sind sie. Ergreift sie.“ Rief einer der älteren Auroren. Bevor jedoch jemand etwas machen konnte, trat Professor McGonagall vor und sprach mit beängstigend kalter Stimme: „Meine Herren, darf ich fragen, was hier los ist, Dawlish?“ „Sie befinden sich in Gegenwart von mehreren gesuchten Personen Professor. Daher müssen wir sie alle mitnehmen und verhören bzw. eine Person wieder nach Askaben stecken.“ Meinte dieser zögerlich, als er sah, wie sich Professor McGonagalls Augenbrauen immer mehr zusammenzogen. „Mit welcher Befugnis glauben sie hier handeln zu können?“ meinte sie mit schneidender Stimme, bei der sich Harry fragte, warum Dawlish nicht zusammenzuckte. „Mit welcher Befugnis? Was erlauben sie sich? Natürlich mit der des Ministeriums und der des Ministers.“ „Pech gehabt, ich glaube, hier gibt es Autoritäten, die wesentlich höher sind, als die ihre.“ Antwortete sie kühl und deutete auf Harry, Ginny, Luna und Sirius.

„Wie bitte? Sie wollen mich wohl auf den Arm nehmen? Wir lassen uns nichts von Kindern und Mördern sagen. Ergreift sie alle sechs!“ Als es gesagt hatte, bemerkte er direkt, dass es ein Fehler gewesen war. Professor McGonagalls Zauberstab bewegte sich schneller als er es je in seinem Leben bei ihr gesehen hatte und über ihre Lippen drang kein einziges Wort, dafür sah er, dass sie nicht einfach nur so Lehrerin in Hogwarts geworden war. Als er sich umdrehte waren fast alle Umhänge seiner Kollegen in die verschiedensten Anzüge verwandelt, die sie alle am Bewegen und Zaubern hinderten. So steckte ein Teil seiner Leute in Muggeltauchanzügen oder Muggelbrandbekämpferschutzanzügen (Feuerwehranzüge ;)). Noch mehr Angst hatte er aber, was auf einmal mit einigen der Statuen geschah, auf einmal verwandelten sich in lebensgroße Schachfiguren und ging auf seine Männer los, so sah er, wie zwei Kollegen von einer Morgensternkugel eines Springers getroffen wurden, ein anderer musste sich die Pfeile eines Bogenschützen vom Turm aus den Beinen ziehen. Er konnte es nicht glauben, hatte eine einzige Zauberin 30 Auroren innerhalb von 2 Minuten ins reinste Chaos stürzen können. Als er sich umdrehte, um seine Mission irgendwie zu Ende bringen zu können, stand er einem ausgewachsenen Greifen gegenüber, der ihn mit einer Kralle auf den Boden zwang. Als er auf dem Boden lag, stellten sich um den Greifen die fünf anderen. „Dawlish, ich an ihrer Stelle würde nun gut zuhören.“ Meinte Professor McGonagall zu ihm und drehte sich dann zu den Auroren um, die alle entgeistert ihre ehemalige Verwandlungslehrerin anschauten und ihrem strengen Blick nicht standhielten. „Sie hören jetzt mal gut zu. Sie überbringen Fudge jetzt die Nachricht, dass er auf eine Katastrophe zusteuert, sollte er nicht Harry, Sirius und natürlich Dumbledore wieder rehabilitieren. Und ich kann ihnen sagen, dass es nicht Voldemort sein wird, der ihnen die Katastrophe bringt, wir können das auch. Und wenn sie Interesse haben den kommenden Krieg zu überleben, dann überlegen sie sich ihre Seitenwahl genau.“ Meinte Lupin zu ihm. Daraufhin nahm Harry seine Kralle von ihm ab, fügte ihm aber noch einen Kratzer im Gesicht zu, der sofort anfang zu bluten und verwandelte sich dann zurück. Dawlish blieb am Boden liegen und schaute ängstlich zu den sechs Personen, die sich jetzt, ungehindert von 30 Ministeriumsuroren, auf den Heimweg machten.

Am Ausgang meinte Harry noch zu einem der Kobolde: „Es tut uns Leid, was wir hier angerichtet haben, bitte nehmt doch das Geld um alles zu reparieren aus dem Verließ von Luna, Ginny und mir.“ „Habet Dank werter Lord, ihr müsst wissen, dass Gringotts immer zu den Gründern und deren Nachkommen stehen wird.“ Einige Augenblicke später hörte man nur noch einen lauten Knall und sechs Personen waren verschwunden und hinterließen einen komplett demoralisierten Haufen Auroren.

~~~~~

„Was erzählen sie mir da für einen Quatsch Dawlish? Haben sie irgendwelche verbotenen Tränke zu sich genommen? Die alte McGonagall? Die kann doch nicht mehr als ein paar Teetassen in Ratten verwandeln. Und dann noch ein Harry Potter als Greif.“ Keifte Fudge Dawlish an, der sich sein Gesicht schon zum zweiten Mal abwischen musste, da Fudge ihn mit seiner Spucke schon fast zu zielsicher traf. „Herr Minister, ich habe keinerlei Tränke oder andere Substanzen zu mir genommen, fragen sie doch die 30 Auroren, die mit mir waren.“ „Schon gut, schon gut, seien sie ruhig und gehen sie. Ich muss mir überlegen, wie ich diese Truppe

um Dumbledore nach Azkaban bringen kann.“ „Sir, was ist, nehmen wir nur mal an, sie Recht hätten?“ „Das haben sie nicht, sie völliger Volltrottel und jetzt RAUS!“

~~~~~

Als Harry, Ginny, Luna, Remus, Sirius und Professor McGonagall wieder im Grimmauldplace 12 angekommen waren, musste sich letztere einige überraschte Gesichtsausdrücke anschauen. „Professor, so etwas habe ich noch nie gesehen, selbst bei Dumbledore nicht. Godric wollte mir zuerst ein paar alte Sprüche sagen, die ich versuchen sollte, aber dann meinte er, ich sollte mich zurücklehnen und eine perfekte Demonstration von Verwandlung genießen.“ Meinte Harry. Nach diesen Worten geschah etwas, was Harry nie gedacht hätte, zu erleben, sah er doch, wie sich die Wangen seiner Verwandlungslehrerin leicht rosa färbten.

„Nun vielen Dank für das Lob, auch an ihren Urahn und ihr anderen hört doch auf zu starren. Ich wollte endlich mal ein paar Sprüche ausprobieren, die mir Dumbledore gezeigt hat. In einem haben sie nämlich Unrecht Harry, Dumbledore vermag dies auch, wir haben zusammen einige interessante und bisher unbekannt Sprüche in allen Gebieten der Magie entwickelt, nur in die dunklen Künste sind wir dabei nicht eingetaucht.“ „Aber das ist unglaublich, warum lehren sie die nicht?“ fragte Ginny. „Nun, damit nicht jeder das machen kann, was ich gerade gemacht habe, haben sie mal die Auroren gezählt? Das waren 30 Stück. Zudem muss man nicht nur ein paar Wörter vor sich her brabbeln, wie es einige Schüler dann doch ganz gerne tun.“ Ginny nickte und Professor McGonagall fuhr fort. „Ich denke, dass wir nun in den Wohnraum gehen sollten, die anderen warten sicher.“

Als der kleine Trupp den Wohnraum betrat, saßen dort nicht nur ihre Gefährten aus den letzten Tagen, sondern noch viele andere, aus Hogwarts bekannte Gesichter. Wurden sie nun fassungslos von den Creevey Brüdern, Angelina, Alicia, Wood, den Patil Zwillingen, Dean, Seamus, Katie, Hannah, Lee und Neville angestarrt, schließlich fing sich Neville als erster und ging auf Harry zu. „Harry, vielen Dank von uns allen, das du uns hier unterbringst!“ meinte er, während hinter ihm viele Köpfe zustimmend nickten, und reichte Harry die Hand. Während er die ausgestreckte Hand schüttelte meinte er: „Natürlich Neville, das ist doch Ehrensache!“ „Nun es scheint, dass ihr uns eine Geschichte zu erzählen habt?“ meinte dieser mit einer Handbewegung Richtung Umhang. „Das ist wahr, ich denke, dass wir euch alles von Anfang an erzählen sollten. Das neuste allerdings weiß noch keiner, könnte jemand von euch die anderen holen? Dann übernehme ich das erzählen?“ fragte Harry seine Mitstreiter. „Ich geh eben los.“ Meinte Remus und verschwand. Als sich alle hingesetzt hatten und Harry gerade anfangen wollte zu erzählen, tauchte Liber auf und fragte: „Guten Nachmittag wünsche ich allen, Harry, da nun Gäste im Haus sind benötigen wir mehr Platz im Speisesaal, wir werden den großen Speisesaal fertig machen. In einer Stunde und einer halben gibt es dann zu Abend, wenn es euch Recht ist.“ „Danke Liber, das wäre großartig.“ Der Elf verbeugte sich und verschwand, hinterließ er doch erstaunte Gesichter um Harry herum, dieser seufzte und fing an über die letzten Tage zu erzählen. Während er erzählte traten nach und nach die anderen ein, begrüßten die Neuankömmlinge mit einem Kopfnicken und Umarmungen, als Harry bei dem Punkt angekommen war, wo sie nach Gringotts aufbrechen wollten, trat als Letzter Dumbledore ein und begrüßte alle Anwesenden mit einem Lächeln, die Neuankömmlinge wurden jedoch ein wenig nervös, worauf Dumbledore Harry kurz fragend ansah und dann anfangen zu sprechen. „Guten Nachmittag zusammen, ich freue mich, dass so viele zu uns halten, auch wenn noch nicht alle da sind, ich glaube Mrs. Longbottom ruht sich noch aus, während Mrs. Bones noch im Ministeriums arbeitet, genau wie Mrs. Tonks, deren Tochter nun auch in den Orden eintreten möchte. Eins möchte ich euch allen aber noch sagen, ihr braucht vor mir keine Angst haben oder auch nicht denken, dass das hier irgendetwas mit der Schule zu tun hat. Ich bin froh, dass ihr hier seid und freue mich darüber.“ Daraufhin lächelten einige und nickten ihm zu. „Gut dann erzähl mal von Gringotts Harry.“ Harry fuhr fort und erzählte von ihrem Besuch in Gringotts, als er mit dem Kampf und der Warnung an Fudge fertig war, meinte Dumbledore nach einigen Augenblicken, schließlich: „Das war eine gute Idee, nur ich befürchte, dass Fudge die Warnung nicht ernst nehmen wird. Allerdings muss meine Einschätzung nicht stimmen, ich hätte niemals gedacht, dass er die Auroren in Gringotts schickt, ich bin gespannt, wie die Kobolde darauf reagieren.“

Harry nickte und meinte: „Hat noch jemand von euch fragen?“ zu den Neuankömmlingen. „Ja, dürfen wir beide auch mit machen? Wir sind ja mit Abstand die jüngsten.“ fragte Collin und deutete dabei auf sich und seinen Bruder. „Ich denke, ihr macht erstmal beim Unterricht hier mit, ich werde keine Schüler aus der 1 bis 4 Klasse gegen Todesser kämpfen lassen.“ Meinte Dumbledore sanft. Collin nickte, aber als er hörte, dass er beim Unterricht dabei sein dürfte, stahl sich ein Lächeln auf sein Gesicht, ebenso wie auf das von Dennis. „Ich hätte noch eine.“ „Ja Mr. Thomas?“ „Ich habe bemerkt, dass viel gedutzt wird, wie dürfen wir das

handhaben?“ „Oh ja, da hast du Recht, wir haben im Orden die Regeln, dass wir uns duzen, auch wenn es manchmal schwer fällt, du darfst mich also auch gerne Albus nennen.“ Meinte Professor Dumbledore zu einem Dean, dessen Kinn gerade probierte, wie weit es herunterfallen könnte. „Nun ich wüsste ganz gerne, wann immer dieser Unterricht ist.“ Fragte Angelina. „Wir stehen alle zwischen 8 und 9 Uhr auf und planen dann den Tag, es ist hier nicht wie in Hogwarts.“ Meinte Professor McGonagall. „Ich denke, wir sollten nun essen gehen.“ Fügte Dumbledore an. Während sie zum großen Speisesaal liefen, sprach Katie die Größe des Hauses. „Wie groß ist eigentlich dieses Haus? Oder ist das jetzt eines von den Gründerhäusern?“ „Wir gehen gerade ins Haus von Harry, dort ist ein größerer Speisesaal, heute kommen nämlich ziemlich viele Mitglieder des Ordens, damit sich alle ein wenig kennenlernen.“ Meinte Dumbledore zur Gruppe. Als sie in den Raum traten, warteten dort auch schon einige Leute auf sie und so kam es, dass eine viertel Stunde später das Essen beginnen konnte. Nachdem auch die Neuankömmlinge im Orden aufgenommen waren, zu deren Zeremonie sogar Fawkes in einer Stichflamme erschien, genossen alle einen Abend auf dem auf vieles angestoßen wurde, die Minderjährigen tranken Kürbissaft, auf Sirius Freiheit, auf die nun vereinigten Erben, auf die neuen Mitglieder, auf die Hoffnung, die sie nun wieder hatten, dass Voldemort besiegt werden kann und auf zwei neue Pärchen, obwohl einige andere Leute auch am Flirten waren. Schließlich wurde es halb zwei und alle gingen zu Bett, wobei sie sich auf drei Häuser aufteilten, Harrys, Ginnys und das Gästehaus. Dafür waren aber auch viele Mitglieder des Ordens anwesend: Dumbledore, Professor McGonagall, Professor Flitwick, Professor Sprout, sogar Professor Snape tauchte irgendwann von seinem Spionageauftrag auf, Hagrid, Madam Pomfrey, Lupin, Sirius, Kingsley, die Weasleys, wobei Bill, zusammen mit Fleur, und Charlie erst in den nächsten ein oder zwei Tagen kommen würden, Moody, Mrs. Andromeda Tonks, Tonks, Harry, Hermine, die Abbots, die Patil Zwillinge, Neville und seine Oma, Wood, Angelina, Alicia, Lee, Dennis und Collin, Dean, Seamus, Katie und noch ein paar andere.

~~~~~

Am nächsten Morgen wurde Harry unsanft vom Wecker geweckt, allerdings merkte er, dass er nicht der einzige war, der sich in seinem Bett befand. Als er sich umdrehte, sah in Ginny mit funkelnden Augen an und drückte ihm einen langen Kuss auf den Mund, der die beiden die Zeit vergessen ließ. Als jemand an ihre Türe klopfte ignorierten sie das Klopfen einfach, nach dem zweiten Klopfen wurde die Tür allerdings aufgestoßen, Harry und Ginny drehten ihre Köpfe zur Seite und erblickten eine Mrs. Weasley, dessen Gesichtsausdruck wohl am ehesten mit überrascht zu beschreiben war, sich aber änderte, als sie sah, dass Harry und Ginny in einem Bett lagen, sich küssten und dann auseinander fuhren.

# Eine Überraschung und die Liebe

Am nächsten Morgen wurde Harry unsanft vom Wecker geweckt, allerdings merkte er, dass er nicht der einzige war, der sich in seinem Bett befand. Als er sich umdrehte, sah in Ginny mit funkelnden Augen an und drückte ihm einen langen Kuss auf den Mund, der die beiden die Zeit vergessen ließ. Als jemand an ihre Türe klopfte ignorierten sie das Klopfen einfach, nach dem zweiten Klopfen wurde die Tür allerdings aufgestoßen, Harry und Ginny drehten ihre Köpfe zur Seite und erblickten eine Mrs. Weasley, dessen Gesichtsausdruck wohl am ehesten mit überrascht zu beschreiben war, sich aber änderte, als sie sah, dass Harry und Ginny in einem Bett lagen, sich küssten und dann auseinander fuhren.

„Mum, bitte, lass mich erklären.“ „Du brauchst nichts erklären, Ginny.“ Lächelte ihre Mutter sie nun an. „Ihr seid gestern, übrigens genau wie Ron und Hermine, in einem Zimmer verschwunden. Da ihr so müde wart, haben wir euch gelassen. Ich denke, ihr habt gezeigt, dass man euch auch in dieser Beziehung hin vertrauen kann.“ Grinste sie ihre Tochter und Harry an. „Mum, was glaubst du hätten wir den treiben soll?“ fragte Ginny sie empört. „Ach wer weiß.“ „Wer bist du und was hast du mit meiner Mutter gemacht?“ meinte Ginny verdattert. „Ginny, du wirst doch wohl deiner alten Mutter mal ein paar Scherze erlauben.“ Lachte daraufhin Mrs. Weasley. „Ich freu mich nur für euch beide, aber bitte kommt zu uns, solltet ihr zu irgendwas Fragen haben. So und nun macht euch gleich mal fertig, wir wollen in einer Dreiviertelstunde frühstücken, wir haben gerade viertel vor acht.“ Meinte sie abschließend und ging hinaus.

Ginny sah ihren grinsenden Freund an und meinte: „Grins nicht so dämlich.“ Danach stand sie auf und streckte ihm die Zunge raus, womit sie nicht gerechnet hatte, war das Harry sie festhielt und sanft zu sich runterzog. Ginny hätte in dem Kuss, den er ihr gab, versinken können, hätte sie in dem Moment nicht dringend auf die Toilette gemusst, also löste sie sich von ihm und ging schnell ins Bad. „Sorry Schatz, aber ich muss mal.“ Hörte Harry nur und sah nur noch die geschlossene als er die Augen wieder öffnete. Während Ginny im Bad beschäftigt war, dachte er darüber nach, wie Ginny und er sich zum ersten Mal begegnet waren und wie sie zusammengekommen waren. Damals hätte er nie gedacht, dass er mal eine Art Familie haben würde, gar eine Freundin und nun hatte er in den Weasleys und seinen Freunden eine Ersatzfamilie und eine wundervolle Freundin. Schlussendlich ging auch er ins Bad, als Ginny fertig angezogen aus dem Bad kam.

Zwanzig Minuten später kamen beide Hand in Hand in den Speisesaal und bemerkten, dass sie mal nicht die letzten waren, sondern fast die ersten. „Guten Morgen ihr beiden.“ Kam es von Professor Dumbledore, Professor McGonagall, Professor Flitwick, Lupin, Mrs. Weasley, Mr. Weasley und Sirius, der ihm lächelnd zuzwinkerte. „Guten Morgen zusammen.“ Meinten beide und setzten sich zwischen Lupin und Mr. Weasley. Harry griff, nachdem er sich ein Marmeladenbrötchen geschmiert hatte, zum Tagespropheten auf dessen Titelseite eine große Schlagzeile einen neuen Artikel verkündete:

„Kobolde sperren Ministeriumskonten, Minister Fudge erlässt Haftbefehl gegen alle Mitglieder des Ordens des Phönixes, hat der Orden des Phönixes versucht Gringotts auszurauben?“

Harry konnte nicht fassen, was er da las und begann den Artikel zu lesen, während Ginny ihren Kopf auf seiner Schulter ablegte und ebenfalls anfang zu lesen.

„Gringotts hat gestern Abend offiziell alle Konten des Ministeriums bei Gringotts eingefroren. Die offizielle Begründung lautet, dass das Ministerium in Geschäftsgebäude versucht hat, Mitglieder des mysteriösen Ordens des Phönixes zu fassen und dabei den halben Raum zerstört haben soll. Zudem wurde wohl gegen die Geschäftsbedingungen verstoßen. Neben dem Gerücht, dass es sich um Mitglieder des Ordens des Phönixes handle, heißt es aus anderen Kreisen dass die Erben der vier Hogwartsgründer gefunden worden wären und ihr Erbe antreten wollten. Das Ministerium ließ verlauten, dass man das Verhalten von Gringotts nicht verstehen könne, man habe lediglich versucht Verbrecher zu fassen und Gringotts vor einem Überfall zu schützen. Im gleichen Atemzug ließ Minister Fudge durch die Dolores Umbridge verlauten, dass jeder Zauberer und jede Hexe, der die Mitgliedschaft im Orden des Phönixes nachgewiesen werden könne, mit einem langen Aufenthalt in Askaban rechnen muss. Ob Minister Fudge mit dieser Politik erfolgreich sein wird, kann uns nur die Zeit sagen, allerdings erreichten in den letzten Tagen immer mehr Briefe die Redaktion, die eindeutige Sympathien für diesen Orden hegen, schließlich ließe es sich nicht leugnen, dass immer mehr Leute verschwinden und immer mehr Häuser geplündert werden. Der Tagesprophet wird natürlich wie immer, allen Gerüchten auf den Grund gehen, auch ob die Erben der legendären Gründer von

Hogwarts wieder gefunden worden sind, auch wenn es seit Jahrhunderten fehlgeschlagen ist. Ihre Redaktion`

Nach dem Artikel hörte man ein trockenes Lachen von Harry, den nun alle anderen erstaunt ansahen. „Also hat Fudge kein Geld mehr und wir haben in den letzten Tagen mehr Geld als alle anderen Zauberer zusammen erhalten.“ „Nicht ganz Harry, leider. Das Ministerium verfügt leider noch über einige Gold- und Geldlager in der Ministeriumsabteilung, der Abteilung in der nur wenige Mitarbeiter arbeiten. Aber du hast Recht, was das finanzielle angeht, sind wir in der besseren Lage, was uns allerdings nicht viel weiterhilft.“ Meinte Lupin.

„Der Artikel wirft sogar noch ein paar Probleme mehr auf. Wie wir aus gewissen Kreisen erfahren haben, wird jeder der im Ministerium arbeitet ab heute mit Veritaserum, einem Trank, der jeden zwingt die Wahrheit zu sagen, verhört und gefragt, ob er im Orden Mitglied ist. Daher können Arthur, Mrs. Tonks, Mrs. Bones und Tonks nicht mehr im Ministerium arbeiten, da sie sofort nach Askaban geschickt werden würden. Also verdienen sie kein Geld mehr.“ Berichtete Lupin, Ginny fiel bei seinem Bericht auf, dass er den Namen von Tonks schneller als die anderen sprach und er auch ihren Spitznamen benutzte. „Das ist doch kein Problem, wir haben mehr als genug Geld, zudem können sie dann auch an den Übungen teilnehmen.“ Daraufhin ergriff Dumbledore das Wort: „Wir hatten schon ähnliche Überlegungen, allerdings wollten wir nicht nur Sirius Zustimmung, sondern auch eure und auch Lunas.“ „Dann sollten sie Luna fragen.“ Erwiderte Ginny lächelnd.

„Ginny Schatz, wir hatten noch einen anderen Einfall. Da Arthur heute nicht im Ministerium erscheinen wird, würden wir gerne alle Möbel und alles andere vom Fuchsbau schrumpfen und hier einziehen, sofern du nichts dagegen hast, ich hoffe, du hast nichts dagegen die gesamte Familie dazuhaben, da auch Bill mit seiner Freundin und Charlie heute schon kommen wollen.“ „Nein natürlich nicht Mum, wann wollen wir alles umräumen?“ „Am besten nach dem Frühstück mit allen, dann ist die Chance, dass das Ministerium kommt und nach Arthur fragt am geringsten.“ Ginny nickte daraufhin zustimmend. In den nächsten Augenblicken kamen dann nach und nach immer mehr Mitglieder des Ordens zum Frühstück. Harry fiel auf, dass sein sonst so schüchterner Freund Neville mit Luna über irgendwas redete und dabei ganz anders als sonst wirkte, als sei sein Selbstvertrauen in den letzten Wochen wesentlich größer geworden. Auch Fred und George unterhielten sich angeregt mit Katie und Angelina. `Anscheinend war gestern Abend ein guter Abend für Armor. Wie konnte ich nur die ganze Zeit das Verhalten von Ginny und Hermine so ignorieren, ich mein, bei den anderen ist es ja mehr als auffällig.` dachte Harry vor sich hin und schaute dann glücklich neben sich und gab Ginny einen Kuss.

Nachdem alle fertig gegessen hatten, erhob sich Dumbledore und erläuterte Luna die Situation von den Angestellten des Ministeriums unter ihnen und fragte sie, ob sie auch Geld und Raum zur Verfügung stellen würde. „Natürlich, ich denke, dass wir am besten alle vier Häuser so herrichten sollten, dass jeder genug Platz hat, wenn schon alle gegen Ihr-wisst-schon-wen kämpfen wollen, dann soll es nicht an Platz oder Geld mangeln. Wenn ihr wollt, könnt ihr auch Geld für neue Sachen haben, sei es jetzt Kleidung oder sonst was, so lange ihr mir nicht die Winkelgasse aufkauft.“ Meinte sie lächelnd, allerdings hatte ihre Stimme ein wenig von ihrem verträumten Klang verloren, als sie sprach. „Das freut mich sehr.“ Meinte Dumbledore und seine Augen strahlten. „Vorhin haben wir besprochen, dass wir heute Morgen möglichst viele Sachen vom Fuchsbau hierher schaffen, da sie alle hierher ziehen möchten. Wenn jemand anders noch Sachen in Sicherheit bringen möchte, würde ich vorschlagen, dass wir das dann auch machen, dann können wir heute Nachmittag neue Sprüche lernen.“ „Ich würde gerne noch ein paar Sachen schützen.“ „Ich ebenfalls.“ Meinten Mrs. Longbottom und Mrs. Abbot. Dumbledore nickten ihnen zu. Auch Hermine hob ihre Hand. „Professor, wäre es möglich, meine Eltern, auch wenn sie Muggel sind, hier unter zu bringen? Sowohl das Ministerium als auch die Todesser wissen, dass ich Harrys gute Freundin bin und das Ministerium, somit also auch vermutlich die Todesser, wissen, wo sie wohnen.“ „Natürlich Ms. Granger, ich denke, dass ich mit ihnen gleich apparieren sollte. Dann erklären wir ihnen die Situation und nehmen sie mit, sofern sie es wünschen.“ „Ich hoffe, dass ist in Ordnung Ginny, Luna, Harry, Sirius?“ fragte Hermine. „Natürlich.“ „Ja klar.“ „Gerne.“ „Selbstverständlich.“ Kam es von den vier und Hermine strahlte sie glücklich an.

„Gut ich denke, dass wir uns dann auf den Weg machen sollten. Ms. Granger können wir direkt aufbrechen?“ „Natürlich Professor.“ „Dann sollten wir das machen, der Rest organisiert sich bitte selber, geht nicht alleine, macht immer Gruppen von mindestens fünf Personen, sobald Todesser oder auch das Ministerium kommt, disappariert!“ danach waren bot Dumbledore Hermine seinen Arm an und die beiden disapparierten.

„Nun gut, ich denke, ich teile einfach drei Stammgruppen mit je fünf Leuten ein, der Rest verteilt sich auf die Gruppen.“ Meinte Professor McGonagall. „Also mit Arthur gehen Molly, Filius, Remus und alle anderen

Weasleys . Mit Mrs. Abbot gehen Hannah, Pomona, Sirius und Wood. Mit Mrs. Longbottom gehen Neville, Luna, Tonks und ich. Auf geht's!“ teilte sie die Gruppen ein, die sich nach ihren Worten sammelten und dann nach und nach verschwanden.

Als die Weasleys mit ihrer Begleitung, die aus Professor Flitwick, Lupin und Harry bestand vor dem Fuchsbau erschienen, sah das Haus aus wie normal: „Merlin sei Dank, sie waren noch nicht hier, zumindest hat keiner das Haus betreten. Ich würde vorschlagen, wir gehen hinein, Molly, Remus, Professor Flitwick und ich schrumpfen alle Gegenstände und nehmen sie in einem Beutel dann mit, Kinder bitte haltet an den Fenstern Ausschau, Ron, Harry, Ginny bitte zaubert nicht, sondern disappariert mit einem von uns, sollte jemand kommen. Jeglicher Zauberspruch würde uns verraten. Und nun schnell an die Arbeit.“ Erklärte Mr Weasley. Nach seinen Worten verschwanden alle in verschiedene Winkel des Hauses. „Harry, könntest du noch kurz mitkommen? Ich hab da noch etwas Muggelkram, vielleicht kannst du mir dabei helfen?“ Harry nickte und folgte Mr. Weasley in eine Abstellkammer. Nachdem er die Tür geschlossen hatte, begann Mr. Weasley. „Harry, auch wenn hier vermutlich wirklich Muggelkram rumliegt, es geht mir um was anderes, Ginny! Ich habe heute Morgen von Molly gehört, was passiert ist. Ich freue mich für euch beide und ich weiß, dass ihr beide euch liebt, aber bitte lass ihr Zeit, sie würde vieles tun, um dir zu gefallen. Bitte versteh mich nicht falsch, ich will sie und dich nur schützen.“ „Stop Mr. Weasley!“ unterbrach Harry ihn, worauf dieser ihn musterte. „Hören Sie...“ „Lass das sie weg Harry, du kennst mich schon lange, du bist der Freund meiner Tochter, meine Söhne sehen dich als Bruder, was muss denn noch passieren...“ „Na gut, also Arthur, ich werde auf keinen Fall Ginny wehtun oder von ihr irgendwas verlangen oder sonst wie, ich weiß auch nicht, wie das gestern Abend passieren konnte, aber ich kann dir versichern, dass wir nur geschlafen haben und uns davor noch kurz geküsst haben, mehr ist nicht passiert und ich glaube auch, dass wir beide nicht bereit dafür wären. Wir sind seit zwei Tagen zusammen, glaub mir, ich werde garantiert nichts überstürzen, ich hab doch noch nie eine Beziehung gehabt.“ Daraufhin nahm Mr. Weasley Harry in eine kurze Umarmung und drückte ihn. „Danke mein Junge, nicht mehr hatte ich von dir erwartet, es tut mir nur Leid, dass ich mit dir so ein Gespräch führen musste, ich würde mir keinen anderen wünschen für Ginny als dich, das gleiche gilt für Ron und Hermine und natürlich meine anderen Söhne, solange sie glücklich sind und mit ihren Problemen auch zu uns kommen würden, ist für mich alles in Ordnung. Bitte kommt einfach zu uns, egal was passiert ist, verheimlichen bringt keinem was.“ „Natürlich Arthur, danke, für alles der letzten fünf Jahre.“ „Gerne mein Junge!“

Bevor Harry etwas erwidern konnte, hörte er Fred rufen: „Wir bekommen Besuch, da kommt eine einzelne Gestalt von den Apfelbäumen auf uns zu!“

## Freund oder Feind?

Bevor Harry etwas erwidern konnte, hörte er Fred rufen: „Wir bekommen Besuch, da kommt eine einzelne Gestalt von den Apfelbäumen auf uns zu!“

Nachdem alle Freds Worte gehört hatten, wurde es mucks mäuschen still im Hause. Die Anwesenden warfen sich beunruhigte Blicke zu uns Fred wisperte: „Das ist ein Auror, roter Umhang, ich glaube es ist Dawlish.“ „Verdammt, versteckt euch alle schnell, dass er euch auf keinen Fall durchs Fenster sehen kann, wollen wir doch mal sehen, was er hier will.“ Flüsterte Mr. Weasley den Leuten in seiner Nähe zu, was sich dann durchs gesamte Haus verbreitete. Daraufhin versteckten sich fast alle in den Zimmern, damit der Auror nicht abgeschreckt wurde und Verstärkung rief.

Nach einigen Augenblicken standen nur noch Mr. Weasley und Percy in der Küche. Kurz darauf klopfte es an der Tür und es erklang eine Stimme. „Guten Tag. Hier ist Dawlish, Auror des Ministeriums, öffnen sie bitte die Tür.“ „Dawlish!“ bildeten Percys Lippen eine Frage an seinen Vater. Dieser nickte und bedeutete ihm vorsichtig zur Tür zu kommen. Nach einigen Sekunden öffnete er die mit dem Zauberstab in der Hand die Tür und blickte in das leicht verzweifelte Gesicht von Dawlish. „Mr. Weasley, ich freue mich sie zu sehen, ich hoffe, sie können mir so viel Vertrauen entgegenbringen, dass sie mich herein lassen und den Zauberstab etwas aus meinem Gesicht nehmen könnten?“ Verduzt blickte Mr. Weasley ihn an und lud ihn dann mit einer Handbewegung ein. Mit einem Hochziehen der Augenbrauen registrierte er, dass das Haus recht leergeräumt war. Als er sich gesetzt hatte, meinte Mr. Weasley: „Wenn ich fragen darf, aber was wollen sie Dawlish?“ „Ich brauche ihre Hilfe, ich hab eigentlich noch vor, dass nächste Jahr zu überleben und ich würde behaupten, dass Fudge mir da nicht helfen kann. Außerdem kann ich den Unsinn des Ministeriums nicht weiter ertragen. Professor McGonagall hat mir wohl gestern die Augen geöffnet und da ihre Tochter bei ihr war, hab ich gedacht, dass sie mir helfen können.“ „Verstehe.... Und wer sagt uns, dass nicht genau Fudge sie geschickt hat, um uns in eine Falle zu locken?“ Daraufhin zog Dawlish eine kleine Ampulle aus dem Ärmel und legte sie auf den Tisch. „Veritaresum?“ „Veritaserum!“ „Verstehe, dann nimm was davon, allerdings werden wir dich mit eigenem Veritaresium testen, solltest du uns im Untergrund helfen wollen, ich gehe mal davon aus, dass das deine Absicht ist?“ „Ja, ich glaube, auch wenn Dumbledore alt ist, er doch die Wahrheit spricht. Außerdem was können wohl die Erben und Dumbledore bewerkstelligen, wenn McGonagall mit ein paar Bewegungen 30 Auroren aus dem Verkehr ziehen kann?“ Mr. Weasley nickte und Dawlish trank die Ampulle in ein paar Schlucken leer, worauf seine Augen glasig wurden. „Willst du die Familie Weasley, die Gründer, den Orden des Phönixes ausspionieren, in eine Falle locken oder auf eine Art und Weise schaden?“ fragte Mr. Weasley ihn nun. „Nein.“ „Was möchtest du dann machen?“ „Ich möchte dem Orden helfen gegen Du-weißt-schon-Wer zu kämpfen und nicht mehr dem Ministerium helfen, diese Politik der Verleumdung und Hetze weiter zu führen.“

Mr. Weasley murmelte einen Zauberspruch und die Augen wurden wieder klarer. „Nun ich denke, dass wir dich mit ins Hauptquartier mitnehmen können, allerdings wirst du nochmal getestet“ „Ich verstehe, ich bin erfreut, dass ihr mich nicht mit noch mehr Misstrauen empfangen habt, schließlich habt ihr euch ja nicht alle versteckt. Ihr wart ein paar Sekunden zu langsam.“ Ergänzte er als Reaktion auf die verwunderten Gesichter. „Na gut, ihr könnt rauskommen.“ Meinte Mr. Weasley ein wenig lauter und alle kamen aus ihren Zimmern. „Kinder, Auror Dawlish möchte sie gerne dem Orden anschließen!“ „Wie bitte? Er hat uns gestern die Auroren auf den Hals gehetzt!“ meinte Harry. „Das stimmt vollkommen Mr. Potter, allerdings hat ihr Auftritt wohl einen Schalter umgelegt. Ich habe mich gerade bereits einem Test unter Veritaserum unterzogen und bin bereit noch andere zu machen. Ich habe ehrlich gesagt vor das nächste Jahr noch zu erleben und ich glaube nicht, dass Fudge auf dem richtigen Weg ist. Ich kann ihr Misstrauen natürlich verstehen, bitte sie nur um die Chance allen zu zeigen, dass es mir ernst ist.“ Harry starrte ihn darauf weiterhin misstrauisch an, schließlich nickte er und auch die anderen schienen überzeugt. „Nun gut, wir packen den Rest am besten ein und ziehen dann ins Hauptquartier um.“ „Ich will ja nicht beunruhigen, aber vermutlich kommen in rund einer viertel Stunde Auroren vorbei, nachdem Ms. Weasley gestern identifiziert worden konnte und du nicht zur Arbeit erschienen bist, hat man den Verdacht, dass ihr im Orden seid und fliehen wollt.“ „Dann schnell!“ trieb Mr. Weasley seine Familie an.

Nach zehn Minuten, sie hatten so gut wie alles gepackt, hörten sie ein paar Geräusche, die eindeutig

Appariergeräusche waren. „Kommen sie mit erhobenen Händen hoch und werfen sie ihre Stäbe auf den Boden. Hier ist das Ministerium!“ hörten sie eine hohe, mädchenhafte Stimme, durch einen Sonorus Zauber laut und deutlich. „WEG HIER!“ rief Mr. Weasley und direkt darauf disapparierten alle. So nahmen Fred und George Ginny und Harry mit, Ron und Hermine wurden von Mr. und Mrs. Weasley und Dawlish wurde von Pery mitgenommen. Kaum waren sie disappariert, wurde die Haustür mit einem Zauber aus den Angeln gesprengt und eine wütende Dolores Umbridge trat ins Haus und zeterte los: „Welcher von euch Vollidioten hat die Apparierblockade vergessen? Geht mir aus den Augen, das wird noch Konsequenzen haben, jetzt durchsucht das Haus nach Informationen, wo sie hin sein könnte, ich gehe Cornelius berichten.“

~~~~~

Nach ihrer Flucht vom Fuchsbau erschienen die Weasleys mit ihrer Begleitung und Dawlish in der Eingangshalle des Grimmauldplaces 12. Sofort wurden sie von den Wartenden begrüßt, dass sie am längsten brauchen würden war klar, schließlich wollten sie umziehen. Als sie jedoch Dawlish bemerkten wurden die ersten Stäbe gezogen und es wurden mehr bis Dumbledore meinte: „Steckt die Zauberstäbe weg, ich denke nicht, dass er uns alleine gefährlich werden kann. Ich wüsste zu gerne, warum sie hier sind Mr. Dawlish?“ „Nun Professor Dumbledore, ich habe gestern nach dem Auftritt der Erben.“ Er nickte Sirius, Luna, Ginny und Harry respektvoll zu. „das ich anscheinend auf der falschen Seite in diesem Krieg stehe. Niemand würde solch einen Kampf anfangen, wenn er nicht genau wüsste, dass er im Recht ist, allerdings muss ich sagen, dass ich schon etwas länger zweifle. Das man sie als nun ja... Verrückt bezeichnet ist...“ „nicht ganz so unglaublich“ ergänzte Dumbledore und ein Lächeln umspielte seine Lippen. „ja so kann man es formulieren, als man dann allerdings anfangen ihnen den Mord an Mr. Malfoy anzudichten versuchte und auch die Hetze gegen Mr. Potter, da fing es schon an. Ich hoffe, dass ich eine Chance bekommen kann, ich bin bereit mir jeden Test zu unterziehen.“ „Ich verstehe.“ Meinte Dumbledore während Dawlish von vielen noch misstrauisch beäugt wurde. „Ich denke, dass ein Test genau jetzt angebracht wäre, Fawkes, wenn du die Güte hättest.“ Nach seinen Worten erschien in einer Stichflamme über Dawlish Fawkes, der sich auf die Schulter von Dawlish setzte und mit seinen Augen den Blickkontakt zu ihm suchte. Nachdem er diesen Blickkontakt erwiderte und auch standhielt, schwang sich Fawkes irgendwann wieder in die Lüfte und fing an ein Lied zu singen, bei dem sich bei allen ein Gefühl des Vertrauens und der Hoffnung breit machte. „Nun ich denke, das sagt alles. Willkommen im Orden oder erhebt irgendjemand der Anwesenden Einsprüche?“ fragte Dumbledore in die Runde. Nach Fawkes Auftritt hatten sich die meisten Gesichter der Anwesenden entspannt und keiner brachte einen Einspruch vor. „Vielen Dank euch allen, ich hab noch eine Frage, kennt ihr eine Möglichkeit, wie ich untertauchen könnte? Ich vermute, dass Fudge bald merkt, dass ich übergelaufen bin.“

„Das ist einfach, wir haben noch Zimmer frei. Also hol einfach deine Sachen und zieh hier ein. Wie alle anderen auch.“ Meinte Harry einfach. Daraufhin wurden Dawlishs Augen kugelrund und er fragte: „Wie bitte? Der gesamte Orden wohnt hier? Was ist das für ein Haus?“ „Ja fast der gesamte Orden wohnt hier, das ist das Haus der Gründe genauer gesagt, sind es mehrere.“ Meinte Harry und erzählte kurz, was es mit den mehreren Häusern auf sich hatte. „Beeindruckend. Sehr beeindruckend und ich darf wirklich hier wohnen?“ „Ja das können sie.“ „Vielen Dank, dann werde ich meine Sachen direkt holen.“ „In Ordnung.“ „Warten sie, ich glaube, es wäre gut wenn Minerva und ich sie begleiten“ meinte Professor Flitwick. „Man weiß ja nie.“ „Gerne und vielen Dank.“ „Keine Ursache, zudem müssen wir ihnen noch sagen, wie sie hierhin kommen können.“

Nachdem die drei verschwunden waren, räusperte sich Hermine und meinte: „Darf ich euch allen meine Eltern vorstellen? Jean und Walter Granger.“ Die beiden wurden in der Runde von allen begrüßt, dabei war Ron wohl etwas unwohl, schließlich waren dies die Eltern seiner Freundin, die er noch nicht wirklich kennengelernt hatte, daher nahm er sich vor, in den nächsten Stunden und Tagen möglichst viel mit ihnen zu sprechen und einen guten Eindruck zu machen.

Als alle die drei begrüßt hatten und sich alle anfangen Richtung Wohnräume zu bewegen, klopfte es an der Tür. Professor Dumbledore blieb stehen und legte einen Zauber auf die Tür, der die Tür von ihrer Seite aus gesehen unsichtbar machte. Hinter der Tür standen Charlie, Bill und Fleur. Kaum hatte Dumbledore erkannt wer hinter der Tür war, öffnete er auch die Tür mit einem Zauber und die drei stürzten in den Raum, mit ihnen drang eine furchtbare Kälte ins Haus und man spürt, wie sich das Lachen, was zuvor noch zu hören war, aus dem Raum stahl. Hinter der Tür erschienen nun einige Dementoren, die versuchten ins Haus zu gelangen. Bevor jedoch einer die Türschwelle übertreten konnte, wurde die Tür von einem Zauber geschlossen. Die drei rappelten sich auf und Bill meinte nur: „Danke, wir hätten es nicht viel länger draußen ausgehalten.“ Nachdem

die anderen sich von ihrem Schock erholt hatten und wieder ein wenig Wärme in das Haus gekommen war, lief Mrs. Weasley auf die drei zu und zog sie alle gleichzeitig in eine Umarmung, bei der sich Charlie und Bill die Köpfe aneinander stoßen. „Autsch!“ „Mum, lass das!“ „Meine Jungs, Fleur, ihr seid hier! Aber was habt ihr gemacht, dass Dementoren hinter euch her sind?“ „Ich glaube, dass wüssten wir alle gerne.“ Ertönte Dumbledores Stimme. „Aber bevor wir uns dem widmen, sollten wir uns alle in den Wohnraum begeben, ich glaube wir sollten uns alle mal vorstellen, es sind sich ja noch nicht alle bekannt. Danach werden wir dann besprechen, was Dementoren vor der Haustür machen und was sonst noch so ansteht.“

Eine viertel Stunde später saßen dann alle bei einem gemütlichen Feuer im Kamin und etwas zu trinken und Schokolade im Wohnraum und besprachen, wieso die Dementoren am Grimmauldplace waren, nachdem sie sich alle einander vorgestellt hatten und allen von den letzten Tagen berichtet hatten. „Das Ministerium weiß doch sicher, wo die Familie Black wohnt, vielleicht haben sie nach Sirius Auftritt gestern Nachmittag einfach mal die Dementoren hierher geschickt, in der Hoffnung das sie ihn fassen.“ Mutmaßte Lupin. „Vermutlich wird es so sein, auch wenn man vermuten könnte, dass das Ministerium nicht mehr die Kontrolle über die Dementoren hat und stattdessen Voldemort sich erinnert hat, wo die Blacks wohnen und uns deswegen die Dementoren schickt.“ Meinte Dumbledore. „Aber wie sollen wir uns verteidigen, wenn diese Kreaturen draußen herumlaufen? Ich meine, dass kaum einer von uns Schülern den Zauber kann!“ warf Hannah ein. „Da habt ihr natürlich Recht, ich denke, dass Remus euch allen den Zauber beibringen sollte, damit sich jeder wehren kann.“ Meinte Mr. Weasley. „Eine gute Idee, ich denke, da wir noch Zeit bis zum Abendessen haben, sollten wir die dafür nutzen.“ Erwiderte der Angesprochene. „Wer kommt mit?“ Nach seinen Worten standen alle der aktuellen Schüler auf, auch Harry, der der Meinung war, dass er den Spruch mal wieder üben konnte. Außerdem kamen noch Mrs. Abbot, Mrs. Longbottom, Bill, Charlie, Fleur und Madam Pomfrey mit ihm.

So saßen nach einigen Minuten weniger Menschen im Raum. „Hast du das gesehen Walter? Ich glaube unsere kleine Hermine hat einen Freund.“ Meinte Mrs. Granger leise. „Ja Schatz, aber bitte bedenke, sie ist nicht mehr deine Kleine und ich glaube, dass sie in der Beziehung die ist, die den Ton angibt, also hör auf dir wieder Sorgen zu machen. Außerdem war das wohl Ron, Harry hatte schwarze Haare und eine Narbe, ich glaube sie weiß genau, was sie tut. Lass sie Erfahrungen sammeln.“ „Ja du hast ja Recht.“

Nach diesem leisen Gespräch wandten sich die beiden wieder den Unterhaltungen der andern zu und fanden sich relativ gut ein, auch wenn sie von der aktuellen Lage in der Zaubererwelt nicht ganz Bescheid wussten, allerdings wurde auch nicht nur über den Krieg gesprochen, sondern man versuchte auch, sich kennenzulernen. Nach anderthalb Stunden wurden sie dann zum Essen gerufen. Als sie sich alle zum Essen gesetzt hatten und einige Minuten bereits aßen, bemerkte Dumbledore einige Veränderungen in der Zusammensetzung der Mitglieder. Harry saß neben Ginny, Ron neben Hermine, allerdings hatten sich noch andere Paare gebildet, die miteinander sprachen. So saß George neben Angeline, Fred neben Katie, Wood neben Alicia, Remus neben Tonks und Neville neben Luna. `Wie schön es doch ist, dass auch im Krieg die Liebe noch seinen Platz hat` dachte er für sich.

Ein paar Minuten später trat ein weiteres Mitglied ein. Professor Snape eilte auf Dumbledore zu und legte ihm die Abendausgabe des Tagespropheten vor. Die Miene von Snape war nicht wie sonst unergründlich, sondern voller Sorge und auch Dumbledores Miene verfinsterte sich.

„Ich denke, wir haben schlechte Nachrichten.“ Meinte Dumbledore mit besorgter Miene in die Runde.

Von Artikeln, Wappen und der Liebe

„Ich denke, wir haben schlechte Nachrichten.“ Meinte Dumbledore mit besorgter Miene in die Runde.

Kaum hatte Dumbledore die Worte ausgesprochen, brach am Tisch ein lautes Stimmengewirr aus, saßen ja rund 30 Leute am Tisch. „Ruhe!“ meinte Dumbledore nach gewisser Zeit, da sich das Stimmengewirr nicht legte. „Es ist folgendes passiert: Der Prophet berichtet gerade davon, dass im Ministerium in der Aurorenabteilung ein Attentat verübt worden ist. Das interessante dabei ist, dass diesmal keinerlei Schuldzuweisung an den Orden geht. Aber lest selber.“ Meinte Dumbledore und vervielfältigte die Zeitung und ließ je ein Exemplar zu zwei Leuten fliegen, versuchte dabei mit einem Grinsen die Zeitungen so zu verteilen, dass immer die noch nicht zusammengefunden Pärchen in eine Zeitung schauen mussten. Schließlich konnten alle den Artikel lesen.

„Lügt uns das Ministerium an? – Auroren getötet – Bricht nun das Chaos ein?“

„Vor rund zwei Stunden fand ein Attentat in der Aurorenabteilung des Ministeriums statt. Laut offiziellen Stellungnahmen geht man davon aus, dass rund 80% aller Auroren, die sich zum Zeitpunkt des Attentats in der Abteilung aufgehalten hatten, gestorben sind. Fraglich ist allerdings die Erklärung des Ministeriums zu diesem Attentat. So ließ man verlauten, dass es die Mörder vermutlich zum Orden des Phönixes gehören würden. Allerdings kann der Tagesprophet exklusiv davon berichten, dass wenige Minuten nach dem Anschlag das sogenannte Dunkle Mal über dem Ministerium schwebte. Das Dunkle Mal war schon immer das Zeichen des Dunklen Magiers Ihr-Wisst-Schon-Wer. Daher halten wir es für unwahrscheinlich, dass der Orden des Phönixes, dessen selbsterklärte Mission der Kampf gegen diesen Magier ist, dieses Zeichen verwendet. Wir fragen uns daher, lügt das Ministerium uns die ganze Zeit an? Ist der Dunkle Magier tatsächlich zurückgekehrt, wie unter anderem Harry Potter und Professor Dumbledore behaupten? Wenn ja, warum hat das Ministerium nicht gehandelt? Oder hat der Orden extra dieses Zeichen verwendet, damit er nicht in den Fokus rückt? Laut dem Ministerium wird versucht, die Mörder, die allesamt Masken trugen, zu identifizieren und dann zu verurteilen. Fest steht, dass nun die Wahrung der Gesetze schwierig wird, wurden wohl rund 80 Auroren getötet. Zur Zeit gibt es wohl noch 30 Auroren, allerdings besteht bei einigen der Verdacht, dass sie sich dem Orden angeschlossen haben, da sie seit heute nicht mehr erscheinen und sich somit einer Befragung unter Veritaserum entziehen.“

Somit bleibt der Zauberergemeinschaft nur die Hoffnung, dass sich diese Attentate nicht häufen werden. Sollten sie weitere Informationen haben, freuen wir uns, wenn sie uns einen Brief schreiben.

Die Redaktion`

Nachdem sie den Bericht gelesen hatten, verließ Tonks mit einigen stummen Tränen, gefolgt von Kingsley und Dawlish, der erst wenige Minuten zuvor mit den Professoren McGonagall und Flitwick den Raum betreten hatte, den Tisch. Lupin schien mit sich selbst zu ringen und folgte ihnen schließlich. „Das kann nicht wahr sein, Voldemort hat uns einen empfindlichen Schlag verpasst und die Wahrheit ist immer noch nicht herausgekommen.“ Meinte Harry. „Ich denke, dass ihr mal einen Brief schreiben solltet und in euren Gewändern in der Redaktion antreten solltet, Harry, Ginny, Sirius, Luna.“ Meinte Neville. „Die Idee ist hervorragend.“ Meinte Dumbledore. „Und was sollen wir dann machen?“ fragte Ginny. „Na ganz einfach, ihr habt als Gründer das Recht den Minister abzusetzen und das Ministerium selbst zu leiten, ihr könntet dieses sogar auflösen.“ Daraufhin ging Harry ein Licht auf. „Wir könnten folgendes machen, wir erscheinen morgen früh beim Tagespropheten und lassen für morgen Nachmittag verkünden, dass die Gründer das Ministerium nun leiten. Morgen Nachmittag gehen wir dann ins Ministerium und setzen Fudge ab.“ „Die Idee ist gut, allerdings müsst ihr ein eindeutiges Merkmal haben, dass euch als Erben ausweist, euer Ring ist zwar gut, aber es gibt noch einen Spruch, der über euren Köpfen für einen Moment euer Wappen erscheinen lässt. Das kann jeder Zauberer und jede Hexe, allerdings wird es seit dem Mittelalter nicht mehr verwendet. Er lautet *videre insigne*, am besten ihr probiert es einfach mal, einfach sagen mit dem Stab in der Hand!“

„*Videre Insigne*“ sprach Sirius als erster und über seinem Kopf war für einige Sekunden das Wappen Slytherins zu erkennen. Bei Ginny, Luna und auch Harry erschien nachdem sie den Spruch gesagt hatten, auch das Wappen über ihren Köpfen. „Wunderbar, ich glaube, dass es damit einen weiteren Beweis gibt, den man nicht fälschen kann.“ „Professor, sie sagten, jeder kann das machen oder?“ fragte Hermine. „Natürlich, jeder Zauberer und jede Hexe.“ „Also könnte ich es auch ausprobieren?“ „Genau, jeder hier im Raum könnte es

probieren.“ Kaum hatte er das gesprochen, ertönten überall im Raum videre insigne Ausrufe und es erschienen interessante Wappen. Über Hermine erschien ein blaues Wappen, welches eine Eule mit einem Buch beherbergte. Bei den Weasley Kindern erschien das Wappen Hufflepuffs, genau wie bei Mrs. Weasley. Mr. Weasley hatte ein Wappen auf dem ein Lexikon und ein Mensch ohne Zauberstab dargestellt waren. Bei Wood war ein Besen dargestellt, bei Neville ein Schwert und zwei Hände die sich gegenseitig stützten. Bei Professor McGonagall erschienen eine Brille, ein Buch und ein Gerichtshammer. Bei jedem Wappen war zudem in einer Ecke das Wappen des Hauses in dem die Person war oder ist dargestellt.

Dumbledore musste lachen, als er sah, wie die Anwesenden die Wappen der anderen und ihr eigenes betrachteten. „Der Zauber ist schon so lange nicht mehr verwendet worden, da sich die Leute nur was auf ihre Wappen eingebildet haben und nun nutzt ihr in alle.“ „Ich finde es sehr interessant, was man als Wappen hat, aber was darauf einbilden würde ich nicht.“ Meinte Professor McGonagall. „Wie gesagt, es war nur früher so. Ich denke, dass wir Harrys Plan dann morgen durchführen werden und die vier die Leitung des Ministeriums übernehmen werden. Ich werde euch da so gut es geht zur Hand gehen, zwar nur mit einer aber egal.“ Lächelte er sie an. „Am besten wäre es vielleicht, wenn alle der Anwesenden, die möchten, mitkommen werden. Dann schinden wir mehr Eindruck.“ Daraufhin erhob sich zustimmendes Gemurmel und Dumbledore nickte. „Dann denke ich, dass wir jetzt noch ein wenig zusammensitzen können, einer muss noch Tonks, Kingsley, Remus und Dawlish den Plan erklären.“ „Das mache ich eben.“ Meinte Professor McGonagall. „Danke!“

So saß später der gesamte Orden zusammen in einem, wohl durch die Elfen vergrößerten, Raum und genoss einen angenehmen Abend. Zu Beginn ging Hermine mit Ron zu ihren Eltern und stellte ihn ihnen vor. Mr. Granger war sich schon durch die Erzählungen von Hermine sicher, dass Ron ein guter Freund für seine Tochter wäre. Als die beiden dann den Eltern von Hermine die Langfassung von ihren Abenteuern anfangen zu erzählen und beim Schachspiel angekommen waren, wo sich Ron für seine Freunde geopfert hatte, wurde auch Mrs. Granger klar, dass dieser Ron kein schlechter Freund wäre. Schließlich wünschten sowohl Mr. als auch Mrs. Granger den beiden, diesmal in Anwesenheit von Ron, nochmal alles Gute und meinten zu ihnen auch, dass sie jederzeit zu ihnen kommen sollten, wenn sie Probleme hätten. Während Hermine und Ron bei Hermines Eltern waren, unterhielten sich Luna und Neville. „Sag mal Luna, wo sind eigentlich deine Eltern? Ich weiß nicht viel über dich, aber wenn du deine Eltern, wie ich an die Todesser verloren hast, kannst du gerne mit mir reden, ich weiß, wie du dich fühlst und würde dir gerne helfen.“ Luna, die zwar in den letzten Tagen einen starken Eindruck gemacht hatte, umarmte Neville fest. Sie hatte ihn zwar nach seinen Eltern gefragt und auch über deren Tod etwas erfahren, aber er hatte sie ihn Ruhe gelassen und nicht gefragt, was aus ihren Eltern geworden war, vielleicht hatte er gespürt, dass sie zu dem Zeitpunkt nicht fähig gewesen wäre, darüber zu sprechen. Luna hatte in den letzten Tagen ihre Eltern immer wieder besucht, auch wenn es ihnen nicht besser ging, verlor sie nicht Hoffnung, dass sie wieder ganz normal werden könnten. Madam Pomfrey ging davon auch aus, allerdings waren ihre Verletzungen wohl seelischer Natur und nicht körperlicher, daher mussten sie warten, bis sie sich entschließen würden, wieder mit ihnen zu reden und sich zu öffnen. Luna hatte zu diesen Besuchen nie jemanden mitgenommen und auch keiner der Neuankömmlinge wusste, wer in den abseits gelegenen Zimmern lag. Als Neville sie an diesem Abend nun auf ihre Eltern ansprach, wusste sie, dass sie bereit war, es ihm zu erzählen. Allerdings wollte sie nicht, dass eventuell andere Ohren das mitbekommen würden, daher stand sie auf und zog Neville mit sich.

Als sie den Wohnraum verlassen hatten, warfen sich einige Personen wissenden Blicke zu und grinsten sich an, allerdings wollten sie abwarten, was sich aus den beiden wurde, hatten sie doch alle bemerkt, wie der sonst schüchterne Neville mit Luna viel Zeit verbracht hatte und Luna ein wenig Halt in den letzten Tagen gegeben hatte.

Während im Wohnraum die Gespräche weitergingen, gingen Neville und Luna in Lunas Zimmer und setzten sich auf ihr Bett. Dann erzählte Luna Neville die Geschichte, wie sie gefangen genommen wurde, wie sie von Lupin und Dumbledore gerettet wurde und Dumbledore eine Hand verloren hatte, dann wie ihre Eltern von Madam Pomfrey behandelt worden waren und jetzt nicht mehr reagierten. Als sie an diesem Punkt angekommen war, fing sie an zu weinen und Neville nahm sie zögerlich in den Arm. Luna erzählte daraufhin weiter, dass er in den letzten für sie eine große Stütze gewesen war und sie nicht in Verzweiflung gestürzt war, weil er sie gehalten hatte. Nach diesen Worten, kuschelte sie sich ein wenig in Nevilles Arm und drückte ihm einen Kuss auf den Mund. Neville der daraufhin so verwundert war, blickte sie nur fragend an und Luna meinte dann: „Ich habe mich in dich verliebt Neville ist das so schwer?“ versuchte sie ein Lächeln. „Nein..., ja..., ich meine, warum verliebst du dich ausgerechnet in mich? Ich bin doch nur Neville?“ „Weil du eben

Neville bist, du hast Eigenschaften, die dich zu einer einzigartigen Person machen und genau die mag ich.“ Lächelte sie ihn nun an. Daraufhin meinte Neville. „Ich liebe dich auch Luna und ich verspreche dir, dass ich dir helfen werde, deine Eltern zu retten und die Todesser, die sie gefoltert haben, leiden lasse.“ Und küsste sie unbeholfen. Nach ein paar Minuten, die sie schweigend und nebeneinander sitzend, Lunas Hand war in Nevilles, verbracht hatten, entschlossen sie sich zurück zu den anderen zu gehen.

Als sie in den Wohnraum eintraten, gingen sofort die Blicke zu ihnen und erkannten, dass sie wohl zusammen waren, schließlich hielt Neville Lunas Hand. Allerdings waren sie wohl nicht die einzigen, die sich etwas eingestanden hatten, auch George und Angelina waren in einen Kuss versunken, genau wie Fred und Katie. Als Nevilles Großmutter sah, dass ihr Enkel eine Freundin hatte, ging sie zu den beiden und zog beide in eine Umarmung, die erstaunlich kräftig für eine Frau ihres Alters ausfiel, und meinte zu den beiden: „Ich freu mich ja so, ich wünsch euch alles alles Gute ihr beiden.“ Neville und Luna lächelten sie an und nahmen nun auch Glückwünsche von den anderen entgegen.

Nach zwei Stunden, in denen einige Diskussion entstanden, entschieden sich alle nach und nach ins Bett zu gehen, schließlich wollten sie für morgen ausgeruht sein. Harry blickte fragend zu Ginny und diese meinte: „Ich glaube, dass es Mum und Dad recht ist, wenn wir wieder zusammen in einem Zimmer schlafen.“ „Aha möchte mein Töchterchen also nicht mehr alleine schlafen?“ grinste sie Arthur an, der sich unbemerkt zu ihnen gestellt hatte. „Oh äh Dad, ich wollte dich eigentlich noch fragen, ob das für dich in Ordnung wäre.“ „Natürlich ist es in Ordnung, so lange ihr vernünftig seid und keine Dummheiten macht. Lasst euch bitte Zeit mit allem was ihr macht, glaubt mir, dann macht es irgendwann auch mehr Spaß.“ „Danke Dad“ meinte Ginny und fiel ihm um den Hals. Harry meinte „Danke Arthur.“ „Keine Ursache Kinder, aber nun ab ins Bett.“ Und die beiden verschwanden.

Gegen Mitternacht kehrte nun Stille in den Häusern ein, nur Liber versiegelte zusammen mit Dumbledore noch alle Eingänge. Dumbledore fiel dabei auf, dass diese Nacht einige Zimmer wohl nicht mehr als Schlafzimmer gebraucht wurden und er versank in Gedanken, dass es schön ist, dass die Liebe auch noch im Krieg eine Chance hätte. Wehmut mischte sich in seine Gedanken, als er daran dachte, wer alles im Krieg schon sein Leben gelassen hatte, da waren Lily und James, da war Cedric Diggory und so viele andere deren Leben ausgelöscht oder komplett verändert wurde, wie zum Beispiel das von Sirius. `Ich werde alles dafür geben, dass die junge Generation überleben wird und in Frieden leben kann` schwor er sich, als er um halb eins ins Bett ging und noch einen Brief abgeschickt hatte, der ihnen den nächsten Tag vereinfachen sollte.

Gedanken

Anmerkungen:

So dann erscheint nun auch hier das neue Kapitel, vielen Dank für meinen ersten Kommentar auf dieser Seite von Kait89, es freut mich, dass dir die Geschichte gefällt.

Was mich auch freut ist, dass die Geschichte schon 289 mal aufgerufen wurde und schon 4 Abbos hat :) Finde ich klasse! Ich hoffe, dass vielleicht noch der ein oder andere Kommentar kommt :)!

So und nun das nächste Kapitel, sorry für den fetten Cliffhanger ;) :

Am nächsten Morgen war Professor McGonagall als erste wach und betrat auch als erste den Speisesaal. Nachdem sie sich gesetzt hatte und sich ein Frühstück mit den verschiedenen Lebensmitteln, die auf dem Tisch standen, zubereitet hatte, versank sie in Gedanken. Während sie darüber nachdachte, wer gestern Abend bei wem im Zimmer übernachtet hatte, musste sie lächeln. Nie hätte sie gedacht, dass Ginny Weasley tatsächlich Harry Potter mal als Freund haben könnte, natürlich gönnte sie den beiden ihr Glück, verwundert war sie trotzdem. Sie schwor sich, dass die beiden und auch all ihre Freunde ein besseres Schicksal haben sollten, als Harrys Eltern oder auch Nevilles Eltern. Während sie darüber nachdachte, dass es Zeit wäre, das strenge Lehrerauftreten zumindest für die nächste Zeit gegenüber ihren Mitkämpfern abzulegen und zumindest ein wenig lockerer werden sollte, trat Dumbledore unbemerkt ebenfalls in den Raum.

„Minerva? So früh wach?“ „Ahm, was?“ schreckte sie auf. „Verzeihung, anscheinend warst du in Gedanken?“ „Ja, da hast du Recht Albus. Mir ist nur aufgefallen, dass Harry und Ginny Lily und James verdammt ähnlich sehen.“ „Da hast du Recht, ich wünschte die beiden wären hier und könnten es selber erleben.“ „Ich auch, mir ist erst in den letzten Tagen auf „Ich auch, mir ist erst in den letzten Tagen aufgefallen, was Remus und Sirius durchmachen mussten. Stell dir mal vor einer deiner besten Freunde wird von einem anderen Freund verraten. Ich fühl mich wie damals, als wir Harry vor der Tür abgesetzt haben.“ „Wir hätten nicht viel ändern können, selbst mir wurde nicht gesagt, dass sie die Rollen getauscht haben. Das einzige was uns bleibt ist es, dass wir Harry und seinen Freunden ein ruhiges Leben ermöglichen können und wir den Schaden abfangen.“ Meinte Dumbledore und nickte zu seinem Stumpf, der an seinem linken Arm nun war. Professor McGonagall nickte und fragte ihn dann leise: „Albus, beantworte meine Frage bitte ehrlich, ich weiß, dass ich im Unterricht manchmal zu streng bin, meinst du, ich sollte diese Maske ablegen und ein wenig mehr Herzlichkeit zeigen?“ „Ich denke, dass du durchaus mehr auf die Schüler zugehen solltest, wir sind im Krieg und nicht in der Schule, auch wenn es hart klingt, aber du musst immer vor Augen haben, dass in jedem Moment jemand sterben könnte. Verhalte dich einfach so, wie man dich in Erinnerung behalten sollte.“ Daraufhin nickte Professor McGonagall und widmete sich wieder ihrem Frühstück, während Dumbledore sich ebenfalls bediente und nach einer gewissen Zeit endlich seine Zitronenmarmelade gefunden hatte.

In der nächsten halbe Stunde kamen dann nach und nach die anderen Mitglieder des Ordens herein. Dumbledore bemerkte mit Freuden, dass wohl einige Leute sich ihrer Gefühle klar geworden waren, so traten Neville und Luna, Fred und Katie, George und Angeline Hand in Hand ein und setzten sich nebeneinander. Auch Harry kam mit Ginny herein während Ron und Hermine den beiden folgten. Auch Remus und Tonks schienen sich gut zu verstehen, allerdings war er sich nicht sicher, ob es Liebe oder Freundschaft war. `Dieser Tag kann nur gut werden. Nur mit Vertrauen, Freundschaft und Liebe können wir Voldemort besiegen.` dachte Dumbledore für sich im stillen.

Nachdem alle gefrühstückt hatten, begann Harry zu sprechen: „So ich denke, dass wir in einer halben Stunde aufbrechen sollten und im Ministerium mal den Ton angeben, wir müssen dafür sorgen, dass im Ministerium erkannt wird, dass Voldemort zurück ist und wir den Kampf gegen die Todessern und Voldemort beginnen, indem wir die Leute warnen und in sichere Gebäude bringen, wie Hogwarts oder ins Ministerium. Jedes Haus kann man schlecht schützen, da nicht genug Leute vorhanden sind, um dauerhaft Wache schieben zu können und bei Überfällen man zu spät auf Notrufe reagieren kann. Wir sollten in der Eingangshalle auftreten, möglichst einheitlich gekleidet und dann zum Minister gehen. Ich glaube nicht, dass er viele Auroren bei sich haben wird, wichtig ist, dass wir keine Zivilisten verletzen, da wir sonst unseren angeblichen Ruf festigen würden. Ansonsten sollte jeder auf die Leute in seiner Umgebung Acht geben, wir kennen ja jetzt ein paar neue Sprüche, die auf jeden Fall für Verwirrung sorgen. Ich denke, das war alles, haben sie noch etwas hinzuzufügen Professor Dumbledore oder hat noch jemand fragen?“ „Ich denke, du hast da Recht Harry,

vielleicht wäre es gut, wenn wir alle möglichst etwas goldfarbenedes tragen würden.“ „Die Idee ist gut Professor, aber wer hat goldfarbene Kleidung?“ fragte nun Hannah, von der einige wussten, dass sie sich für Stoffe und das Nähen interessierte. „Das ist natürlich wahr.“ Erwiderte dieser und einige andere mischten sich nun auch in die Diskussion ein. `Harry, ich hätte da eine Idee` meldete sich Godric in Harrys Gedanken. `Geh in dein Zimmer und schau in deinem Kleiderschrank nach einem Mantel, der in den Farben Schwarz und Gold gefertigt ist, das war mein Mantel, wenn ich auf Reisen war. Wenn ihr diesen vervielfältigt und vielleicht noch ein Bild von einem Phönix draufzaubert, sollte das euren Wünschen entsprechen.` `Du bist genial` „Ich geh mal schnell nach oben, muss noch etwas holen.“ Meinte Harry zu den anderen und eilte in sein Zimmer.

Als er in seinem Zimmer den Schrank öffnete und den Mantel erblickte, wusste er sofort, dass der Mantel perfekt zu ihren Wünschen passte. War er in einem tiefschwarz gehalten, hatte sowohl einen 3 cm breiten Saum, und auch einen goldenen hohen Kragen. Auch um die Enden der Ärmel zog sich ein goldener Streifen. Die Knöpfe die den Mantel verschlossen waren ebenfalls auch Gold und glänzten im Licht.

Mit diesem Mantel eilte er zurück zu den anderen, noch bevor er eintrat, hörte er immer noch die Diskussion über die Kleider. Bevor er eintrat, zog er sich den Mantel an und besann sich, möglichst würdevoll in den Raum zu treten. Als er eintrat drehten sich alle zu ihm um und er grinste in ihre verduzteten Gesichter. „Meint ihr, dass dieser Mantel nicht etwas für alle wäre?“ Daraufhin erhielt er nur nickende Köpfe bis Ron fragte. „Alter Harry, woher hast du denn das Teil und wie viele hast du noch?“ „Nun Ron, Godric hat mir davon erzählt und er meinte, wenn wir noch ein Bild eines Phönixes aufnähen, sollten wir ihn einfach vervielfältigen.“ „Die Idee ist brillant.“ Meinte Dumbledore. „Hannah, kannst du nicht ein Bild eines Phönixes auf den Mantel mit deinem Zauberstab nähen? Ich würde dir auch ein Textexemplar vervielfältigen.“ Fragte nun Harry. „Natürlich, aber ich weiß nicht, wie gut ich einen Phönix zeichnen kann ohne Modell. Professor Dumbledore wäre s möglich, dass Fawkes für ein paar Minuten auftaucht?“ „Natürlich, wenn ich ihn bitte, wird er bestimmt kommen. Fawkes, wir bräuchten deine Hilfe.“ Meinte er nur und schon erschien Fawkes. „Fawkes, könntest du zu Hannah gehen, wir brauchen dich für ein Bild.“ Der Phönix ließ ein freundliches Trällern erklingen und flog zu Hannah, die ihn ehrfürchtig betrachtete. In der Zwischenzeit hatte Harry, mit Hilfe von Professor McGonagall, den Mantel verdoppelt und reichte nun die Kopie, die vom Original nicht zu unterschieden war, zu Hannah. Diese musterte nun Fawkes genauer und begann dann mit ihrem Zauberstab einige Bewegungen über dem Mantel zu machen, während der Großteil des Ordens ihr gespannt zusah und Fawkes ein Lied voller Zuversicht und Hoffnung sang.

Nach einigen Minuten nahm Hannah ihren Zauberstab vom Mantel und alle betrachteten einen Phönixes, der sich über die gesamte Vorderseite des Mantels erstreckte und Fawkes verblüffend ähnlich sah. „Hannah, das ist wunderschön.“ Meinte Ginny und auch einige andere sprachen ihre Zustimmung aus. „Ich hätte nie gedacht, dass ich es so gut hinbekommen würde, ich glaube Fawkes hat durch sein Lied einiges bewirken können.“ Meinte Hannah. Professor McGonagall trat zum Mantel und murmelte einige Sprüche, daraufhin erschienen mehrere Mäntel, die von Professor Flitwick und Lupin verteilt wurden. Obwohl sie alle gleich groß waren, passten sie alle, woraufhin Professor McGonagall nur meinte, dass sie die Mäntel so verzaubert hätte, dass sie dem Träger immer passen würden, egal wie groß oder klein, dick oder dünn der Träger wäre.

Als Professor Flitwick auch Dawlish einen Mantel gab, sah er ihn nur fassungslos an und fragte diesen. „Ich soll wirklich einen Mantel bekommen?“ „Natürlich, wissen sie, sie hätten uns in dieser Nacht verraten können, da sie ja nun wissen können, wie sie herein kommen und sie könnten uns immer noch verraten, aber sowohl Fawkes und das Veritaserum spricht gegen diese Theorie. Außerdem kann jeder hier im Raum verstehen, warum sie in der Vergangenheit so gehandelt haben, wie sie es getan haben und jeder kann ihre jetzigen Beweggründe verstehen. Am Ende zählt, dass hier und jetzt. In dieser Gruppe gibt es kein Misstrauen mehr, wenn Fawkes etwas bewiesen hat, ein Phönix ist ein magisches Geschöpf und absolut loyal und ehrlich gegenüber dem Menschen und dessen Zielen dem er folgt. Das ist bei Fawkes Dumbledore und seine Ziele stimmen mit ihren überein. Also nehmen sie jetzt den Mantel und ziehen ihn auch an.“ Meinte Professor Flitwick mit einem Lächeln.

Nachdem alle ihre Mäntel angezogen hatten und sich Sirius, Harry, Ginny und Luna ihre vererbten Kleidungsstücke angezogen hatten, trafen sie sich in der Halle und staunten über sich selbst, stand dort eine Gruppe, die mit entschlossenen Mienen und den gleichen Mänteln für eine Mission bereit war.

„Bevor wir aufbrechen, möchte ich noch etwas sagen und bestimmen.“ Meinte Dumbledore. „Wenn wir ins Ministerium gehen, gibt es noch eine wichtige Regel, nämlich das die jüngeren im Hintergrund bleiben und versuchen die Erwachsenen zu unterstützen. Wir wissen nicht, was uns erwartet, es kann sein, dass Fudge

erkennt, dass die Situation ausweglos ist und zurücktritt, es kann aber auch sein, dass es zu einem Kampf kommen könnte, da er nicht aufgeben will. Wie auch immer, ich möchte, dass die jüngeren nichts überstürzen ja?“ fragte er und blickte alle an, besonders die Creevey Brüder, die sichtlich stolz in ihren Umhängen, neben den anderen standen. Nachdem alle mit Worten und Nicken ihre Zustimmung gegeben hatten, fuhr er fort. „Gut, dann möchte ich, dass ihr euch in Kleingruppen aufteilt in denen ihr im Notfall kämpfen werdet. Diese Gruppen sollten immer zusammen bleiben und aus Erwachsenen und Jugendlichen bestehen.“ Nach seinen Worten teilten sich mehrere Gruppen mit ungefähr fünf Leuten ein. In der ersten Gruppe waren Harry, Ginny, Professor McGonagall, Mrs. Weasley und Bill. In der zweiten Gruppe waren Ron, Hermine, Professor Flitwick, Charlie und Sirius. So bildeten sich noch mehrere Gruppen und man merkte, dass diese Gruppe wirklich ein Ziel hatte, so wurde keiner ausgeschlossen und es fanden sich alle zusammen. Die Creevey Brüder waren wohl etwas eingeschüchtert, dass sie mit Dumbledore in einer Gruppe waren, andererseits merkte man, dass sie darüber auch stolz waren.

„Nun ich denke, dass wir am besten mit Flohpulver reisen, da wir mehrere Kamine haben, sollten wir alle gleichzeitig eintreten, damit der Effekt größer ist.“ Daraufhin versammelten sich alle vor den Kaminen und nahem etwas Flohpulver in die Hand. Schnell wurde noch den Creevey Brüdern und einigen anderen erklärt, wie man mit Flohpulver reist. Bevor sie verschwanden, wünschten Mr. und Mrs. Granger ihnen noch viel Glück, sie würden als Muggel natürlich nicht mitkommen, auch die Hauselfen wünschten ihnen Glück.

Als dann alle im Zaubereiministerium ankamen, erkannte Harry nur eine große Eingangshalle, in der einige Kamine standen, bis er eine Stimme hörte: „AVADA KADAVRA!“

Kämpfe

Anmerkungen: Mal wieder ein neues Kapitel :) Viel Spaß damit, ich würde mich über Kommiss freuen :)

Als dann alle im Zaubereiministerium ankamen, erkannte Harry nur eine große Eingangshalle, in der einige Kamine standen, bis er eine Stimme hörte: „AVADA KADAVRA!“

Harry sah, wie ein grünes Licht auf ihn zuschoss, dieses ihn allerdings um einige Zentimeter verfehlte. Der Schütze stand zwanzig Meter von ihm entfernt und sein Zauberstab zitterte, als er erkannte, dass nicht nur Harry erschienen war, sondern rund 30 Leute, alle in schwarzen Umhängen, hinter ihm standen und nun Dumbledore neben Harry trat und seinen Zauberstab auf ihn richtete. „STUPOR!“ sprach Dumbledore mit einer Stimme, die so kalt war, wie Harry es noch nie gehört hat und der Auror flog durch die Luft und wurde erst von der Wand hinter ihm gestoppt. Als er auf sie aufprallte hörte man ein Knirschen, welches nicht sehr gesund klang. In Dumbledores Augen war eine Wut zu erkennen und eine Aura der Macht schien ihn zu umgeben. „Ich denke, dass wir eindeutig ein anderes Ministerium brauchen. Seid vorsichtig!“ Meinte er nur und schritt mit großen Schritten durch die Eingangshalle und trat durch eine Tür in den Hauptraum des Ministeriums, in dem verschiedene Informationsschalter und einige Aufzüge untergebracht waren. Der Rest des Ordens folgte ihm nachdem sie den ersten Schock überwunden hatten. Ginny lief auf Harry zu, ergriff seine Hand und flüsterte ihm ins Ohr: „Jag mir nicht nochmal so einen Schock ein!“ Harry nickte nur und sie betraten das Ministerium.

Kaum hatten sie das Ministerium betreten drehten sich alle Köpfe zu ihnen um und einige verdrückten sich in den Hintergrund als sie mit Schrecken feststellten, wer dort angekommen war. Ein einziger Mann mit dunklen Haar, vermutlich um die vierzig Jahre, ging auf Dumbledore zu und meinte zu diesem: „Guten Tag Professor Dumbledore, ich bin Liam Alvis, Reporter vom Tagespropheten, sie haben uns einen Brief geschickt, dass heute hier etwas wichtiges passiert und der Tagesprophet bestimmt einen Artikel darüber erstellen möchte.“ „Ja genau, am besten folgen sie uns ein wenig, dann erfahren sie alles. Machen sie sich aber bereit angegriffen zu werden.“ Der Reporter wurde ein wenig blasser und nickte. Als sie sich den Aufzügen näherten, die auch zum Büro des Ministers führten, stellten sich ihnen vier Auroren und vier Mitglieder der magischen Strafverfolgung in den Weg. „Stehen bleiben! Im Namen des Ministeriums nehme ich sie alle fest, da sie Mitglieder der verbotenen Gruppe Orden des Phönixes sind.“ Ergriff einer der Auroren das Wort und zog, genau wie die sieben anderen Ministeriumszauberer, seinen Zauberstab. „Gehen sie uns aus dem Weg, ihr Ministerium hat nichts mehr zu sagen.“ Meinte Harry und griff ebenfalls nach seinem Zauberstab. „Videre Insigne“ meinte er und das Wappen Gryffindors erschien über seinem Kopf. Die Ministeriumszauberer wichen zurück, das Wappen war ihnen natürlich bekannt und auch die Bedeutung des Zaubers konnten sie erraten. Als Sirius, Luna und Ginny auch den Spruch verwendeten wichen sie noch mehr zurück und erkannten auch die Bedeutung der Kleider. „Was soll das? Was für ein Zauber ist das?“ „Erstmal wünsche ich, dass sie mich mit Lord Gryffindor ansprechen, der Zauber und auch mein Ring beweisen, dass ich der leibliche Nachfahre von Godric Gryffindor bin, meine Begleitung Ginny ist die Nachfahrerin von Helga Hufflepuff, Luna von Rowena Ravenclaw und Sirius von Salazar Slytherin. Und nun lassen sie mich und meine Begleitung zu den Aufzügen oder muss ich mir den Weg freikämpfen?“ Als Harry geendet hatte, wirkten die Anwesenden im Ministerium völlig perplex und starrten die vier an, als ob sie von einem anderen Planeten kommen würden. Mr. Alvis konnte das gehörte ebenfalls nur nach einigen Sekunden verarbeiten und fing dann an zu schreiben, als ob sein Leben davon abhängen würde. Nur der Anführer der Auroren und der Magischen Polizeibrigade wirkte nicht beeindruckt und meinte kalt: „Selbst wenn ihre Lügengeschichte wahr sein sollte, sind sie ein Verbrecher und sind hiermit festgenommen!“ „Nochmal zur Erinnerung, wir stehen über ihrer Autorität, uns gehört das Ministerium und das Ministerium hat auf uns zu hören.“ Meinte Harry. „Und unsere Begleitung steht unter unserem Schutz“ ergänzte Sirius.

Der Auror gab nicht nach, hob seinen Zauberstab und rief: „STUPOR!“ Harry blockte den Zauber mit einem Protego und hinter ihm begannen Professor McGonagall und Mrs. Weasley das Gebiet ihrer fünfer Gruppe mit dem Orbis Protectum zu schützen. Die Auroren schossen noch weitere Stupor Flüche auf die Gruppe, die allesamt nun am Gebietsschutz verpufften. Nach zwei Sprüchen war ihnen klar, dass sie keine Chance hatten und begannen sich zurückziehen. Die Hälfte des Ordens hielt sich vom Kampf fern und sorgte

dafür, dass keine anderen Zauberer und Hexen getroffen wurden, somit stand es trotzdem noch 15 zu 8. „Ictus maxima“ meinte Harry und schwang seinen Zauberstab in Richtung zweier Auroren. Ihr Protego konnte den Zauber nicht stoppen und sie flogen einige Meter zurück. Die anderen Auroren blickten Harry nun mit Angst in den Augen an und nach wenigen Augenblicken waren sie ebenfalls geschlagen, hatten die Zauber von Moody, Dumbledore, Ginny, Ron, Sirius und Collin ihre Ziele getroffen. Als die Umstehenden sahen, dass zum Teil Viertklässler und Fünftklässler die Auroren besiegt hatten, machte sich Überraschung unter ihnen breit.

Da nun der Weg frei, teilte sich der Orden auf mehrere Aufzüge auf und fuhr in den ersten Stock, in dem das Büro von Fudge und seinen engsten Mitarbeitern zu finden war.

Als sich die Aufzugstüren öffneten, standen ihnen 15 Auroren im Weg hinter denen Fudge mit einigen Angestellten Schutz gesucht hatte. Da er nun sah, wer den Raum betreten hatte, rief er laut: „Da sind sie! Nehmt diese Verbrecher und Aufständischen fest! Ich erlaube Ihnen allen alle Zauber zu benutzen, auch unverzeihliche!“ „Cornelius ich bitte sie, hören sie erstmal zu!“ meinte Dumbledore und beschwor mit dem Fides murus eine Schutzmauer an der alle einkommenden Stuporsprüche abprallten. „Ihnen zuhören? Damit ich genauso verrückt werde Dumbledore? Niemals, sie mit ihren Lügengeschichten, dass Du-Weiß-Schon-Wer zurück ist! Ich bin doch nicht verrückt und lasse unseren Frieden durch ein paar Verrückte in eine Zeit voller Angst verwandeln!“ „Herr Minister, ich glaube, der einzige der hier verrückt ist, sind sie! Harry hat es selbst gesehen, dass Voldemort zurückgekehrt ist und ich konnte aus gewissen Quellen erfahren, dass es tatsächlich erfahren ist!“ „Sie nennen mich verrückt? Hören sie mir mal zu Dumbledore, ich habe ihnen viel durchgelassen, aber was sie in den letzten Tagen gemacht haben sprengt jeden Rahmen! Erst stirbt Lucius Malfoy, ein angesehenes Mitglied der!“ „Er war ein Todesser!“ „Ruhe Potter, wie gesagt, erst stirbt Lucius Malfoy, ein angesehenes Mitglied der Gesellschaft, dann erfinden sie einen Quatsch von wegen die Rückkehr von Erben der Gründer und dann rekrutieren sie schon Kinder für ihren Orden in dem sich sogar Verbrecher tummeln können! Es ist höchste Zeit, dass sie im Mungos behandelt werden!“ „Alles was sie gesagt haben stimmt nicht. Ja, die Erben sind zurückgekehrt, allerdings waren sie es nur die letzten 50 Jahre, diese Kinder sind freiwillig bei uns und kennen stärkere Zauber für den Angriff und die Verteidigung als einige ihrer Auroren. Sie sehen, dass es Zeit ist, für sie zurückzutreten und den Gründern die Leitung der Zauberergesellschaft zurückgeben.“ „Ich soll also zurücktreten und einem Verbrecher, einem Irren und zwei Kindern die Leitung übergeben? Sind sie tatsächlich wahnsinnig geworden!“ „Sie begreifen es nicht oder? Diese vier haben das gesammelte Wissen der Gründer und ihrer Vorfahren zur Verfügung und auch Freunde, die ihnen zur Seite stehen werden.“ „Selbst wenn es so wäre, ich werde das nicht zulassen. Ergreift sie!“ befahl Fudge seinen Auroren.

Kaum hatte der Befehl seine Lippen verlassen, eröffneten die 15 Auroren ein Feuer von Flüchen, die wahllos in die Menge des Ordens flogen. Die Schutzmauer die Dumbledore wurde schon vom ersten Fluch zertrümmert und alle anderen Flüche trafen einige Mitglieder zum Teil völlig unvorbereitet, zu sehr waren sie vom Wortwechsel von Dumbledore und Fudge fasziniert gewesen. Harry sah, wie einige Mitglieder von den Sprüchen, die in einem viel zu hellen rosa leuchteten getroffen wurden und hoffte inständig, dass diese Sprüche keine bleibenden Schäden hinterlassen würden. In den nächsten Minuten waren sie, trotz zahlenmäßiger Überlegenheit, in die Defensive gedrängt, da sie mit einem Unbekannten Zauber zu kämpfen hatten. So griff immer nur einer, maximal zwei aus einer Gruppe von fünf an, da die anderen damit beschäftigt waren, die anderen zu schützen. `Was ist das für ein Zauber Godric?` fragte Harry in Gedanken seinen Vorfahren. `Wenn ich das nur wüsste, keiner meiner Nachfahren oder ich selbst bin je mit diesem Zauber konfrontiert worden. Der einzige der es vielleicht wissen könnte, wäre Salazar, er geht vermutlich tief in die Dunklen Künste hinein.` „Kämpfen wir uns zu Sirius vor, ich muss ihm was sagen.“ Befahl Harry seiner Gruppe und nach einigen Augenblicken hatten er Sirius erreicht, der dabei war, den Gebietsschutz zu erneuern. „Frag mal Slytherin, was er über diesen Zauber weiß.“ Brüllte Harry Sirius an und duckte sich dann schnell, um einem ankommenden Zauber auszuweichen. Sirius nickte ihm zu und er wurde unaufmerksamer. Daher unterstützte Harrys Gruppe die von Sirius in der Verteidigung während nun Professor McGonagall als einzige versuchte den Auroren Paroli zu bieten. Als sie versuchte die Kleidung oder die Umgebung zu verwandeln, sah man im Augenblick einer Sekunde immer wieder, was das Resultat sein sollte, dann verschwand es wieder und der ursprüngliche Zustand stellte sich wieder her. „Keine Chance Professor, wir haben aus unseren Fehlern gelernt. In diesem Raum brauchen sie gar nicht versuchen etwas zu verwandeln.“ Verhöhnte Fudge sie nun, der bemerkte hatte, dass sie versucht hatte, etwas zu verwandeln. Harry warf ihr

einen verzweifelten Blick zu und sie wirkte ebenfalls etwas verzweifelt, allerdings mischte sich in ihren Blick auch Verblüffung ein.

Dumbledore kämpfte nur wenige Meter neben Harry und versuchte nur dafür zu sorgen, dass keiner von diesem unbekanntem Zauber getroffen wurde. Allerdings sah auch er, dass die Situation außer Kontrolle geraten war, waren doch schon einige vom Orden getroffen worden und lagen nun bewusstlos neben ihnen. Nur wenige Meter neben ihm lag Professor Sprout, aber auch Lupin, Angelina, Percy und Hannah hatte es erwischt. Als er einen weiteren Zauber auf Dennis zukommen sah, beschwor er einen Schild um den Jungen zu schützen. Aus dem Augenwinkel sah er, wie Sirius auf einmal hektisch zu reden.

„Harry, Slytherin weiß, welcher Zauber das ist. Er wurde vor rund 50 Jahren, direkt am Anfang des Ministeriums in der Mysteriumsabteilung entwickelt. Es ist eine verbesserte Version des Stupors, sorgt aber auch dafür, dass man nicht per Enervate geweckt werden kann. Die einzige Möglichkeit ist ein Trank, der zum Glück einfach herzustellen ist, allerdings haben wir ihn nicht hier.“ „Das ist egal, wir müssen die Auroren und Fudge nur ausschalten. Das Gegenmittel ist sicher hier, falls mal jemand aus den eigenen Reihen getroffen werden sollte.“ Sirius nickte ihm zu und rief den anderen zu, dass der Spruch nicht tödlich sei, man allerdings trotzdem vorsichtig sein sollte. „Was machen wir nun?“ „Wir schließen uns zu 10er Gruppen zusammen, 7 verteidigen und 3 konzentrieren sich auf einen einzelnen Auroren, irgendwann kommen wir mit einem Ictus maxima durch.“ Sirius nickte und die beiden sagten die neue Taktik an die anderen Gruppen durch, die sich langsam umformierten. In den nächsten zwei Minuten schafften es tatsächlich Ron und Hermine einen Auroren zu erledigen, aber auch Moody und Kingsley erledigten einen Auroren, der nach Moodys Zauber so heftig gegen die Wand geflogen war, dass er wohl nicht wieder aufstehen würde.

Fudge schien zu erkennen, dass es langsam ungünstig wurde, zwei seiner Auroren waren gefallen und der Orden schien keine weiteren Betäubten zu haben. „Benutzt endlich die unverzeihlichen, sie sollen erfahren, was passiert, wenn man sich mit dem Ministerium anlegt!“ rief er seinen Auroren zu.

Einige Sekunden später flogen auch schon die ersten Imperio Sprüche auf den Orden zu, die allerdings an den Schilden verpufften, was die Auroren wohl verwunderte und sie daraufhin weiter zum Cruciatusfluch übergingen, der einige Schilder explodieren ließ und Schwachstellen in ihre Verteidigung riss, die allerdings schnell wieder behoben wurden. Drei Auroren wurde es wohl zu viel und man sah, wie drei grüne Flüche mit dem Schrei „Avada Kedavra“ gleichzeitig abgefeuert wurden. Es schien als ob der Moment in Zeitlupe passieren würde, die Kämpfe hörten mitten im Geschehen auf und alle sahen sich nach den Strahlen um. Harry sah mit Schrecken, wie die Sprüche auf Ginny, Dumbledore und Collin flogen. Ginny drehte sich um und sah ihn an und merkte, wie sie mit ihrem Leben schon abschloss, Dumbledore schloss die Augen und Collin starrte voller Schreck auf das grüne Licht, welches ihn fast erreicht hatte.

Harry schrie. Was er schrie konnte er nicht verstehen, er fühlte nicht, dass er gar nicht mehr derjenige war, der schrie.

Was er aber sah, passte nicht zu dem, was er dachte, was passieren würde. Ein goldener Schild breitete sich um alle Mitglieder des Ordens, bevor auch nur der erste Strahl einen der drei getroffen hatte. Kaum traf der Strahl das Schild ertönte ein Gong, lauter und dunkler als es vorstellbar und der Strahl drehte, zwei Zentimeter von den dreien, um und bewegte sich auf die Verursacher zu die keine Sekunde später tot auf dem Boden lagen.

Verlust oder Erfolg?

Anmerkungen:

Danke an Kati89 und MyraGrey für eure Kommentare, ich freue mich, dass euch die Geschichte gefällt!

Nun euch allen viel Spaß mit der neuen Geschichte :)!

Kapitel 17 – Verlust oder Erfolg?

Harry schrie. Was er schrie konnte er nicht verstehen, er fühlte nicht, dass er gar nicht mehr derjenige war, der schrie.

Was er aber sah, passte nicht zu dem, was er dachte, was passieren würde. Ein goldener Schild breitete sich um alle Mitglieder des Ordens, bevor auch nur der erste Strahl einen der drei getroffen hatte. Kaum traf der Strahl das Schild ertönte ein Gong, lauter und dunkler als es vorstellbar und der Strahl drehte, zwei Zentimeter von den dreien, um und bewegte sich auf die Verursacher zu die keine Sekunde später tot auf dem Boden lagen.

Harry konnte nicht glauben, was er gesehen hatte, der gesamte Orden wirkte verwirrt, genau wie die Auroren, die nun nur noch zu zehnt vor ihnen standen. Das einzige was Harry jetzt noch wollte, war Rache, Rache an der Person, die den Befehl am Mord seiner Freundin, seines Mentors und einem Kind gegeben hatte. „Crucio!“ brüllte er und der orange Blitz traf den Minister mitten in der Brust und sein Schreien holte den Orden aus der Schockstarre. Dumbledore und Sirius rannten auf Harry zu und versuchten ihn zu stoppen, nach einigem Ringen, riss Harry den Stab wieder herunter und sah einen Fudge, der sich am Boden krümmte und noch immer schrie. In diesem Moment erschien Fawkes über dem Orden und man konnte fast fühlen, wie eine Welle der Ermutigung durch den Orden ging. Bevor sich die Auroren wieder aus der Starre der letzten Sekunden befreien hörte man, wie Luna, die sonst so unscheinbar war, mit eiskalter, schneidender schrie: „Ictus maxima!“ und von den zehn Auroren acht, wie von einer Abriss Birne getroffen, nach hinten flogen, gegen wie Wand prallten und bewusstlos zusammenbrachen. Die restlichen zwei Auroren warfen ihre Stäbe weg und ergaben sich.

Kaum hatten sie sich ergeben, fesselte Sirius den einstigen Minister und seine Mitarbeiter, einige Mitglieder des Ordens kümmerten sich um die bewusstlosen des Ordens, während Harry, Ginny, Dumbledore und Professor McGonagall auf die Auroren zuingen. Kaum hatten sie diese erreicht, sagte Harry kalt: „Wo ist das Gegenmittel? Wir wissen von dem Fluch und wie man ihn behebt, sagen sie es uns lieber jetzt.“ Einer der Auroren zitterte am ganzen Körper und deutete auf Fudges Büro. „Auf seinem Schreibtisch stehen zehn Flaschen mit dem Gegenmittel.“ Harry nickte und Ginny ging los und holte die Flaschen.

Dumbledore fesselte die beiden Auroren und lies sie zu Fudge schweben. Ginny kam mit zehn Flaschen in denen eine hellgelbe Flüssigkeit zu erkennen war, wieder und gab die Professor McGonagall, die sie zu den Verletzten brachte, danach zog sie Harry in eine wortlose Umarmung. Während sich nun ein Großteil des Ordens um die Verletzten kümmerte, erklärte Professor Flitwick dem verstört wirkenden Reporter, was genau der Grund für dieses Verhalten war. Professor Dumbledore zog, nachdem er gesehen hatte, dass es den ersten schon wieder besser ging, kaum hatte das Gegenmittel ihre Lippen berührt, Harry und Ginny zu Seite. „Harry was war das gerade? Er erscheint ein Schutzschild, welches den Avada Kedavra abwehrt, wofür ich dir übrigens sehr dankbar bin und dann folterst du Fudge?“ „Was das Schild war, weiß ich auch nicht, das mit Fudge weiß ich aber sehr genau, dieser Vollidiot hätte fast meine Freundin, meinen Mentor und ein Kind getötet, er sollte leiden, damit er mal merkt, dass man seine Macht auch missbrauchen kann.“ `Das Schild kann ich erklären.` meldete sich Godric in Harrys Kopf zu Wort. `Zu meiner Zeit war der Avada Kedavra auch schon bekannt, allerdings gab es in meiner Sprache, die natürlich nicht das moderne Englisch war, eine Möglichkeit diesen Spruch zu stoppen, da diese Sprache mittlerweile ausgestorben ist und auch die Worte nicht aussprechbar für euch sind, sind die einzigen die ihn anwenden können Helga, Rowena, Salazar und meine Wenigkeit. Der einzige der ihn jedoch wirklich aktiv benutzt hat, war ich. Als ich sah, dass die Sprüche die drei treffen würden und ich vermutete, dass du seelisch leiden würdest, solltest du sie verlieren, habe ich Besitz von deinem Körper ergriffen und den Zauber gesprochen. Normalerweise tue ich das nicht, ich hoffe, du bist mir nicht böse, dass ich von dir kurz Besitz ergriffen habe. Zudem dieser Zauber sehr viel Kraft vom

Körper nimmt und man eine gewisse Zeit danach etwas schwächer ist.` erklärte er. `Keine Sorge, dass du Besitz von mir ergriffen hast, nehme ich dir nicht übel` Zu Dumbledore gewandt erklärte er ihm, was er von Godric erfahren hatte. „Ich verstehe, allerdings kann ich das mit dem Crucio Fluch nicht gutheißen Harry, du musst bedenken, dass genau diese Flüche das sind, was uns von Voldemort trennt.“ Harry nickte und Dumbledore ging zu den Verletzten, bei denen sich einige in den Armen lagen und sich vergewisserten, dass sie noch lebten. Harry und Ginny blieben noch abseits von den anderen und Ginny drückte Harry einen Kuss auf den Mund. „Danke.“ „Du brauchst mir nicht zu danken, auch wenn es sich komisch anhört, wo wir doch erst seit einigen Tagen zusammen sind, ich könnte ohne dich nicht mehr leben.“ Ginny strahlte ihn an und die beiden hielten sich einfach nur fest.

Als Mr. Weasley das sah, meinte er zu seiner Frau: „Ich glaube, die beiden verbindet nicht nur einfach Liebe Molly, das ist nicht nur Verlangen, das geht tiefer.“ „Du hast Recht Schatz, ich glaube die beiden kann man nicht trennen ohne, dass der andere daran zerbrechen würde. Ich freue mich für die beiden.“

An einer anderen Stelle hatten sich Neville und Luna gefunden und unterhielten sich über Lunas letzten Zauber. „Neville, Rowena selbst sagte mir, dass ich das alleine gewesen war, sie hat sich nicht eingemischt, wie Godric bei Harry. Ich war in diesem Moment nur so zornig, dass ich alle von diesen Schwachköpfen hätte erledigen wollen. Sag mir, werde ich zu einem bösen Menschen?“ fragte sie und ihre Stimme wurde bei den letzten Worten brüchig. „Nein meine Kleine, es ist alles gut, du hast nur deine Freunde geschützt, wie Dumbledore so oft schon sagte, Freundschaft und Liebe sind die stärkste Waffe.“ Luna nickte und drückte sich mehr in Nevilles Umarmung.

Während sich die jugendlichen Paare alle zusammenfanden, versiegelten die Erwachsenen den Eingang zum ersten Stock. Harry trat nun zusammen mit Professor Dumbledore zum Reporter, der mittlerweile wieder fähig war zu schreiben. „Nun guten Tag Mr. Alvis. Ich denke, dass sie nun eine Schlagzeile bekommen werde.“ Eröffnete Harry das Gespräch. „Gerne, sie müssen nur sagen, was hier genau passiert ist, warum und was nun passieren wird.“ „Nun gut.“ Erwiderte Harry und erzählte den Reporter die Geschichte der Gründer und warum sie untergetaucht waren. Als sie zum Kampf im Ministerium angekommen waren meinte Harry: „Bitte vergessen sie nicht, dass Fudge die Erlaubnis gegeben hat, unverzeihliche Flüche zu verwenden und das sogar gegen Kinder. Da wir Gründer nun die Leitung übernehmen werden, möchten wir natürlich auch etwas aktiv gegen Voldemort unternehmen. Dazu würden wir uns zurückziehen, sie können dann in einer Stunde erfahren, was die Zauberer und Hexen nun in den nächsten Tagen erwarten können.“ Meinte er.

Nach diesen Worten ging Harry in eins der größeren Büros und ihm folgten Sirius, Ginny, Luna, Dumbledore und Professor McGonagall.

„Nun, wie soll es weiter gehen?“ fragte Professor McGonagall.

„Ich würde folgendes vorschlagen:“ ergriff Harry das Wort. „Wir bringen so viele Zaubererfamilien in Hogwarts unter, dort können wir sie wesentlich einfacher verteidigen und auch neue Kämpfer bekommen. Das Ganze ist natürlich freiwillig, aber ich denke mal, dass Hogwarts genug Leute aufnehmen könnte. Die Jugendlichen können natürlich in ihre Schlafsäle und für die restlichen Familienmitglieder lassen sich Klassenzimmer als Zimmer herrichten. Mit der Hilfe der Hauselfen und der Familien sollte das ganze recht schnell über die Bühne gehen. Die Leute die nicht kommen wollen, bekommen wichtige Hinweise, was die empfohlenen Verhaltensweisen angeht. Wenn wir genug trainiert haben, wird es irgendwann ja auch Zeit gegen Voldemort zu kämpfen, ich glaube nicht, dass er lange warten wird, Hogwarts dann anzugreifen, was allerdings der Vorteil ist, sind die ganzen alten Schutzzauber.“ „Ich finde, dass die Idee nicht schlecht ist, besonders wichtig ist, dass wir die Menschen in Sicherheit bringen und trainieren können.“ Meinte Ginny zustimmend. „Ich stimme euch beiden da zu, allerdings müssen wir auch überlegen, was wir mit dem Ministerium machen.“ Meinte Dumbledore. „Wir könnten die wichtigsten Abteilungen nach Hogwarts verlegen und die anderen Leute in Verteidigung ausbilden lassen. Das Ministerium ist zu schwierig zu verteidigen gegen einen Überfall Voldemorts, hat man ja gestern gemerkt.“ Meinte Professor McGonagall. „Ich denke auch, dass das eine gute Idee ist.“ Stimmte Harry seiner Verwandlungslehrerin zu. „Hat jemand Einwände?“ fragte er noch nach, worauf sich Sirius meldete. „Ich habe nichts zu kritisieren, aber noch etwas anzumerken, was ist mit dem Haus der Gründer, kann man sich das nicht auch zunutze machen? Salazar hat mir gerade, nachdem ich mal wieder mehrfach fragen musste, erzählt, dass es eine Art Portal zwischen dem Haus und Hogwarts gibt, eine Art dauerhaft existierende Verbindung wie beim Flohnetzwerk.“ „Das hört sich perfekt an, dann hätten wir ein Haus, dass Voldemort nicht finden kann als Notfallversteck. Ich bin der Meinung, dass das Haus nicht alle Leute kennen sollten.“ Meinte Harry. „Also können wir das so verkünden?

Das wir Hogwarts als Basis für den Widerstand nutzen?“ Daraufhin erhielt er zustimmendes Nicken. Dumbledore ergänzte noch: „Wir sollten Severus mit diesen Informationen zu ihm schicken, sonst schöpft er Verdacht, auch wenn ich befürchte, dass er uns nicht mehr lange als Spion dienen kann. Seine Fassade bröckelt. Zudem sollten wir Fudge und seine engsten Mitarbeiter in der Mysteriumsabteilung unter Arrest stellen.“ Alle anderen nickten und traten dann heraus, um Mr. Avlis die Neuigkeiten zukommen zu lassen.

Nachdem sie ihm alles Wichtige erzählt hatten und er ihnen versprochen hatte, dass der Artikel so schnell wie möglich gedruckt würde, begannen sie das Ministerium aufzuräumen. So wurden als erstes alle Mitarbeiter zusammengerufen und über die neue Strategie des Ministeriums informiert. Natürlich gab es viel Protest, allerdings konnten viele der Zweifler überzeugt werden, als der Orden herum ging und einige Leute untersuchte, ob sie das dunkle Mal tragen. Tatsächlich konnten sie bei einigen Leuten das Dunkle Mal finden, worauf viele aus dem Orden bestürzt reagierten. Es wurde ihnen klar, dass sie nicht einfach das gesamte Ministerium nach Hogwarts auslagern könnten und auch nicht einfach jeden Mitarbeiter weiter beschäftigen könnten, es gab zu viele Todeskandidaten. Als die Erben der Gründer alle Mitarbeiter wieder an ihre normale Arbeit geschickt hatten, mit dem Hinweis, dass am nächsten Tag neue Informationen kommen würden, machten sie sich am Nachmittag auf den Weg ins Haus der Gründer, das für Harry schon fast den gleichen Status wie Hogwarts angenommen hatte.

Als sie sich alle im Wohnraum eingefunden hatten, besprachen sie in kleineren Gruppen die Ereignisse des Tages und was man jetzt am besten machen könnte. Harry fiel auf, dass einige Leute nicht immer bei der Sache waren, hörte er doch immer mal wieder etwas von einer Party, die wohl steigen sollte oder von Geschenken. Erst da fiel ihm ein, dass er am nächsten Tag Geburtstag hatte, ab dem Zeitpunkt achtete er auf die Reaktionen der Personen, wollte er sie doch nicht in den Vorbereitungen stören.

Schließlich besprachen sie sich nochmal mit allen Mitgliedern des Ordens und kamen zu dem Schluss, dass es wohl das Beste wäre, wenn man das Ministerium einfach normal weiter arbeiten lässt, allerdings allen Mitarbeitern weitere Grundlagen in Verteidigung beibringen würde. Als sie dann gegen 7 Uhr abends fertig waren, erwarteten die Hauselfen sie schon zu einem Festmahl, welches einen einigermaßen gelungenen Tag abrundete. Gegen neun fragte Ginny dann Harry: „Harry, ich bin müde, wollen wir nicht schonmal verschwinden?“ Harry, der merkte, dass seine Freunde ihn nicht da haben wollten, da sie wohl etwas für den morgigen Tag vorbereiten wollten, beobachtete die Blicke seiner Freunde und meinte dann zu Ginny, er wollte es seinen Freunden ja auch nicht unnötig schwierig machen: „Na gut, dann lass uns nach oben verschwinden. Gute Nacht zusammen!“ Von überall ertönte ein „Gute Nacht!“ und einige Minuten später lagen Harry und Ginny zusammen in ihrem Zimmer und schliefen in den Armen des anderen ein.

Unterdessen wurde der Wohnraum von allen anderen umgestaltet, schließlich sollte Harry mal zur Abwechslung einen schönen Geburtstag mit seinen Freunden feiern können. Als sie dann alle gegen halb zwölf zu Bett gingen, freuten sie sich schon auf den morgigen Tag, auch wenn es eigentlich Harrys Geburtstag war.

Rückzug!

Kapitel 18 – Rückzug!

Am nächsten Morgen wurde Harry von vielen leichten Küssen geweckt und er öffnete langsam die Augen und erkannte Ginny, die mit ihrem Augen über seinem Gesicht war. „Alles Gute zum Geburtstag Schatz.“ „Danke“ meinte Harry und erwiderte ihren Kuss. Nach ein paar Minuten lösten sie sich voneinander und Ginny meinte: Nach ein paar Minuten lösten sie sich voneinander und Ginny meinte: Nach ein paar Minuten lösten sie sich voneinander und Ginny meinte: „Du, wir müssen mal langsam aufstehen. Da wollen noch ein paar Leute mehr die gratulieren.“ „Na gut, auch wenn ich ewig mit dir hier liegen könnte.“ „Ich weiß.“ Lächelte sie ihn an und gab ihm einen letzten Kuss, bevor sie aufstand und ins Bad ging. `Ich bin tatsächlich schon wieder ein Jahr älter, wahrscheinlich das entscheidende Jahr meines Lebens.` Bevor Harrys Gedanken weiter in Richtung Zukunft gingen kam Ginny auch schon wieder. „Na willst du dich nicht mal langsam fertig machen? Ich warte unten auf dich, wir haben da noch etwas für dich.“ „Na gut, dann bis gleich.“ Meinte Harry und stahl sich noch einen Kuss.

Während Harry sich im Bad fertig machte, eilte Ginny nach unten und sah sich den umgestalteten Wohnraum an, der nun mit allen Ordensmitgliedern, die die Zeit gefunden hatten, gefüllt war. Groß über dem Tisch stand in großen Buchstaben „Happy Birthday Harry!“ und der ganze Raum war ein wenig gestaltet. Auf dem Tisch stand eine große Geburtstagstorte und auch das Frühstück bestand aus Harrys Lieblingsfrühstücksspeisen.

Nachdem Harry sich fertig gemacht hatte, ging er in den Speisesaal, da er dort aber keinen fand und schon vermutete, dass sie eine Überraschung planten, ging er in den Wohnraum. Kaum hatte er die Tür geöffnet, wurde er von Ginny, Hermine und Ron gleichzeitig umarmt während alle anderen ihm laut rufend zum Geburtstag gratulierten. Nachdem sich die drei von ihm gelöst hatten, musste er noch viele andere umarmen, sodass er die nächsten fünf Minuten in irgendeiner Umarmung war. Sogar seine Lehrer umarmten ihn, allerdings war Professor Snape nicht da. Nachdem er von allen beglückwünscht wurde, überreichten ihm alle nacheinander Geschenke, von Hermine und Ron bekam er eine Schachtel Süßigkeiten und ein Buch über Quidditch. Ginny schenkte ihm eine Lederkette mit einem rotgelben G Anhänger. Lupin und Mad-Eye schenkten ihm ein brandneues Besenset, inklusive Kompass, von den anwesenden Lehrern bekam er eine Buchserie über Verteidigungszauber und Verwandlungszauber, Sirius schenkte ihm einen Gutschein, dass er zusammen mit ihm das Haus seiner Eltern nach dem Krieg wieder aufbauen würde und ein Album mit Fotos von Harrys Eltern, die er erst vor kurzem gefunden hatte, Fred und George schenkten ihm verschiedene eigene Scherzartikel, von den anderen Gästen bekam er verschiedene Kleinigkeiten, wie Süßigkeiten. Das Geschenk, welches ihn aber mit am meisten rührte war von Mr. und Mrs. Weasley, welches ihm Mr. Weasley mit den Worten: „Wir wissen, dass du zwar mit Sirius deinen Paten hast, aber wir hoffen, auch wegen deiner Beziehung mit Ginny und deiner Freundschaft zu uns allen, dass du uns zu einer Art Ersatzfamilie zählst.“ Als Harry das Geschenk öffnete, sah er einen Zeiger mit seinem Kopf auf dem Zeiger, der den Zeigern auf der Uhr der Weasleys verblüffend ähnlich aussah. „Ist er für eure Uhr?“ fragte Harry fassungslos. „Ja, ich hoffe, dass er dir...“ wollte Mrs. Weasley erwidern, bevor Harry sie in eine feste Umarmung nahm. Danach umarmte er jeden der Weasleys.

Als sich dann alle an den Tisch setzen und mit dem Frühstück begannen, setzte sich Mr. Weasley zu Sirius und meinte zu diesem. „Ich hoffe, dass wir dich jetzt nicht verletzt haben Sirius, wir wollen dir Harry auf keinen Fall wegnehmen...“ Doch dieser unterbrach ihn. „Jetzt macht euch doch keine Sorgen. Ich weiß, dass ihr für Harry schon lange eine Ersatzfamilie seid und ich bin darüber sehr froh. Zudem würde er doch eh bald zu euch gehören oder glaubst du wirklich, dass er und Ginny sich jemals trennen werden?“ grinste er Mr. Weasley an. Als beide zu Harry und Ginny sahen, die einige Plätze nebeneinander saßen und immer wieder Blicke austauschten, bei denen beide wohl wussten, was der andere dachte, wurde den beiden klar, dass die beiden sich wohl nicht freiwillig mehr trennen würden. „Sie erinnern mich so sehr an Lily und James.“ Meinte Sirius mit belegter Stimme. „Sie sahen genauso aus, nur die Augenfarben sind anders.“ „Du hast völlig Recht, lass uns dafür sorgen, dass sie nicht das gleiche Ende haben, wie Lily und James ja?“ „Natürlich.“ Meinte Sirius und die beiden Männer blickten sich ernst an.

Während sie beim Frühstück waren, trat Professor Snape ein und bemerkte wohl zu spät, in was er

hineingeraten war und versteifte sich sofort. Jedoch trat er auf Harry zu und reichte ihm seine Hand: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Mr. Potter.“ Meinte er ohne jeglichen feindlichen Unterton in der Stimme. Harry wirkte überrascht, schüttelte aber seine Hand. „Danke Professor Snape.“ Dieser nickte ihm noch kurz zu und holte nun einen Tagespropheten heraus: „Ich habe den Bericht von Mr. Alvis hier.“ Meinte er und lies zu jedem ein Exemplar fliegen. Die Schlagzeile lautete:

„Ihr-wisst-schon-Wer ist zurückgekehrt Gründer sind aufgetaucht – Fudge abgesetzt – Hogwarts wird rettende Zuflucht“

„Gestern Morgen hat der Orden des Phönixes, eine Gruppe, die sich dem Kampf gegen Ihr-Wisst-Schon-Wen verschrieben hat, angeführt von den Erben der legendären Hogwartsgründer das Ministerium übernommen. Aufgrund uralter Gesetze sind diese vier Erben berechtigt das Ministerium zu leiten (genauere Informationen dazu auf Seite 3) und haben gestern Morgen Minister Fudge abgesetzt. Dieser hielt zuletzt an den unhaltbaren Vorwürfen gegen Professor Dumbledore, wiedereingesetzter Leiter der Hogwartsschule, fest und hatte seinen Auroren befohlen seine Position mit allen Mitteln zu verteidigen, auch unverzeihliche Flüche wurden im Kampf, welcher gestern im Ministerium stattgefunden hat, ausgesprochen, mit viel Glück kann berichtet werden, das niemand zu Schaden gekommen ist. Daher haben nun Harry Potter, Ginny Weasley, Luna Lovegood und Sirius Black, freigesprochen von allen Vorwürfen, als Erben Gryffindors, Hufflepuffs, Ravenclaws und Slytherins die Leitung des Ministeriums inne.

Zudem wurde verkündet, dass Ihr-wisst-schon-wer zurückgekehrt ist und man nun aktiv gegen ihn kämpfen will. Dazu werden alle Zaubererhaushalte in den nächsten Tagen nach Hogwarts eingeladen um sich dem Kampf gegen Ihr-Wisst-Schon-Wen anzuschließen und zusammen gegen ihn zu kämpfen. „Natürlich wollen wir nicht, dass Kinder und Jugendliche gegen Lord Voldemort kämpfen, die Unterbringung in Hogwarts soll an erster Stelle der Sicherheit der Bevölkerung dienen.“ Meinte gestern Professor Dumbledore einem Reporter unserer Zeitung gegenüber.

An dieser Stelle möchte die Redaktion für den heldenhaften Kampf dieser Gruppe danken und appelliert an die Bevölkerung, dass sie nach Hogwarts geht und sich in Sicherheit bringt!

„Wer hat denn diese ganzen Vorwürfe unterstützt?“ erregte sich nun Ginny. „Das waren die doch! Was für Schleimer!“ „Ist doch egal Ginny, lass es, wir hatten gestern Glück, dass nichts passiert ist und unser Plan hat funktioniert.“ Meinte Harry leise zu ihr und Ginny sah neben der Erleichterung auch die Angst, die sie auch gestern in seinen Augen gesehen hatte, als der Todesfluch sie fast getroffen hätte. „Na gut, ich sag ja schon nichts mehr.“ meinte sie und drückte sich in Harrys Schulter. Währenddessen hatten Snape und Dumbledore die Runde verlassen und waren auf den Flur gegangen.

„Albus, ich kann es nicht mehr. Der Dunkle Lord hat mir heute zu viele Fragen gestellt, er weiß wohl, dass ich der Spion bin, den er schon länger sucht. Bei jedem Besuch den ich mache, steigt die Gefahr das ich sterbe und nichts mehr machen kann.“ Meinte er und blickte mit sorgenvollem Gesicht zu Dumbledore. „Ich verstehe Severus. Ich würde vorschlagen, dass du einfach beim Orden bleibst, wenn er weiß, dass du der Spion bist und wir den Krieg verlieren, dann bist du auch tot, sollten wir gewinnen und du bleibst bei uns, dann hast du die gleichen Chancen, wie wir alle, dass du überlebst.“ Snape nickte und fragte ihn daraufhin. „Und was soll ich jetzt tun? Die meisten werden misstrauen mir doch noch immer.“ „Hilft beim Aufbau, versuch nicht jeden so anzustarren, als ob du ihn ermorden möchtest, sowas hilft dir. Erwarte aber nicht zu viel. Vertrauen ist das wertvollste was ein Mensch bei einem anderen Menschen haben kann und es ist auch das schwierigste, was man erwerben kann. Ich denke, dass es ein guter Anfang wäre, wenn wir reingehen würden und die anderen über die Veränderungen informieren sollten.“ Snape nickte erneut und zusammen gingen die beiden wieder hinein.

Kaum hatten die beiden sich gesetzt, verebbten die Gespräche und alle sahen neugierig zu den beiden, blieb Snape doch bisher eher selten zum Essen. „Nun Severus und ich haben gerade entschlossen, dass er nicht mehr zu Voldemort gehen wird, um zu spionieren. Anscheinend hat Voldemort herausgefunden, dass er der Spion ist und wir sind beide zu dem Entschluss gekommen, dass es besser wäre, wenn er bei uns bleiben würde.“ Nach diesen Worten verzog sich das Gesicht zu einer grinsenden Grimasse und er meinte: „Hat er kalte Füße bekommen?“ Als daraufhin kaum Lachen erklang und Dumbledore ihn mahnend ansah, meinte er nur: „Tschuldige, ich versuch ja schon mich ein bisschen zu ändern.“ Snape, der ihn mit zusammengezogenen Augen anstarrte und vor Wut bebte, bemerkte nicht, wie Lupin aufgestanden war und zu ihm kam. „Ich für meinen Teil finde es völlig in Ordnung, dass du mal an dich denkst. Sirius ist noch zu sehr in der Vergangenheit. Aber ich denke, dass er bald vielleicht erkennt, dass sich die Zeiten geändert haben.“ Meinte

dieser zu ihm und streckte ihm die Hand hin. Snape erkannt erst jetzt, was geschehen war und schüttelte seine Hand überrascht. Auch die meisten anderen am Tisch wirkten überrascht, während Dumbledore den beiden zunickte. Nachdem Lupin sich wieder hingesetzt hatte, nickte Sirius Snape kurz zu und Snape erwiderte diese Geste.

Nach einer viertel Stunde waren dann alle fertig mit Essen und Dumbledore ergriff das Wort. „Da wir ja so schnell wie möglich viele Leute in Hogwarts in Sicherheit bringen wollen, müssen wir uns darum kümmern, wie wir die Verteidigung Hogwarts organisieren können. Irgendwelche Vorschläge?“ „Ich denke, dass wir unsere Mitschüler in den Gemeinschaftsräumen wohnen lassen sollten und wie bereits erwähnt, dass die Erwachsenen mit ihren Familien in kleineren Klassenräumen wohnen können.“ „Das ist schonmal eine gute Idee. Das wichtigste ist allerdings, dass wir uns vor Voldemort schützen, ich denke nicht, dass er lange zusieht, wie wir uns auf einen Kampf gegen ihn vorbereiten!“ „Dann sollten am besten mehrere Personen am Rand des Geländes Patrouille gehen. Zudem könnten auch einige Leute auf dem Astronomieturm und vom Gryffindorturm das Gelände beobachten. Wir müssen dafür sorgen, dass zu jeder Zeit genug Leute da sind.“ „Die Idee ist gut Harry, nur wir müssen uns auch noch etwas überlegen, sollten sie Hogwarts angreifen, nur Bannflüche halten sie nicht lange auf.“ „Wir wäre es wenn Fred und ich einige unsere Scherzartikel aufbauen? Wir haben einige entwickelte, was für Ablenkung sorgen kann.“ Meinte George und Professor Sprout meinte: „Wir könnten auch einige der gefährlichen Pflanzen auf dem Gelände verstecken, so eine Teufelsschlinge hält die Todesser schon einige Zeit auf.“ Harry, Hermine und Ron erinnerten sich an ihren Ausflug zum Stein der Weisen und nickten bestätigend. „Man könnte auch einige Gegenstände so verwandeln, dass sie die Todesser aufhalten.“ Ergänzte Professor McGonagall. „Ein paar Irrwichte hätten bestimmt auch einen interessanten Effekt.“ Warf Lupin ein. „Hört sich alles gut, wir werden dann morgen nach Hogwarts gehen, heute feiert ihr noch Harrys Geburtstag und ruht euch ein wenig aus. Allerdings wäre es gut, wenn ihr euch alle noch Gedanken macht, wie wir Hogwarts verteidigen könnten. Wir sollten auch Hagrid fragen, ob er einige Kreaturen zur Verteidigung hat, die den Todessern schaden könnten. Ich werde mich auf den Weg nach Hogwarts machen, Hagrid kommst du mit?“ „Gerne Professor“ „Ach und Harry? Du könntest heute mal Dobby besuchen gehen, ich glaube, dass er ein Geschenk für dich hat, sich aber nicht traut es dir zu geben.“ Meinte Dumbledore abschließend, wobei sich Harry, Hermine und Ron schmerzhaft an die Kröter vom letzten Jahr erinnern, ja die wären bestimmt eine gute Waffe, dachte sich Harry. „Natürlich, dann werde ich heute zu Dobby gehen.“

Während sie den restlichen Vormittag mit Snape explodiert, Schach und anderen Aktivitäten verbrachten, beschlossen sie beim Mittagessen, dass sie nach dem Essen zu Dobby und Liber in die Küche gehen wollten. So erfuhr Harry nach dem Essen von Liber den Weg zur Küche und machte sich mit Ginny, Hermine und Ron im Schlepptau auf den Weg zur Küche. Kaum hatten sie die recht kleine Tür geöffnet, hörte Harry auch schon eine piepsige Stimme rufen: „Harry Potter, Sir!“ und eine kleine Gestalt kam auf ihn zu gerannt.

Gespräche

Kapitel 19 - Gespräche

Kaum hatten sie die recht kleine Tür geöffnet, hörte Harry auch schon eine piepsige Stimme rufen: „Harry Potter, Sir!“ und eine kleine Gestalt kam auf ihn zu gerannt.

„Hallo Dobby!“ meinte Harry, als er den Elfen auf sich zukommen sah. Als er jedoch einen Meter vor ihm stehen blieb, fragte Harry verdutzt: „Was ist los Dobby?“ „Dobby weiß nicht, ob er Master Harry drücken darf, Dobby würde doch so gerne, schließlich hat er Geburtstag und hat ihn von seinen bösen Meistern befreit.“ „Natürlich darfst du das.“ Erwiderte Harry und zog Dobby zu sich, der kurz davor war sich selbst zu bestrafen, hatte er doch schlecht über seine ehemaligen Meister geredet.

„Harry Potter ist ein großer Zauberer. Dobby hat ein Geschenk für ihn.“ Meinte Dobby und hielt Harry ein Paket hin. Als Harry es öffnete, fand er zwei Sockenpaare in den Farben des Gryffindorsrot vor, auf je einem Socken war ein goldenes H.P. und auf dem anderen ein goldenes G.W. gestickt. Im Vergleich zu den Socken die er mal von Dobby geschenkt bekommen hatte, waren dies wahre Wunderwerke. „Dobby, die sind ja wunderbar.“ „Danke Harry Potter Sir. Dobby dachte sich, dass ein Paar für sie ist und das andere für ihre Freundin. Dann hat jeder den anderen auch am Socken.“ „Das ist wunderschön.“ Meinte Ginny und umarmte den kleinen Elfen, dessen Kulleraugen vor Freude sich weiteten und er mit piepsender Stimme meinte: „Dobby wollte Harry Potter etwas persönliches schenken und wusste nicht was.“ „Diese Socken sind wunderbar Dobby, danke danke.“ Meinte Harry und reichte ein Paar Ginny. Kaum hatten die beiden das Paar in der Hand, wechselten sie ihre Socken und hatten nun beide die Socken von Dobby an. Dem kleinen Elfen wurde es wohl zu viel und war kurz davor in Ohnmacht zu fallen. Bevor jedoch etwas passieren konnte, meinte Hermine schnell: „Wie geht es dir denn sonst Dobby? Was machst du hier?“ „Mistress Hermine, ich mache viel, ich kümmere mich um das Essen, halte das Haus sauber und mache den Haushalt.“ „Und bekommst du auch Geld?“ „Nein Dobby möchte kein Geld, Dobby arbeitet für den Orden, ja Dobby ist stolz sagen zu können, dass Dobby der erste freie Elf im Orden von Professor Dumbledore ist, Dobby hat aber auch ab und zu freie Zeit, da arbeite ich dann an Socken.“ Meinte der kleine Elf aufgeregt. „Da freue ich mich aber, du und Liber kochen auch immer sehr lecker.“ „Danke Mistress, das freut Dobby.“ Bevor Hermine etwas sagen konnte, meinte Harry: „Dobby, bevor es mich noch verrückt macht, sag doch bitte zu mir Harry, ich glaube die anderen haben nichts dagegen oder?“ fragte Harry seine Begleitung die alle Harrys Worte bestätigten. „Das ist eine zu große Ehre für einen Hauselfen. Das kann ich nicht annehmen.“ „Dobby, wir sind alle im Orden, da ist es egal, was wir sind, wir kämpfen alle gegen Voldemort.“ Dobby nickte schüchtern mit dem Kopf und meinte: „Dobby wird es versuchen, Dobby will es versuchen.“ „Dann ist gut.“ Meinte Harry und lächelte den Elfen an.

In der nächsten Stunde erzählten sich die fünf noch einige Geschichten, so erfuhren die vier, dass Dobby Professor Dumbledore gefragt hatte, ob er nicht auch für den Orden arbeiten könne, während Hogwarts keine Schüler beherbergte. Dumbledore hatte ihm daraufhin den Vorschlag gemacht, dass er, als erster freie Elf, auch in den Orden eintreten könnte und so den Kampf zu unterstützen. Dobby konnte diese Ehre nicht ablehnen und so wurde Dobby am Anfang der Ferien ein Mitglied des Ordens. Nach weiteren Geschichten machten sich die vier auf den Weg und versprachen Dobby, dass sie ihn öfters besuchen würden, er sie aber auch gerne besuchen könne, wenn er mal freie Zeit hätte.

„Ich freue mich ja so für Dobby, es scheint ihm wirklich gut zu gehen.“ Meinte Hermine, als sie sich wieder auf den Weg zum Wohnraum machten. „Ja anscheinend gefällt ihm sein neues Leben sehr und ich finde er kann im Vergleich zum letzten Jahr richtig gut stricken, anscheinend können sich Hauselfen auch für ein Hobby begeistern. Die Socken sind richtig angenehm und warm oder Schatz?“ fragte Harry Ginny. „Ja, und seine Idee mit den Initialen ist auch sehr schön.“

Den restlichen Nachmittag verbrachten die Ordensmitglieder im Haus und beschäftigten sich mit Spielen oder waren am herumrätseln, was Dumbledore wohl in Hogwarts machen würde. Zwischendurch waren einige Pärchen unaufmerksamer, aber man merkte einfach, dass im Haus trotz der aktuellen Situation einige angenehme Atmosphäre war.

~~~~~

Kaum hatte Voldemort an diesem Morgen von den Plänen seiner Erzfeinde erfahren, rief er Wurmsschwanz und einige andere seiner Todesser zu sich.

„So meine Freunde, wie ihr sicherlich alle wisst, hat sich der muggelliebende Spinner Dumbledore entschieden alle Schlammlücher in Hogwarts in Sicherheit zu bringen. Das erschwert unsere Pläne ein wenig, Hogwarts hat seine Zauberverbote und auch ein paar Verteidiger. Wir werden nicht nur die Dementoren einsetzen, sondern wir werden wohl uns einige Freunde bei den Riesen organisieren. Ich will, dass du Narzissa mit deinem Nichtsnutz von Sohn, Wurmsschwanz und Travers zu den Riesen gehst und dafür sorgst, dass sie sich uns anschließen. Wage es nicht mich zu enttäuschen sonst wird dir das gleiche passieren wie deinem Mann, der nicht mal nach mir gesucht hat. Hast du mich verstanden?“ „Ja.“ Meinte flüsterte sie kaum hörbar. „Tut mir Leid, aber ich habe dich nicht verstanden. CRUCIO!“ Narzissa brach zusammen und schrie, als ob sie Höllenqualen litt. Nach ein paar Augenblicken nahm Voldemort den Zauber weg und meinte mit hoher Stimme: „Nun verschwinde und komm in einer Woche mit den Riesen wieder, sonst spürst du, was es heißt mich zu verärgern.“ Daraufhin eilte Narzissa aus dem Raum. Voldemort wandte sich zum Fenster und schaute auf den prächtigen Garten von Malfoy Manor hinaus.

Während er am Fenster stand, warfen sich die anderen Todesser beunruhigte Blicke zu, wagten es aber nicht, ihn zu fragen, ob sie entlassen wären. „Rockwood, sag mir, was konntest du aus dem Ministerium erfahren? Wer gehört zum Orden? Wer kommt noch aus ihrem Versteck heraus? Was gibt es neues zu Harry Potter? Und wer ist der Erbe Slytherins nach diesem verfluchten Sirius Black?“ Zitternd begann Rockwood. „Nun mein Lord, vermutlich gehören aus dem Ministerium die Auroren Tonks und Kingsley Shacklebolt zum Orden, bei Mad-Eye Moody sind wir uns sicher. Zudem vermuten wir, dass sich Mrs. Bones dem Orden angeschlossen hat. Diese drei, mit Ausnahme von Moody halt, waren auch gestern nach der Machtübernahme noch lange im Ministerium und haben angekündigt, dass sie wieder ihre Arbeit machen wollen. Vermutlich werden sie wieder ins Ministerium kommen. Über Harry Potter haben wir aufgrund der Beobachtungen herausgefunden, dass er mit Ginny Weasley, Erbin von Hufflepuff, vermutlich eine mehr als freundschaftliche Beziehung führt. Was den Erben nach Sirius Black angeht, konnte mir mein Informant noch keine Informationen geben.“

„Soso, Harry Potter hat also seine große Liebe gefunden, mal gucken wie lange sie noch hält.“ Meinte Voldemort und verzog sein Gesicht zu einem hämischen Grinsen. „Und wir haben drei Mitglieder des Ordens, die das Ministerium wieder besuchen. Rockwood, Bella? Ich will, dass ihr im Keller ein paar Zellen, wie im Haus der Lestranges einrichtet, sorgt aber dafür, dass sie noch unangenehmer sind, als die anderen zusammen. Danach stellt ihr einen Trupp von 10 Todessern zusammen, ich glaube, wir bekommen bald Besuch. Und jetzt geht!“ Meinte er und ließ ein unheimliches Lachen erklingen. Bevor Rockwood jedoch die Tür erreicht hatte, stoppte er sein Lachen und meinte: „Rockwood? Sorg lieber dafür, dass dein Informant schneller arbeitet. Crucio!“ und richtete seinen Zauberstab auf Rockwood, der sich nun am Boden krümmte. Als der Zauber von ihm genommen wurde, stand er schnell auf, verbeugte sich und erwiderte: „Natürlich mein Lord.“ Und verließ eilig den Raum. „Nagini, geh doch mal auf Kundschaft.“ Zischte er der großen Schlange zu, die sich in der Nähe des Kamins zusammengerollt hatte und nun auch verschwand.

Nachdem alle Todesser verschwunden waren, setzte Voldemort sich auf einen Sessel am Kamin. „Nicht mehr lange Harry Potter und du bist auch Tod. Selbst Dumbledore mit seiner einen Hand kann dir dann nicht mehr helfen. Und bevor du stirbst, werde ich dir zeigen, wie wenig dir die Liebe helfen kann, indem ich sie vor deinen Augen vernichte.“ dachte er für sich und fühlte, wie sich bei diesem Gedanken eine Freude ausbreitete, die er zuletzt vor fast 15 Jahren gefühlt hatte, bevor Potter ihn fast aus dieser Welt verschwinden lassen hatte. Er sah hinaus zum Fenster und sah, wie eine blutrote Sonne hinter dem Horizont verschwand und versank in Gedanken an einen Zauberspruch, den er vor kurzem erst gefunden hatte, wenn seine Todesser ihn noch besser beherrschen würden, dann würde Hogwarts nicht lange halten, so seine Idee.

~~~~~

Bei Sonnenuntergang klopfte Dumbledore an der Tür von Hagrids Hütte, nachdem er am Nachmittag dem Tagespropheten geschrieben hatte, dass sie am nächsten Morgen verkünden könnten, dass die ersten Leute nach Hogwarts ziehen könnten, vorausgesetzt sie würden beim Umgestalten der Räume helfen. Zudem hatte er sich mit den Ideen der Ordensmitglieder auseinandergesetzt hatte und einen Plan erstellt hatte, wie man die Verteidigung Hogwarts gestalten könnte. Zwar war Hogwarts eine Burg und schwierig einzunehmen, aber bei einem Gegner wie Voldemort konnte man nicht sicher genug sein rief er sich immer wieder in Gedanken. Diesmal wurden seine Gedankengänge jedoch von Fang unterbrochen, der kaum hatte Hagrid die Tür

geöffnet, auf Dumbledore zusprang und von Hagrid im letzten Moment daran gehindert wurde, ihm die Zunge durchs Gesicht zu ziehen. „Hallo Professor Dumbledore.“ Meinte Hagrid. „Hallo Hagrid, darf ich eintreten, wir haben was zu besprechen?!“ „Türlich, wollen sie nen Tee?“ „Gern.“

Eine viertel Stunde später saßen die beiden mit einer großen Tasse Tee beisammen und Dumbledore berichtete Hagrid von seinem Plan. „Siewollen also wirklich, dass wir einige der angeblich gefährlichen Kreaturen auf die Todesser loslassen?“ „Ja, ich dachte da an sowas, wie die komischen Kröter vom letzten Jahr, die auch im Irrgarten waren.“ „Ah die knallrumpfigen Kröter. Tut mir Leid Professor, aber die sind alle gestorben.“ „Schade, hast du irgendwelche anderen Ideen, wie wir die Todesser mit irgendwelchen Kreaturen stoppen können?“ „Ich könnte Aragog fragen, ob er oder einige seiner Verwandten gegen die Todesser kämpfen würden, allerdings bezweifel ich, dass sie dann keinen Unterschied zwischen Freund und Todesser machen. Die armen können doch auch nichts dafür, werden völlig missverstanden, nur weil sie acht Beine und acht Augen haben mag keiner die Tierchen.“ Dumbledore musste bei Hagrid Gedanken den Kopf schütteln und fragte sich bei solchen Aussagen immer, wie Hagrid so tierlieb, nein monsterlieb korrigierte er sich in Gedanken immer, sein konnte. „Nun ja, ich denke, dass wir Aragog besser nicht fragen sollten. Gibt es sonst noch Kreaturen, die uns helfen würden? Zentauren?“ „Pah, Zentauren, die interessiert doch nichts außer Sterne. Ich glaube nicht, dass sie uns helfen.“ „Na gut, das heißt, wir müssen weiter gucken, wie wir Hogwarts verteidigen.“ „Professor sagen sie mal, glauben sie wirklich daran, dass wir eine Chance haben? Klar wir haben die vier Erben und auch sie, aber Sie-Wissen-Schon-Wer kommt mir viel angriffslustiger vor, als vor 15 Jahren, ich meine er hat das Ministerium gestern ganz offen angegriffen. Glauben sie, dass er vielleicht etwas gefunden hat, was er vor 15 Jahren nicht hatte oder einen neuen Spruch, der vielleicht mehrere Leute auf einmal tötet? Ansonsten kann ich nicht verstehen, wie die Auroren alle gestorben sind, klar ein paar schon, aber doch nicht fast alle.“ Fragte Hagrid Dumbledore mit sorgengetrübter Stimme. „Hagrid, deine Frage kann ich dir auch nicht beantworten, ich weiß nur, dass dieser Anschlag sehr komisch war, es waren wohl wenige Todesser und es sind tatsächlich zu viele Auroren gestorben. Allerdings muss es ein besonderer Zauberspruch sein, es kann nicht einfach ein stärkerer Avada Kedavra sein, dazu ist selbst die dunkelste Magie nicht fähig, dass man mit einem Zauberspruch mehrere Menschen auf die Art des Avada Kedavras töten kann. Bei diesem Spruch muss man genau dieser Person den Tod wünschen, sonst funktioniert der Spruch nicht. Wenn man an zwei Personen gleichzeitig denkt, funktioniert es nicht. Was aber auch immer Voldemort entdeckt hat, ich hoffe, dass uns die Gründer helfen können. Auf mich und meine einzelne Hand kann man nicht mehr alle Hoffnungen setzen.“ Als Dumbledore diese Worte aussprach zuckte Hagrid zusammen und verzog ungläubig das Gesicht. „Aber Professor Dumbledore, sagen sie doch so etwas nicht.“ „Ich habe es nur dir gesagt Hagrid und ich verlasse mich darauf, dass du es keinem anderen erzählst.“ „Natürlich Professor, natürlich.“ „Gut, nun ich denke, es ist spät genug, morgen werden auch vielleicht schon die ersten Leute kommen. Ich wünsche eine angenehme Nachruhe.“ „Danke, ihnen auch.“

Kurze Zeit später war Dumbledore auf dem Weg nach oben, sah er aber noch aus der Ferne, wie etwas Langes und dunkles im Wald verschwand. Beunruhigt stieg er die Treppen zum Portal hinauf und legte sich dann gegen halb zwei endlich schlafen.

Briefe und Hogwarts

Am nächsten Morgen wachte Harry gegen halb neun auf und bemerkte das Ginny schon wach war und ihn, den Kopf auf dem Ellbogen gestützt, beobachtet sie ihn. „Guten Morgen mein Schatz.“ Begrüßte sie ihn und beugte sich herunter und gab ihm einen Kuss auf den Mund. „Guten Morgen Ginny.“ Meinte Harry nach ihrem Kuss. „Sag mal Harry, was würdest du davon halten, wenn wir in den nächsten Tagen ein wenig sowohl dein als auch mein Haus umgestalten, Merlin das hört sich so komisch an.“ „Naja, was hast du denn daran auszusetzen?“ „Na ich weiß, dass Sirius zum Beispiel viele der ganzen historischen Gegenstände, wie die Kelche und Kerzenhalter, weggeräumt hat.“ „Naja bei dem Wappen würde ich das auch machen.“ Grinste Harry. „Naja, ich dachte mir, dass wir vielleicht mal die restlichen Möbel aus dem Fuchsbau aufbauen. Ich würde auch gerne einige meiner Sachen bei dir hinstellen, wenn dir das Recht ist.“ „Natürlich Schatz, warum fragst du?“ „Na es kommt mir zwar schon lange vor, aber wir sind doch erst seit ein paar Tagen zusammen.“ Weiter kam sie nicht, denn Harry drückte seine Lippen auf ihre. „Und wenn schon, ich liebe dich und werde dich nicht verlassen, räum ruhig etwas ein, was dir gefällt, mir wird es auch gefallen, der Fuchsbau ist das was einem Zuhause für mich, genau wie Hogwarts, am nächsten kommt. Ihr seid mit Sirius und den anderen die Familie, die ich zehn Jahre nicht hatte.“ Ginny merkte, wie in ihm eine Bitterkeit aufstieg, daher kuschelte sie sich fester an ihn und versuchte ihn wieder zu beruhigen. „Harry, lass die Vergangenheit los, ich werde dich nicht verlassen und immer an deiner Seite stehen, genau wie Ron, Hermine, meine Familie, Sirius und all die anderen.“ Harry schloss seine Augen und drückte eine einzelne Träne weg. Dann nahm er Ginny in den Arm und flüsterte in ihr Ohr. „Danke. Danke für die letzten fünf Jahre. Lass uns in den nächsten Tagen nicht mehr so viel faul herumliegen und das Haus ein wenig umgestalten. Allerdings müssen wir auch daran denken, dass die anderen noch im Haus wohnen, vielleicht sollten wir erstmal das Zimmer hier umgestalten?“ „Das ist eine gute Idee. Lass uns später mal gucken, was man vielleicht ändern kann.“ „Gern. Deine Mum findet es wirklich in Ordnung, wenn wir zusammen bei mir im Haus schlafen?“ „Ja Harry, sie vertraut uns beiden. Du brauchst dich nicht unwohl fühlen, ich will hier sein und Mum ist damit einverstanden.“ Erwiderte Ginny ein wenig genervt. „Ja in Ordnung, komm lass uns uns fertig machen, runtergehen und frühstücken, heute kommen doch eventuell die ersten Freiwilligen nach Hogwarts und Dumbledore meinte, dass heute viel Arbeit ansteht.“ Kaum sagte er das, war Ginny im Bad verschwunden und Harry setzte sich grinsend aufs Bett. „Ginny, bitte brauch nicht wieder Ewigkeiten.“ „Ich doch nicht, wer braucht denn immer eine halbe Stunde?“ hörte er ihre gedämpfte Stimme aus dem Bad und fing an zu lachen.

Als sie beide fertig waren, gingen sie zum Speisesaal, auf dem Weg besprachen die beiden, was sie gerne im Haus verändern würden. „Ich finde, dass die Wandbehänge nicht wirklich passen Harry, klar das Wappen Gryffindors ist schön, aber muss an fast der gesamten Wand ein Vorhang sein? Ich finde, dass wir nur ein paar Akzente setzen sollten.“ „Meinst du nicht, dass die ganzen Goldbecher und Teller etwas protzig wirken?“ „Warum hängen denn überall Schwerter an der Wand? Reichen nicht ein paar am Kamin? Da wirken sie doch ganz nett?“ Harry hörte sich Ginnys Vorschläge den ganzen Weg entlang an und als sie endlich da waren, grinste er von einem Ohr bis zum anderen. „Warum grindest du so?“ fragte Ginny ihn irritiert. „Ich muss die ganze Zeit daran denken, wie du mein Haus so gestalten willst, wie den Fuchsbau.“ Ginnys Augen wurden groß und Harry sah, dass er sie erschrocken hatte. „Es tut mir Leid Harry, bitte entschuldige, ich war zu schnell.“ Fing sie schnell an, doch Harry küsste sie und meinte dann. „Ginny, es macht mir nichts aus, ich finde es toll, dass du bereits einiges umräumen willst, ich habe mich bei euch immer zu Hause gefühlt, wenn du es mir auch so einrichten kannst und auch noch bereit bist zusammen mit mir zu leben, dann ist das schönste Geschenk, welches ich je bekommen habe. Und dabei war mein Geburtstag doch gestern.“ Lächelte er. Er sah, wie sich die Tränen in ihren Augen sammelten, bis sie sich in seine Arme warf und ihn fest drückte. Als sie sich endlich löste, meinte sie nur: „Harry, wie schon vorhin, ich liebe dich und ich werde zu dir stehen.“ „Ich liebe dich auch, aber meinst du nicht auch, dass jetzt ein Zeitpunkt fürs Frühstück gekommen ist? Umräumen können wir noch die nächsten Wochen und hoffentlich auch Jahre.“ Ginny strahlte ihn an und meinte nur: „Natürlich, meinst du, ich lass mir Dobbys und Libers Frühstück entgehen?“ Harry grinste nur und trat hinter Ginny ein.

Kaum waren die beiden am Frühstückstisch angekommen, sahen sie, wie Professor McGonagall, Lupin und Sirius mehrere Dutzend Briefe vor sich liegen hatten, während einige andere Mitglieder des Ordens noch

frühstückten. „Was ist denn das?“ fragte Harry erstaunt, während Ginny und er sich setzten und mit dem Frühstück begann. „Guten Morgen würde ich als Begrüßung vorziehen, mein Lieblingspatensohn.“ Meinte Sirius nur grinsend, während Lupin Harry antwortete. „Wir haben heute Morgen rund 50 Briefe von verschiedenen Hexen und Zauberern bekommen, die uns beim Einrichten von Hogwarts helfen wollen. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie wir gestaunt haben, als wir in die Küche gekommen sind und schon knapp 35 Briefe vorgefunden haben. Wir wären ja schon froh gewesen, wenn uns 10 Leute geholfen hätten. So können wir Hogwarts auf jeden Fall für mehr Leute einrichten. Da fällt mir übrigens ein, dass wir die anderen mal wecken sollten, damit wir alle gegen kurz vor zehn nach Hogwarts flohen können. Tatze willst du nicht mit Fred und George die anderen wecken?“ ergänzte Lupin mit einem Grinsen. „Natürlich Moony, Fred, George gebt ihr euch die Ehre?“ Natürlich, wie könnten wir uns sowas entgehen lassen.“ erwiderte Fred.

Als die drei verschwunden waren meinte Professor McGonagall zu Lupin: „Remus, seit wann sind sie eigentlich wieder so unvernünftig geworden? In der Schule waren sie doch immer der, der James und Sirius zurückgehalten hat!“ „Weißt du Minerva, ich fühle mich einfach gut und bin zuversichtlich, dass wir in den nächsten Wochen entweder gewonnen haben oder nunja, Tod sind, aber immerhin müssen wir nicht mehr auf irgendwas warten oder uns verstecken.“ Ginny bemerkte, wie sein Blick zu Tonks ging, als er erwähnte, dass er sich gut fühlen würde und sah, wie auch Tonks zu den beiden guckte und dabei strahlte. Zudem hatte sie sonnengelbes Haar, immer ein Zeichen, dass sie gut gelaunt war.

„Da läuft doch was zwischen den beiden oder Schatz?“ flüsterte Ginny Harry zu. „Wen meinst du jetzt?“ „Och Harry, dass hättest du doch schon längst bemerken können. Remus und Tonks.“ „Meinst du?“ „Ja natürlich, guck doch mal, wie die beiden sich angucken, ich würde vermuten, so gucken wir auch manchmal.“ „Achso, naja, kann gut sein.“ Meinte Harry. „Jungs.“ Murrmelte Ginny enttäuscht, was sich aber schlagartig änderte, als Hermine und Ron, halb schlafend, in den Raum kamen und sich neben sie setzten. Kaum hatten sie sich gesetzt, da fing Ginny auch schon an Hermine ihre Vermutung bezüglich Lupin und Tonks mitzuteilen. Während die beiden sich flüsternd unterhielten und dabei kaum etwas aßen, warfen sich Ron und Harry einen Blick zu, der wohl Unverständnis gegenüber der Tatsache, dass die beiden nichts aßen, obwohl vor ihnen mehr als genug stand, ausdrücken sollte.

Nachdem Sirius, Fred und George lachend wieder in den Speisesaal kamen, trudelten dann auch nach und nach die restlichen Mitglieder ein, welches teilweise sehr böse Blicke in die Richtung der drei warfen.

Gegen kurz vor zehn waren dann alle bereit, jeder hatte den Ordensmantel an, nach Hogwarts zu flohen und alles vorzubereiten. Kaum traten sie aus dem Kamin, wurden sie auch schon von Dumbledore begrüßt. „Guten Morgen zusammen, ich freue mich ja, dass sie alle da sind. Wir haben noch einiges wichtiges zu besprechen. Als erstes würde ich Sirius, Harry, Ginny und Luna vorschlagen, dass ihr die Verordnung zur Beschränkung der Zauberei Minderjähriger aufhebt. Ich denke, dass hat mehr Nutzen als es Schaden verursachen kann. Ihr könnt euch dazu gleich noch beraten, während der Rest mit mir anfängt das Schloss umzugestalten, wenn ihr das aufheben wollt, dann schickt ihr einfach eine Eule ins Ministerium, wenn ihr unterschreibt, wird sich jemand darum kümmern. Der nächste Punkt ist jetzt die Umgestaltung des Schlosses. Ich habe mir dazu folgendes überlegt: Professor McGonagall, Professor Flitwick, ich würde sie darum bitten, dass sie mit anderen Ordensmitgliedern und Freiwilligen die Räume so herrichten, dass dort immer zwischen 2 und 4 Personen vorübergehend wohnen können. Professor Sprout, ich würde sie darum bitten, dass sie mit Hagrid und anderen Freiwilligen, verschiedene Tiere und Pflanzen, die die Todesser aufhalten können auf dem Gelände verteilen. Professor Snape, wir bräuchten noch verschiedene Tränke als zusätzlichen Vorrat. Stärkungstränke und Schmerzmittel werden wahrscheinlich benötigt werden, am besten sprechen sie sich mit Madam Pomfrey ab. Kingsley, bitte suchen sie nach guten Stellen, an denen man gut Todesser auf dem Gelände unter Beschuss nehmen kann und sprechen sie ab, wer diese Positionen besetzt.“ Zählte Dumbledore auf und nickte den Betreffenden zu. „Ansonsten würde ich darum bitten, dass sie sich ihren Fähigkeiten entsprechend zuordnen und helfen, wo Hilfe gebraucht wird. Nur wenn wir zusammenarbeiten, dann werden wir es schaffen können Voldemort aufzuhalten.“ „Professor, entschuldigen sie, aber Godric meinte gerade zu mir, dass er und auch die anderen Gründer uns vier gerne einiges an Wissen geben möchten, welches wir dann in den Übungsstunden an alle weitergeben sollen.“ „Das ist hervorragend Harry, am besten setzt ihr euch zu viert zusammen und sucht die nützlichsten Zauberei heraus, vielleicht könnt ihr auch den Schutz der Schule überprüfen, die alten Banne kann selbst ich nicht überprüfen.“ „In Ordnung.“ „Gut dann auf, wir haben viel zu tun. Einer muss übrigens noch zum Tor gehen und die Freiwilligen empfangen und ihnen sagen, wie sie helfen können.“ Meinte Dumbledore und die Anwesenden verteilten sich auf die verschiedenen Gruppen, während

sich Lupin und Tonks auf den Weg zum Tor machten. Kaum hatten sie das bemerkt, warfen sich Hermine und Ginny einen wissenden Blick zu und grinsten ihren Freund vielsagend an.

Während sie den ganzen Tag arbeiteten, die Hauselfen brachten zur Mittagszeit Snacks herum, stoßen auch immer mehr Freiwillige hinzu. So kamen viele Eltern von Hogwarts Schülern mit ihren Kindern, aus dem Ministerium kamen neben einfachen Büroangestellten auch einige Auroren, anscheinend hatten viele Abteilungsleiter dafür geworben, dass möglichst viele Hogwarts sicher machen, da es schließlich um die Zukunft und die Kinder der gesamten Zauberergesellschaft gehen würde. Als sie sich am Abend in der großen Halle versammelt hatten um zu essen, fühlte sich Harry fast so, als ob ein normaler Schultag zu Ende gegangen wäre, mit Ausnahme der Tatsache, dass er sich viel kaputter fühlte als sonst, das gedankliche Reden mit Godric und das Erlernen alter Sprüche war schwieriger als gedacht. Um ihnen die Bewegungen besser zeigen zu können, hatten die Gründer, aber nur auf ausdrücklichen Wunsch der Erben, sogar zwischendurch die Kontrolle über sie ergriffen. Besonders Ginny nahm das mit, das ganze erinnerte sie stark an ihr erstes Schuljahr. Daher war Harry nicht verwundert, dass eine müde und erschöpfte Ginny ihren Kopf auf seiner Schulter abgelegt hatte und fast beim Essen einschlief. Schließlich hatten alle aufgegessen und Dumbledore erhob sich: „Liebe Freunde, Mitkämpfer, wir haben heute viel geschafft und haben jetzt genug Raum, dass wir uns alle in die Betten begeben können, um uns unseren wohlverdienten Schlaf zu gönnen. Ich bitte euch alle morgen um neun Uhr in der Halle zu sein, dann werden wir besprechen, wie wir das Schloss weiter schützen können und eventuell schon mit unseren Duellübungen und dem Verteidigungsunterricht anfangen. Aber nun möchte ich gar nicht mehr länger mit zu langen Reden uns alle aufhalten und wünsche ihnen allen eine angenehme Nacht.“ Nach seinen Worten erklang kurz Applaus und nach und nach wurde die große Halle leerer.

Gegen halb elf schliefen dann bereits die meisten, der Tag war zu anstrengend gewesen, um abends noch am Kamin lange zu sitzen. Eine der wenigen, die noch wach waren und keinen Schlaf fand, war Mrs. Weasley, die neben ihrem Mann lag und sich ihre Gedanken machte. Sie hatte den ganzen Tag mit Freude bemerkt, dass sowohl Fred und George ihre Beziehungen ernst meinten, Ron mit Hermine glücklich war und Ginnys Schwärmereien von früher wohl nun Realität geworden waren. Mrs. Weasley war froh, dass sie mit Harry zusammengekommen war, die beiden passten sehr gut zusammen und sie hatte keine Bedenken, dass die beiden ihr Vertrauen missbrauchen würden. Das einzige, was sie ihre Stimmung trübte, war das Wissen, dass sie vor 15 Jahren alle ähnlich euphorisch gewesen waren, keiner hatte gedacht, dass eine geliebte Person am nächsten Tag nie wieder mit einem sprechen würde, weil sie am Tag zuvor von den Todessern umgebracht wurde und die Sorge um ihre Kinder und deren Freundinnen bzw. Freund wuchs. Würden ihre Kinder oder deren Partner daran zerbrechen, sollte ihnen etwas geschehen war wohl die Frage, die sie am meisten beschäftigte. Bevor ihre Gedanken zu sehr in den Kummer, den sie manchmal noch verspürte, wenn sie an ihre ermordeten Familienmitglieder und jetzt an die vielleicht nicht so gut aussehende Zukunft dachte, glitten, zwang sie sich an die Gegenwart zu denken, in der sie von dem Wissen der Gründer und ihren Enkeln unterstützt wurden. Sie war immer noch verwundert, wenn ihr bewusst wurde, dass sie von Helga Hufflepuff abstammte. `Keine Sorge Molly, ich wäre wahrscheinlich genauso verwundert wie du.` hörte sie auf einmal eine freundliche Stimme in ihrem Kopf. `Was? Wer bist du?` `Ich bin Helga, deine Urururururur ach was weiß ich nicht Großmutter` `Aber wieso höre ich dich erst jetzt, Ginny konnte dich doch schon viel länger hören und warum willst du jetzt mit mir sprechen?` `Ich konnte erst jetzt mit dir sprechen, weil du nicht den Ring trägst, der Ring erleichtert die Kommunikation. Ich wollte jetzt unbedingt mit dir reden, weil ich gespürt habe, dass du am Zweifeln bist und ich dich beruhigen wollte. Dieses Mal sind wir im Kampf dabei und ich kann dir versichern, dass alles gut geht. Und nun solltest du schlafen Molly` `Aber warum bist du dir so sicher?` `Das ist eine Geschichte für die kommenden Tage und nun gute Nacht!` `Na gut, gute Nacht` meinte sie leicht enttäuscht und schlief dann tatsächlich recht schnell ein.

Das Dunkle Mal

Kapitel 21 – Das Dunkle Mal

In dieser Nacht war der Sternenhimmel über Hogwarts klar, eine perfekte Nacht für eine Astronomiestunde, aber alle Bewohner schliefen in ihren Betten. Gegen kurz vor drei apparierte eine Person vor das Tor von Hogwarts und ging bis zu der Stelle an der die Schutzzauber angingen und ließ den Körper, den sie vor sich hatte herschweben lassen, zu Boden. Die Person krepelte ihren linken Ärmel hoch und streckte ihren Zauberstab gegen Himmel und kreischte einen Zauberspruch. Über ihr erschien das Dunkle Mal und schimmerte in einem unheilvollen Grün. Kaum war ihr Werk getan, disapparatierte sie schon wieder.

~~~~~

„Nun Bella, ist es vollbracht? Stehen unsere Leute bereit?“ „Ja mein Herr, wir konnten ihn gestern Abend entführen und haben noch einige nützliche Informationen aus ihm herausgepresst. Jetzt liegt er vor Dumbledores Tür mit eurer Botschaft.“ „Sehr gut, was hat er euch verraten?“ „Nun wir konnten mit unserem Anschlag im Ministerium dafür sorgen, dass nur noch rund ein Fünftel der Auroren leben. Zudem haben alle Abteilungsleiter ihren Mitarbeitern gesagt, dass sie bei der Verteidigung Hogwarts wenn möglich helfen soll. Allerdings haben sie wohl die Idee aufgegeben das Ministerium nach Hogwarts zu verlegen, also müssen wir an zwei Orten gleichzeitig zuschlagen. Aber durch den Auftritt des Ordens wird nun alles wesentlich besser bewacht, die Auroren wurden alle aus ihrem Urlaub geholt und kontrollieren nun jeden, der ins Ministerium geht. Zudem haben sie die Erlaubnis beim kleinsten Verdacht sofort Veritaserum zu nutzen.“ „Ich verstehe, man geht also davon aus, dass wir versuchen werden, Spione ins Ministerium zu bekommen. Nun Bella, ich hab da andere Ideen, ruf bitte alle Todesser zu mir, außer Snape, wir werden in einigen Tagen Hogwarts und das Ministerium übernehmen.“ Bellatrix verneigte sich und eilte hinaus, verwundert darüber, dass sie Snape nicht rufen sollte.

~~~~~

Als das Mal erschien und das grüne Licht den Himmel erleuchtete, erwachte Dumbledore. Als er hinaussah und den Grund für seine Schlafunterbrechung erkannte, sprang er auf und zog sich schnell etwas über. Kaum war er die Treppe, die zu seinem Büro und seinen Privatzimmern führte, herunter geeilt, kamen ihm auch schon die Professoren McGonagall und Snape in Begleitung von Kingsley, Sirius, Bill und Mr. Weasley entgegen. „Albus was ist passiert?“ „Eine gute Frage Minerva, ich denke, wir sollten, trotz der fortgeschrittenen Stunde, nach draußen gehen und uns die Stelle genauer anschauen, es sieht so aus, als ob es genau über dem Tor schwebt.“ „In Ordnung, aber ich denke, dass wir vorher den anderen Bescheid geben sollen, was wir machen.“ Nun näherten sich auch Harry, Ginny, einige andere Gryffindors und auch einige der Helfer des Vortages. „Professor was ist hier los?“ „Wer ist tot?“ „Gab es einen Anschlag?“ fragten alle gleichzeitig in die Runde der Versammelten. Bevor Dumbledore jedoch antworten konnte, vernahmten sie das regelmäßige Auftreten von Moodys Holzbein und schauten in die Richtung, aus der das Geräusch kam. Keine Minute später kam Moody um die Ecke. „Bellatrix Albus. Sie hat uns einen Körper vor die Tür gelegt, ich kann nicht sagen, wer und viel schlimmer, ich konnte sie auch nicht fassen, sie war perfekt getarnt, das einzige was ich erkennen konnte, war ihre Friseur kurz bevor sie disappariert ist. Lupin und Tonks halten oben weiter Wache, ich denke wir sollten uns mal genauer angucken, wer da liegt.“ Dumbledore nickte und meinte dann. „Ich würde darum bitten, dass du Moody, Minerva, Severus, Kingsley und Sirius mit mir kommen. Arthur und Bill? Könntet ihr durchs Schloss gehen und alle beruhigen?“ Die beiden zuletzt Angesprochenen nickten und verschwanden. Dumbledore machte sich daraufhin mit seiner Begleitung auf den Weg zum Schlosstor. Als sie auf dem Weg zum Tor waren meinte Moody auf einmal. „STOP! SOFORT!“

„Was ist los Alastor?“ „Seien sie ruhig, ich würde behaupten, wenn wir nicht aufpassen, tappen wir gleich in eine Falle. Am Rande des Waldes liegt gerade eine große Schlange, viel zu groß für unsere Region, das muss seine Schlange sein, hatte sie nicht sogar einen Namen Albus?“ „Du siehst also Nagini? Nun, das ist tatsächlich interessant. Siehst du noch irgendwelche Todesser?“ „Nein, gerade nicht, aber ich bin fest überzeugt, dass ich im Wald mehrere Schatten umherziehen gesehen habe.“ „Vielleicht waren sie, bis wir aus dem Tor kommen?“ meinte Sirius. „Durchaus möglich, die Frage ist, was wir jetzt machen.“ „Warten Alastor, warten.“ „Und was ist, wenn er noch lebt? Vielleicht haben sie uns jemanden vor die Tür gelegt, damit er uns noch etwas sagt.“ „Kein Anhänger des Dunklen Lords würde das Dunkle Mal heraufbeschwören, wenn das

Opfer noch leben würde. Besonders nicht, wenn Bellatrix vorher mit ihm zu tun hatte. Es war ein langsamer und grausamer Tod, aber er ist Tod, dann kannst du mir glauben Minerva.“ Meinte Professor Snape mit schroffer Stimme. „Ich stimme in dieser Hinsicht mit Albus überein, wir sollten warten, bis ein neuer Tag anbricht, es ist zwar wolkenlos, aber trotzdem Nacht.“ Meinte Moody. „Ich würde vorschlagen, dass wir erstmal Remus und Tonks ablösen, die beiden können dann auch mal schlafen und die Anzahl der Wachen ab jetzt verdoppeln. Ich will nicht, dass wir in dieser Nacht angegriffen werden und alle in unseren Betten sterben.“ „Das ist eine gute Idee Alastor, nun ich denke, dass wir alle jetzt erstmal die nächsten zwei Stunden aufpassen können und dann für die folgenden drei Stunden wieder einige Leute wecken.“ Meinte Dumbledore und drehte sich wieder zum Schloss um, während der Rest ihm folgte, unterwegs aber immer wieder Richtung Wald schaute. Moody ließ noch mit einigen komplizierten Zauberstabbewegungen das Mal verschwinden und versiegelte dann mit Dumbledore das Portal.

~~~~~

Während Professor Dumbledore mit den anderen Richtung Tor gingen, versammelte sich im Gryffindorturm, in dem zur Zeit auch einige ehemalige Schüler und Schülerinnen und sogar einige aus anderen Häusern schliefen, eine kleine Gruppe, die ebenfalls vom Licht des Dunklen Mahls wachgeworden war und nicht direkt nach Bills Worten wieder in ihre Betten gegangen war.

„Was meint ihr ist passiert?“ fragte Katie. „Irgendjemand liegt tot vor dem Tor.“ „Sehr einfallsreich Dean, und wer könnte es sein? Vermutlich ist es ja keiner aus Hogwarts und wer sollte sonst vor den Toren Hogwarts getötet werden?“ fragte Angelina, die auf Georges Schoß saß und in die Runde blickte, die sich auf den Sofas vor den Fenstern zusammengefunden hatte. „Vielleicht haben sie jemanden umgebracht und dann hierhergebracht?“ mutmaßte nun Hannah, der es anscheinend auch im Gryffindorturm gefiel. „Das könnte durchaus sein.“ Stimmte ihr Ginny zu. „Seht mal Leute, sie halten mitten auf dem Weg an.“ „Warum Neville?“ „Woher soll ich das wissen.“ Erwiderte Neville auf Rons Frage. Einige Sekunden blickten die 10 versammelten Schüler aus dem Fenster bis: „Da im Wald!“ rief Ginny. „Psst! Du weckst noch alle auf.“ Meinte Hermine stirnrunzelnd, blickte aber auch wie gebannt auf den Waldabschnitt am Tor, wo man einige Schemen erkennen konnten, die dann verschwanden. Die Personen draußen hatten wohl beschlossen, dass sie morgen wiederkommen würden, da sie sich auf den Rückweg machten. Kurz bevor das Licht aus dem Eingangsportal komplett erloschen war, sahen sie im Turm, wie das Mal verschwand. „Leute? Ihr werdet es nicht glauben, aber ich würde gerne wieder schlafen gehen. Kommst du mit Katie?“ fragte Fred. „Klar, lass uns schlafen gehen.“ Erwiderte sie einem ironischen Unterton und zwinkerte ihm zu. „Komm George, wir gehen dann auch.“ Meinte Angelina, während sie schon dabei war ihn mit sich zu ziehen. „Gute Nacht zusammen.“ Meinten die anderen.

„Wer könnte von Voldemort ermordet worden sein?“ fragte Harry mit einigen Falten auf der Stirn. „Gute Frage, vermutlich jemand aus dem Ministerium oder? Der Orden ist ja schließlich hier.“ Meinte Hermine. „Aber ich denke, dass wir auch alle schlafen gehen sollten. Morgen werden wir es ja erfahren und ein wenig Schlaf würde uns gut tun.“ „Na gut.“ Nachdem Hermine die Gruppe so abrupt aufgelöst hatte, verschwanden alle wieder, einige mit, einige ohne Partner, in ihren Betten und innerhalb der nächsten viertel Stunde waren fast alle eingeschlafen.

„Du Harry?“ „Ja Schatz, was gibt es wichtiges was dich nicht schlafen lässt?“ flüsterte Harry auf Ginnys Frage zurück. „Ich möchte dich nur um eins bitten, wenn du in solche Situationen kommen solltest, wie Dumbledore und die anderen gerade unten. Bitte such nicht den Kampf ja? Lass dir von anderen helfen, lass mich nicht irgendwo in Sicherheit versauern und nachher ohne dich dastehen, das würde ich nicht ertragen.“ „Wie kommst du auf solche Ideen Schatz?“ „Ich weiß genau, dass du im letzten Augenblick immer versuchst die anderen zu schützen. Ron hat mir erzählt du hast Hermine kurz bevor du gegen Quirell gekämpft hast, zurückgeschickt. Dann bist du alleine zu mir in die Kammer gekommen und dieses Jahr hast du auch noch versucht Cedric zu schützen. Bitte lass mich dir helfen ja?“ flüsterte sie ihm eindringlich zu und sah tief in seine Augen. „Aber ich will doch, dass du in Sicherheit bist Ginny.“ „Ich aber nicht, was bringt mir mein Überleben, wenn du, Ron oder sonst jemand aus meiner Familie stirbt, während ich irgendwo rumsitze? Außerdem ich habe auch das Wissen eines Gründers, Helga war vielleicht nicht ganz so mächtig im Vergleich zu Godric, aber sie kannte mehr Sprüche als jeder Todesser und die meisten sind hervorragend als Verteidigungszauber geeignet.“ „Na gut, ich kann dich ja verstehen, auch wenn es mir gar nicht gefällt und was deine Eltern dazu sagen werden, kann ich mir auch schon denken.“ „Lass das nur meine Sorge sein.“ „Na gut, aber gib mir dann das gleiche Versprechen ja? Renn nicht alleine los und warte immer auf Hilfe.“ „Ich

versprechs.“ „Danke.“ „Bitte.“ Meinte Ginny nur und kuschelte sich enger an Harry und gab ihm noch einen langen Kuss. „Hab ich dir mal gesagt, dass ich dich liebe.“ „Schon oft Ginny, ich liebe dich aber auch.“ Ginny grinste zufrieden und legte ihren Kopf auf seine Brust. „Wir sollten jetzt schlafen, vielleicht bekommen wir dann noch vier Stunden Schlaf.“ Meinte Harry und sah auf eine bereits schlafende Ginny herab. „Das ging schnell.“ Meinte er noch mit einem Lächeln auf seinen Lippen, legte noch einen Arm um Ginny und schief ebenfalls schnell ein.

~~~~~

„Hey Rodolphus, wie lange müssen wir hier noch warten?“ „Keine Ahnung, so langsam wird es echt unangenehm und ich glaube auch nicht, dass Dumbledore oder sonst wer noch um halb sechs kommt und sich anschaut, wer jetzt vor dem Tor liegt. Sollen wir nicht einfach wieder zurückgehen Dolohow?“ „Ich denke ja, wir haben lang genug gewartet. Leute, lasst uns zurückgehen.“ Einige Augenblicke später hörte man, wie rund 10 Leute disapparierten.

~~~~~

Am nächsten Morgen weckte die laute Stimme von Dumbledore alle auf: „Guten Morgen zusammen, ich würde euch alle bitten in einer Dreiviertelstunde in der großen Halle zum Frühstück zu erscheinen.“ Nachdem die Stimme verschwunden war, räkelteten sich einige aus dem Bett und Ron meinte aus dem Nachbarbett von Harrys, welches er sich mit Hermine geteilt hatte: „Bei Merlin, ich hoffe Dumbledore kommt nicht auf die Idee und weckt uns jeden Morgen so.“

Eine Dreiviertelstundespäter waren tatsächlich alle Schüler, Professoren und andere Helfer in der Großen Halle versammelt und Dumbledore begann zu sprechen: „Nun, wie bereits erwähnt einen guten Morgen. Für die, die es nicht bemerkt haben, heute Nacht wurde das Dunkle Mal vor den Toren Hogwarts in den Himmel gesandt. Da wir gestern Abend einige Schatten im Wald gesehen haben, hatten wir uns entschlossen, das ganze heute Morgen zu untersuchen, in der Hoffnung, dass die Todesser jetzt verschwunden sind. Wer da vor dem Tor liegt und was genau passiert ist, versuchen wir zu klären und euch dann beim Mittagessen zu sagen, ansonsten würde ich euch bitten, solltet ihr etwas auffälliges bemerkt haben, dass ihr es uns kurz sagt.“ „Professor, wir konnten die Schatten ebenfalls vom Gryffindorturm beobachten, konnten allerdings keinen genauer erkennen.“ „In Ordnung, danke Harry, dann können wir schonmal sicher sein, dass unsere Sinne uns keinen Streich gespielt haben. Na gut, dann würde ich alle bitten, sich wieder ihren Gruppen zuzuordnen und den restlichen Teil des Schlosses herzurichten, dann können wir heute Nachmittag mit den praktischen Übungen anfangen.“ Kaum hatte er die Worte ausgesprochen, verteilten sich die Anwesenden wieder und strömten dann auch schon aus der Halle. `Zum Glück hat keiner viele Fragen gestellt, so können wir uns jetzt schnell um das Mal und das Opfer kümmern.` dachte Dumbledore.

# Ein ereignisreicher Morgen

Anmerkungen: Mal wieder ein neues Kapitel :)! Ich würde mich über ein paar mehr Kommiss freuen :)!

## Kapitel 22 – Ein ereignisreicher Morgen

Nachdem Dumbledore die Aufgaben verteilt hatte, rief er die Professoren McGonagall und Snape und Moody zu sich. „Wir sollten jetzt direkt zum Tor gehen und uns anschauen, was da heute Nacht passiert ist.“ „Sollten wir nicht noch mehr Leute mitnehmen Albus? Wenn da wirklich Todesser auf uns lauern sind wir zu viert doch recht wenig.“ „Alastor, ich glaube, dass die schon längst wieder verschwunden sind, wahrscheinlich wollten sie uns im Schutz der Dunkelheit angreifen.“ „Na gut, aber trotzdem wachsam bleiben!“ „Ist ja schon gut Alastor, können wir jetzt gehen?“ meinte Professor McGonagall ungeduldig. „Ja ich bin ja schon ruhig.“

Kurz darauf machten sich die sechs auf den Weg zum Tor. Als Dumbledore das Tor öffnete, sahen sie, dass vor dem Tor ein Zauberer lag. Sein Mantel war an einigen Stellen blutig, neben ihm lag ein Zauberstab zerbrochen und seine Arme und Beine standen in einem ungesunden Winkel vom Körper ab. Das Gesicht war der Erde zugewandt, sodass sie nur seine kurzen, braunen Haare sahen. Als Dumbledore den Körper umdrehte, stockte ihm der Atem und Professor McGonagall keuchte auf. „Williamson!“ „Wer?“ fragte Snape. „Ein Auror, um genauer zu sagen, der vorgestern ernannte Leiter der Aurorenzentrale.“ Meinte Moody. „Sieh dir das mal an Albus.“ Meinte Professor Snape und zeigte auf einen Briefumschlag, den Williamson in seiner Hand hielt. Albus griff nach dem Brief, öffnete ihn aber nicht sondern meinte. „Lasst uns schnell reingehen, ich glaube nicht, dass wir uns noch viel länger hier draußen aufhalten sollten.“

Nachdem Moody Williamson schwebend auf das Hogwartsgelände gebracht hatte, versiegelte Dumbledore das Tor und sie machten sich auf den Weg in den Krankenflügel. Kurz bevor sie ins Schloss traten, beschwor Professor McGonagall einen Mantel und legte ihn über Williamson, so dass ihn keiner erkennen konnte. Auf den Weg konnten wurden sie nicht angesprochen, anscheinend war ihr Erscheinungsbild aussagekräftig genug und sie wurden nur von vielen Blicken verfolgt. Als sie im Krankenflügel ankamen wurde Williamson auf ein Bett gelegt und Professor McGonagall ging zu Madam Pomfrey um ihr mitzuteilen, was passiert war. „Das ist ja furchtbar, aber warum haben sie ihn umgebracht und dann vor unsere Tür gelegt?“ rief Madam Pomfrey aus, als sie den Bericht gehört hatte. „Voldemort wollte uns beweisen, dass es jeden treffen kann und er vor nichts Halt macht.“ Meinte der etwas entfernt stehende Dumbledore ruhig. „Lest einfach diesen Brief.“ Meinte er und hielt ihnen den anderen hin.

„Jeder, der gegen mich arbeitet wird in spätestens einer Woche tot sein! Auch du kannst niemanden mehr schützen Dumbledore. In einer Woche gehört das Ministerium und Hogwarts mir!“ stand auf dem Pergament in giftgrüner Tinte und am Ende des Briefes leuchtete das Dunkle Mal in Grün.

„Bei Merlin, Albus das heißt, in...“ stotterte Madam Pomfrey. „in der nächsten Woche greift Voldemort Hogwarts an! Wir haben weniger Zeit als ich gehofft habe.“ Vollendete Dumbledore ihren Satz. Daraufhin musste sich Madam Pomfrey erstmal auf einen Stuhl setzen und auch die anderen wirkten etwas unsicher. Sogar Snape verzog seine sonst aufgesetzte Maske und wirkte beunruhigt.

„Und was machen wir jetzt Dumbledore?“ fragte Moody schließlich. „Üben und Wachen aufstellen. Wir werden jede Minute für üben, schlafen oder essen nutzen!“ Daraufhin nickten die anderen nur. „Ich werde es heute Mittag nach dem Essen verkünden. Poppy, warum bist du eigentlich in Hogwarts, geht es den Lovegoods wieder besser?“

„Ja Direktor, ich habe sie heute Morgen untersucht, sie sind aus dem ärgsten raus, Mrs. Lovegood hat mich heute Morgen angesprochen, ob sie etwas trinken könnte. Daraufhin hat sich auch Mr. Lovegood geäußert, dass er auch gerne etwas hätte. Ich hab die beiden über ihre Lage aufgeklärt, sie müssen sich jetzt körperlich regenerieren und können in einigen Tagen wieder herumlaufen.“ „Das hört sich fantastisch an, sagen sie es bitte Luna, sobald sie es können.“ „Natürlich Direktor.“

~~~~~

Ron sah, wie Dumbledore, Snape, McGonagall und Moody mit einem schwebenden Körper ins Schloss verschwanden und ihm wurde mulmig. „Hermine, sag mal was vermutest du, wer das vor dem Tor ist.“ Fragte Ron Hermine mit der er auf dem Astronomieturm stand und verschiedene Zaubertränke in kleinere Flaschen umfüllte und sie an den verschiedenen Fenstern verteilte. „Weiß ich nicht Ron, Dumbledore wird es uns auch

sagen, sobald er es weiß. Und jetzt arbeite weiter!“ „Jajaja, ich mach ja schon, ich wollte ja nur mal fragen.“ Meinte Ron mit einem bitteren Ton. „Ron lass gut sein.“ Meinte Hermine und Ron sah, wie ihre Augen feucht wurden. „Hey was ist los?“ meinte er und ging zu ihr und nahm sie in den Arm. „Nichts ist los, nichts, lass uns weiter arbeiten Ron.“ Erwiderte sie und versuche sich aus seiner Umarmung zu winden. Ron schaute sie verwundert an, nahm seinen Arm aber schließlich weg.

Kaum hatte sie sich befreit, fing sie wieder an die Tränke umzufüllen und zu verteilen. Schließlich ließ sie sich auf den Boden nieder und fing an zu weinen. Ron, der nach einigen Augenblicken auch wieder angefangen hatte zu arbeiten, ging zu ihr und setzte sich neben sie. Diesmal versuchte sie nicht, sich aus seiner Umarmung loszulösen. „Hermine, sag doch bitte, was los ist.“ „Ron, was meinst du was los ist? Ich bin auch ein Schlammlut, meine Eltern sind Muggel, was ist wenn Voldemort mich fängt? Oder meine Eltern findet? Er wird sie foltern und töten.“ Sagte sie unter Tränen. Ron blickte sie verdattert an und zog sie dann in eine Umarmung. „Nichts davon wird passieren. Deine Eltern sind bei uns sicher, Hogwarts ist sicher, wir werden es verteidigen, ich werde auf dich aufpassen.“ Flüsterte er in ihr Ohr. Hermine hickste und beruhigte sich langsam. Lächelnd sah sie zu Ron auf. „Weißt du eigentlich, dass du dich stark verändert hast Ronald Weasley?“ „Naja, vielleicht wurde mir in den letzten Tagen klar, dass das Leben nicht einfach ist und wir kämpfen müssen? Sieh dir doch mal Harry oder meine Schwester an. Wir können sie nicht im Stich lassen, sie tragen schon so viel auf ihren Schultern.“ Meinte er und sah zu Hermine. „Und ich will dich nicht verlieren Hermine. Ich weiß nicht, ob du es bemerkt hast, aber ... aber ich liebe dich schon so lange, als du letztes Jahr dann mit Krum zum Ball gegangen bist, ich wäre fast geplatzt vor Eifersucht, und jetzt ist du doch mit mir zusammen und ich werde dir immer zur Seite stehen.“ Stammelte er noch vor sich hin, während Hermine in seinen Armen anfang zu grinsen. „Das war das gefühlvollste was ich je von dir gehört habe.“ „Ich meinte es ernst, du glaubst nicht, wie ich mich gefühlt habe, als du mich geküsst hast und wie froh ich seitdem bin.“ Hermine sah ihn lächelnd an und meinte. „Ron ich liebe dich auch, aber ich wäre dafür, dass wir jetzt unsere Aufgabe erledigen, ja?“ „In Ordnung.“ Meinte Ron und zog sie vorher noch in einen verlangenden Kuss.

~~~~~

„Verdammt Neville, pass doch mal auf!“ tönte Deans Stimme durchs die Eingangshalle. „Siehst du denn nicht, dass wir die Rüstungen umräumen?“ „Doch, doch, entschuldige!“ nuschelte Neville. „Ja ist ja schon gut, aber renn demnächst bitte mit deinen komischen Pflanzen nicht vor mir rum, während ich mehrere Rüstungen verschiebe!“ „In Ordnung.“ Meinte Neville und eilte aus der Eingangshalle in die Richtung der Gewächshäuser. „Bei Merlin, Dean, musste das sein?“ meinte Seamus. „Was meinst du jetzt Seamus?“ „Na das mit Neville, du kennst ihn jetzt seit 4 Jahren und du müsstest doch mittlerweile gemerkt haben, dass er nicht anders kann, als schusselig zu sein.“ „Na und? Trotzdem kann er ja wohl mal vorsichtiger sein.“ „Er versucht es doch, ist dir nicht aufgefallen, dass er schon seit langem nichts mehr hat fallen lassen oder auch nichts mehr vergessen hat?“ „Nein, und ehrlich gesagt ist es mir egal, so lange er mir nicht im Weg rumläuft.“ Seamus seufzte über Deans Starrsinn und machte sich ebenfalls wieder an die Arbeit.

Nach einer halben Stunde hatten die beiden es dann geschafft, alle Rüstungen in der Eingangshalle standen in einem Abstand von zwei Metern vor dem Portal und würden dafür sorgen, dass jeder der in die Eingangshalle kommen würde, erstmal eine sehr eingeschränkte Sicht hätte. „Sieht echt gut aus.“ Meinte Neville, der just in diesem Moment wieder in die Halle kam und diesmal mehrere Töpfe mit Pflanzen vor sich her schweben ließ. Dean wirkte einen Moment lang verdattert und blickte zu Seamus herüber, der ihn mit einem Hab-ich-dir-doch-gesagt Blickt anguckte. „Neville?“ meinte Dean darauf. „Ja Dean?“ „Ich wollte mich entschuldigen, ich glaube, ich war vorhin etwas gemein zu dir.“

Neville lächelte und erwiderte. „Ist schon gut Dean, ich weiß, dass ich schusselig bin, ich war einfach zu sehr in Gedanken vertieft. Ich könnte übrigens etwas Hilfe gebrauchen mit diesen Pflanzen hier. Könntet ihr beide mir helfen?“ „Klar.“ „Natürlich, was ist das denn für eine Pflanze?“ „Eine Teufelsschlinge, Professor Sprout meinte, dass wir sie, wenn überhaupt im UTZ Jahr durchnehmen würden, also müssen wir besonders aufpassen.“ Dean und Seamus blickten ihn erstaunt an, woraufhin Neville errötete. „Sie meint halt, ich hätte ein besonderes Händchen für Kräuterkunde und schon hatte ich sie in der Hand.“ Dean nickte. „Naja auf jeden Fall sollen wir die Pflanze an den beiden Ausgängen am Korridor, den die Rüstungen bilden, einpflanzen. Dafür müssen wir den Boden in Erde verwandeln und nachdem wir sie eingepflanzt haben, belegt einer der Lehrer sie mit einem Unsichtbarkeitspruch. Jeder der nichts von den Pflanzen ahnt, wird also festgehalten.“ „Das ist eine geniale Idee Neville. Nur wie soll man dann reinkommen?“ „Indem zwei Leute an den Rüstungen Wache halten und Leute von uns durch die dann zu Stein verwandelten Rüstungen durchlassen.“

„Genial!“ „Finde ich auch, also, lasst uns anfangen.“ Meinte Seamus.

~~~~~

„Also welche Zauber haben wir jetzt auf der Liste stehen?“ fragte Sirius. „Das wären: Stupor, Expecto Patronum, Orbis Protectum, Fides Murus, Ictus maxima, Expelliarmus, Protego, Frango maxima ein Sprengzauber und Invisibilis um sich unsichtbar zu machen.“ Zählte Ginny auf. „Ich denke, dass das reichen sollte oder? Viele können ja nicht mal Expelliarmus wirklich.“ Meinte Sirius. „Ich denke, du hast da völlig Recht, Lieblingspate.“ „Ich bin dein einziger Pate, wie kann man da der Lieblingspate sein?“ „Tja, dann halt kein Lieblingspate.“ Meinte Harry mit einem Funkeln in den Augen und küsste Ginny. Sirius beobachtete die beiden grinsend. „Wann habe ich denn eine Patentochter?“ Als er Ginnys und Harrys Gesichter sah, als sie sich zu ihm umdrehten, fing er lauthals an zu lachen, woraufhin die beiden ihn mit wütenden Blicken ansahen. „Schon gut, schon gut, ich höre ja schon auf, ihr beide erinnert mich nur so sehr an Lily und James.“ Fing er an. „Ihr habt die gleiche Statur, nur die Augen sind vertauscht.“ „Wirklich?“ fragte Ginny. „Wirklich! Nicht nur den gleichen Unfug wie James im Kopf, sondern auch den gleichen Frauengeschmack.“ Grinste Sirius. „Schön Tatze, lass uns jetzt bitte das Thema wechseln.“ „Tatze?“ fragten Ginny und Luna gleichzeitig. „Ach kommt schon. Ich bin ein Hund als Animagus, also Tatze.“ „Ah!“ kam es von beiden, woraufhin Sirius nur den Kopf schüttelte. „Also wir haben jetzt eine Liste mit Zaubern, teilen wir die Leute in vier Gruppen ein, in denen jeweils einer von uns unterrichtet?“ fragte Harry. „Ich denke, dass eine große Gruppe in der großen Halle besser wäre, ich glaube, dass Dumbledore auch einige seiner Sprüche zeigen möchte und er kann sich schlecht in mehrere Personen aufteilen.“ Antwortete Sirius. „Wir könnten ja rumgehen und helfen, wenn sie die Zauber üben.“ Warf Ginny ein. „Die Idee ist gut.“ Meinte Luna. „Außerdem haben wir den Vorteil, dass wir alle zusammen sind, sollten wir angegriffen werden, dann können wir uns direkt aufteilen und müssen nicht vier Gruppen im Schloss zusammensuchen.“ Meinte Sirius. „Na gut, dann machen wir es so. Nach dem Mittagessen geht es los, sollten die anderen bis dahin fertig sein.“

„Gut, können wir dann schon mal runter gehen Harry? Ich will wissen, wer da vor dem Tor lag. Luna kommst du mit? Dann lassen wir meinen Patensohn und meine baldige Patentochter mal alleine.“ Grinste Sirius. „SIRIUS! Pass auf was du sagst.“ „Mache ich, mache ich Harry, nur keine Sorge.“ Erwiderte Sirius und Sirius verschwand, gefolgt von Luna.

Kaum war die Tür ins Schloss gefallen fragte Ginny. „Sag mal Harry, was findest du an Sirius Wortwahl so schlimm?“ „Ach es ist einfach so, dass er es uns beiden ständig unter die Nase reibt, ich meine, er weiß, dass wir zusammen sind, kann er uns nicht mal in Ruhe lassen?“ „Ich glaube, dass wir ihn zu sehr an deine Mum und deinen Dad erinnern, wahrscheinlich hat er bei ihnen auch ähnliche Witze gerissen.“ „Könnte sogar sein, vielleicht versucht er die Trauer mit Witzen zu bekämpfen.“ Meinte Harry und wirkte auf einmal nachdenklicher.

~~~~~

Um halb eins rief Dumbledores Stimme dann alle Personen in Hogwarts zum Mittagessen in die Große Halle. Nachdem sie alle gegessen hatten, erhob sich Professor Dumbledore und augenblicklich wurde es in der Halle still.

## 30 Minuten

Um halb eins rief Dumbledores Stimme dann alle Personen in Hogwarts zum Mittagessen in die Große Halle. Nachdem sie alle gegessen hatten, erhob sich Professor Dumbledore und augenblicklich wurde es in der Halle still.

„Meine lieben Freunde. Ich habe heute Morgen mit den Professoren McGonagall, Snape und mit dem Auror Moody die Angelegenheit mit dem Dunklen Mal untersucht. Wir haben den Leichnam des Auroren Williamson gefunden, welcher vor zwei Tagen zum Leiter der Aurorenzentrale ernannt wurde. Zudem hat Voldemort eine Nachricht hinterlassen in der er ankündigt, dass er in einer Woche bereits Hogwarts und das Ministerium unter seiner Kontrolle haben wird.“ Kaum hatte Dumbledore diese Worte ausgesprochen, brach in der Großen Halle ein Stimmengewirr aus, welches nur Dumbledores magisch verstärkte Stimme wieder zum Schweigen bringen konnte.

„Ich kann euch verstehen, dass euch diese Nachricht beunruhigt, allerdings möchte ich euch alle darauf hinweisen, dass wir mit den Schutzmaßnahmen von Hogwarts fast fertig sind und wir, sofern Sirius, Harry, Ginny und Luna einverstanden sind, nach dem Mittagessen mit den Übungsstunden anfangen werden.“ Harry nickte Dumbledore als Bestätigung zu und auf dem Gesicht des Schulleiters breitete sich ein Lächeln aus und er fuhr fort. „Zusätzlich möchte ich euch bitten, dass ihr so viel Zeit wie möglich in das Training steckt. Wenn Voldemort innerhalb der nächsten Woche angreift, dann werden wir alle so viel Training und Übung benötigen, wie wir nur haben können. Allerdings solltet ihr auch genug schlafen, es bringt nichts, wenn ihr euch nur auf das üben konzentriert, ihr müsst auch immer ausgeruht sein!“ meinte Dumbledore und ließ seinen Blick durch die Halle streifen in der die gesamte Zauberergemeinschaft vertreten war, in den letzten Stunden waren immer mehr Leute nach Hogwarts gekommen. Saßen auf einigen Plätzen noch Kinder, die in das zweite Schuljahr im Sommer kommen würden nun aber mit ihren Eltern in Hogwarts Schutz suchen während auf anderen Plätzen erfahrene Auroren neben Großeltern saßen. „Ihr müsst im Kopf behalten, dass Voldemort uns mit diesem Brief den Krieg erklärt hat. Die einzige Kraft, die wir ihm entgegenstellen können ist unser Vertrauen in uns selber und zu den anderen das wir die nächsten zwei Wochen überleben werden.“ Schloss Dumbledore mit ruhiger Stimme.

Nach seinen Worten war es in der Großen Halle totenstill, sogar Fred und George, die sonst des Öfteren Witze rissen, blieben stumm. Einige Augenblicke später begannen die Schüler in der Großen Halle miteinander zu tuscheln und man erkannte in vielen Augen die Angst und die Unsicherheit, die auf diese Nachricht folgte. Da erschien auf einmal Fawkes in einer Stichflamme und begann eine Melodie zu singen bei der sich alle wieder beruhigten. Schließlich landete Fawkes auf Dumbledores Schulter und dieser ergriff schnell wieder das Wort, einige schienen nämlich wieder diskutieren zu wollen, wobei ein Großteil der Leute auf den Phönix starrte. „Ich bitte nochmal um Ruhe! Ich würde euch alle gerne in einer halben Stunde bitten wieder in die Große Halle zu kommen, dann fangen wir mit unseren Übungsstunden an. In dieser halben Stunde bitte ich Sirius, Harry, Luna und Ginny zu mir.“ Nach seinen Worten erhoben sich alle und gingen hinaus, besorgt blickte Dumbledore ihnen hinterher, er hoffte, dass sie in ihrer Angst nicht gehen würden, Hogwarts war immer noch der sicherste Ort. Als die vier zu ihm traten, bat er sie, zusammen mit Professor McGonagall und Snape, in sein Büro.

~~~~~

„Fred?“ „Ja George?“ „Meinst du nicht, dass es mal wieder Zeit für einen Streich wäre? Bei all der Angst und der schlechten Stimmung wäre doch ein Streich genau das richtige.“ „Für wen hältst du mich, dass ich bei einem Streich noch gefragt werden muss, ob er benötigt wird Brüderchen?“ „Gute Frage.“ Meinte George und fing an zu lachen, in das Fred einstimmte. „Nun, was hast du denn für eine Idee George?“ „Naja, ich denke, ein kleiner Streich beim Abendessen sollte allen den Abend versüßen. Wir müssten in die Küchen kommen und dort in die verschiedenen Speisen unsere letztens erfundenen Tränke schütten.“ „Sei doch mal ruhiger. Mum kommt zu uns.“ „Verdammt. Hey Mum, wir sind mal kurz in unseren Zimmern.“ Meinte George zu seiner Mutter. „Das ihr mir ja nichts ausheckt!“ rief sie ihnen hinterher. Anstatt zu ihren Zimmern im Gryffindorturm zu laufen, gingen die beiden in die Küchen und nach einer Diskussion mit einigen Hauselfen machten sie sich auf den Weg in die Große Halle.

~~~~~

Angelina und Katie beobachteten amüsiert, wie ihre Freunde mal wieder einen ihrer Streiche ausheckten. „Eigentlich sollten wir beleidigt sein, weil sie uns einfach haben sitzen lassen, aber ich find es einfach zu lustig, wenn die beiden mal wieder etwas planen oder Katie?“ „Ja, hat schon was.“ Erwiderte diese mit einem Grinsen. „Sollen wir eine Runde mit dem Besen über das Gelände drehen? Auch wenn es nur zwanzig Minuten sind?“ „Gerne. Lass uns zum Turm gehen und dann von dort aus direkt fliegen.“

Nachdem die beiden Mädchen ihre Besen geholt hatten, schwangen sie sich, unter den begeisterten Rufen einiger jüngerer Mitschüler auf ihre Besen und flogen aus einem der Fenster aus dem Gryffindorturm. Die beiden beschleunigten ihre Nimbusse 2000 und flogen über den Wald Richtung Stadion. Kurz bevor sie das Stadion erreicht hatten, bemerkte Katie drei Personen mit Masken unter ihnen. „Angelina, da ist was unter uns! Weg hier!“ „Petrificus Totalus“ rief eine Stimme in diesem Moment unter Angelina und Katie sah mit Schreck, wie ihre Freundin vom Fluch getroffen wurde und dann vom Besen fiel. Kaum war sie verschwunden, sah sie schon, wie ein Lichtblitz auf sie zuschoss, im letzten Moment konnte sie ihm ausweichen, und sie beschleunigte ihren Besen. Um Haaresbreite verfehlte sie ein grüner Fluch, sie hörte das Sirren und sah, wie er über ihren Kopf hinwegschoss. Sie gab Vollgas, sie musste hier weg, das war in diesem Moment der einzige Gedanken den sie hatte. Dann wurde sie, als sie über dem See war, doch noch von einem Fluch getroffen. Während ihres Falls konnte sie nur noch um Hilfe schreien, danach traf sie auf das Wasser auf und alles wurde schwarz.

~~~~~

„Also wie hattet ihr euch jetzt den Unterricht vorgestellt?“ fragte Dumbledore die vier. „Nun, wir haben eine Liste mit wichtigen Zaubern erstellt, da wären : Stupor, Expecto Patronum, Orbis Protectum, Fides Murus, Ictus maxima, Expelliarmus, Protego, Frango maxima ein Sprengzauber und Invisibilis um sich unsichtbar zu machen.“ Zählte Harry auf. „Wir hatten gedacht, dass wir alle in der Großen Halle versammeln und dann die Zauber gemeinsam üben.“ „Harry, ich denke nicht, dass das eine gute Idee ist. Ihr müsst bedenken, dass neben Zweitklässlern, für die Protego und Expelliarmus schon schwierig genug sein dürfte, auch erfahrene Auroren am Training teilnehmen. Die können diese Sprüche bereits und sollten nur die neuen lernen.“ Lächelte Dumbledore. „Das stimmt natürlich, aber wie sollen wir es dann machen? Sie wollen doch sicherlich allen auch noch einige Zauber zeigen?“ „Gewiss, ich würde vorschlagen, wir teilen alle in mehrere Gruppen auf und bleiben zusammen in der Großen Halle. Dann üben wir gewisse Zauber mit dem Leuten in dem wir mehrere Stellen anbieten, an denen jeder einen Zauber lernen kann. Harry könnte Frango maxima übernehmen, Sirius Invisibilis, Ginny Fides Murus, Luna Ictus maxima, Remus Expecto Patronum, Minerva Orbis Protectum, Severus Expelliarmus, Alastor Stupor, Filius Protego und ich bringe den Leuten noch ein paar selbst erfundene Zauber bei.“ „Also eine Art Stationen lernen wie bei den Muggeln?“ fragte Harry nach, dem diese Lernmethode aus seiner Grundschulzeit bekannt vorkam. „Genau. Hat jemand dagegen Einwände?“ Als sich daraufhin keiner meldete, fuhr Dumbledore fort: „Nun wie ihr vielleicht mitbekommen habt, sind heute schon einige Zauberer und Hexen zu uns gestoßen, ich würde gerne einen Bericht an den Tagespropheten über die Vorfälle schicken, damit möglichst viele zu uns kommen. Ich glaube nämlich, dass Voldemort versuchen wird, so viele Muggelstämmige zu töten, bevor sie nach Hogwarts fliehen können, dann hat er nämlich weniger zu bekämpfen. Hat jemand etwas dagegen?“ Wieder nickte keiner und Dumbledore wollte schon fortfahren, als er von draußen einen Hilfe Schrei hörte. Erschrocken drehten sie sich alle um und stürzten zum Fenster und sahen noch Katie Bell, wie sie im See unterging.

„Bei Merlin.“ Rief Professor McGonagall aus. Während einige Schüler zum See rannten um zu helfen und auch Sirius, Harry und Ginny schon fast an der Tür zu Dumbledores Büro standen, murmelte Dumbledore einige Zauber und halb Hogwarts konnte beobachten, wie Katie Bell aus dem See gehoben wurde und zum Schulleiterbüro flog. „Minerva, wären sie so freundlich und würden Madam Pomfrey hier herbeten?“ meinte Dumbledore als er die bewusstlose Katie in einen Sessel gelegt hatte. „Natürlich“ erwiderte Professor McGonagall und rief ihren Patronus, den sie zu Madam Pomfrey schickte mit der Bitte, dass sie so schnell es ginge zu ihnen kommen sollte.

Einige Minuten später kam Madam Pomfrey ins Büro geeilt. „Was ist passiert?“ „Katie Bell ist vom Besen gefallen und in den See gestürzt.“ Meinte Professor McGonagall. Sofort fing Madam Pomfrey an Katie zu untersuchen und holte schließlich zwei Fläschchen aus ihrer Tasche die sie ihr einflößte. „Sie hat keine ernststen Verletzungen, sie wurde nur beim Aufprall ohnmächtig und hat vermutlich ein paar blaue Flecken, was mich eher wundert ist die Tatsache, dass sie von einem Stupor getroffen wurde.“ „Wie bitte?“ rief Professor McGonagall aus. „Ich habe keine Ahnung Minerva, wir sollten warten, was sie uns erzählt.“ Meinte Madam

Pomfrey und deutete auf das Mädchen, welches langsam wach wurde. Auf einmal erschien Dobby und quickte. „Dobby hatte gerade seine Mittagspause und wollte am See strickten, da sah Dobby wie Ms. Bell in den See fiel und dann zu Professor Dumbledores Büro flog. Dobby dachte, dass eine Tasse heißer Schokolade vielleicht gut wäre? Böse Zauberer waren da, ganz böse, aber Professor Dumbledore und Madam Pomfrey haben Ms. Bell doch wieder gesund bekommen oder?“ Die im Büro Anwesenden mussten unweigerlich Grinsen und Professor Dumbledore meinte dann. „Das war sehr nett Dobby, darüber freut sich Ms. Bell bestimmt gleich, wenn sie aufwacht, aber was sagtest du über die bösen Zauberer?“ „Oh natürlich Professor Dumbledore. Dobby sah, wie Ms. Bell und Ms. Johnsonn mit ihren Besen über das Hogwarts Gelände flogen und dann zum Quidditchstadion. Dann sah Dobby, wie Ms. Johnsonn von einem Zauber getroffen wurde und in den Wald fiel. Ms. Bell schrie auf und wollte zurück zum Schloss, Dobby sah, wie sie fast von einem grünen Zauber getroffen wurde, als sie über den See war, traf sie ein roter Zauber in den Rücken, feige Zauberer waren das. Dobby konnte nicht helfen, war zu langsam, böser Dobby“ meinte Dobby und wollte sich den Kopf gegen die Wand schlagen.

Harry fing Dobby noch ab und beruhigte ihn, während Dumbledore und die anderen sich beunruhigt anblickten. Todesser im verbotenen Wald und sie hatten Angelina Johnson entführt. In diesem Moment wurde Katie wach und Madam Pomfrey war wieder in ihrer Rolle. „Ruhig sitzen bleiben Ms. Bell, hier nehmen sie und trinken sie die heiße Schokolade von Dobby.“ Katie war leicht benommen und nahm die Tasse in die Hand. Als ihre Gedanken wieder klarer wurden, wurden ihr die Ereignisse der letzten Minuten wieder bewusst. „Professor! Todesser, sie haben Angelina!“ „Ruhig Ms. Bell, wir haben gerade schon etwas darüber gehört. Beruhigen sie sich erstmal, sie sind in Sicherheit.“ Katie nickte nur und trank wieder von ihrer heißen Schokolade.

In der Zwischenzeit hatte Madam Pomfrey Luna zur Seite genommen. „Ms. Lovegood ich kann ihnen sagen, dass ihre Eltern wieder angefangen haben zu sprechen und wieder aktiv am Leben teilnehmen.“ „Wirklich Madam Pomfrey? Sie sind die beste.“ Erwiderte Luna und umarmte die sichtlich verdutzte Krankenschwester. „Ja, sie brauchen allerdings noch viel Ruhe, aber wenn es so weiter geht, dann sind sie bald wieder die alten. Vielleicht sollten sie in zwei oder drei Tagen mal nach ihnen sehen. Sie müssen erstmal das erlebte für sich selbst verarbeiten. Danach können sie dann zu ihnen.“ „In Ordnung, vielen, vielen Dank.“ Strahlte Luna die ältere Krankenschwester an, der nun eine einzelne Träne der Rührung im Auge war.

Nach einigen Minuten, in denen sich die Anwesenden leise unterhielten und Professor McGonagall den Personen auf dem Schulgelände versichert hatte, dass es Katie besser ginge, ergriff Katie das Wort und erzählte vom Erlebten. „... und dann fiel ich in den See und mir wurde schwarz vor Augen. Danach war ich dann hier.“ Schloss sie ab. Dumbledore nickte und meinte dann. „Also haben die Todesser nun Angelina entführt. Sagen sie, Angelina ist doch mit George zusammen oder?“ „Ja Professor, aber woher wissen sie das?“ „Ich beobachte die Menschen.“ Zwinkerte Dumbledore ihr zu. „Professor McGonagall könnten sie bitte Angelinas Eltern und George Weasley holen? Und natürlich auch Katies Freund Fred, er möchte sich bestimmt um seine Freundin kümmern?!“ meinte Dumbledore und Katie errötete ein wenig.

Entführt

Kapitel 24 - Entführt

„Herr, seht, wen wir euch mitgebracht haben.“ „Habt ihr sie fassen können? Wer ist es? Dumbledore, Ginny Weasley oder doch Harry Potter selbst?“ fragte Voldemort den Todesser der vor ihm kniete. „Nein, Herr, verzeiht uns, aber wir haben jemand anderen fangen können. Angelina Johnson eine aus Potters Quidditch Team.“ Meinte der Todesser mit etwas Stolz in der Stimme, der jedoch nicht lange hielt, als er in das Gesicht seines Meisters blickte. Dieser blickte nun wutentbrannt auf seinen Untergebenen herunter und fragte dann mit schneidender Stimme: „Und was soll ich mit ihr?“ „Herr wir dachten, vielleicht hätten...“ stammelte der Todesser vor sich hin und verstummte schließlich. „Ihr dachtet, ah ja. Ist sie immerhin muggelstämmig?“ „Nein Herr, sie ist ein Reinblut.“ „CRUCIO!“ rief Voldemort und der Todesser vor ihm auf dem Boden krümmte sich zusammen. Nach einigen Sekunden nahm Voldemort den Folterfluch von ihm ab und meinte. „Bring sie zu mir, mal gucken, was ich so interessantes erfahren kann. Und bring Bella mit.“ Der Todesser nickte und verschwand eiligst. Einige Minuten später kam Bellatrix herein, vor ihr schwebte ein gefesselter Körper, dessen Augen mit einer Binde verdeckt wurden.

„Herr, ihr habt mich gerufen?“ „Ja Bella, ich glaube, dass wir einige interessante Informationen erfahren könnten. Nimm ihr die Binde ab.“ Als Angelina die Augenbinde abgenommen wurde, erstarrte sie vor Schreck, stand doch Lord Voldemort einige Meter vor ihr, den Zauberstab auf ihre Stirn gerichtet. „Willkommen Ms. Johnson.“ Meinte er und ein unheimliches Grinsen erschien auf seinem Gesicht. „Ich habe gehört, sie wollen uns einige Informationen zur Verteidigung Hogwarts berichten?“ „Niemals, ihr Mistkerle! Ich würde eher sterben, als mich euch anzuschließen oder etwas zu verraten.“ spuckte sie aus. „Na so geht das aber gar nicht. Mal gucken, wie viel du uns erzählen wirst. Bella, ich überlasse dir vorerst das Vergnügen.“ Meinte er und ging aus ihrem Blickfeld, während eine Hexe nun in das Sichtfeld von Angelina trat. Sie erkannte sie. `Bellatrix Lestrange` schoss es ihr durch den Kopf. Das letzte was sie fühlte war unerträglicher Schmerz, bevor sie ohnmächtig wurde.

~~~~~

„Was soll das heißen Dumbledore?“ fragte Mr. Johnson Dumbledore mit verzweifelter Stimme. „Unsere Angelina soll entführt worden sein?“ „So Leid es mir tut, leider scheint es so sein. Tot ist sie auf jeden Fall nicht, sonst hätten sie das Dunkle Mal beschworen.“ „Toll, das bringt uns auch so viel weiter.“ Meinte George, dessen Stimme nur vor Sarkasmus triefte. Nachdem Dumbledore Mr. und Mrs. Johnson, George und Fred in wenigen Sätzen berichtet hatte, was in den letzten 15 Minuten passiert war, hatten George und Mr. Johnson lauthals angefangen zu diskutieren, was man machen könnte. Mrs. Johnson hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und die Hände vor ihr Gesicht gehalten, während Fred Katie stützte. „Nun ich kann euch versichern, dass ich alles was möglich ist, unternehmen werde, damit sie so schnell wieder unter uns ist. Voldemort wird ihr vielleicht einiges antun, aber töten wird er sie nicht, ihr habt doch eine alte Abstammung, das ist ihm viel zu kostbar.“ „Schwacher Trost Dumbledore.“ „Es ist der einzige der uns bleibt.“ Meinte Dumbledore und in seinen Augen sah Harry die Traurigkeit. Nach einigen stillen Moment stand er schließlich auf. „Ich denke, dass es Zeit wird, dass wir mit dem Unterricht anfangen. Ich werde auch von Angelinas Vorfall berichten, es darf keiner mehr zu weit weg vom Schloss gehen, ganz besonders nachts nicht.“ Die anderen nickten ihm zu und er machte sich auf den Weg in die Große Halle, allerdings blieb Madam Pomfrey zurück um Mr. und Mrs. Johnson, Fred, George und Katie zu kümmern.

Als sie das Büro verlassen hatten, fragte Harry. „Professor, was meinen sie, was wird Voldemort mit Angelina machen? Er wird sie nicht umbringen oder?“ Dumbledore seufzte und meinte. „Ich glaube nicht, dass er sie umbringen wird, dazu ist er dem Wahn vom reinen Blut zu sehr verfallen, aber er wird sie foltern und versuchen Informationen aus ihr herauszubekommen. Vielleicht wird er sie am Ende doch töten und dann auch vor unsere Tür legen. Voldemort kann man nicht berechnen, alles was er tut ist unvorhersehbar.“ Harry nickte nur und drückte Ginnys Hand fester, niemals würde er zulassen, dass ihr oder seinen Freunden etwas passieren würde.

Schließlich erreichten sie die Große Halle in der sich schon fast alle Helfer zusammengefunden hatten. Viele flüsterten miteinander und Harry vernahm aus den Wörtern die er verstand, dass es sich wohl um Angelina und Katie handelte, die das Thema der Gespräche waren. Als Dumbledore vor das Rednerpult trat

wurde es aber still und alle richteten ihre Aufmerksamkeit auf den Schulleiter von Hogwarts.

„Liebe Freunde, ich freue mich, dass ihr alle zusammengekommen seid. Bevor wir mit dem Unterricht beginnen, muss ich euch eine schreckliche Nachricht mitteilen. Anglina Johnson wurde vor rund 45 Minuten von Todessern entführt, als sie mit dem Besen über das Gelände geflogen ist. Wir gehen davon aus, dass sie nun bei Voldemort ist. Wir hoffen, dass wir sie irgendwie retten können beziehungsweise, dass sie das Ende des Krieges überlebt und wir sie dann befreien können. Damit so etwas nicht noch einmal passiert, bitte ich euch alle ab jetzt so nah wie möglich am Schloss zu bleiben, solltet ihr das Gelände betreten. Die Nähe des Waldes ist für jeden verboten, wir wissen nun, dass einige Todesser im Wald lauern und vermutlich Hogwarts beobachten!“ Nach seinen Worten blickte er in viele ernste Gesichter, in einigen Augen glitzerten Tränen. „Um Angelina schnell helfen zu können und damit wir alle den Krieg überleben, würde ich nun gerne mit dem Unterricht anfangen. Wir haben uns entschlossen, dass wir mehrere Stationen innerhalb der Großen Halle errichten an denen verschiedene Zauber geübt werden können. Bei Harry könnt ihr Frango maxima üben, bei Sirius Invisibilis, bei Ginny Fides Murus, bei Luna Ictus maxima, bei Remus Expecto Patronum, bei Minerva Orbis Protectum, bei Severus Expelliarmus, bei Alastor Stupor, bei Filius Protego und steuere noch ein paar selbst erfundene Zauber bei, sollten einige mit allen Zaubern fertig sein. Ich bitte alle jüngeren Schüler, dass sie zuerst Expelliarmus, Stupor und Protego erlernen, danach ist der Expecto Patronum an der Reihe. Jene, die alle vier Zauber schon beherrschen können sich unter den restlichen Zaubern aufteilen, bitte achtet darauf, dass nicht zu viele Leute an einer Station sind.“

Als Dumbledore seine Ansprache beendet hatte, ließ er die Tische und Bänke verschwinden, anschließend unterteilten einige Schutzwände die Große Halle. „Ich bitte nun die Gruppenleiter in einen der abgegrenzten Bereiche zu gehen. Die anderen mögen bitte sich den Zaubern zuordnen.“ Dumbledore sah mit Freude, wie einige Zweit- und Drittklässler aufgeregt hinter Professor Flitwick herliefen und ihn schon mit Fragen löcherten, ob der Spruch sehr schwierig wäre und wann sie mit dem Patronus Zauber anfangen könnten. Auf der anderen Seite der Halle teilten sich einige Auroren und auch einige ältere Ordensmitglieder auf die Gründer auf. Besonders bei Luna fanden sich viele Auroren wieder, anscheinend hatten ihre Leistungen im Ministerium die Runde gemacht und es bestand ein großes Interesse daran, wie man Gegner durch die Luft wirbeln konnte.

Die nächsten zwei Stunden lief Dumbledore zwischen den abgetrennten Bereich hin und her und leistete den Lehrern, besonders Harry, Ginny und Luna, aber auch Sirius, Hilfe beim Unterrichten. Während er die Leute beobachtete, gab es immer wieder Moment, bei denen er selbst überrascht war, wie viel Potenzial in einigen Schülern steckte. Ein Drittklässler aus Hufflepuff an dessen Namen sich Dumbledore nicht mehr erinnern konnte beschwor einen so starken Protegoschild, dass selbst ein, vermutlich schwacher, Stupor von Professor Flitwick ihn nicht durchdringen konnte. Ein Viertklässler aus Ravenclaw schaffte einen gestaltlichen Patronus und Dumbledore beobachtete verzückt, wie eine helle Eule über rund 25 Schüler schwebte.

Bevor er weiterging, tippte ihn jemand auf die Schulter, als sich Dumbledore jedoch umdrehte, sah er in einem Umkreis von zwei Metern niemanden um sich herum. Er wollte es gerade als Sinnestäuschung abstempeln, als auf einmal Bill Weasley mit einem Grinsen vor ihm sichtbar wurde. „Hallo Professor Dumbledore, ich muss ja sagen, dass dieser Unsichtbarkeitszauber echt gut ist, gut das Fred und George ihn noch nicht können.“ Dumbledore nickte ihm zu und gluckste. „Da haben sie tatsächlich Recht, die beiden und ein Unsichtbarkeitszauber, das geht nicht gut.“ „Sagen sie mal Professor, haben sie meine Brüder gesehen? Ich habe nur gesehen, wie Professor McGonagall sie in ihr Büro gebeten hat, allerdings sind sie nicht mit ihnen heruntergekommen.“ „Ihren Brüdern geht es gut, sie kümmern sich gerade nur um ihre Freundinnen.“ „Ach ja, stimmt hätte ich mir denken können.“ Meinte Bill und schlug sich mit der Hand gegen die Stirn. „Naja, ich gehe dann mal weiter üben, bis später Professor.“ Verabschiedete sich Bill und wurde wieder unsichtbar.

Dumbledore lächelte als er sah, wie auf dem Boden einige leichte Fußabdrücke aus Erde entstanden und ihm zeigten, wo Bill Weasley hinging. „Vielleicht haben wir eine größere Chance gegen Voldemort, als wir bisher dachten, was einige hier verbringen ist sehr erstaunlich. Vielleicht liegt es auch an Hogwarts.“ grübelte Dumbledore. Als er einige Minuten später wieder aus einem Raum herausging, sah er wie Madam Pomfrey mit ihren Patienten in die Große Halle kam. Mr. Johnson überholte sie auf den letzten Metern und hielt Dumbledore die Hand hin.

„Bitte entschuldigen sie Professor, ich weiß nicht, was mich da geritten hat.“ „Es ist keine Schande, dass man sich um die Tochter Sorgen macht, glauben sie mir, ich habe schon viel Schlimmeres erlebt.“ „Danke, ich weiß, dass sie ihr Bestes tun, um zu helfen. Das einzige was wir machen können ist hoffen, alles andere würde

Angelina in Schwierigkeiten bringen oder?“ „Leider muss ich ihnen da zustimmen. Wir wissen nicht genau, wo Voldemort sich versteckt hält und ich habe die Hoffnung, dass er vielleicht Angelina zwar verletzt, aber mit einer Botschaft zu uns schickt.“ Mr. Johnson nickte und Mrs. Johnson schluckte vernehmlich. „Ich denke, dass meine Frau, Katie, George, Fred und ich uns nun dem Unterricht anschließen werden.“ „In Ordnung, gehen sie einfach in die entsprechenden Räume.“ Die Gruppe nickte ihm zu und entfernte sich, wobei Dumbledore auffiel, dass die beiden Zwillinge noch stehen blieben und miteinander flüsterten.

~~~~~

„George, verdammt.“ „Was ist denn los Fred?“ meinte der Angesprochene niedergeschlagen. „Wir müssen den Streich absagen, ich glaube nicht, dass heute Abend jemand in der Stimmung ist, einen Streich zu erleben.“ „Natürlich, dass ich das mal aus deinem Mund hören würde hätte ich nicht gedacht.“ „Ich auch nicht, aber ich denke, dass wir zum ersten und hoffentlich letzten Mal den Streich abbrechen müssen.“

„Einen Streich absagen?“ meinte auf einmal eine Stimme hinter ihnen und sie sahen in das Gesicht von Dumbledore, der sich ihnen unbemerkt genähert hatte. „Warum wollen sie einen Streich absagen?“ „Nun ähm... Professor...“ „Wir hatten heute Mittag einen Streich geplant, bevor Angelina entführt wurde und naja, wir dachten, dass wir den besser absagen, weil sie ja entführt wurde und naja...“ stammelten die beiden vor sich hin. „Sie wollen also wirklich den Hauselfen sagen, dass sie die Tränke nicht in das Abendessen schütten sollen?“ „Woher wissen sie davon?“ fragten die beiden erstaunt. „Nun die Herren, ich weiß nicht, ob es ihnen schon aufgefallen ist, aber ich bin Schulleiter von dieser bezaubernden Schule und ich glaube, dass ein Schulleiter immer einiges über seine Schule weiß.“ Meinte er und zwinkerte ihnen zu. „Sie wollen also wirklich mal einen Streich absagen?“ „Einen Streich absagen, ihr?“ fragte nun auch Katie, die wieder zurückgekommen war, nachdem sie bemerkt hatte, dass Fred ihr nicht gefolgt war, sondern sich mit Professor Dumbledore unterhielt. „Seid ihr krank?“ Darauf richteten sich drei verdutzt wirkende Augenpaare auf sie. „Naja, ihr seid doch die Streichekönige.“ Stammelte nun auch sie. „Naja wir dachten...“ „Wir dachten, wir lassen den Streich den wir heute Mittag geplant haben ausfallen, wir glauben nicht, dass in die Stimmung ein Streich passen würde Schatz.“ Meinte Fred schließlich.

Katies Augen weiteten sich einen Moment bis sie meinte. „Ich weiß, eigentlich sollte ich den gleichen Gedanken haben, aber Angelina und ich haben uns noch kurz darüber unterhalten, wir mochten fast alle eurer Streiche bisher, ich würde sagen, dass ihr den Streich stattfinden lassen solltet, so lange er harmlos ist.“ „Harmlos ist er auf jeden Fall“ gluckste Dumbledore. „Sie wissen davon?“ fragte ihn Katie erstaunt. „Natürlich Ms. Bell, ich bin der Schulleiter und als Schulleiter denke ich, dass sie ihren Streich durchaus stattfinden lassen Mr. und Mr. Weasley.“ Die beiden sahen ihn nur erstaunt an und nickten. Schließlich gingen sie auch in die Räume und fingen an zu üben.

Gegen 19 Uhr beendete Dumbledore die Übungen und beschwor wieder Bänke und Tische hervor. „Nun gut, da wir alle so viel geübt haben, möchte ich keine lange Rede halten und wünsche guten Appetit! Haut rein!“ fasste er sich kurz und zwinkerte den Zwillingen und auch Katie zu. Kaum hatten die Leute den ersten Bissen von ihrem Essen genommen, weiteten sich ihre Augen und sie blickten verwundert auf ihr Essen.

Streiche

Kapitel 25 - Streiche

Gegen 19 Uhr beendete Dumbledore die Übungen und beschwor wieder Bänke und Tische hervor. „Nun gut, da wir alle so viel geübt haben, möchte ich keine lange Rede halten und wünsche guten Appetit! Haut rein!“ fasste er sich kurz und zwinkerte den Zwillingen und auch Katie zu. Kaum hatten die Leute den ersten Bissen von ihrem Essen genommen, weiteten sich ihre Augen und sie blickten verwundert auf ihr Essen.

„Was soll denn das?“ meinte Ron empört. „Die Hähnchenkeule schmeckt ja nach Schokoladenpudding.“ „Die Kartoffeln hier schmecken nach Nudeln.“ „Und die Nudeln nach Paprika.“ Schlossen sich Harry und Neville den Klagen an. Von allen Seiten waren ähnliche Beschwerden zu hören und niemand wusste, warum auf einmal alle Speisen unterschiedlich schmeckten. Als sich immer mehr Blicke auf Dumbledore richteten, erhob sich dieser und meinte. „Ich habe gehört, dass einige Leute einen Streich vorbereitete haben. Alle Gerichte sind vom Geschmack her vorhanden, allerdings sehen sie heute etwas anders aus. Ich wünsche euch viel Spaß beim Probieren. Die Zitronenbonbons schmecken übrigens nach Bohnen.“

Immer mehr Schüler richteten ihre Blicke nun auf die Zwillinge, die nun im Verdacht standen, dass sie diesen Scherz organisiert hätten. „Was gucken die uns alle so an Fred?“ „Ich habe keine Ahnung George. Vielleicht denken sie, dass wir diesen Streich organisiert haben.“ „Stimmt das denn?“ „Was?“ „Na das wir den Streich organisiert haben.“ „Natürlich, wer sollte den sonst solch eine geniale Idee haben.“ Meinte Fred grinsend und beide erhoben sich. „Wir wünschen...“ „...euch allen...“ „...einen guten...“ „...Appetit.“ Meinten sie zu der Menge und setzten sich wieder. Einige Moment blieb es still, dann klatschten einige, andere beschwerten sich, allerdings nahm der meist scherzhafte Ton, ihrer Beschwerde die Ernsthaftigkeit. „Fred, warum das Essen? Warum nicht etwas anderes als das gute Essen?“ „Ach Ronniespätzchen, das ist doch klar oder? Es schadet keinen und trotzdem haben alle Spaß.“ „Ronniespätzchen Fred?“ „Ja Hermine, so hat Mum ihn früher genannt.“ „Verstehe.“ Meinte sie mit einem Grinsen im Gesicht. „Nein Hermine, du nennst mich jetzt nicht so. Du bist meine Freundin, du kannst die nicht noch in solchen Sachen unterstützen.“ Warf Ron mit flehendem Bick ein. „Keine Sorge mein Lieber, Ronniespatz.“ meinte Hermine, wobei sie das letzte Wort flüsterte und nur er es verstehen konnte.

Das folgende Abendessen war denkwürdig, über alle Tische verteilt wurde sich ausgetauscht, welche Gerichte miteinander vertauscht wurden. Die wohl widerlichste Kombination war in den Augen vieler das ein Zitronenbonbon auf einmal nach Sauerbraten schmeckte. Das Pommes nun nach Fleischstückchen schmeckten schien die wenigsten zu stören und so hatten alle viel Spaß und am Ende des Essens bedankten sich viele bei den Zwillingen für dieses lustige Essen. Nachdem viele bereits die Halle verlassen hatten, trat Dumbledore zu den Zwillingen, die noch immer mit Katie auf der Bank saßen. „Nun meine Herren, die Dame.“ Meinte Dumbledore mit einem Lächeln. „Ich danke ihnen für diesen amüsanten Streich, ich glaube, dass er die Stimmung ein wenig aufgelockert hat und es eine gute Idee war, ihn trotz allem durchzuführen.“ „Danke Professor.“ „Vielen Dank.“ „Keine Ursache und nun geht schon zu euren Freunden.“ Glückste er.

An diesem Abend wurde noch viel über den Streich der Zwillinge gesprochen, im Gemeinschaftsraum der Gryffindors hatten sich die Zwillinge, Harry, Hermine, Ron, Ginny und einige andere versammelt. „Der Streich war genial.“ „Danke Hannah, hat uns auch ein wenig Zeit gekostet diese Getränke zu entwickeln.“ „Ihr habt sie selber entwickelt?“ „Natürlich Hermine.“ „Nicht schlecht, habt ihr noch etwas davon übrig? Könntet ihr mal zeigen, wie das funktioniert?“ „Immer doch.“ Meinte George und nahm sich eine der Schokofroschpackungen die auf dem Tisch lagen. Er träufelte ein wenig vom Trank aus seiner Phiole auf die Frösche und meinte dann. „Kartoffeln.“ „Probiert mal.“ Meinte Fred nun. Ron griff als erster zu und biss genüsslich in den Frosch hinein. „Das schmeckt tatsächlich nach Kartoffeln.“ Und verzog das Gesicht ein wenig. „Klar, Dummkopf.“ Meinten die Zwillinge unisono.

Nach zwei weiteren Vorführungen wurde das Gesprächsthema fallen gelassen und man kann irgendwann wieder auf die Entführung von Angelina zu sprechen. „Meint ihr, sie lassen sie irgendwann wieder frei und schicken sie zu uns mit einer Botschaft so wie Williamson?“ „Naja, ich hoffe es, aber ich glaube nicht daran, zum Glück hat Angelina reines Blut, ich glaube Ihr-Wisst-Schon-Wer traut sich nicht sie zu töten.“ Meinte Neville. „Neville nutzt doch bitte seinen Namen. Wenn du nur Du-Weißt-Schon-Wer sagst, erhöht das nur die Angst vor ihm hat Dumbledore mal zu mir gesagt.“ „Na gut Harry, Vol... Vol... Voldemort wird sie doch

bestimmt nicht töten oder?“ „Nein natürlich nicht.“ Meinte Fred schnell und warf einen besorgten Blick zu Katie und George. „Ich bin sicher, dass er sie noch vor dem Kampf um Hogwarts zu uns schicken wird, irgendeine Botschaft dabei.“ Die anderen nickten zur Bestätigung, aber in vielen Augen sah Harry eine Unsicherheit und wusste genau, dass sie sich selber nur Hoffnung machten, da sich keiner traute zu sagen, dass sie wahrscheinlich doch schon tot war.

~~~~~

Die letzten Stunden waren für Angelina die Hölle auf Erden gewesen. Sie war mehrmals ohnmächtig geworden und kaum kam sie wieder zu sich, sah sie in das von Wahnsinn gezeichnete Gesicht von Bellatrix Lestrange, die ihr nur einige Momente der Ruhe gab und sie dann nach Informationen fragte. Immer wieder hatte sie gesagt, dass sie ihnen nichts sagen würde und daraufhin hatte Bellatrix sie wieder mit dem Cruciatus Fluch belegt, während Voldemort am Fenster stand und die beiden kaum beachtete. Kaum traf der Fluch Angelina wurde sie auch wieder ohnmächtig.

Als sie nach gefühlten zwanzig Mal Ohnmacht wieder zu sich kam, unterbrach Voldemort die Folter. „Genug Bella, ich merke schon, aus der ist nichts herauszubekommen. Das ist aber auch egal, Narzissa hat mir gerade mitgeteilt, dass sie es geschafft haben. Sie werden in drei Tagen mit fast einem Dutzend unserer neuen Kampfpartner vor Hogwarts stehen.“ „Herr, das sind großartige Neuigkeiten.“ „Ich weiß Bella, du brauchst es nicht zu sagen. Nun, das stellt uns vor die Frage, was wir mit unserer Ms. Johnson machen.“ „Herr, wenn ihr wollt, dann entsorge ich sie.“ „Nein Bella, das wäre doch viel zu schade. Sie hat immerhin reines Blut, das wollen wir doch nicht verschwenden. Ich denke, dass sie als Botin wesentlich mehr Sinn erfüllt.“ „Herr, aber, warum? Sperrt sie doch einfach in den Keller und lasst sie da herumliegen.“ „Nein Bella, du hast den Plan nicht verstanden.“ Meinte Voldemort mit einem diabolischen Grinsen, welches seine unmenschlichen Gesichtszüge zu einer Fratze werden ließ.

„Wir werden es genauso machen, wie mit Williamson nur wird sie überleben. Zwar knapp, aber sie wird es überleben...“ „Herr, aber warum?“ „Bella, noch einmal warum und auch du wirst Schmerzen haben.“ „Herr, verzeiht.“ „Nun, es ist ein simpler Plan Bella, wir werden heute Nacht das Ministerium angreifen und übernehmen, damit uns Dumbledore und seine Muggelfreunde aber nicht stören, wird jemand Ms. Johnson vor die Tore Hogwarts legen und auf sich aufmerksam machen. Da sie hoffen, dass sie noch lebt, werden sie nur mit zehn oder mehr Mann hinauskommen. Zehn von uns werden sie ablenken und in Duelle verwickeln. Sobald sie sie auf ihr Gelände gebracht haben, werden wir disappearieren.“ „Herr, das ist ein grandioser Plan, ein wahres Meisterstück.“ „Ich weiß Bella, ich bin grandios. Und jetzt ruf meine treuen Todesser zu mir. Aber nicht Snape, der Verräter hat uns verraten und die Seite des Todes gewählt.“

Bella nickte und verschwand,

~~~~~

Gegen halb elf, die ersten waren bereits in ihre Schlafsäle verschwunden, stand Neville mit Luna im Arm am Fenster und blickte auf die mondbeschienenen Ländereien. „Das sieht im Mondschein alles so friedlich aus oder Schatz?“ „Du hast Recht Luna, wenn es doch auch so wäre.“ „Es wird nicht mehr lange dauern, dann ist es friedlich. Meine Eltern sind wieder auf dem Weg der Besserung.“ „Was? Das ist fantastisch Luna.“ Meinte Neville und zog sie in eine feste Umarmung. „Ich freue mich so für dich.“ „Danke Neville, dir ist aber klar, dass du mich begleitest, wenn ich zu ihnen gehe oder?“ „Was wieso? Warum soll ich mitkommen? Das sind deine Eltern.“ „Genau Neville, das sind meine Eltern und ich glaube, dass meine Eltern gerne meinen Freund kennenlernen wollen.“ Neville sah sie daraufhin mit großen Augen an und fragte dann zögerlich. „Dann ist es dir also Ernst damit? Du hast dich nicht nur in deiner Kummer und deiner Rache an mich geklammert, damit du nicht alleine bist?“ Jetzt war es an der Zeit für Luna große Augen zu machen. „Neville Longbottom! Wie kannst du nur so etwas von mir denken?“ rief sie aus und erregte somit die Aufmerksamkeit der anderen, die in ihre Bücher, Schachpartien oder das Essen von Süßigkeiten vertieft waren.

„Luna, bitte lass mich erklären.“ „Na gut, aber ich hoffe, dass du eine verdammt gute Erklärung dafür hast.“ Blickte sie ihn an und ihre Augen funkelten zornig. Neville der Luna noch nie so erlebt hatte wurde nervös und fing an zu stottern. „Naja... Luna.. ich ich hatte gedacht... dass du vielleicht, naja einfach..“ „Ja Nevilla? Sag es einfach, ich verspreche, ich werde nicht gleich wieder ausrasten.“ Meinte Luna besänftigend als sie sah, wie Neville vor ihr anfang zu stottern.

„Naja ich dachte das du vielleicht nur mit mir zusammengewesen bist weil du sonst keinen hattest.“ Sprach Neville so schnell aus, dass Luna es nicht verstehen konnte. „So und jetzt noch mal langsam?“ lächelte sie ihn an. Neville atmete einmal tief ein und aus und sprach dann mit langsamerer und ruhigerer Stimme. „Naja, ich dachte,

dass du vielleicht nur mit mir zusammen gewesen bist, weil du sonst keinen aus deiner Familie bei dir hattest und einfach nur jemanden brauchtest, der sich trösten konnte. Was ich natürlich gerne gemacht habe.“ Fügte er noch schnell hinzu. „Neville, ist das dein Ernst?“ fragte Luna. „Ja, natürlich, ich wollte dich doch nicht ausnutzen, nicht das ich dich nicht gern habe, aber du hättest in einigen Situationen echt alles gemacht.“

Luna blickte ihn kurz verdattert an, bevor sie ihn in eine feste Umarmung zog und ihn schließlich lange küsste. „Was sollte das denn jetzt?“ meinte Neville erstaunt, als sie den Kuss beendet hatte. „Naja, ich dachte mir, dass du merken solltest, dass es mir ernst ist, das mit unserer Beziehung und das du nicht einfach nur ein Trostpflaster warst, welches ich einfach nur kurz genutzt habe.“ Neville lächelte und nickte. „Danke Luna.“ „Danke Neville.“ Und die beiden sonst so schüchternen Jugendlichen versanken in einen leidenschaftlichen Kuss, bei dem Ron, der seine Schachpartie mit Harry unterbrochen hatte und die beiden, genau wie Harry, beobachtete nur leise zu Harry meinte. „Nun, es gibt auch Zimmer hier im Turm, wieso geht niemand in eines, wenn es wirklich angebracht wäre?“ Harry musste grinsen und bemerkte, wie die beiden sich nun doch trennten.

Als sie sich zu ihren Freunden umdrehten, bemerkten sie, wie sie die Aufmerksamkeit des gesamten Raumes hatten und ihre Gesichter wurden so Rot wie eine reife Tomate. „Äh, ja, ähm, ihr könnt ruhig wieder etwas anderes machen, als hier hin zu starren.“ Meinte Luna leise, aber da kamen auch schon Ginny, Hermine und Hannah auf sie zu und zogen sie zu einem der Sofas. „Was wollt ihr denn machen?“ fragte Neville verwirrt. „Nun lieber Neville, das nennt man Mädelsgespräch.“ Meinte Ginny und grinste ihn an. Neville blickte nur noch verwirrter und Harry meinte trocken. „Keine Chance Neville, das führen sie doch ständig, versuch erst gar nicht zu erfahren, was die besprechen. Weder Ron noch ich konnten über Hermine oder Ginny erfahren, worum es geht.“ „Was meinst du wohl warum es Mädelsgespräch heißt Schatz?“ fragte ihn Ginny amüsiert, die die Bemerkungen ihres Freundes gehört hatte.

„Ist mir schon klar, trotzdem darf man ja wohl mal neugierig sein oder?“ fragte Harry zurück. „Natürlich Schatz, sei nur neugierig.“ Grinste Ginny und wandte sich nun dem Gespräch mit Luna, Hermine und Hannah zu.

Nach fünf Minuten in denen Neville Harry und Ron beim Schachspiel zusah und die restlichen Anwesenden ihre Aufmerksamkeit wieder auf andere Aktivitäten gerichtet hatten, erleuchtete ein rotes Licht die Ländereien. „Nicht schon wieder.“ Murrte Harry und stürzte, gefolgt von allen anderen, zum Fenster. Er sah, wie vor den Toren von Hogwarts eine Person stand und rote Lichtblitze in den Himmel schickte. Neben dieser Person war eine weitere Person, die ihren Zauberstab auf ein Mädchen gerichtet hatte, welches rund 5 Meter über dem Boden schwebte und Ähnlichkeiten mit Angelina besaß.

„Verdammt, sie haben Angelina!“ meinte Fred, dessen Stimme nur so vor Wut bebte. George hatte sich bereits umgedreht und rannte durch das Portraitloch. „Ich denke, wir sollten ihm helfen.“ Meine Hermine und rannte ebenfalls los, diesmal folgten ihr alle Anwesenden, sogar aus den Schlafsälen kamen noch einige, die sich im Laufen noch das T-Shirt richtig anzogen.

In der Eingangshalle holten sie George ein und trafen auf die Professoren Dumbledore, McGonagall, Snape, Flitwick, Sprout. Zudem kamen noch Lupin, Kingsley, Sirius, Mr. Weasley, Bill, Tonks, Mr. Johnson, Mrs. Johnson und Moody zu ihnen. Als George zum Stehen kam, rief er aus. „Worauf warten wir noch? Sie haben Angelina!“ „Immer mit der Ruhe Mr. Weasley, sie werden ihr jetzt auch nichts mehr antun, sie warten auf uns, sonst würden sie sich nicht so öffentlich sichtbar hinstellen. Allerdings stimme ich ihnen zu, wenn wir innerhalb der nächsten Minuten nach draußen gehen.“ Meinte Dumbledore.

Flammen

Kapitel 26 - Flammen

[...]Allerdings stimme ich ihnen zu, wenn wir innerhalb der nächsten Minuten nach draußen gehen.“ Meinte Dumbledore.

„Alastor, Kingsley, Remus, Sirius, Severus ihr kommt mit mir. Harry, Ginny, Luna, Neville, Ron, Hermine, Fred, George sie können auch mit, aber bitte bleibt im Hintergrund! Minerva, Arthur bitte sorgt dafür, dass niemand anders aufs Gelände rennt! Ich weiß nicht, wie viele noch da sind. Wenn wir fallen, sichert das Schloss, sie dürfen nicht eintreten!“ Befahl Dumbledore und Harry spürte eine Aura der Macht um seinen Schulleiter, die fast schon greifbar war. Mr. Weasley und Professor McGonagall nickten mit besorgten Gesichtern.

Kaum hatte Dumbledore ihre Zustimmung eilte er auf das Tor zu, keine drei Schritte hinter ihm seine ausgewählte Begleitung. Auf dem Weg, den sie schon fast rannten, sammelte Harry sich und machte sich bereit zu kämpfen, vielleicht sogar einen Spruch zu sprechen, der den Tod als Folge hatte. Schließlich erreichten sie das Tor, welches aufschwang, als sie noch 5 Meter entfernt waren. Hinter dem Tor standen nun mehr Personen. Alle in schwarze Umhänge gehüllt, die Todessermasken verbargen ihr Gesicht, doppelt so viele, wie Harry mit Schrecken feststellte. Dumbledore hatte die Ungleichheit wohl auch bemerkt und stoppte, rund vier Meter von den Todessern entfernt, von denen einer vortrat und anfang zu sprechen. „Sieh an, sieh an, Dumbledore gibt sich die Ehre.“ Meinte eine hohe Frauenstimme. „Bellatrix, ihnen auch einen guten Abend.“ Meinte Dumbledore. Harry war verdutzt, und fragte sich, ob nicht begriff, dass Angelina rund fünf Meter über ihnen hing und vielleicht gerade starb.

Die Todesserin nahm ihre Maske ab und entblöbte ihr Gesicht. „Danke Albus, und wen haben sie uns denn diesmal gegenüberzustellen? Ah mein Blutsverrätercousin, den Verräter Severus, einen Werwolf, zwei Auroren und 8 Kinder und sie alter Krüppel. Nun, ihnen scheinen die Leute auszugehen Dumbledore?“ lachte sie und einige der Todesser ließen ein gehässiges Lachen hören. Während sie lachten bemerkte Harry, wie Dumbledore einige kleine Bewegungen mit dem Zauberstab machte und seine Lippen lautlos bewegte. „Nanana Dumbledore, was soll das denn, keine Spielchen, ich hab doch noch gar nicht angefangen.“ Meinte Bellatrix mit gespielter beleidigter Stimme, als sie bemerkte, dass Dumbledore seinen Zauberstab bewegte. „Zu spät Bellatrix.“ Meinte Dumbledore nur und fünf der Todesser verschwanden und tauchten fünf Meter hinter ihren Kameraden wieder auf, um sie herum meterhohe Flammen.

„Nun Dumbledore, da sie angefangen haben mit ihren Spielchen, fange ich nun auch an. Crucio!“ rief sie und hielt ihren Stab auf Hermine gerichtet, welche vom Folterfluch völlig unerwartet getroffen wurde. Bevor Dumbledore etwas unternehmen konnte, begannen die Todesser Flüche auf den Orden zu schießen, grüne und orange Zauber trafen um sie herum in den Boden. Bellatrix hatte in der Zwischenzeit den Fluch wieder von Hermine genommen, die nun halb bewusstlos auf der Erde lag und von Ron hinter das Tor gezogen wurde. Dumbledore richtete nun seinen Zauberstab auf Bellatrix während um sie herum die Kämpfe im vollen Gange war, Moody hatte mit einem ersten Ictus Maxima zwei Todesser 10 Meter nach hinten geschleudert, die nun bewusstlos auf dem Boden lagen. Bellatrix feuerte nun wie eine Wahnsinnige den Folterfluch auf Dumbledore, welcher immer wieder verschiedene Gegenstände den Fluch abfangen ließ. „Dumbledore, sie werden alt, sie werden schwach, wollen sie sich nicht endlich zur Ruhe setzen? Avada Kedavra!“ rief sie aus und der grüne Lichtstrahl flog auf Dumbledore zu. Kein Gegenstand war nah genug, er selber war erschöpft, die Verletzung seiner Hand schmerzte, mit einer letzten Zauberstabbewegung ließ er Angelina und seine Begleitung hinter das Tor fliegen und sah, wie das grüne Licht immer näherkam.

Zehn Zentimeter von seiner Brust entfernt tauchte auf einmal eine Flamme vor ihm auf. Fawkes stieß einen Schrei aus und es erschien eine zwei Meter hohe Stichflamme in der der Phönix aufging. Bellatrix, die Todesser, Dumbledore und auch die Ordensmitglieder starrten auf die Stelle an der Fawkes verbrannt war. Das einzige was noch an ihn erinnerte, war der verbrannte Boden und das kokelnde Gras um den schwarzen Fleck, keine Asche war zu sehen, nur ein schwarzer Fleck. Zuerst erholte sich Bellatrix von ihrem Schock und ihr fiel der Zweck ihrer Mission wieder ein. „Verschwindet!“ rief sie den Todessern zu, bevor sie allerdings disapparierten, sie hatten das Hogwartsgelände an diesem Abend nicht berührt, brannte sie noch das Dunkle Mal in den Himmel.

Kaum waren sie weg, sie hatten sogar die bewussten mitgenommen und auch die im Feuerkreis gefangenen konnten auf einmal disapparieren, das Feuer war bei Fawkes Tod verschwunden, sank Dumbledore auf die Knie und eine einzelne Träne ran in seinen Bart. „Fawkes.“ Murmelte er vor sich hin. Schließlich näherte sich Moody ihm und reichte ihm eine Hand. „Albus, komm steh auf, er hätte nicht gewollt, dass du hierverharrst.“ Dumbledore nickte stumm, ergriff seine Hand und richtete sich wieder auf. „Los, alle wieder zurück zum Schloss, Snape, Remus nehmt Ms. Johnson. Ich versiegle das Tor.“ Meinte er zu den anderen und zog einen benommen wirkenden Dumbledore neben sich her. Moody versiegelte das Tor und folgte dann in einem gewissen Abstand den anderen, die sichtlich geschockt waren. „Albus, glaub mir, er wusste, dass er stirbt.“ „Ich weiß Alastor, ich weiß, aber warum? Ich war bereit zu sterben.“ „Ich weiß es nicht, das einzige was sein könnte wäre, dass er wusste, dass noch etwas Wichtiges für dich zu tun ist. Merkwürdige Geschöpfe diese Phönixes.“ „Merkwürdig sind sie allemal, aber was ist noch zu tun? Ich kann nicht ewig gegen Voldemort kämpfen, zudem haben wir nun die vier Erben.“ „Das kann uns nur die Zukunft sagen Albus.“ Dumbledore nickte und raffte sich zusammen. Zusammen schlossen die beiden zu den anderen auf, die schon fast die Eingangshalle erreicht hatten.

Als sie die Eingangshalle betraten kamen sofort Madam Pomfrey und Professor McGonagall zu ihnen. Während Madam Pomfrey mit Angelina, ihren Eltern, George, Fred und Katie Richtung Krankenflügel verschwand, kam Professor McGonagall auf sie zu. Sie wirkte, als ob sie in den letzten Minuten um einige Jahre gealtert war. Als sie die Gesichtsausdrücke der eintretenden Personen sah, verdüsterte sich ihr Gesichtsausdruck und sie fragte den zuerst eintretenden Kingsley. „Was ist passiert Kingsley?“ „Fawkes ist von uns gegangen Minerva.“ „Fawkes? Wie? Ich dachte...“ „Bellatrix LeStrange, der Todesfluch der Albus treffen sollte, hat Fawkes abgefangen. Ich glaube Albus hat es mitgenommen, bitte sag nicht, dass du auch noch schlechte Nachrichten für uns hast.“ „Leider habe ich es, aber lass uns warten, bis alle reingekommen sind.“

Nach ein paar Augenblicken versammelten sich alle um Professor McGonagall und Dumbledore fragte sie. „Minerva, was ist passiert? Ich sehe es in ihrem Gesicht und bitte versuchen sie nicht mich zu schonen, Fawkes hat mir wohl noch etwas Lebenszeit für etwas Wichtiges geschenkt.“ Professor McGonagall nickte. „Es tut mir so leid, er hat das Ministerium.“ „Wie er hat das Ministerium?“ fragte Harry. „Während ein paar Todesser uns hier abgelenkt haben, hat er mit rund 100 Todessern und einigen Dementoren das Ministerium eingenommen, die Nachtschicht der Auroren wurde fast komplett ermordet, zwei konnten nach Hogwarts flüchten und sind im Krankenflügel. Laut ihren Aussagen war er selbst anwesend und hat den Angriff koordiniert.“ Die Anwesenden sackten zusammen. „Ich verstehe Minerva, die Nacht meint es nicht gut mit uns.“ Zur Bestätigung nickte sie und meinte dann. „Albus, ich würde vorschlagen, dass wir nun alle in unsere Betten gehen. Arthur, Bill, Charlie und Tonks haben die erste Wachsicht übernommen.“ Dumbledore nickte zustimmend und Professor McGonagall wandte sich an die wenigen Umherstehenden. „Ich bitte alle zu Bett zu gehen. Wir werden morgen Früh über alles sprechen.“ Keiner murrte über die Strenge in ihrer Stimme oder das sie selbst einige Erwachsene ins Bett schickte.

Schließlich waren nur noch Moody, Professor Snape, Professor McGonagall und Dumbledore in der Eingangshalle. Während Moody das Eingangsportal versiegelte fragte Professor McGonagall. „Was ist denn jetzt genau passiert Albus?“ Daraufhin berichtete Dumbledore ihr von ihrer Rettungsmission. „Das ist schrecklich, wir können nicht erzählen, dass Fawkes von uns gegangen ist, das würde den Leuten das letzte bisschen Hoffnung nehmen, was sie noch haben.“ „Da muss ich ihnen zustimmen, was mir auch Sorge macht, ist morgen Früh. Was meinen sie, was Voldemort mit allen Muggelstämmigen oder Halbblütern macht, die ins Ministerium kommen. Das gnädigste was sie zu erwarten haben, ist ein schneller Tod.“ Meinte Moody dumpf.

Professor McGonagall war drauf und dran ihn anzufahren, bis Dumbledore ihr dazwischen kam. „Leider hat Alastor Recht, wir müssen versuchen, so viele wie möglich zu retten. Könnte Mrs. Bones nicht einige Listen mit Angestellten gehabt haben? Vielleicht können wir noch einige retten.“ „Ich glaube, dass sie Recht haben könnten Albus. Zumindest musste ich auch immer verschiedene Daten bei meinen Einsätzen mit ihr absprechen.“ Erwiderte Moody. „Verstehe, Minerva, kann ich von ihnen verlangen, dass sie Mrs. Bones wecken gehen und ihr vertraulich die Situation erklären? Wenn sie einige Listen hat, wäre ich erfreut, wenn sie, mit unserer Hilfe natürlich, versucht so viele zu retten, wie es geht.“ „Natürlich Albus, sie Drei gehen jetzt alle ins Bett.“ Meinte sie und blickte Dumbledore, Snape und Moody, die alle recht erschöpft wirkten, streng an.

~~~~~

„Was ist passiert Minerva?“ „Das Ministerium ist gefallen, Dumbledore hatte die Idee, dass du vielleicht einige Listen mit den Namen und Adressen von Muggelstämmigen hast, die wir so vor dem Tod retten können, denn das sind alle, die morgen früh ins Ministerium kommen ganz sicher.“ „Bei Merlin! Ja natürlich, ich hatte meinen Aktenkoffer die ganze Zeit dabei, allerdings steht da nicht, wer Muggelgeborene ist und wer nicht. Außerdem sind es nur die Mitarbeiter der Abteilungen, die mit meiner zusammengearbeitet haben. Daher habe ich keine Listen für die Mitarbeiter von z.B. der Mysteriumsabteilung oder der Abteilung für Muggelartefakte.“ „Naja, immerhin hast du ein paar Listen. Ich würde vorschlagen, wir schreiben einen Brief, vervielfältigen ihn und schicken ihn dann mit den Eulen an alle Mitarbeiter auf deiner Liste?“ „Ich denke, dass das Beste ist, die Frage ist, wo sie dann Schutz suchen sollen. Kann Hogwarts so viele Leute aufnehmen?“ „Es muss einfach gehen, wir können die Leute nicht zu Hause lassen und da auf die Todesser warten lassen. Ich schicke auch Briefe an alle Hogwartsschüler, sie sollen alle ab morgen beziehungsweise mittlerweile heute nach Hogwarts kommen. Muggelgeborene und Halbblüter sollen auch ihre Eltern über die Gefahr informieren und wenn möglich die Eltern mitnehmen.“ „Willst du die Slytherins auch einladen? Soweit ich weiß, sind alle Slytherins Reinblüter und die meisten Eltern sind Todesser.“

Professor McGonagall seufzte, sie waren an einer Stelle angekommen, an der schon oft diskutiert wurde und nie eine Lösung gefunden wurde. „Ich gehe Dumbledore oder Snape fragen, kannst du dich um deine Mitarbeiter kümmern?“ Mrs. Bones nickte und fing an einen Brief aufzusetzen. Professor McGonagall eilte in der Zwischenzeit von ihrem Büro, in der sie sich mit Mrs. Bones besprochen hatte, zu Dumbledores Privaträumen. Als sie klopfte, öffnete ihr ein müde wirkender Dumbledore die Tür. „Minerva, ich dachte ich soll schlafen? Wie soll ich das machen, wenn sie mich wieder wecken?“ meinte er mit einem leichten, traurig gefärbten Lächeln, was seine Augen nicht erreichte. „Es tut mir Leid Albus, aber ich will wissen, ob wir die Warnung auch an die Slytherin Schüler von Hogwarts schicken sollen. Sie sind alle Reinblüter und ihre Eltern zum Teil Todesser.“ Dumbledore seufzte und Professor McGonagall merkte, wie sie ein wenig Grinsen musste, anscheinend hatte nicht nur sie das Problem. Nach einer halben Minute meinte Dumbledore endlich. „Schicken sie es nicht an die Slytherins, ich vermute, dass diese Information sofort nutzen würde und uns morgen früh überfallen würde. Und leider stimmt es ja, sie sind allesamt Reinblüter und somit nicht in Gefahr. Sagen sie aber bitte den Ministeriumszaubern, dass sie sich noch melden sollen, dass sie krank sind, Urlaub nehmen oder sonst etwas wichtiges wäre, nicht das Voldemort es sofort merkt und nun wünsche ich ihnen eine gute Nacht Minerva.“ „Gute Nacht Albus.“ Meinte sie und eilte zurück in ihr Büro.

In dieser Nacht wurden alle Eulen von Hogwarts losgeschickt und Professor McGonagall war froh darüber, dass sie nicht, wie von Filch wegen des vielen Eulenmist beklagten, Eulenbestand verringert hatten. So wurden rund 400 Briefe verschickt, teilweise mussten sie den Eulen zwei Briefe geben, da sie sonst nicht genug Eulen gehabt hätten. Als sie die in der Dunkelheit verschwindenden Eulen sah, merkte sie, dass ihre Hoffnung auf ein nicht so leidvolles Ende des Krieges schwand.

Gegen drei Uhr ging sie, genau wie Mrs. Bones, dann auch zu Bett, mit dem Gedanken, dass das einzige an dieser Nacht positive die überraschend schnelle Rettung von Angelina war. Allerdings ging es ihr sehr schlecht, denn obwohl sie nur 10 Stunden bei Voldemort war, war sie noch immer bewusstlos und Madam Pomfrey hatte ihr eine Nachricht zukommen lassen, dass sie wohl mit sehr vielen, starken Cruciatusflüchen misshandelt wurde.

## Der Morgen danach

„Professor, was machen wir jetzt?“ fragte Ginny Dumbledore. Gegen Acht hatten sich in Dumbledores Büro Harry, Ginny, Luna, Sirius, Professor Dumbledore, Moody, Professor McGonagall und Mrs. Bones in Dumbledores Büro getroffen, bei einigen hatte die lange Nacht und der Kampf um Angelina Spuren hinterlassen. Viele von ihnen wirkten müde, Luna hatte sogar schon Augeninge, zudem hatten ein paar von ihnen blaue Flecken, die man dann merkte, wenn sie sich etwas ungelentk bewegten.

„Ich denke, dass wir jetzt nur noch warten können, sowohl auf die Angeschriebenen als auf Voldemort.“ Als ihn darauf einige Gesichter fragend ansahen, meinte er. „Ah ich habe vergessen euch zu sagen, dass Professor McGonagall und Mrs. Bones so freundlich waren und heute Nacht Briefe an die Schüler Hogwarts und die Ministeriumsangestellten geschickt haben, die muggelstämmig oder Halbblüter sind. Wir hoffen, dass möglichst viele die Warnung ernst nehmen und nach Hogwarts kommen, hier können wir uns gegenseitig am besten schützen.“ „Gute Idee.“ „Danke Luna.“ meinte Dumbledore und schmunzelte. „Das heißt, dass wir die nächsten Tage weiter üben werden, Hogwarts schützen und auf die Ankunft von weiteren Leuten warten?“ „Genau Sirius.“ Meinte Dumbledore. „Nun dann sollten wir möglichst wenig Zeit verschwenden, wollen wir nicht weiter üben?“ „Ich glaube nicht, dass ihnen allen das so gut tun würde.“ Warf Mrs. Bones ein.

Sirius drehte seinen Kopf zu ihr. „Und wie kommen sie auf diese Idee?“ „Nun, sie haben kaum geschlafen, ich würde vorschlagen, dass sie nochmal alle ins Bett gehen und nach dem Mittagessen erst wieder anfangen. Geben sie den Schlossbewohnern den Vormittag frei, wenn wir wirklich vielleicht nur noch drei oder vier Tage leben, dann lasst ihnen doch allen noch ein wenig das Leben genießen.“ „Ich glaube, dass Mrs. Bones Recht hat.“ Ergriff nun Professor McGonagall nun Partei für Mrs. Bones. Während sich auf den Gesichtern von Harry, Sirius und Moody die Ablehnung dieser Idee deutlich widerspiegelte, blickte Dumbledore zweifelnd zwischen den Anwesenden hin und her und meinte schließlich. „Ich denke, dass ich mich ihrer Meinung da anschließen werde, es bringt nichts, wenn der Unterricht von Leuten gemacht wird, die noch halb schlafen. Zudem werden sich wahrscheinlich über einen freien Vormittag freuen. Also, geht doch bitte alle schlafen, ich werde in die Gemeinschaftsräume und in die Große Halle Zettel hängen, die die Leute informieren.“

Nach seinen Worten nickten alle, einige wirkten zwar geknickt, aber Dumbledore hatte erkannt, dass Mrs. Bones etwas Entscheidendes gesagt hatte. Wenn Voldemort in einigen Tagen angriff, dann sollten die Menschen zumindest noch etwas mehr als Leid, Trauer und Übungen in ihren letzten Tagen erlebt haben. `Zudem werden sich wahrscheinlich einige Pärchen besonders darüber freuen.` dachte Dumbledore vor sich hin und sah schmunzelnd zu Harry, der nun von Ginny zur Treppe gezogen wurde oder wie Luna die Treppen mit einer Geschwindigkeit heruntereilte, die er bei der jungen Ravenclaw noch nie gesehen hatte. Kaum war sein Büro leer, ging auch Dumbledore in seine Privaträume, mit einem Zauber ließ er noch die Ankündigung, dass der Unterricht erst nach dem Mittagessen weitergehen würde in den entsprechenden Räumen erscheinen und legte sich ins Bett.

Obwohl die letzten 24h doch recht anstrengend gewesen waren, konnte er aber trotzdem kaum Schlaf finden, zu sehr grübelte er über Fawkes, seinen treuen Wegbegleiter, seinen tierischen Freund und Ratgeber nach und fragte sich immer wieder, warum er ihn gerettet hatte, hatte er doch zu diesem Zeitpunkt schon den Tod akzeptiert und seine Schützlinge in Sicherheit gebracht. Schlussendlich schlief er dann doch für eine Stunde ein.

~~~~~

Als Harry und Ginny schließlich im Gryffindor Gemeinschaftsraum ankamen, fanden sie einige Schulkameraden vor, die sie erwartungsvoll anblickten. „Entschuldigt Leute, aber es wurde beschlossen, dass wir den Morgen allen noch freigeben, ihr könnt also machen, was ihr wollt, erst nach dem Mittagessen geht es mit den Übungen weiter.“ Meinte Harry schnell, bevor irgendjemand eine Welle mit Fragen anfang. Die Anwesenden jubelten und verschwanden in alle Richtungen, übrig blieben nur Neville, Ron, Hermine, Katie, Fred und George übrig. „Lasst uns nochmal schlafen gehen.“ Meinte Fred, dem die Müdigkeit anzusehen war. Die anderen nickten zustimmend und nach wenigen Minuten in ihren Schlafzimmern verschwunden, keinen störte es, dass Ginny bei Harry, Hermine bei Ron und Katie bei Fred schlief. Nach einer halben Stunde schlich sogar Luna zu Neville. „Wie kommst du denn hier rein?“ wunderte der sich. „Einer eurer Erstklässler war so

nett und hat `Lady Ravenclaw` das Passwort gesagt.“ Grinste sie ihn an. „Wie bitte? Lady Ravenclaw?“ „Scheint so, hatte wohl mächtig Respekt vor mir.“ Meinte sie und ihr Grinsen wurde breiter. Neville musste auch anfangen zu grinsen und schließlich schliefen auch sie Arm in Arm ein.

Als Hermine schließlich wieder im Bett lag, fragte Ron sie. „Hermine, geht es dir wirklich gut? Ich habe selber gesehen, wie du doch geschrien hast als der Cruciatusfluch dich getroffen hat.“ „Ron, es ist lieb, dass du dir Sorgen machst, aber mir geht es besser.“ Erwiderte Hermine und hielt sich wieder ihre Seite, die wieder gezuckt hatte. „Bist du dir sicher?“ hackte Ron nach, der Hermines verstohlene Bewegung bemerkt hatte. „Ja Ron, Madam Pomfrey hat mich doch heute Nacht untersucht und mir auch Tränke gegeben, zudem war der Fluch nicht so lange auf mir.“ Ron sah sie immer noch zweifelnd an. „Aber wenn es schlimmer wird, dann sagst du mir Bescheid ja?“ „Ja Ron.“ Meinte Hermine mit einem Lächeln. „Gut, ich werde nicht noch mal zulassen, dass dir jemand weh tut.“ Schloss Ron zufrieden, drückte ihr einen Kuss auf die Stirn und zog sie zu sich. Schließlich schliefen sie beide, Hermine in Rons Armen, ein.

Der einzige der keinen Schlaf fand, war George, zu sehr machte er sich Sorgen um seine Angelina, Madam Pomfrey hatte ihn in der Nacht nicht mal in die Nähe zu ihr gelassen. Schließlich stand er auf, machte sich fertig und ging in den Gemeinschaftsraum und vertrieb sich die Zeit mit ein paar belanglosen Gesprächen mit den Anwesenden. Gegen viertel vor Elf machte sich George auf den Weg zum Krankenflügel, hatte er sich doch am Abend mit Mr. und Mrs. Johnson abgesprochen, dass sie zusammen zu Madam Pomfrey gehen wollten.

~~~~~

„Wie geht es ihr?“ fragte Mr. Johnson Madam Pomfrey, während er, seine Frau und George in ihrem Büro saßen. „Körperlich ist sie außer Lebensgefahr, ich konnte die Blutungen in der Nacht noch stoppen. Allerdings wurde sie häufig und auch sehr lange mit dem Cruciatus gefoltert. Ich kann nicht sagen, wie sich das auf ihr Gehirn ausgewirkt hat bevor sie wieder aufwacht. Leider gibt es einige Vorfälle bei denen Menschen, die zu lange mit dem Cruciatus Fluch gefoltert wurden, ihren Verstand verloren haben. Es tut mir so leid.“ Schloss sie mit einem gequälten Gesichtsausdruck. Mr. Johnson registrierte zuerst nicht was sie gesagt hatte, dann legte er den Kopf in seine Handflächen, dabei schüttelte er den Kopf, als könnte er so seine Tochter heilen. Seine Frau fing wieder an in ein Taschentuch zu weinen und Georges Gesichtsausdruck spiegelte sich Trauer und Wut wieder.

„Ich werde alles tun, was ich machen kann, glauben sie mir. Sie sollten jetzt vielleicht zum Mittagessen gehen, sobald es etwas Neues gibt, erfahren sie es von mir.“ Meinte Madam Pomfrey vorsichtig. Mr. Johnson blickte auf und nickte. Langsam erhob er sich und zog seine Frau mit sich hoch, während George schon aufgestanden war. Einige Minuten später standen die drei vor dem Krankenflügel. „Mr. Johnson es tut mir Leid, glauben sie mir, hätte ich es auch nur geahnt, dann hätte ich dafür gesorgt, dass Angelina nicht entführt wird.“ „Erstmal darfst du uns gerne Mark und Sabine nennen, ich denke, dass das nur passt.“ George nickte nur, da Mr. Johnson fortfuhr. „Wir wissen auch, dass du Angelina abgehalten hättest, aber wer hätte mit so etwas gerechnet, ich meine sie waren ja noch auf dem Gelände von Hogwarts, da rechnet einfach keiner mit einem Überfall, bitte mach dir keine Vorwürfe. Ich fand, dass die Idee von dir und deinem Bruder mit dem Essenstausch auch sehr gut war, ich hätte noch mehr mitleidige Blicke nicht ertragen können.“ George nickte wieder. „Ich denke, dass wir jetzt zum Essen gehen sollten oder hat jemand von euch etwas dagegen, Sabine, George?“ „Nein.“ „Gut, dann lasst uns in die Große Halle gehen, heute Nachmittag können wir dann auch wieder an den Übungen teilnehmen.“

~~~~~

Gegen zwölf Uhr fanden sich dann alle Bewohner von Hogwarts in der Großen Halle ein. Dumbledore bemerkte mit Freuden, dass viele Schüler mit ihren Eltern und auch einige Ministeriumsmitarbeiter gekommen waren. Bill und Charlie, die zusammen mit den Eltern von Hermine sich um die Ankunft der Leute gekümmert hatten, hatten ihm gesagt, wie viele Leute da waren, so schloss Dumbledore das rund zwei Drittel der eingeladenen Schüler und nur ein Viertel der eingeladenen Ministeriumsangestellten gekommen waren. Mr. und Mrs. Granger waren erfreut gewesen, als sie gefragt worden waren, ob sie den beiden Weasleybrüdern helfen könnten, schließlich waren sie auch Muggel, die zum ersten Mal im wirklich Kontakt mit der Zaubererwelt standen und konnten so einigen Muggelältern bestimmt helfen.

Als sich dann alle gesetzt hatten stand Dumbledore auf und ergriff das Wort. „Liebe Freunde. Ich bin froh, dass ich heute Mittag so viele neue Gesichter unter uns sehen darf. Voldemort hat die Macht über das Ministerium ergriffen, der einzige Ort der noch wirklich sicher ist, ist Hogwarts, aber nur zusammen können

wir dafür sorgen, dass er so sicher bleibt. Ich muss euch allen sagen, dass Voldemort beabsichtigt Hogwarts in den nächsten Tagen anzugreifen, daher werden wir in den nächsten Tagen Übungen zu Schutzzaubern durchführen. Dabei haben wir die Hilfe von Harry Potter, Ginny Weasley, Luna Lovegood und Sirius Black, Nachfahren von Godric Gryffindor, Helga Hufflepuff, Rowena Ravenclaw und Salazar Slytherin.“ Nachdem er zu Ende gesprochen hatte, war es in der Halle totenstill, dann brach unter den Leuten, die erst an diesem Morgen nach Hogwarts gekommen waren Gemurmel aus, welches wieder verstummte, als Dumbledore mit einer Handbewegung die Menge wieder um Ruhe bat.

„Ich weiß, dass sind für viele spannende Neuigkeiten, allerdings haben wir nicht die Zeit, euch diese Geschichte genau zu erzählen. Das was ich euch allen noch mitteilen möchte ist, dass wir heute Nacht erstmal nur die Schüler eingeladen haben die in unmittelbarer Gefahr schweben. Daher haben wir keinen Schüler aus Slytherin geschrieben, da diese ausnahmslos Reinblüter sind und somit nicht in Gefahr. Zudem besteht die Gefahr, dass einige Eltern Todesser sind und unsere Nachricht direkt an Voldemort weiterleiten. Das hätte all unsere Pläne nichtig gemacht. Ich hoffe, dass ihr alle diesen Schritt verstehen könnt, allerdings bitte ich euch, die Slytherins deswegen nicht zu hassen, sollte der Krieg zu Ende sein und Hogwarts wieder eröffnen.“ Einige in der Halle nickten nach diesen Worten, anderen war das Unverständnis ins Gesicht geschrieben, allerdings ging Dumbledore nicht weiter darauf ein, sondern hoffte, dass sich zumindest einige an seine Worte erinnern würden.

„Nun denn.“ fuhr er fort. „Wir haben folgendes geplant, nach dem Essen verändere ich die Große Halle in mehrere kleinere Räume dann verschiedene Zauber geübt werden können. Ich bitte darum, dass jeder erstmal die Zauber Expelliarmus, Protego und Stupor beherrscht, danach den Expecto Patronum. Danach steht es euch frei, welchen Zauber ihr lernen wollt, aber bitte nehmt die ersten vier Zauber nicht auf die leichte Schulter, sie sind die wichtigsten Waffen, die wir haben. Neben Vertrauen in uns, unsere Freunde und das alles gut ausgehen wird. Diejenigen unter uns, die keine Zauberkräfte haben, können allerdings auch im Falle eines helfen. Unser Professor für Zaubertränke Severus Snape hat mehrere Tränke auf den höheren Türmen von Hogwarts verteilen lassen, die im Falle eines Angriffes auf die Todesser geworfen werden sollen. Er wird alle die bereit sind mit uns zu kämpfen, zusammen mit Professor McGonagall , sowohl in die Tränke und deren Wirkungen als auch in die allgemeine Situation in der Zaubererwelt einweisen. Daher wird Tonks den Zauberspruch orbis Protectum weiter unterrichten und Neville, Hermine und Ron werden den Expelliarmus unterrichten.“

Nach seinen Worten erklang Beifall in der Halle, während ihn die Gründererben, die Professoren und auch viele der Ordensmitglieder erstaunt aber zustimmend ansahen.

Nach einer halben Stunde war dann auch das Essen beendet und die Übungen begannen. Besonders bei den drei Anfangssprüchen war nun viel und auch die Professoren Snape und McGonagall hatten mit rund 40 Leuten viel zu tun.

Schutzzauber

Kapitel 28 - Schutzzauber

„Mein Herr, ich habe eine Nachricht von meiner Schwester.“ „So, was sagt Narzissa denn? Hat sie etwas erreicht oder ist sie genauso nutzlos wie ihr Mann?“ meinte Voldemort kalt, während er im Zaubereiministerium das Büro des ehemaligen Zaubereiministers unter die Lupe nahm. „Nein mein Herr, ich soll euch sagen, dass sie mit den Riesen heute Nacht vor Hogwarts ankommt, es sind 7 Riesen.“ Bei diesen Worten huschte ein Schatten der Verwunderung über Voldemorts Gesicht. „Interessant, so schnell also. Ich muss sagen, deine Schwester hat ihre Arbeit gut gemacht.“ „Danke mein Herr.“ „Das Lob galt nicht dir.“ Fuhr Voldemort sie an. „Sag mir lieber wie viele Muggelgeborene heute Morgen beim Betreten des Ministeriums vernichtet werden konnten.“ „Fast alle, allerdings fehlten aus einigen Abteilungen auffällig viele. Vielleicht hat Dumbledore seine Finger im Spiel.“ Voldemort nahm Bellatrix Worte nicht gut auf, dass merkte sie schon, als sie die letzten Worte aussprach. „Wie bitte, wie konnte er erfahren, dass wir das Ministerium übernommen haben, er wurde doch abgelenkt oder wurde ich falsch informiert?“ zischte er. „Ich weiß es nicht, wir haben ihn abgelenkt mein Herr, Rockwood meinte etwas von geflohenen Auroren.“ „Crucio!“ unterbrach Voldemort ihren Bericht und sie krümmte sich vor Schmerzen, allerdings währte der Schmerz nicht sehr lang.

„Nun dann bring Roodwood zu mir Bellatrix und auch diesen ehemaligen Minister der in der Mysteriumsabteilung war.“ Bellatrix nickte und eilte schnell aus dem ehemaligen Büro heraus.

Wenige Minuten später trat ein sichtlich nervöser Rockwood ein, ein gefesselter und geknebelter Fudge folgte ihm. „Nun Rockwood, kannst du dir denken was deinen Herrn dich rufen lässt.“ „Ne.. Nein mein Herr.“ Presste er hervor. „Nun, ich habe mich gefragt, warum heute aus einigen Abteilungen auffällig viele Muggelgeborene fehlten, da erfuhr ich von einigen Auroren die geflohen sind. Wer von meinen Todessern den Überfall auf die Aurorenabteilung geleitet, kannst du mir das sagen Rockwood?“ „Ich mein Herr.“ Stotterte Rockwood und seine Stimme war vor Furcht brüchig. „Genau, das heißt du hast zugelassen, dass der alte Dumbledore gewarnt werden konnte und wieder etwas mehr Muggelabschaum gerettet werden konnte. Crucio!“ Rockwood wurde vom Fluch getroffen und Voldemort nahm ihn für die nächste Minute nicht ab von ihm. Schließlich lag Rockwood auf dem Boden und konnte sich kaum noch rühren. „Steht auf!“ Rockwood kämpfte sich auf und stützte sich auf den nächsten Tisch. „Du erhältst eine letzte Chance Rockwood, eine allerletzte. Nimm die Hälfte aller Todesser heute um Mitternacht und mach Hogsmead dem Erdboden gleich. Morgen zu dieser Zeit will ich, dass keiner mehr meine Herrschaft anzweifelt, auch ein Dumbledore wird nichts mehr sagen können. Ihr braucht euch nicht darum zu kümmern, ob man euch sieht und nun verschwinde bevor ich mir eine andere Strafe ausdenke.“ Rockwood ging humpelnd und unter Schmerzen aus dem Raum und ließ Voldemort und Fudge allein.

„So, sie sind also derjenige der meine Rückkehr bezweifelt hat, nun ich danke dafür, es hat mir vieles einfacher gemacht.“ Lachte Voldemort und befreite Fudge vom Schweigezauber. „Und nun würde ich ihnen raten mir alles zu erzählen, was du weißt, ich würde mich sehr freuen, vielleicht bin ich dann sogar gnädig.“ Fudge, der vor Angst zitterte, brachte keinen Ton heraus und sah ihn mit angsterfüllten Augen an. „Ich sagte ihnen rede! CRUCIO!“ Fudge schrie, solche Schmerzen hatte er noch nie gespürt, er wünschte sich Tod zu sein, schließlich nahm Voldemort den Fluch von ihm ab. „Nun, ihre letzte Chance zu reden.“ „Ich weiß nichts Besonderes.“ „Lüg Lord Voldemort nicht an. Crucio!“ Wieder schrie Fudge doch Voldemort nahm den Fluch schnell wieder von ihm ab. „Nun?“ „Es sind die Erben, Potter, Black, Weasley und Lovegood sind die verdammten Erben, sie und der verdammte Orden des Phönixes haben das Ministerium übernommen. Es waren rund 30 bis 40 Ordensleute dabei und haben einige Zauber angewandt, die ich nicht kannte, die Lovegood hat 8 Auroren auf einmal durch die Luft geschleudert. Dumbledore hat nur noch eine Hand, alle Professoren auf Hogwarts sind auf seiner Seite.“ Voldemort nickte, das meiste war ihm bekannt, allerdings hatte er nicht mit der Macht der Erben gerechnet, allerdings ging er nicht davon aus, dass sie ihm etwas anhaben könnten, nicht dem mächtigsten Magier aller Zeiten.

„Nun, und was noch?“ „Nichts, ich weiß nichts mehr.“ Quickte Fudge. „Lüge, Crucio!“ Als Fudge sich wieder erholt hatte, sprach er schnell. „Einige Auroren haben sich ihnen angeschlossen, Tonks, Shakebolt, Moody und noch einige andere.“ „Sonst noch was? Denk dran, Lord Voldemort belohnt die Freiwilligen.“ „Nein nichts.“ Stotterte Fudge. Das Auroren sich Dumbledore angeschlossen hatten, war für Voldemort nichts

Neues und er machte sich keine Gedanken um sie, sie waren nichts mehr als eine Fliege, die er beseitigen würde. „Nun dann, danke für die Auskunft.“ Meinte Voldemort und ein diabolisches Grinsen trat auf sein Gesicht. Fudge blickte hoffnungsvoll auf, er hatte alles gesagt, vielleicht könnte er gehen oder wieder in seine schmerzfreie Zelle. Das letzte was er wahrnahm als er aufblickte war das Gesicht von Voldemort, zwei Worte und ein grüner Lichtblitz und er fiel zu Boden.

Voldemort verließ das Büro, einen toten Minister hinter sich lassen, keiner würde von ihm behaupten er wäre nicht gnädig gewesen, immerhin war es in seinen Augen ein schneller, fast schon schmerzfreier Tod gewesen.

„Dolohow!“ rief Voldemort und ein naher Todesser kam herbeigeeilt. „Ja mein Herr?“ „Kümmere dich um diesen Abschaum im Büro und dekoriere hier oben mal um, hier ist alles viel zu Rot, zu golden, viel zu muggelfreundlich!“ „Ja mein Herr, ich werde mich darum kümmern.“ Nach seinen Worten ging Voldemort weiter zu einem der Aufzüge und fuhr hinunter in die Mysteriumsabteilung, die Abteilung im Ministerium die für seine jetzige Aufgabe am besten geeignet war. Die Abteilung war völlig menschenleer und Voldemort fand in einem größeren Raum schnell das Objekt seiner Begierde, einen uralten Dolch, welches an einer Wand hing. Viele Zauberer, sogar Dumbledore, sagten, dass er einst Salazar Slytherin gehört hätte, allerdings konnte man es bisher nicht herausfinden, er war mit stärkeren und älteren Schutzbanen als Hogwarts belegt, keiner konnte den Dolch länger als zwei Sekunden bevor er ihm entglitt und dem Träger schmerzhaft Verbrennungen zufügte.

Der Dolch war das perfekte Übungsobjekt für Voldemort. Als er schließlich vor ihm stand, spürte Voldemort schon fast die Magie die über diesem Gegenstand lag. Dann richtete er seinen Zauber auf den Dolch und zischte: „Illecebra rumpe!“ und ein hellgrüner Strahl kam aus seinem Zauberstab und traf auf ein unsichtbares Schutzschild, welches dem Zauber rund 2 Sekunden standhielt und dann unter dem Zauber zusammenbrach. Daraufhin leuchtete der Dolch hellgrün auf, vibrierte kurz und fiel dann zu Boden. Als Voldemort den Dolch nach Zaubersprüchen untersuchte und nichts fand, ergriff er den Dolch und selbst nach 10 Sekunden passierte nichts, die Schutzzauber waren gebrochen worden. Die mächtigsten Schutzzauber waren gebrochen von einem Zauberspruch den Voldemort während seiner Zeit in Albanien in einem uralten Buch gefunden hatte, versteckt in einem Geheimraum, welcher nur über einen Geheimraum zu finden gewesen war, was wiederum für einen gestaltlosen Voldemort kein Problem gewesen war.

Schließlich verstaute Voldemort den Dolch in seinem Mantel und verschwand mit der Aussicht das er innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden endlich alle seine Gegner vernichtet haben würde, höchstzufrieden aus der Mysteriumsabteilung, um seine Todesser zusammenzurufen und für die Nacht vorzubereiten.

~~~~~

„Sie sagen also, dass er das Ministerium innerhalb von einer viertel Stunde übernommen hatte?“ „Genau Professor Dumbledore, wir waren nur mit wenigen Sicherheitsleuten eingeteilt, keiner hat damit gerechnet, dass etwas passiert, besonders nicht in dieser Größenordnung. Sogar er selbst hat am Überfall teilgenommen. Vermutlich sind sie über die Eingangshalle ins Gebäude eingedrungen, zu dem Zeitpunkt waren vielleicht zwei Wachmänner am Schalter, es wird nicht schwierig gewesen sein, sie zu überwältigen. Wir beiden waren mit zwei anderen Auroren in der Aurorenabteilung und haben dort etwas für den nächsten Tag vorbereitet wollen, als wir hinter uns mehrere Aufzüge hörten. Als wir uns umdrehten, sahen wir rund ein halbes Dutzend Todesser, welche in die Aurorenabteilung eindringen, allerdings waren sie wohl auch überrascht uns zu sehen, denn sie haben nicht sofort das Feuer eröffnet, daher hatten wir noch Zeit uns in Deckung zu begeben. Nach wenigen Minuten wurden Silver und Drake dann direkt hintereinander vom Todesfluch getroffen, wir waren also nur noch zu zweit und hatten erst einen Todesser ausschalten können. Die Todesser gehörten wohl allesamt zum inneren Kreis, sie waren perfekt ausgebildet und haben fast nur Unverzeihliche Flüche benutzt. Also sind wir geflohen, wir dachten, dass jemand Hogwarts davon Bescheid sagen musste. Wer weiß, vielleicht wollte er danach direkt Hogwarts angreifen.“ Schloss Savage seinen Bericht.

Dumbledore seufzte und meinte schließlich. „Es war abgesprochen, zur gleichen Zeit hat Bellatrix LeStrange und ihr Gefolge dafür gesorgt, dass Hogwarts in Aufruhr war und wir dem Ministerium nicht zur Hilfe hätten eilen können. Ich war so ein Narr, das einzige Gute ist ihr Überleben Mr. Savage, Mr. Proudfoot, nur durch ihr Überleben und die Warnung konnten wir viele Muggelgeborene retten.“

Die Angesprochenen nickte stumm und sahen den alten Mann der schon zu ihrer Schulzeit Lehrer gewesen war an. „Professor, was haben sie jetzt vor?“ ergriff schließlich Proudfoot das Wort. „Wir müssen uns weiter

vorbereiten, zum Glück haben wir so viele Leute in Hogwarts, unten in der Halle sind wohl rund 150 bis 200 Zauberer und Hexen die mehr oder weniger gut ausgebildet sind und gegen Voldemort kämpfen wollen. Zudem sind rund 40 Muggel mit Minerva und Severus dabei ihre Kampfposition kennenzulernen.“ „Professor, ich will sie ja nicht entmutigen, ihre Rede vorhin beim Mittagessen war gut, aber ich glaube nicht, dass zum Teil Kinder uns im Kampf gegen Voldemort helfen können. Wenn der innere Zirkel auftaucht, dann werden sie nicht durch Kinder zu stoppen zu sein.“ Dumbledore seufzte erneut. „Ich weiß das genau so gut wie sie, Mr. Savage. Das einzige was uns helfen kann ist Glück. Voldemort wird innerhalb der nächsten Tage angreifen und er wird alles mitnehmen was er hat. Eine größere Chance als diese hat er nicht. Ich weiß auch, dass dieser Kampf nicht einfach sein wird, das einzige was den Kampf schnell zu Ende bringen könnte, wäre eine schnelle Vernichtung Voldemorts, dann würden die Todesser auch fliehen. Es tut mir Leid, aber mehr Hoffnung kann ich ihnen auch nicht machen.“ Schloss Dumbledore. Die beiden Auroren blickten Dumbledore mit sorgenvollen Augen an und Dumbledore sah die Sorge und die Angst, die auch er empfand.

„Ich denke, dass es Zeit ist, dass wir uns auf den Weg in die Große Halle machen, ich will sehen, wie weit alle mit ihren Übungen sind, zudem ist bald Zeit fürs Abendessen.“ Meinte Dumbledore dann nach einigen Augenblicken. Die beiden Auroren nickten und alle drei verließen das Büro.

Als sie in die Halle kamen, sahen sie, wie ein strahlender Patronus aus dem Zauberstab einer Sechsklässlerin aus Ravenclaw herausbrach. Als Dumbledore die Form erkannte, war er für einen Moment sprachlos, es war die Gestalt eines Phönixes. Die Schülerin war von sich selbst verblüfft und starrte mit offenem Mund hinter ihrem Patronus hinterher. Nach einem Moment der Verblüffung fragte schließlich Remus sie. „Darf ich wissen, welche Erinnerung sie benutzt haben, als sie den Patronus beschworen haben?“ „Natürlich, ich habe die Erinnerung benutzt, als Fawkes in der Halle aufgetaucht ist und auf Professor Dumbledores Schulter gelandet ist. In dem Moment wurde mir klar, dass wir diesen Kampf gewinnen werden und am Ende eine bessere Zukunft haben werden.“ Meinte die Schülerin mit einem Lächeln. Lupin nickte und blickte besorgt zu Dumbledore.

Dieser zwang sich die Schülerin anzulächeln und ging dann Richtung Lehrertisch, während er in sich die Trauer um Fawkes spürte. Als er schließlich am Rednerpult stand ließ er die Wände zwischen den Räumen verschwinden und die normale Einrichtung der Halle erschien wieder. Als sich alle gesetzt hatten, eröffnete Dumbledore das Essen und alle taten sich reichlich auf, ein Nachmittag mit vielen Übungen hatte sie alle hungrig gemacht.

Nachdem Dumbledore den restlichen Abend für frei erklärt hatte, aber allen dazu geraten hatte, möglichst früh zu schlafen zu gehen, da man am nächsten Tag um 8 Uhr anfangen wollte, und viele die Halle verließen, kam Harry zum Lehrertisch. Dumbledore sah schon von weitem, dass es etwas ernstes sein musste, er kam ohne Begleitung, nicht mal Ginny war an seiner Seite, und in seinen Augen lag eine Ernsthaftigkeit, die er bisher selten gesehen hatte.

„Professor, Godric will mit ihnen sprechen!“ meinte er schließlich, als er vor ihm stand. „Wie bitte?“ meinte Dumbledore verblüfft. „Er will durch mich mit ihnen sprechen, ich verstehe es auch nicht ganz, können wir ihn ihr Büro gehen.“ „Sicher.“ Meinte Dumbledore immer noch verblüfft und ging mit Harry hinaus aus der Halle.

# Feuer

## Kapitel 29 – Feuer

„Professor, Godric will mit ihnen sprechen!“ meinte er schließlich, als er vor ihm stand. „Wie bitte?“ meinte Dumbledore verblüfft. „Er will durch mich mit ihnen sprechen, ich verstehe es auch nicht ganz, können wir ihn ihr Büro gehen.“ „Sicher.“ Meinte Dumbledore immer noch verblüfft und ging mit Harry hinaus aus der Halle.

Als sie in Dumbledores Büro eintraten und sich gesetzt hatten, sah Dumbledore Harry erwartungsvoll an, dieser schien jedoch noch mit Godric eine Konversation zu führen und daher geduldete er sich noch. Schließlich ergriff Harry das Wort.

„Professor, Godric würde gerne einige Worte mit ihnen wechseln, allerdings soll ich nicht erfahren, was er ihnen sagen möchte, es scheint wohl nur sie zu betreffen.“ Dumbledore merkte, dass Harry das verstand und seine Neugier unterdrückte, in diesem Moment wurde ihm klar, wie Harry sich in den letzten Wochen und Monaten geändert hatte. „Auf jeden Fall habe ich ihm erlaubt, dass er von mir für ein paar Minuten Besitz ergreift und ich mich danach nicht mehr an das erinnern kann, was er gesagt hat, wie das geht weiß ich nicht, aber ich vertraue ihm. Ist das für sie in Ordnung?“ Fuhr Harry fort und blickte ihn fragend an. „Natürlich, ich hoffe, dass es für dich in Ordnung ist?“ „Naja, ich kann nicht verstehen, warum ich es nicht erfahren darf, aber ich akzeptiere es mal.“ Wieder fiel Dumbledore die Veränderung auf und er nickte. „Nun, dann sollten wir anfangen.“ Harry nickte und einen Moment lang geschah nichts.

Schließlich fing Harry wieder an zu sprechen. „Guten Tag Professor, auch wenn ich die Stimme Harrys habe, so können sie sicher sein, dass hinter dieser Stimme Godric Gryffindors Verstand ist.“ „Es ist mir eine große Ehre Sir.“ Erwiderte Dumbledore. „Das Vergnügen ist auf meiner Seite. Aber genug der Förmlichkeiten, ich fasse mich wegen Harry kurz. Ich habe bemerkt, dass sie letzte Nacht mit ihrem Leben abgeschlossen hatten, sie hatten alle mehr oder weniger in Sicherheit gebracht und hätten dann den Todesfluch auf sich genommen.“ Dumbledore nickte. „Nun es gibt da noch etwas was sie wissen sollten. Wenn Voldemort sich einen Weg nach Hogwarts bahnen wird, dann wird er die Erben versuchen zu trennen. Das Problem ist, dass er so viele Diener hat, dass ihm das vermutlich gelingen wird. Wenn sie getrennt werden, dann besteht kaum eine Chance, dass einer von ihnen Voldemort alleine töten kann.“ „Aber...“ Wollte Dumbledore anfangen, bis er sah, wie Godric in Harrys Körper zu einem der älteren Schränke ging und etwas murmelte. Daraufhin öffnete sich ein Geheimfach in dem ein einziges, mit Gold verziertes Buch lag.

Harry nahm das Buch heraus und kopierte eine Seite heraus. Als er das Buch wieder in das Geheimfach gelegt hatte und etwas murmelte, verschwand das Fach wieder. „Nicht zu fassen, das Fach kenne ich gar nicht.“ „Das ist kein Wunder, man kann es nur öffnen, wenn man die richtige Beschwörung kennt, zudem lässt sich dieser Schrank nicht entfernen, das habe ich zu meiner Zeit erschaffen.“ Meinte Godric aus Harrys Körper hinaus. „Verstehe, ich hatte nie das Verlangen diesen Schrank zu entfernen, da ist mir das wohl nie aufgefallen.“ Lächelte Dumbledore. „Da ist dann wohl Wahres dran, aber worum es geht ist diese Seite. Nehmen sie sie, lesen sie sich den Text gut durch und überlegen sie, wie sie dieses Wissen einsetzen wollen. Ich kann ihnen versichern, dass es definitiv dafür sorgen wird, dass sie ihren Wunsch erfüllen können. Nun, es ist Zeit zu gehen und Harry wieder in seinen Körper zu lassen. Sagen sie ihm einfach, dass unser Gespräch nur den Schulleitern vorbehalten wäre.“ Meinte Godric und drückte Dumbledore das Stück Pergament in die Hand, der es daraufhin schnell verschwinden ließ. „Vielen Dank.“ Meinte er schließlich. „Wofür vielen Dank Professor?“ meinte nun Harry. „Ah du bist wieder du selbst?“ „Ja Professor, können sie mir sagen, was ich gemacht habe?“ „Es tut mir Leid, aber das kann ich nicht. Es war eine Angelegenheit die den Schulleiter von Hogwarts, also in diesem Falle mich, betraff. Nun ich denke, dass du zurück in den Gryffindorgemeinschaftsraum gehen solltest, Ms. Weasley wartet bestimmt auf dich.“ Schmunzelte Dumbledore. Harrys Wangen färbten sich leicht rot und er nickte. „Dann noch eine gute Nacht Professor.“ „Gute Nacht Harry.“

Kaum hatte Harry die Tür geschlossen, las Dumbledore sich die Pergamentseite durch. Schließlich faste er am Abend eine Entscheidung, setzte sich an den Schreibtisch und verfasste einen Brief, welchen er in einer der Schreibtischschubladen verstaute.

~~~~~

„Da bist du ja Harry.“ Rief Ginny freudig aus und umarmte ihren Freund als dieser den Gemeinschaftsraum betrat. „Ja, tut mir Leid, es hat wohl etwas länger gedauert, ich habe auch nicht erfahren, worum es ging, anscheinend war es etwas, was nur den Schulleiter angeht.“ „Naja, anscheinend war es ja wirklich wichtig.“ Meinte Ginny. „Leute, wollen wir uns nicht hinlegen?“ fragte Hermine in ihre Runde in der nun neben Harry und Ginny auch Ron, Neville, Luna, Fred, Katie und einige anderer ihrer Mitschüler waren. „Gute Idee.“ Meinte Ron und stand auf und reichte Hermine die Hand, die sich an der angebotenen Hand abstützte. Einige folgten ihrem Beispiel, so gingen auch Hannah, die Creevey Zwillinge, deren Eltern sich wohl noch mit Professor McGonagall und einigen anderen Eltern einen gemütlichen Abend in der Großen Halle machten, und auch Alicia machte sich mit Wood im Schlepptau auf den Weg in ihre Zimmer.

„Sag mal Fred, ist George immer noch bei Angelina?“ „Ja, Madam Pomfrey hat ihn nach dem Abendessen zu ihr gelassen, allerdings schläft sie schon den ganzen Tag, ich hoffe nur, dass es ihr einigermaßen gut geht. Sie wurde wohl sehr lange mit dem Cruciatusfluch gefoltert und man weiß nicht, ob ihr Verstand beschädigt wurde.“ Harry nickte stumm und zog Ginny ein bisschen näher an sich heran. Fred, der das natürlich gemerkt hatte, grinste ihn an und meinte dann. „Ich glaube, dass Ron dir nicht hätte sagen müssen, dass dir die Rache der Weasley Brüder sicher wäre, wenn du Ginny etwas antust.“ Harry sah ihn fragend an. „Ron hat es dir erzählt?“ „Natürlich, er wollte nicht, dass du dir das von jedem von uns anhören musst.“ Harry musste leicht grinsen. „Muss ich mich wohl bei ihm bedanken.“ „Ja denke ich auch, allerdings sollte Ron eher die Leute warnen, die Ginny wehtun wollen, immerhin ist dann ein ziemlich wütender Erbe Gryffindors hinter ihnen her.“ Harry wurde rot und stammelte vor sich hin. „Immer mit der Ruhe Harry. Ist uns schon klar, du glaubst doch wohl nicht, dass wir damit nicht gerechnet hätten?“ Harry schüttelte nur den Kopf und sah zu Fred der ihn angrinste.

Ginny und Katie die das Gespräch ihrer Freunde natürlich verfolgt hatten grinsten nur und Ginny fragte dann Katie. „Sag mal Katie, gefällt dir es auch so sehr, dass die Jungs über uns reden, obwohl wir direkt neben ihnen sitzen?“ „Natürlich, besonders das sie uns völlig ignorieren ist echt lustig.“ „Ja genau und dann wollen sie uns auch noch beschützen, als ob wir das nicht selber könnten.“ Fred und Harry sahen jetzt völlig verdattert zu ihren jeweiligen Freundinnen, die nun anfangen zu lachen. Schließlich brachten die Jungs sie zum Schweigen, in dem sie ihre Freundinnen einfach küssten. „Da haben sich ja die passenden gefunden oder Neville?“ meinte Luna, die neben Neville auf einer dritten Couch saß und mit ihm die Vier und ihr Gespräch beobachtet hatte. „Ich denke auch, was hältst du davon, wenn wir jetzt auch ins Bett gehen, wir müssen morgen doch früh raus.“ „Na gut.“ Meinte Luna und grinste ihn an.

„Gute Nacht zusammen.“ Meinten die beiden zu den zwei Paaren auf den beiden Couchen. Diese trennten sich nun und wünschten den beiden eine gute Nacht. „Nun ich denke, wir sollten auch ins Bett gehen.“ Meinte Katie in die Stille hinein und die anderen drei stimmten ihr zu. Um halb zehn war der Gryffindorgemeinschaftsraum dann leer, alle waren in ihren Betten und schliefen.

~~~~~

Die Uhr in der Eingangshalle des Ministeriums schlug eine halbe Stunde vor Mitternacht und Voldemort trat in ein. In der Halle warteten rund 150 Todesser, allesamt in schwarzen Umhängen und mit Masken. „Liebe Freunde, heute Nacht ist die Nacht in der wir Dumbledore und seine Anhänger allesamt vernichten werden und der Zauberergemeinschaft wieder zu altem Glanz verhelfen, nie wieder sollen Muggel unser Blut verunreinigen oder Magie von Zaubern stehlen können! Heute Nacht werden wir Hogwarts einnehmen! Ich habe in einem Buch einen alten Zauber gefunden, den ihr alle euch merken solltet, er lautet `Ignis linea` und sorgt dafür, dass der Zauber alle Feinde um den Strahl herum in Brand steckt. Ich habe geplant, dass wir damit Hogwarts von außen in Brand stecken, dann sind sie mehr mit Brand löschen beschäftigt als uns. Zudem wird nun die Hälfte von uns mit Rockwood Hogsmead vernichten. Narcissa ist mit den Riesen schon fast da, in einer Stunde sollten auch sie vor Hogwarts stehen. Die Dementoren wurden auch schon nach Hogwarts befohlen und kommen auch an. Ich erwarte, dass Hogwarts nicht lange Widerstand leisten kann, jeder der mich enttäuscht wird die Konsequenzen tragen müssen!“ zischte Voldemort und entließ die Todesser.

Die Hälfte ging zu Rockwood und verschwand aus der Halle um nach Hogsmead zu apparieren. Voldemort wollte mit den anderen Todessern eine halbe Stunde später erst losgehen und dann das zerstörte Hogsmead beobachten.

~~~~~

Madam Rosmerta wachte vom ersten Knall in Hogsmead auf, als sie verschlafen aus dem Fenster sah, wich ihre Müdigkeit der Angst. Rund 80 Menschen waren gerade auf den Dorfplatz von Hogsmead appariert,

allesamt in schwarzen Mänteln und mit Masken. `Todesser.` schoss ihr durch den Kopf. Schnell zog sie sich etwas über, nahm ihren Zauberstab und ging in den Schankraum der Drei Besen. Als sie gerade ans Fenster trat, sah sie, wie einige der Todesser anfangen die Gebäude in Brand zu stecken, gefolgt von einigen Explosionen.

Ihr war klar, dass sie jedes Duell gegen die Todesser verlieren, daher beschloss sie durch die Hintertür hinauszuschleichen und nach Hogwarts zu fliehen und Dumbledore zu warnen. Kaum hatte sie die ersten 100 Meter Richtung Hogwarts getan, merkte sie, wie es immer kälter wurde und sah, wie sie von 10 Dementoren verfolgt wurde. Als sie merkte, dass ihre unheilvolle Wirkung auf sie anfang zu wirken, rannte sie los, dicht gefolgt von den Dementoren. Als sie sich dem Tor von Hogwarts näherte, begannen die Schutzzauber zu wirken und die Dementoren wichen zurück. Als sie das Tor erreicht hatte, begann sie auf das Tor einzuhämmern und rief um Hilfe.

Nach gefühlt einer viertel Stunde öffnete ihr endlich jemand. „Madam Rosmerta.“ Meinte ein verdutzter Charlie Weasley. „Lassen sie mich bitte rein, Hogsmead wurde überfallen, bitte sie müssen mir glauben.“ Charlie runzelte die Stirn und sah nach Hogsmead. „Ich glaube, dass sie mir nichts beweisen müssen.“ Erwiderte er trocken. Madam Rosmerta blickte einen Moment verwirrt und sah ebenfalls nach Hogsmead. Erst jetzt sah sie, dass Hogsmead fast vollständig in Flammen stand und das Dunkle Mal über all den Flammen schwebte. „Nein...“ wimmerte sie. „Kommen sie schnell rein, ich glaube, dass wir schleunigst zu Dumbledore müssen.“ Meinte Charlie und zog sie hinter das Tor und begleitete sie zum Schloss, nickte aber zuvor noch Dean und Seamus zu, die zusammen mit ihm an der Grenze der Schutzzauber Wache hielten.

Schließlich erreichten sie das Eingangsportal, allerdings warteten schon einige Personen auf sie, anscheinend hatten auch die Wachen in Hogwarts den Überfall auf Hogsmead bemerkt. Dumbledore, Professor McGonagall, Professor Snape, Moody und Lupin standen beisammen und bemerkten, dass sich Charlie mit Madam Rosmerta ihnen näherte. Dumbledore kam ihnen entgegen, gefolgt von den anderen. „Madam Rosmerta, was ist passiert?“ fragte er sie besorgt. „Todesser, Hogsmead, sie haben es überfallen und in Brand gesteckt, es sind Dementoren hier, aber die Schutzzauber haben sie am Tor von mir abgehalten.“ „Bei Merlin.“ Stöhnte Professor McGonagall. „Albus, das ist der Angriff.“ „Ja Minerva, das ist der Angriff den er angekündigt hat. Madam Rosmerta, am besten gehen sie mit Charlie in den Krankenflügel und nehmen einen Beruhigungstrank. Charlie? Danach kommen sie bitte zurück in die Große Halle. Minerva, Severus, Alastor, Remus, bitte gehen sie in die verschiedenen Gemeinschaftsräume und auch in die anderen Wohnräume und wecken die Leute auf, sie sollen in die Große Halle kommen, der Kampf wird heute Nacht stattfinden, da bin ich fest von überzeugt.“

Die vier nickten und eilten in verschiedene Richtungen während Charlie Madam Rosmerta zum Krankenflügel. Schließlich stand Dumbledore allein in der Eingangshalle. `Zum Glück haben wir die Schutzzauber, selbst Voldemort wird einiges an Zeit brauchen um sie zu brechen.` dachte er für sich und blickte auf das brennende Hogsmead.

Zusammenhalt

Kapitel 30 – Zusammenhalt

Zwanzig Minuten später stand Dumbledore am Rednerpult in der Großen Halle, vor ihm rund 250 Menschen, die meisten in ihren Hogwartsumhängen, aber auch die Umhänge des Ordens und auch Muggelkleidung wurde von einigen getragen. Sie alle blickten zu Dumbledore der nun das Wort ergriff.

„Liebe Freunde, wie ihr vielleicht schon bemerkt habt, wurde das Dorf Hogsmead vor den Toren Hogwarts angegriffen, leider haben wir es zu spät bemerkt. Madam Rosmerta, die einige vielleicht von den Besuchen der Drei Besen kennen, konnte allerdings fliehen und hat uns berichtet, dass rund 80 Todesser Hogwarts überfallen haben und jedes Haus in Brand gesteckt haben. Da über dem Dorf das Dunkle Mal mehrfach schwebt gehen wir davon aus, dass sie jeden getötet haben, Männer, Frauen und Kinder. Wir gehen davon aus, dass Voldemort sich nun entschlossen hat Hogwarts anzugreifen. Durch unsere Schutzzauber haben wir wohl noch mindestens eine Stunde, vermutlich noch etwas mehr, bis er die ersten brechen kann und selbst dann werden sie nicht einfach auf das Gelände stürmen können. Allerdings dürfen wir uns nicht in Sicherheit wiegen, nicht nur Todesser sind in Hogsmead gesichtet worden, sondern auch Dementoren. Daher bitte ich euch, wenn ihr euch in Gruppen zusammenfindet in denen ihr verschiedene Orte bewacht, dass ihr darauf achtet, dass ihr euch einige Personen dabei habt, die den Patronuszauber beherrschen. Ich bitte euch jetzt, dass ihr euch in Gruppen von rund 10 Leuten zusammenfindet, am besten Leuten, die ihr schon länger kennt und mit denen ihr euch gut versteht, im Kampf ist eine gute Kommunikation wichtig. Allerdings bitte ich alle Schüler, die noch nicht die vierte Klasse erreicht haben, sich auf jeden Fall auf den Dächern oder Fenstern zu positionieren und von dort die Todesser unter Beschuss zu nehmen. Die vordere Angriffswelle werden Gruppen aus erfahrenen Kämpfern bilden.“

Dumbledores Rede, der die meisten mit entschlossenem Gesichtsausdruck zugehört hatten, wurde unterbrochen als Hagrid in die Große Halle kam. „Verzeihun‘ Professor.“ Meinte er und schritt dann auf Dumbledore zu und beugte sich dann zu ihm herunter und meinte leise, für die Professoren die in Dumbledores Nähe standen aber nicht leise genug. „Professor, er hat Riesen dabei, ich hab se gesehen. Sechs oder Sieben Stück.“ „Bist du dir sicher Hagrid?“ „Natürlich Professor, sie waren mindestens doppelt so groß wie ich.“ Dumbledore seufzte und nickte.

„Nun, wir müssen unseren Plan wohl ändern. Hagrid hat mir gerade berichtet, dass er wohl auch einige Riesen dabei hat.“ Nach diesen Worten brach in der Halle ein Tumult aus, viele Eltern von Muggelgeborenen starteten ihre Kinder verblüfft an und fingen an sie mit Fragen zu löchern und auch die Zauberer wirkten beunruhigt. Schließlich konnte Dumbledore mit ein paar Explosionen aus seinem Zauberstab wieder für Ruhe sorgen.

„Das ist kein Grund zur Beunruhigung, wir haben Schutzzauber die die Riesen aufhalten und selbst wenn einer auf das Gelände Hogwarts kommen sollte, haben wir weitere Schutzmaßnahmen getroffen.“ Nach seinen Worten wirkten viele etwas beruhigter, auch wenn die Entschlossenheit auf ihrem Gesicht nun Spuren des Zweifels trug.

„Bitte findet euch nun in den Gruppen zusammen, wie gesagt achtet darauf, dass ihr alle kennt und auch einige von euch den Patronuszauber beherrschen.“

~~~~~

Als Voldemort nach Hogsmead apparierte, landete er mitten im Rauch. Nach und nach schritt er mit langen Schritten aus dem Rauch hinaus und sah, wie seine Todesser auf ihn warteten, einen Meter vor ihnen Rockwood, der sich nun verbeugte.

„Alles zerstört mein Herr. Die Riesen haben uns gut geholfen.“ Meinte Rockwood mit zittriger Stimme. „Gut, gar nicht mal schlecht Rockwood, anscheinend hast du deine Chance genutzt.“ Zischte Voldemort, während Nagini um Rockwoods Füße kroch. Dieser verbeugte sich erneut und trat in die Menge der Todesser zurück. Voldemort drehte sich zu den Riesen um, die sich etwas entfernt von den Todessern positioniert hatten und mit den Holzplanken des Drei Besens eines der noch stehenden Wohnhäuser vorsichtig an stupsten, als wollten sie testen, wie lange es wohl noch stehen würde. Aus dieser Richtung kamen nun Narzissa Malfoy, Draco Malfoy, Wurmschwanz und Travers auf ihn zu. „Mein Herr.“ Meinte Narzissa und verbeugte sich vor ihm, während der Rest im Hintergrund blieb.

„Narzissa, anscheinend nicht ganz so unnütz. Berichte!“ zischte Voldemort, während Nagini nun in die Richtung von Narzissa kroch. „Mein Herr, wir konnten sieben Riesen überzeugen mitzukommen und mit uns zu kämpfen.“ Stotterte Narzissa. Voldemort nickte und meinte schließlich. „Hast du ihnen eine Gegenleistung versprochen, die ich wissen sollte?“ „Ja mein Herr, sie wollen am Ende in einem wenig bewohnten Gebirgszug im Norden Schottlands leben.“ Voldemort schnaubte aus. „Wenn dass das einzige ist, was diese Kreaturen verlangen dann soll das genug sein, vielleicht kann man sie ja nochmal gebrauchen.“ „Ja mein Herr.“ Erwiderte Narzissa, verbeugte sich und trat einen Schritt zurück, bedacht darauf, nicht auf Nagini zu treten, während hinter ihr die Riesen ihren Spaß hatten und noch weiter hinter ihnen man einige Dementoren erkannte.

Voldemort drehte sich nun in Richtung Hogwarts, Nagini einige Schrittlängen hinter ihm. Bellatrix folgte ihm auf 6 Metern Entfernung. „Nun meine kleine.“ Zischte Voldemort auf Parsel Nagini zu. „Ich denke, dass es Zeit wird diesem Narren eine Warnung zu schicken.“ Als Bellatrix das zischen von Nagini hörte, richtete Voldemort bereits seinen Stab auf das rund 200 Meter entfernte Tor von Hogwarts, welches auch den Beginn der Schutzbanne markierte. „Illecebra rumpeo!“ drang Voldemorts Stimme durch die Nacht und der Zauber traf einen Meter vor dem Tor auf ein unsichtbares Schild, welches anfang in einem unheimlichen Grün zu leuchten, begleitet von einem tiefen Ton, als ob jemand auf eine große Glocke geschlagen hätte und man nur den Nachhall hören würde. Nach einigen Sekunden, in denen ein großer Schild um Hogwarts grün geleuchtet hatte, verschwand das Schild und Voldemort schritt auf das Tor zu, gefolgt von Bellatrix, den restlichen Todessern, Riesen und Dementoren. Als er einige Meter vor dem eisernen Tor stand, unter ihm ein schwarzer Fleck um den verbranntes Gras war, holte er den Dolch heraus, sprach einen Zauber und der Dolch verschwand.

~~~~~

Harry beobachtete, wie sich in der Großen Halle alle in mehreren Gruppen zusammenfanden und ihre Taktiken besprachen. Die Eltern der Muggelgeborenen hatten sich derweil zu einer großen Gruppe zusammengeschlossen zu der nun Professor McGonagall ging.

Als auf einmal ein dumpfer Knall ertönte und die Decke anfang grün zu leuchten blickten alle nach oben und Harry erkannte, wie der sonst unsichtbare Schild der um Hogwarts lag aufleuchtete, nach einigen Sekunden war er verschwunden. Totenstille herrschte in der Großen Halle, niemand wusste, was dieses Leuchten bedeutete, alle blickten den Schulleiter an.

Dumbledore hatte das Schauspiel mit Sorge gemustert, er war sich nicht sicher, ob das abrupte Stoppen des Leuchtens bedeutete, dass die Schutzbanne vollständig gebrochen waren oder nicht. Er war sich aber sicher, dass Voldemort einige wenige Bane hatte brechen können, er wagte es jedoch nicht den Zauberstab zu heben, er sah in den Augen der Anwesenden die Furcht und eine falsche Bedeutung würde wahrscheinlich Panik auslösen und das wollte er auf keinen Fall.

Bevor er die Stille brechen konnte, tauchte auf einmal einen Meter vor ihm ein Gegenstand in der Luft auf und fiel zu Boden. Als er sich hinunterbeugte erkannte er einen Dolch. Nach ein paar Sekunden kam ihm das Bild eines Dolches wieder in den Sinn, ein Dolch der von den angeblich stärksten Bannen der Geschichte geschützt wäre, er selbst konnte nicht alle brechen und selbst Hogwarts hatte diesen Schutz nicht. Als er nun sah, dass ausgerechnet dieser Dolch vor ihm lag, wurde ihm bewusst, was das Leuchten bedeutete, Hogwarts war nun ohne Schutz.

Alle Anwesenden hatten die Luft angehalten, als der Direktor sich zum Dolch hinuntergebeugt hatte. Nun richtete er sich auf und zum ersten Mal erkannten die Leute etwas in seinen Augen, welches aussah wie Furcht. Ein kleines Mädchen hielt die Spannung nicht mehr aus und rief zu ihrer Mutter: „Muum! Kommt der böse Mann?“ Das war der Funke, der die Spannung brach und ein Großteil der Leute brach in Panik aus.

Die Auroren, welche schon Erfahrung in solchen Situationen besaßen, versuchten die Menschen in der Großen Halle zu halten, da einige versuchten zu verschwinden. Andere setzten sich einfach nur auf den Boden und blickten völlig verzweifelt, den Zauberstab lose in der Hand, während sich die Muggel nur verwirrt anblickten.

„Harry, lass nicht zu, dass dieser Kampf schon zu Ende geht bevor er überhaupt angefangen hat. Gib den Menschen ein Symbol! Der Greif los!“ hörte Harry in seinem Kopf. Er zögerte nicht lang und verwandelte sich in seine Animagusgestalt. Kaum hatte er sich verwandelt, hob er vom Boden ab und zog die Blicke der Menge auf sich, selbst die Leute, die die Halle schon verlassen hatten kehrten um. Harry schwang noch zweimal seine Flügel und setzte unter den bewundernden Blicken der Menge zur Landung neben Dumbledore an und

verwandelte sich wieder zurück. „Das war eine großartige Idee Harry, du musst jetzt ein paar Worte sagen, sonst die Wirkung sofort wieder weg.“ Harry nickte nur und spürte, wie es ihm flau im Magen wurde, Reden waren noch nie seine Stärke gewesen.

„Freunde.“ Begann er unsicher und sah wieder zu Dumbledore, der ihm aufmunternd zunickte. Harry räusperte sich. „Ich weiß, dass Voldemort vor unseren Toren steht und uns in wenigen Minuten angreift, ist nicht gerade beruhigend. Aber ich kann euch sagen, dass ich kämpfen werde. Die heutige Nacht könnte die Nacht werden in der wir uns endlich von diesem Terror befreien, der schon lange anhält, zu lange! Ich habe meine Eltern durch Voldemort verloren, zum Glück haben mich irgendwann die Weasleys aufgenommen die ich als meine Ersatzfamilie ansehe. Ich habe durch Voldemort meine Kindheit verloren, aber die letzten vier Jahre in Hogwarts waren für mich die beste Zeit meines Lebens, ich habe Freunde gefunden, die mit mir durch Dick und Dünn gegangen sind. Ich denke, dass es vielen so geht, die nicht die Zaubererwelt kennen! Voldemort will Menschen den Zugang zu dieser Welt verbieten nur weil sie Muggelgeboren sind! Lasst uns dafür kämpfen, für alle die ihr Leben gegen Voldemort ließen, für alle die wegen Voldemort zu Unrecht gejagt wurden.“ Harry Blick ging zu seinem Paten der ihn erstaunt ansah. „für alle die wegen Voldemort ihre Gesundheit eingebüßt haben.“ Sein Blick ging zu Moody, Dumbledore, Neville, Lupin und schweifte am Ende durch die ganze Halle, die nun gebannt seinen Worten lauschte. „lasst uns diesem Terror endgültig ein Ende machen. Wir haben das Wissen der Gründer, wir haben Vertrauen. Wer hilft mir?“ Schloss Harry.

Als er einen Schritt zurücktrat merkte er, wie seine Wangen warm und rot wurden. Einen Moment sagte niemand was, dann trat Dumbledore an Harrys Seite, gefolgt von den Professoren McGonagall, Snape, Flitwick und allen anderen am Lehrertisch. Während der Lehrertisch nach und nach aufstand, liefen Ginny, Ron und Hermine so schnell es ging nach vorne und stellten sich zu Harrys anderer Seite, Ginnys Hand umschloss Harrys. Sirius, Luna und Neville eilten hinter ihnen her. Als noch mehr nach vorne kommen wollten, hob Dumbledore seine verbliebende Hand. „Ich denke Harry, dass heute jeder in dieser Halle sein Bestes tun wird und in diesem Kampf mitkämpfen wird.“

Jeder in der Halle nickte oder tat anderweitig seine Zustimmung kund. Auf einmal hörte man ein leises, vorsichtiges Quicken aus einer der Ecken und Dobby trat aus dem Türschatten und ging einige Schritte auf Harry zu. „Harry Potter Sir, Dobby wollte fragen, ob Dobby auch mit ihnen kämpfen darf, Elfenmagie ist vielleicht anders als Zauberermagie, aber Dobby möchte trotzdem helfen, Harry Potter Sir hat Dobby befreit und Dobby möchte Harry Potter helfen, wenn er das erlaubt.“ Quickte er. Harry musste, wie auch ein großer Teil der Menge, bei Dobbys Worten lächeln und erwiderte. „Natürlich darfst du mitkämpfen Dobby, aber bitte pass auf dich auf.“ Dobby lächelte und hüpfte aufgeregt zu den anderen Zauberern während seine Ohren dabei hin und her wackelten.

Dann ergriff Dumbledore wieder das Wort. „Ich denke, dass wir alle wissen, was zu tun ist, jeder geht mit seiner Gruppe zu den zugeteilten Positionen.“ Meinte Dumbledore bevor ein lauter Knall seine Worte unterbrach. Einige blickten verwirrt Richtung Eingangsportal, aber einige wenige bemerkten, dass die Decke ein wenig heller geworden war. Als sie hinauf blickten, sahen sie, wie der Turm über der Großen Halle anfang zu brennen und einige Steine abgebrochen waren.

„Der Kampf hat begonnen.“ Sagte Dumbledore nun etwas lauter zu der Menge. „Nehmt eure Positionen ein, denkt daran, dass ist die Nacht die alles entscheidet!“ schloss er und die Menge teilte sich auf. Als weitere Strahlen aus Feuer durch die verzauberte Decke zu erkennen waren, rief Dumbledore. „Die Gruppe von Professor Flitwick kümmert sich bitte um die Brände, sollten sie weitere Brandzauber nutzen!“

Als ein Großteil der Leute verschwunden waren und nur noch die Leute da waren, die auf dem offenen Feld gegen die Todesser kämpfen wollten, nahm Dumbledore Professor McGonagall beiseite. „Minerva, sollte mir etwas geschehen, in einer Schreibtischschublade liegt ein Brief, er wird alles erklären.“ Professor McGonagall wollte ihn unterbrechen, da meinte er. „Es ist egal, ich habe heute Nacht etwas zu tun, bitte vertrau mir ein letztes Mal.“ Sie nickte, wenn auch zögerlich und Dumbledore sprach zu den übrigen, von denen die meisten Auroren oder Mitglieder des Ordens waren. „Nun, ich denke, wir sollten uns zur Eingangshalle bewegen, ich denke, dass er durch das Eingangsportal nach Hogwarts kommen wird.“ Einheitliches Kopfnicken folgte seinen Worten und sie gingen in kleineren Kampfgruppen zu den Positionen, die sie vereinbart hatten.

Während Dumbledore ein letztes Mal auf den Zettel von Gryffindor blickte, zog Ginny Harry zur Seite. „Harry, egal was passiert, versprich mir, du bist nach dem Kampf noch bei mir ja? Ich will dich nicht verlieren.“ „Ich verspreche es dir, ich werde dich nicht zurücklassen. Ich will, dass wir Zeit für uns haben

ohne dass wir einen Gedanken an unsere Sicherheit verschwenden müssen nur weil Voldemort herumläuft, heute ist sein letzter Tag unter den Lebenden.“ Meinte Harry und zog sie in einen Kuss den sie erwiderte. Der Kuss dauerte einige Sekunden bis auf einmal Neville zu ihnen meinte. „Leute, was haltet ihr von der Idee mit mir zu unserer Gruppe zu gehen?“ Harry und Ginny trennten sich nur widerwillig, aber folgten einem grinsenden Neville zu ihrer Gruppe, die aus Hermine, Luna, Ron, Neville, Sirius, Lupin, Tonks und ihnen bestand.

Kämpfe

Anmerkungen:

So, nun eines der letzten Kapitel ;)!

Kapitel 31 – Kämpfe

Voldemort richtete seinen Stab auf das Tor von Hogwarts und nach einem einzigen Lichtblitz flog es in tausenden Teilen durch die Luft. Seine Todesser begannen inzwischen den Ignis linea Fluch Richtung Hogwarts zu schießen, es kamen zwar nicht viele an, aber einige trafen ihr Ziel, einer der ersten traf einen Turm direkt oberhalb der Großen Halle. Der Dunkle Lord schritt dessen ungeachtet weiter, Nagini eine Schrittlänge hinter ihm. Er hatte Zeit, heute Nacht würde die Nacht sein in der er seine Widersacher fast vollständig besiegen würde, zuletzt Dumbledore und Potter, sie sollten zusehen, wie ihre Freunde um sie herum starben.

Als sie sich dem Schloss näherten, wurden sie von den Fenstern und Türmen mit Zaubern beschossen. Die wenigen, die in ihre Nähe kamen wurden geblockt und sie setzten ihren Marsch zum Eingangsportal fort. Auf dem Weg waren einige Tarnzauber unter denen sich Pflanzen versteckten, zweifelsfrei sollten sie ihren Marsch verzögern doch Voldemort ließ sie mit wenigen Bewegungen in Flammen aufgehen.

Einige Meter vor dem verschlossenen und mit einfachen Schutzzaubern versehenen Eingangsportal blieb er schließlich stehen. Er richtete seinen Zauberstab auf das Portal, brach die Zauber mit einer einfachen Handbewegung und ließ die Türen auffliegen. Hinter der Tür standen einige Rüstungen, zu Stein erstarrt, aber Voldemort erkannte auch die Menschen, die an den Seiten gewartet hatten und nun angingen ihn und die Todesser mit Flüchen zu beschießen. Der Dunkle Lord blockte sie allesamt ab und sprengte mehrere Rüstungen in die Luft. Daraufhin zogen sich die Verteidiger Hogwarts in die Große Halle und die Korridore, welche von der Eingangshalle abgingen, zurück. Voldemort hielt Ausschau nach einem alten Mann mit langem, weißen Bart, konnte ihn aber nicht entdecken, allerdings entdeckte er Potter, wie er mit seinen Freunden und seiner Freundin in die Große Halle zurückwich, getrieben von seinen Todessern. Sein Gesicht verzerrte sich zu einem Grinsen und er schritt Richtung Harry.

~~~~~

Colin stand auf dem Astronomieturm, neben ihm sein kleiner Bruder, während seine Eltern auf einem der anderen Türme standen und versuchten zu helfen, so weit, wie es als Muggel halt möglich war.

Als er den Dunklen Lord kommen sah, eröffneten sie auf den Türmen das Fluchfeuer auf ihn und seine Todesser. Colin sah mit sinkender Zuversicht, wie kaum einer der Todesser in Bedrängnis kam, nicht mal einer ging zu Boden. Sie feuerten aber immer weiter und je näher sie Hogwarts kamen, desto mehr Flüche waren besser platziert, er sah, wie einige Todesser zu Boden gingen, aber meist von ihren Kameraden wieder aufgehoben wurden.

Dann sah Colin, wie sich die Riesen, welche einige hundert Meter hinter Voldemort kamen, sich aus der Prozession lösten und auf das Schloss zuliefen. Colin wurde bange, als er sah, wie 7 Riesen neben und hintereinander auf das Schloss zuliefen. Allerdings verfiel einer der Riesen in einer der Teufelsschlingen, die Professor Sprout oder vielleicht auch Hagrid auf dem Gelände verteilt hatten, und fiel der Länge nach hin. Zwei der anderen Riesen stolperten nun über ihren Kameraden, kaum hatten sie sich aufgerappelt fingen sie an sich gegenseitig anzugrunzen, was schließlich in einer Prügelei endete. Neben ihm hörte Colin ein leises Lachen und sah Hannah die seinen Blick erwiderte und mit einem unterdrückten Lachen meinte. „Wenn es nicht so ernst wäre, würde ich vermutlich gar nicht mehr aufhören zu lachen.“ Colin musste auch anfangen zu grinsen, allerdings währte sein Grinsen nicht lange, denn die vier Riesen waren nur noch wenige Meter von Hogwarts entfernt. Die zehn Leute auf dem Astronomieturm nahmen einen der Riesen, welcher eine größere Holzkeule trug, ins Visier und schossen mehrere Schockzauber auf ihn zu, welche ohne Wirkung blieben. Ein Vater eines Muggelkindes nahm sich eine der größeren Zaubertrankphiolen, welche zuvor verteilt worden waren und warf sie dem Riesen ins Gesicht.

Der Riese heulte los und versuchte mit seiner einen Hand die Flüssigkeit, die Colin als Bubotubler-Eiter erkannte, aus seinem Gesicht zu wischen, anscheinend brannte das Zeug in den Augen eines Riesens, denn der

getroffene Riese wollte nun auch mit der anderen Hand den Eiter entfernen, vergaß aber, dass er eine Keule in der Hand hatte und die Zauberer, Hexen und Muggel konnten beobachten, wie er sich selbst mit der Keule ausknockte.

Einen Turm weiter wurde ein Riese von einem starken Ictus Maxima getroffen und flog mehrere Meter zurück und landete zwischen den drei Riesen, die immer noch aufeinander einschlugen und ihn direkt in ihre Prügelei miteinbezogen. Verdutzt starrten die übriggebliebenen zwei Riesen auf die anderen Riesen. Während der eine sich zurückzog, rannte der andere nun noch schneller auf die Türme zu. Ein Siebtklässler aus Hufflepuff schleuderte ihm wieder einen Zaubertrank ins Gesicht und entzündete dann den Trank.

Verdutzt startete Colin auf den nun brennenden Riesen. Der Hufflepuff schaute ihn an und meinte dann grinsend. „Das war so etwas wie Benzin, brennt halt gut.“ Colin nickte und sah zu, wie der Riese Richtung See rannte um sich zu kühlen.

~~~~~

Als Wood vom Gryffindorturm aus sah, wie sich die Riesen zurückzogen, atmete er tief aus. `Eine Gefahr weniger.` dachte er sich, als es auf einmal kälter wurde. Als er zum verbotenen Wald sah, erkannte er die Ursache. Rund hunderte Dementoren bewegten sich langsam und schwebend auf Hogwarts zu, eine Wand aus schwebenden, zerrissenen Umhängen.

„Der Patronuszauber, schnell!“ rief Bill, der mit ihm und acht weiteren Gryffindors auf dem Turm stand, ihnen zu. „Expecto Patronum!“ brüllten zehn Stimmen in die Nacht hinein und Wood sah, wie sechs leuchtende Figuren vor ihnen schwebten und dann, immer schneller werdend, auf die Dementoren zuflogen. Von den anderen Türmen kamen weitere Patroni, allerdings kam keiner aus den Gängen am Fenster. `Vermutlich sind die Todesser mittlerweile auch in den Gängen.` schoss es ihm durch den Kopf, dann lenkte er seine Aufmerksamkeit wieder auf den Kampf, als er sah, wie einer der wenigen Todesser, die noch auf dem Gelände war, das Dach des Astronomieturm zu einem Großteil wegsprengte.

~~~~~

Seamus hörte, wie Dean schrie und er sah, wie er am Boden zuckte, über ihm ein maskierter Todesser. „Du Schlammblut hast hier nichts verloren, du wirst nie wieder Magie stehlen! Avada Ke.“ „Expelliarmus.“ Schrie Seamus, den Stab auf den Todesser gerichtet, dessen Stab zwar zuckte und ihm fast entglitt, aber am Ende von dessen Besitzer festgehalten wurde.

„Soso, da möchte also noch jemand spielen.“ Meinte der Todesser mit höhnischer Stimme. Seamus ging langsam zurück, er versuchte den Todesser von Dean wegzulocken, er musste nur wenige Schritte nach hinten gehen und er könnte seitlich in einen Gang gehen. Als der Todesser merkte, dass er versuchte zu entkommen, schnaubte er. „Du versuchst wirklich deinen Freund noch zu retten? Hältst du mich wirklich für so blöd?“ „Du bist ja auch blöd Brüderchen.“ Meinte auf einmal eine neue Stimme und ein weiterer Todesser kam aus dem Gang hinter Seamus. „Sehr witzig Alecto.“ Knurrte der Todesser. „Ja nicht wahr Amycus?“ säuselte sie ihm mit verstellter Stimme entgegen. „Lass den Mist, lass uns lieber hier weitermachen.“ Meinte Amycus Carrow und deutete mit einem Stab auf Seamus und trat mit dem Fuß in Richtung des bewusstlosen Deans. „Natürlich, Avada Kedavra!“ meinte sie in einem gelangweilten Ton, als ob sie aus einem Schulbuch etwas vorlesen würde. Der grüne Blitz traf Dean. Seamus blickte auf seinen besten Freund unfähig auch nur etwas zu machen.

„So, ein Schlammblut weniger.“ Meinte Amycus. „Ich denke, dass ich nun meinen Spaß mit dir haben werden. Crucio!“ Seamus schrie, vor Schmerz, aber auch vor Trauer. Als Amycus den Fluch von ihm nahm, krümmte er sich am Boden. „Na willst du noch mehr? Oder soll ich Gnade walten lassen?“ Seamus antwortete den Todessergeschwistern nicht, er lag zitternd auf dem Boden. „Imperio!“ Wieder traf ihn ein Fluch. „Nun, sag mir soll ich aufhören? Sollen die Schmerzen aufhören?“ Seamus, unter der Kontrolle des Imperios konnte nur Nicken, er wollte die Schmerzen nicht mehr ertragen, nicht schon wieder den Cruciatusfluch spüren. Dann sah er, wie sich Amycus Gesicht zu einem höhnischen Grinsen verzog, einen grünen Blitz und dann nichts mehr.

~~~~~

Dennis sah den Zauber kommen der das Dach explodieren ließ. Ein Todesser nicht weit vom Eingangsportal hatte diesen gelben Zauberspruch abgefeuert, der das Dach zerstört hatte und ihn zu Boden warf. Als er sich mühsam aufgerichtet hatte, sah er, wie sich die anderen auch regten. Er raffte sich auf, er hatte unbedingt mitkämpfen wollen, jetzt wollte er helfen. Er sah sich nach seinem Bruder um, den er nur wenige Meter neben ihm, noch immer liegend, sah. Schnell befreite er ihn von den Steinen, die ihn überall getroffen hatten und zog ihn auf die Beine. Auch von den anderen standen nun auch einige andere. Der

Siebtklässler der den Riesen entzündet hatte lag allerdings immer noch und Dennis konnte nur die Füße und Beine sehen, der Oberkörper war von Professor Sinistra, der Lehrerin für Astronomie, verdeckt. Als sie sich schließlich langsam aufrichtete sah Dennis, dass der Hufflepuff tot war.

Bevor er mehr sehen konnte, kamen drei Mädchen auf den Turm. Lavender, Parvati und Padma fragten, wie es allen ging, bis auf den toten Hufflepuff hatten alle nur leichte Verletzungen abbekommen und würden wohl einige blaue Flecken bekommen. Die Mädchen nickten, auf ihren Gesichtern sah man den Schrecken, den ihnen der Tod des Hufflepuffs eingejagt hatte, dennoch berichteten sie der Professorin, dass es auf dem anderen Turm auch nur Verletzte gegeben hatte. Zudem hatten sich die Dementoren zurückgezogen und sie meinten, dass es so aussah, als ob sie auf irgendein Zeichen warten würden.

Die Professorin dankte den dreien für den Bericht und schickte sie zurück zu ihren Positionen. Sie beschwor eine Decke hinauf und legte sie über den Verstorbenen. Dann wies sie alle an, dass sie sich wieder um die Todesser auf dem Gelände kümmern sollten, der Kampf war ja noch nicht zu Ende.

~~~~~

Sirius kämpfte mit Travers dessen Maske nach wenigen Minuten bereits von dessen Gesicht gerutscht war. Mal wieder blockte dieser nun Sirius Schockzauber mit einem Schild und schickte im Gegenzug einen Zauber mit einem dunklem lila Ton dem Sirius lieber auswich anstatt zu versuchen ihn zu blocken. Travers wollte diesen Moment der Unaufmerksamkeit nutzen doch Sirius war schneller, sein Schockzauber traf ihn mitten in der Brust und er fiel betäubt um. Sirius rief schnell seinen Zauberstab zu sich und zerbrach ihn in der Mitte. Dann drehte er sich zu den anderen in der Großen Halle um.

Er sah, wie Voldemort in der Tür zur Großen Halle stand und den Kampf vor ihm beobachtete, er schien auf Sirius fast den Eindruck zu machen, als ob er sich langweilen würde. In diesem Moment wurde seine Aufmerksamkeit jedoch vom Todesfluch beansprucht, der nur knapp Neville verfehlte und im Lehrertisch einschlug. Sirius schleuderte einen der neuen Sprüche auf den Todesser und sah zufrieden, wie er in hohem Bogen gegen eine der Steinsäulen flog und es laut knackte.

Ein weiterer Todesser betrat die Große Halle und sah, dass Sirius gerade den nächsten wegstoßen wollte. Der Todesfluch verfehlte Sirius nur knapp über dem Kopf und Sirius dankte im Stillen dafür, dass er nicht so abstehende Haare wie sein toter Freund James hatte. Schnell richtete er seine Aufmerksamkeit auf den Todesser und verwickelte ihn in einem Kampf.

~~~~~

Harry kämpfte ununterbrochen gegen den Todesser, an seiner rechten Seite Ginny, an seiner linken Seite Ron. Er merkte, wie Ginny von einem Schnitzzauber getroffen wurde, aber er konnte nichts machen. Dumbledore kämpfte gegen 6 Todesser auf einmal, sie wichen seinen Zaubern gut aus und kämpften zusammen, so dass Dumbledore Schwierigkeiten hatte auch nur in die Offensive zu gelangen. Voldemort schien den Kampf einfach zu genießen und Harry merkte, wie Panik in ihm aufstieg, es waren viele Todesser und selbst die Sprüche der Gründer brachten nichts, wenn die Todesser ihnen immer wieder auswichen und sie kamen kaum in den Gegenangriff sondern blockten fast nur.

Dann brüllte Ginneys Gegner. „Crucio!“ Harry drehte seinen Kopf, vergaß den Kampf und schrie. „Nein!!!“ und wollte sich vor seine geschwächte Freundin stellen. In der Bewegung sah er, wie der Fluch Ginny fast traf, er wusste, dass er zu spät kommen würde. Er machte sie gefasst die Schmerzensschreie seiner Freundin zu hören und wollte schon anfangen den Todesser anzugreifen, als er sah, wie eine kleine Gestalt vor Ginny aus dem Nichts auftauchte. Der Fluch traf Dobby mitten in der Brust und er flog nach hinten, Ginny die hinter ihm stand wurde von Dobby mitgerissen. Für einen Moment waren alle wie eingefroren, sogar Voldemort blickte erstaunt auf den Elfen.

Die mächtigste Kraft von allen

Der Fluch (AN: Der Cruciatius) traf Dobby mitten in der Brust und er flog nach hinten, Ginny die hinter ihm stand wurde von Dobby mitgerissen. Für einen Moment waren alle wie eingefroren, sogar Voldemort blickte erstaunt auf den Elfen.

„Ginny!“ rief Harry aus und rannte, keinen Gedanken an die Situation verschwendend, zu ihr. Dobby, der einige Meter vor Ginny auf den Boden aufgeschlagen war, stand einfach wieder auf als wäre nichts passiert. Harry, der Ginny nun vom Boden aufhief, drehte sich um, als Dobby begann zu den erstarrten Zauberern zu sprechen.

„Ein Zauberer hat Dobby angegriffen. Dobby ist ein freier Elf! Dobby darf Magie nutzen, Dobby will rächen, was der böse Zauberer Harry Potters Freundin angetan hätte.“ Quickte er, doch in seinen Augen sah man etwas wie Widerstand. Er schnippte mit dem Finger und der Todesser flog die Maske vom Gesicht und alle Anwesenden konnten in das Gesicht von Bellatrix sehen. Ein weiteres Schnippen von Dobby und die völlig verdatterte Bellatrix flog nach hinten, nicht nur einige Meter. Dobbys Magie ließ sie aus der Großen Halle fliegen, einige Meter an Voldemort vorbei, und wurde in der Eingangshalle von einem verirrtten Todesfluch getroffen. Schließlich ging sie zu Boden, getötet von einem Elfen. Die Todesser und auch die Ordensleute erwachten nur langsam aus ihrer Starre, Voldemort kreischte und richtete seinen Zauberstab auf den Elfen, dessen kurzer Aufstand verflog, als er dem Dunklen Lord gegenüberstand.

Bevor Voldemort einen Fluch aussprechen konnte, stand Dumbledore vor Dobby und richtete seinen Zauberstab auf den Dunklen Lord. Die Todesser erstarrten und auch die Ordensmitglieder fingen keinen neuen Kampf an, zu sehr waren sie auf das nun anbahnende Duell fixiert.

„Tom, lass es uns jetzt beenden, du hast genug Schrecken verbreitet.“ Meinte Dumbledore. „Beenden? Du möchtest also jetzt schon sterben? Oder glaubst du, dass du mehr Magie beherrschen würdest als ich? Ich bin mächtiger als du es je warst Dumbledore!“ Dumbledore seufzte leise und kaum vernehmbar. „Tom, du irrst dich schon dein ganzes Leben lang. Vielleicht kennst du mehr Zaubersprüche als ich, vielleicht kannst du mächtigere und zweifellos bist du tiefer in die Dunkle Magie eingedrungen als kaum ein anderer. Aber du hast das Wichtigste nicht begriffen, es gibt immer etwas Stärkeres als Dunkle Magie.“ Voldemort lachte. „Kommst du jetzt wieder mit der Liebe Dumbledore? Falls du es wirklich immer noch nicht begriffen hast, sie bringt dich jetzt nicht weiter. Heute werde ich den gesamten Widerstand umbringen. Du hast versagt, du bist doch nur noch ein alter, seniler Krüppel, das du noch einen Zauberstab halten kannst, wundert mich.“

Nach Voldemorts Ausbruch musterte Dumbledore seinen Widersacher und begann dann so ruhig zu sprechen, als ob er den ganzen Tag Zeit hätte und nicht in einer Schlacht stecken würde.

„Ich bin alt, ich habe nur noch eine Hand, aber ich liebe und vertraue im Gegensatz zu dir. Nur durch Liebe kann man den Mächtigsten aller Sprüche verwenden, um die zu schützen denen man von Herzen alles Gute wünscht und die, im Gegensatz zu mir, noch ihr ganzes Leben und die damit verbundene Liebe und Freundschaft vor sich haben.“

Einen Moment sprach niemand ein Wort, dann sprach Dumbledore die Worte, die keiner in der Halle sich merken konnte, da sie zu schnell gesprochen waren. „Ego cum tu Amore ductus mei amici mori!“

Ein tieferer Strahl brach aus Dumbledoresstab und traf Voldemort durch dessen Schild. Der Dunkle Lord und Dumbledore wurden jeweils in eine kleine rote leuchtende Kuppel eingeschlossen, welche durch ein rotes Zauberband in der Mitte verbunden waren. Als sich das Band in der Mitte trennte, ging jeweils eine leuchtende Kugel das Band entlang. Schließlich trafen die Kugeln die Kuppeln, die mit ihren Gefangenen einige Zentimeter über dem Boden schwebten. Ein rotes Licht drang aus den Kuppeln und auf einmal verschwanden sie und eine kleine Erschütterung ging durch den Boden und das gesamte Schloss.

Die Körper von Dumbledore und Voldemort fielen zu Boden und die aufgerissenen Augen des Dunklen Lords und die geschlossenen Augen des Schulleiters waren Bestätigung genug, dass sie tot waren. Mitten in der Großen Halle lagen der Mächtigste Dunkle Magier und sein größter Widersacher tot auf dem Boden, der eine hatte den Tod willkommen geheißen, der andere hatte sich gefürchtet, er der so viel Furcht verbreitet hatte.

„Neiiiiin!“ „Nein! Nein! Das ist nicht wahr!“ schrien einige Ordensmitglieder, während die Todesser fassungslos auf ihren nun toten Anführer blickten, er der so oft gesagt hatte, dass er den Tod besiegt hatte.

Schließlich wurde ihnen ihre Situation bewusst und zwei von ihnen rannten davon. Der Rest schloss sich zusammen und begann die Ordensmitglieder mit Todesflüchen zu beschießen. Der Orden hatte größte Mühe gegen die Todesser zu bestehen, kein Fluch durfte sie treffen oder sie waren sofort tot.

„Lestrange ich glaube, ich muss dich wieder nach Askaban bringen.“ Meinte Moody als besagtem die Maske vom Gesicht rutschte während er versuchte den alten Auror zu töten. Doch auch die nächsten Sekunden konnte keine der beiden Seiten der anderen Seite etwas antun.

Schließlich riss Sirius und Remus gleichzeitig der Geduldsfaden, als sie beide von einem Todesfluch fast getroffen wären. Die beiden Freunde richteten gleichzeitig den Zauberstab auf die beiden Todesser vor ihnen. „Ictus Maxima!“ rief Lupin und Sirius sprach zwei Fesselflüche, die die Todesser, die gegen die Wand prallten und bewusstlos liegen blieben, fesselte. „Zwei Todesser weniger Tatze!“ „Korrekt Moony, ich denke, es wird Zeit, dass wir hier aufräumen.“ Erwiderte Sirius und warf einen Blick zu seiner ehemaligen Verwandlungslehrerin, der ein Todesfluch nur um wenige Millimeter verfehlte. Sirius Schocker trat den Todesser mitten in die Seite und er kippte wie ein Brett um. Inzwischen hatte auch Moody Lestrange unter Kontrolle und war gerade dabei ihn zu fesseln. Auch Harry und Ginny konnten zusammen einen der noch übrigen Todesser überwältigen. Die verbliebenen fünf Todesser traten einen ungeordneten Rückzug an, der damit endete, dass einer von ihnen stolperte und die restlichen anrampelte. Die kurzfristige Verwirrung nutzten ihre Widersacher und nach wenigen Momenten waren auch diese fünf gefesselt.

Nachdem sie keinen weiteren Todesser in der Großen Halle ausmachen konnte, wandten sie sich zu Dumbledore, der aussah, als ob er schlafen würde. Stille Tränen flossen über einige Gesichter, während andere die Tränen wegwischten. Moody bestätigte mit einem „Nun, er ist tatsächlich tot!“ auch den Tod von Voldemort.

Ein lauter Knall holte sie in die Realität zurück und ihnen wurde klar, dass die Schlacht noch nicht beendet war. „Die Hälfte mit mir! Die andere Hälfte mit Moody!“ wies Professor McGonagall sie an und sie eilten zur Eingangshalle. Als sie diese erreichten, teilten sie sich auf, die Todesser waren im gesamten Schloss. Als Harry am aufgebrochenen Portal vorbeilief, sah er, wie die Dementoren immer noch an der Grenze warteten, anscheinend war der einzige dem sie zur Zeit folgten, von Dumbledore getötet worden.

~~~~~

Wurmschwanz lief den Gang entlang, vor ihm die Carrows, die er vor einigen Minuten getroffen hatte. Als das Schloss gebebt hatte waren Bruder und Schwester zu der Überzeugung gekommen, dass die Schlacht wohl gewonnen war und ihr Herr die Anführer des Widerstands getötet hatte. Daher beschlossen sie so schnell wie möglich zur Großen Halle zu gelangen. Als sie um eine Ecke rannten, Wurmschwanz versuchte mit ihnen Schritt zu halten, doch sie hatten einige Meter Vorsprung, erstarrten sie. Als Wurmschwanz auch um die Ecke kam, stand er einer ziemlich wütenden Gruppe, bestehend aus Professor McGonagall, Harry, Ginny, Sirius, Lupin und Tonks gegenüber. Vor Überraschung quickte er laut auf und zog somit die Aufmerksamkeit auf sich. Einen Moment später blickten sie sich alle an, dann riefen sie alle gleichzeitig ihre Flüche. Die Todesflüche der Carrows verfehlten ihre Ziele und Wurmschwanzs Schocker wurde von Lupins Schild geblockt. Hingegen trafen Harrys und Tonks Schocker die Geschwister und sie brachen zusammen.

Bevor Wurmschwanz flüchten konnte, wurde er von Sirius Ganzkörperklammerfluch im Rücken getroffen. „Wen haben wir denn da?“ fragte dieser nun. „Sirius?“ fragte Professor McGonagall erstaunt doch dieser ignorierte sie. „Moony, komm mal her.“ Erwiderte er stattdessen und zog Wurmschwanz die Maske vom Gesicht. „Peter.“ Meinte Lupin überrascht. Wurmschwanz blickte voller Furcht in die Gesichter seiner ehemaligen Freunde. „Wurmschwanz?“ hörte er Harrys überraschten Aufruf. „Zusammen Moony?“ „Zusammen Tatze.“ „Nun Wurmschwanz das ist für Lily und James!“ Und bevor irgendjemand etwas machen konnte war Wurmschwanz, der Verräter von so vielen Menschen, tot.

Als die beiden sich umdrehten blickten sie in grimmig, aber nicht wütende oder enttäuschte Gesichter. Als sie Harrys Blick trafen nickte dieser ihnen zu. „Danke.“ Meinte er leise. Sie nickten. „Er hatte zu viele auf dem Gewissen.“ Harry nickte erneut und murmelte so leise, dass ihn keiner hören konnte. „Mum, Dad.“

Er bemerkte Ginnys verwirrten Blick und ihm fiel ein, dass sie die Geschichte gar nicht kannte. „Später Ginny, wenn alles vorbei ist.“ Meinte er und Ginny nickte ihm zu. Dann machten sie sich weiter auf den Weg, um die Todesser, die noch Widerstand leisteten, gefangen zu nehmen.

~~~~~

Als die Sonne aufging waren sie alle in der Großen Halle, die Todesser hatte man weggesperrt und man hatte die Toten in die Große Halle gebracht. Als Harry die Große Halle betrat, blieb er für einen Moment

fassungslos stehen, so viele Tote. Er sah Dean und Seamus, seine ehemaligen Mitschüler, Professor Sinistra, die sich schützend vor zwei Schüler geworfen hatte, Lavendar, die einem Todesfluch nicht ausweichen konnte, Lee Jordan, der beste Freund der Zwillinge, Hannah Abbot und ihre Mutter und noch viele andere, die Harry nicht mit Namen kannte.

Schließlich ging er zu Professor McGonagall, die mit Lupin, Sirius, Professor Flitwick, der eine große Beule am Kopf hatte, Professor Sprout, Professor Snape, Ginny, Luna, Neville, Hermine, Ron, Tonks, Moody, Mr. Weasley und Kingsley am Lehrertisch stand. Harry stellte sich zwischen Hermine und Ginny und nahm die Hand ihrer Schwester.

Professor McGonagall nickte ihm zu und fing dann an. „Ich bin dankbar, dafür, dass wir es geschafft haben. Wir haben heute Nacht 27 Menschen zu viel verloren, unter ihnen Albus. Albus hat mir vor der Schlacht gesagt, dass er einen Brief vorbereitet hätte, sollte ihm etwas geschehen.“ Sie wischte sich eine Träne weg. „ich habe den Brief gerade geholt, seid ihr alle damit einverstanden, wenn ich ihn vorlese?“ Sie sah in die Runde und sah, wie ihr alle zunickten. Sie brach das Siegel, nahm den Brief aus dem Umschlag und fing an zu lesen.

„ `Liebe Freunde,

wenn ihr diesen Brief lest, dann bin tot. Ich hoffe, dass ich mein Ziel erreicht habe und Voldemort mitgenommen habe. Ihr fragt euch sicher, was das passiert ist. Ich habe von Godric, ohne das Harry eingreifen konnte, erfahren, wie man einen Menschen mit in den Tod nehmen kann. Das ist aber nur möglich, wenn man damit geliebte Menschen schützen kann und mit dem eigenen Leben abgeschlossen hat. Ich muss gestehen, dass ich schon abgeschlossen hatte, als der Todesfluch vor dem Tor auf mich zugekommen ist. Trauert nicht um mich, ich hatte ein langes Leben und das wünsche ich euch auch. Lebt euer Leben, genießt jeden schönen Moment! Ich würde mich freuen, wenn ihr die Gemeinschaft des Ordens nicht auflösen würdet sondern bestehen lasst. Im Orden herrschte immer eine Vertrauensbasis, viele Freundschaften sind entstanden, ein paar von uns haben sogar in einem anderen Mitglied die stärkste Macht dieser Welt gefunden. Liebe. Ich wünsche euch, dass ihr die Zukunft zusammen als Freunde und Weggefährten meistern könnt. Jeder von euch hat seine Talente, jeder hat seine Probleme, aber das macht uns aus.

Ich hoffe, dass der Kampf nicht zu viele Opfer gekostet hat, trauert ihnen nicht zu lange nach. Ihr könnt nichts an der Situation der Toten ändern.

Ergreift nun die Chance, die Magische Welt neu zu gestalten, ihr habt alles, was ihr braucht. Ihr habt Freunde, ihr habt die politische Macht der Erben und ihr liebt euch gegenseitig auf die verschiedensten Arten, sei es als Verwandte, Freunde oder Geliebte.

Und nun macht euch doch an die Arbeit, ich bin sicher, es wartet genug auf euch!

Euer

Albus`“

Nach diesen Worten versagte Professor McGonagall die Stimme und sie blickte in die Runde. Sie sah Gesichter in denen sich Verstehen, Traurigkeit und Zuversicht im Wechsel abzeichneten.

Schließlich fuhr sie fort. „Ich denke Albus hatte Recht, wir sollten die Chance nutzen, die Welt darf nicht noch mal von einem Voldemort in Angst und Schrecken versetzt werden.“ Zur Bestätigung erhielt sie viel Nicken und die Gruppe löste sich auf, jeder suchte sich eine Aufgabe, das weitere Vorgehen würden sie am Nachmittag besprechen, zuerst mussten sie sich darum kümmern, dass das Aufräumen und der Wiederaufbau begann. Harry ging mit Ginny, ihre Hand in seiner, Ron, Hermine, ebenfalls Hand in Hand, Moody, Lupin, Tonks, Sirius und einigen anderen Ordensmitgliedern nach Verletzten und Vermissten in Hogwarts suchen. Luna, Neville, Katie und Angelina gingen zu Madam Pomfrey und halfen ihr bei den Verletzten.

Überall spürte man die Freude über den Sieg, die Trauer um den Verlust und die eine Stimmung die man als Bereitschaft für etwas Neues einordnen würde. Sie würden ihre Chance nutzen, es war ihre Gelegenheit.

Epilog

‘Morgen ist es schon zehn Jahre.’ dachte Harry und schaute aus dem Wohnzimmerfenster auf den Grimmauldplace. Vor zehn Jahren hatte sich Dumbledore geopfert und Voldemort mit in den Tod genommen. Nach der Schlacht wurde Hogwarts neu aufgebaut, die Verwundeten der Schlacht wurden alle gesund gepflegt, die Todesser saßen wieder in Askaban, dessen Bewachung man verstärkt hatte und Voldemorts Leiche war verbrannt worden.

Einige Tage hatten Sirius, Harry, Ginny und Luna Wahlen für einen neuen Rat eröffnet, sie selbst waren 4 der acht Mitglieder des Rates, der nun die Zauberergemeinschaft leiten sollte. Ein Minister war ihn ihren Augen ein zu großes Risiko. So begann vier Wochen nach der Schlacht der Rat, bestehend aus Harry, Sirius, Ginny, Luna, Kingsley, Mrs. Longbottom, Moody und Professor McGonagall, mit seiner Arbeit. Alle drei Jahre wurden die vier Mitglieder, die nicht Erben waren, neu gewählt und zurzeit bestand der Rat neben den vier aus Colin Crevey, Katie Weasley, Lupin und Professor Flitwick.

Nach der Schlacht war Harry, wie fast alle aus dem Orden, wieder zum Grimmauldplace gezogen und sie hatten die nächsten Wochen als große Wohngemeinschaft gelebt. Dumbledore hatte Recht gehabt, der Orden war für sie nicht nur die Widerstandsorganisation gegen Voldemort gewesen, sondern es war eine Gemeinschaft aus Freunden geworden. So hatten sie sich angewöhnt, dass am zweiten Weihnachtstag sie alle im Grimmauldplace zusammenkommen und zusammen Weihnachten feierten.

Natürlich hatten die Schüler unter ihnen am 1. Oktober wieder ihre Ausbildung aufgenommen, das Schuljahr musste einen Monat später anfangen, da man noch mit den Reparaturarbeiten beschäftigt war.

Auch nach der Zeit des Krieges waren die Beziehungen zwischen den Menschen geblieben und so wunderte es keinen, dass die fünf Jahre nach der Schlacht durchgeplant waren mit Hochzeiten. Kurz nach Harrys fünften Schuljahr heirateten Wood und Alicia, einige Monate später, im frühen März Lupin und Tonks. Im Sommer gaben sich Fred und Katie und George und Angelina auf einer Hochzeit für vier das Ja Wort. Zu ihrer aller Erleichterung hatte Angelina sich gut erholt, allerdings war sie immer noch recht schreckhaft, wenn jemand den Zauberstab zu schnell zog oder sich anderweitig hektisch bewegte. In den letzten Jahren war es besser geworden, fiel es Harry bei seinen Gedanken ein.

Nach der Schule hatte Harry angefangen ganz offiziell im Ministerium zu arbeiten, Ron und die Zwillinge hatten einen Scherzartikel laden in der Winkelgasse, Hermine hatte ebenfalls im Ministeriums angefangen und setzte sich für die Elfenrechte ein, die, nachdem sie Dobbys Entscheidung während der Schlacht veröffentlicht hatte, sich verbessert hatten. Ginny hatte einige Spielzeiten für die Holyhead Harpies gespielt, dann wurde sie Sportreporterin für den Tagespropheten. Auch die anderen Mitglieder des Ordens hatten verschiedene Arbeitsstellen inne, Lupin arbeitete zum Beispiel wieder als Professor für Verteidigung gegen die Dunklen Künste in Hogwarts, auch wenn dieses Fach zur Zeit nicht gebraucht wurde, bestand Professor McGonagall auf eine grundlegende Ausbildung aller Zauberer und Hexen in diesem Fachgebiet. Neville hatte ebenfalls angefangen in Hogwarts zu arbeiten, so unterstützte er Professor Sprout in Kräuterkunde und studierte nebenbei Pflanzenkunde.

Ein Jahr nach der Schule hatten Ron und Hermine geheiratet, gefolgt von Harry und Ginny. Die vier wohnten alle am Grimmauldplace in den verschiedenen Häusern, die sie so umgestaltet hatten, dass nun mehrere Wohnungen in den vier Häusern untergebracht waren.

Am Anfang hatten sie sich bei den ganzen leeren Räumen, die sie eh nie brauchen würden, unwohl gefühlt und Sirius hatte die verrückte Idee gehabt, dass sie doch die Familien überreden könnten, auch hier zu wohnen. Nach einigen Zweifeln stimmte man zu und jetzt wohnten am Grimmauldplace Harry und Ginny, Hermine und Ron, Mr. Weasley und Mrs. Weasley, Katie und Fred, Angelina und George, Bill und Fleur, Percy, Hermines Eltern, Sirius, Remus und Tonks und Luna und Neville.

Auch Neville hatte Luna gefragt und so hatten sie im Winter nach Harrys und Ginnys Heirat geheiratet, Lunas Eltern waren zu diesem Zeitpunkt wieder genesen, nur manchmal hatten sie mit plötzlichen Zuckungen zu kämpfen oder waren für einige Sekunden weggetreten, aber an der Hochzeit ihrer Tochter sah man ihnen nicht an, dass sie mal von Bellatrix Lestrange gefoltert worden waren.

Harry erinnerte sich an die Worte seines ehemaligen Schulleiters, dessen Platz nun Professor McGonagall übernommen hatte, und stellte mal wieder fest, dass er Recht gehabt hatte und sie genau das richtige getan

hatten, sie hatten die magische Welt verändert, es gab keine Armut mehr und es gab keine Unterdrückung mehr. Ein leichtes Lächeln schlich sich in Harrys Gesicht, als ihm Moodys Worte wieder einfielen die er bei jedem Treffen vortrug. „Immer wachsam!“ pflegte er immer noch zu sagen und dann gaben sie ihm alle in einem ersten Ton Recht. Meistens hielten sie die ernste Atmosphäre einige Sekunden durch, dann mussten sie alle lachen, da Tonks mit knallgelben Haaren am Tisch saß, aber allen war klar, dass Moody Recht hatte. Schon oft hatten sie sich gegenseitig geschworen, dass sie wachsam bleiben würden, die Schlacht und der Frieden war Grund genug.

Als Harry unregelmäßige Geräusche hinter ihm hörte wurde ihm ein weiterer Grund bewusst. Er drehte sich um und sah seinen Sohn auf ihn zu krabbeln. Harry musste einfach lächeln, seit James Sirius Potter vor drei Wochen gelernt hatte zu krabbeln, war er kaum noch zu stoppen und Ginny, schwanger mit dem zweiten ihrer Kinder, kam nun auch ins Wohnzimmer. Als sie sah, wie Harry auf ihren Sohn wartete, der nun in seine Arme krabbelte, musste sie lächeln und vergaß sich darüber aufzuregen, dass James immer schneller wäre. Harry nahm James auf den Arm und ging auf sie zu. Er gab ihr einen langen Kuss, als er ihn beendete, sagte er. „Danke.“ „Wofür?“ fragte sie leicht verwirrt. „Dafür, dass du mich vor zehn Jahren angestoßen hast, einer der schönsten Tage in meinem Leben.“ Ginny musste grinsen. „Das danke habe ich schon oft gehört.“ „Und ich sage es dir immer wieder.“ „Danke.“ „Ich denke, es reicht jetzt mit dem Danke Schatz.“ Meinte Harry und sie fingen an zu lachen. James starrte die die beiden Erwachsenen, die nun wieder ernst wurden, nur mit großen Augen an.

„Für morgen ist aber soweit alles klar oder?“ „Ja Harry, wie gesagt, wir flohen morgen nach Hogwarts und um die Planung der Gedenkfeier hat sich doch das Ministerium gekümmert.“ „Ja du hast ja Recht. Ich bin einfach nur nervös.“ „Das ist schon in Ordnung, ich kann dich verstehen, dass alles perfekt sein muss.“ Harry nickte und meinte dann etwas leiser. „Dumbledore und alle anderen haben es verdient, dass man sich an sie zumindest an diesem Tag wieder an sie erinnert, sie haben uns diese Zukunft ermöglicht.“ Ginny nickte und ihr beider Blick ging auf James auf Harrys Arm, der nun müde die Augen schloss und anfang zu träumen.